

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Hand“.
Schuler-Gasse geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisprophet:

Verlag (Erschließung) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2966.
Auflage von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 60 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangisko. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich Bestellungen. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 6 Anzeiger, sowie die 121 Anzeiger in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die bezüglichen 30 Anzeigerstellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Zeiger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Kamerade“ in fünfjähriger Sachform; 20 Pfg. in denen abweichender Sachausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige Anzeigen. — Befehlen, Länge, Farbe, Druck und Anzahl Seiten, durchzuführen, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 157.

Wiesbaden, Samstag, 3. April 1909.

57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Hinter den Kulissen der türkischen Revolution.

** Konstantinopel, 1. April.

Ich habe Ihnen jüngst einiges aus der Geschichte der Revolution berichtet, meist Tatsachen, die zugunsten der jungtürkischen Aktion auszuliegen sind. Der ganzen Lage der Sache nach ist es ja auch natürlich, daß mehr für als gegen die Reformen spricht, aber diese sind doch nicht so ganz die reinen Engel, wie sie oft hingestellt werden. Es fidern, je weiter wir uns von den Tagen der Entscheidung entfernen, um so mehr Einzelheiten durch, die zeigen, daß die „unblutige Revolution“ auch ihre Opfer gefordert hat. Zum Beispiel sollen, wie aus guter Quelle verlautet, in jener Zeit etwa 40 einflussreiche Anhänger des alten Regime verhaftet worden, auf ein Kriegsschiff gebracht, dort aneinander gefesselt und in den Bosphorus gestürzt worden sein. Wenn dieser überhaupt reden könnte! . . . Aber im allgemeinen wird man den Jungtürken darin beistimmen müssen, daß es so wie früher nicht weitergehen durfte, wenn man sich auch mit den von ihnen gewählten Mitteln nicht immer einverstanden erklären kann. In dieser Hinsicht ist es übrigens auch angebracht, den Urteilen jener Leute, die, wie z. B. v. d. Goltz-Pascha, lange Jahre in der Türkei leitende Stellungen innehatten, mit einem gewissen Skeptizismus gegenüber zu treten. Man hat nun einmal hier andere Ansichten von dem Werte eines Menschenlebens, als im Okzident und so etwas fürcht ab, ohne daß selbstredend auf Seiten dieser türkenfreundlichen Herren die geringste böse Absicht vorläge. Es ist überhaupt eine eigene Sache um die Verhältnisse in der Türkei und man tut gut, sich von den Westeuropäern ganz frei zu machen, die man in Westeuropa kulturell — und auch politisch — anlegt. Nicht zum wenigsten gilt das von dem Augenpunkt der augenblicklichen Lage, dem Verhältnis des Sultans zu der jungtürkischen Organisation.

Abd ul Hamid, unlegbar einer der intelligentesten Herrscher unserer Zeit, hat einen großen Fehler: er ist grausam, und eine bedenkliche Schwäche: er ist persönlich ängstlich. Dieses letzte Moment hat ja auch den Umschwung seinerzeit mindestens stark beschleunigt. Denn als der Sultan ernsthaft mit der Möglichkeit rechnen mußte, daß das Salonischer Korps auf Konstantinopel marschieren werde, da lieferte er sich dem Komitee auf Gnade und Ungnade aus. Und das erste,

was dieses tat, war die „Übernahme“ des gesamten Privatvermögens Abd ul Hamids auf den Staat. Wenn es heute heißt, der Sultan habe so und so viel für einen patriotischen Zweck gestiftet, so erweist sich das stets als „freiwillige“ (?) Zuwendungen aus seinem im Auslande sicher gestellten Kapitalien, die bekanntlich recht bedeutend sind! Man schätzt sie bis zu 800 Millionen Mark. Über die Grausamkeit des Herrschers wird natürlich auch sehr viel gefabelt, denn — an die große Glocke hängt man hier so wenig als möglich; die Sensationsmeldung aus einem der letzten Prozesse, der Sultan habe persönlich der Folterung seiner Opfer beigewohnt, entspricht jedenfalls nicht den Tatsachen. Abd ul Hamid wollte im Gegenteil mit den Angelegenheiten dieser Leute, die ihm zur Last waren, gar nicht befaßt werden und pflegte einfach zu äußern, daß er den oder jenen „nicht mehr leben“ wolle. In leichteren Fällen hieß das: Verbannung. . . . Das berühmteste Verbrechen dieser Art war wohl der „Tod“ Midhat-Paschas, des Schöpfers der Konstitution, der im Juni 1881 nach Südarabien ins Exil ging, vor dem aber der Sultan noch immer ungeheuerliche Angst hatte. Als diese einmal wieder aufs höchste gestiegen war, da ließ er — ich folge hier den persönlichen Mitteilungen einer durchaus glaubwürdigen hochgestellten Persönlichkeit, übrigens keines Türken — einen seiner Flügeladjutanten, einen Divisionsgeneral zu sich kommen und gab ihm den lakonischen Auftrag, er wünsche Midhat-Paschas Kopf zu sehen. Der Adjutant war natürlich sehr bestürzt und bat um einen schriftlichen Befehl. Er bekam diesen — in der sehr diplomatischen Form einer Weisung an den Kommandanten von Laif, dieser solle der ihm mündlich zu übermittelnden Order Folge leisten. Als er, Wochen später, in Arabien ankam, meldete der Pascha sich dort bei dem Kommandanten und teilte ihm seinen Auftrag mit. „Das ist ja eine sehr traurige Mission“, meinte jener und lud dann den Beauftragten des Sultans zum Essen ein. Auch Midhat nahm daran teil; man tafelte lange und reichlich, aber nicht ein Wort von dem, was folgen sollte, wurde laut. Am nächsten Morgen erhielt der Adjutant einen Brief des Kommandanten etwa folgenden Wortlauts: „Ich habe die traurige Mitteilung zu machen, daß Midhat-Pascha heute morgen plötzlich gestorben ist. Zum Beweise dessen sende ich Dir seinen Kopf, den ich vom Kumpfe trennen ließ.“ . . . War angeht solcher Vorgänge die Angst Abd ul Hamids vor Kachaktin etwa ganz unbegründet? Jetzt ist der Sultan allerdings (auf wie lange?) unschädlich. Ein Beispiel für viele: Nach der Konstitution von 1876 dauerte die Session 4 Monate. Vor deren Ablauf fragte man Ahmed Rizza, den Kammerpräsidenten, wie

denn die Jungtürken für die parlamentslose Zeit vorzuzuforgen gedächten. Er erwiderte: „Die Kammer wird nicht auseinandergehen.“ „Aber“, bekam er zur Antwort, „dazu ist doch ein Trade nötig.“ — Die gleiche Erwiderung mit dem Zusatz, daß das Haus eventuell das ganze Jahr sitzen werde; den Staatsstreich von 1878 wolle man nicht noch einmal erleben. Und richtig — vier Wochen vor Schluß der Periode war das Trade, das die Session um 3 Monate verlängerte, im Parlament. Es war kein Sitzungstag; aber „zufällig“ befanden sich in den Kommissionen und sonst in erreichbarer Nähe die genügende Anzahl Abgeordneter, und man hielt zu seiner offiziellen Entgegennahme sofort eine außerordentliche Sitzung ab. Falls notwendig, wird sich dieser Vorgang eben noch einmal wiederholen. . . . Übrigen hat das Komitee „Einheit und Fortschritt“ offiziell erklärt, daß es sich als Geheimbund auflöse, um nur als politische Partei weiter zu bestehen. Als ich Ihnen vor längerer Zeit über den letzten Kongress in Saloniki berichtete, meldete ich Ihnen den genau entgegengesetzten Beschluß. Dieser dürfte wohl der Tatsachen auch mehr entsprechen als die neuerliche offiziöse Meldung.

Politische Übersicht.

Berlin-Paris.

L. Berlin, 1. April.

Über die in Paris so lebhaft erörterte Frage einer Zusammenkunft zwischen dem Kaiser und dem Präsidenten Fallières läßt sich von hier aus auch heute nur dasselbe sagen wie gestern, nämlich daß es in dieser Angelegenheit keine von Berlin aus ergriffene Initiative gibt. Damit ist das Tatsächliche der Frage zurzeit eigentlich erledigt. Es kann kaum geraten sein, sich mit einer Möglichkeit zu beschäftigen, die vielleicht einmal Wirklichkeit werden könnte, die dies aber für jetzt nicht ist. Auch hat man in Paris den Hof ja schon zurückgesetzt, indem dort jetzt nicht mehr von einer für Ende April bevorstehenden Begegnung gesprochen wird, sondern von einer vielleicht im Herbst oder gar im nächsten Frühjahr stattfindenden Zusammenkunft. Diese Gerüchte und Nachrichten von der Seine wurden hier mit einer Art von achtungsvoller Verwunderung verzeichnet, denn da bisher keine Vorbesprechungen erfolgt sind, weiß man nicht recht, welche Unterlagen eine Fortsetzung dieser Erörterungen haben könnte. Immerhin wird es nicht ohne begründete Befriedigung beobachtet, daß der Gedanke einer möglichen Begegnung der beiden

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die nassauische Batterie bei Eckernförde

am 5. April 1849.

Nach den Berichten von Mitkämpfern.

Während des Waffenstillstandes von Malms herrschte in der Eckernförder Bucht eine scheinbare Fügigkeit, galt es doch, vor Wiederbeginn der Feindseligkeiten die nötigsten Verteidigungsanlagen zu schaffen, um Eckernförde und damit den Weg gen Kiel vor den Dänen zu sichern. Am Nord- und am Südstrand der Bucht wurden Strandbatterien errichtet, die Nordbatterie wurde mit sechs, die Südbatterie mit vier Geschützen ausgestattet. Noch vor dem Ablauf des Waffenstillstandes erschienen einige dänische Schiffe vor der Eckernförder Bucht, um zu landhoften, und die Vermutung, daß die Dänen einen Überfall auf Eckernförde planten, gewann dadurch an Wahrscheinlichkeit. Am 29. März 1849 ließ der Waffenstillstand ab, und sofort erhielt die Brigade des Herzogs Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha den Befehl, die Sicherung der Häfen von Kiel und Eckernförde und der dazwischenliegenden Landstrecke zu übernehmen. Zu dieser Brigade Koburg-Gotha gehörte auch die herzoglich-nassauische Batterie, bestehend aus vier Sechspfünder-Kanonen und zwei Siebenpfünder-Handbüchsen mit zwei Offizieren und 124 Mann Bedienungsmannschaft. Die Batterie war am 15. März unter dem Befehl des Hauptmanns Müller aus ihrer Garnison Wiesbaden ausmarschirt und traf am Tage, da der Waffenstillstand abließ, zwischen Kiel und Eckernförde ein. Hier bezog sie Quartier, so daß sie je nach Notwendigkeit dem Kieler oder dem Eckernförder Hafen Hilfe leisten konnte. An verschiedenen hochgelegenen Punkten der gefährdeten Küstenstrecke waren Signale hergerichtet, mit denen die Ankunft des Feindes gemeldet werden sollte. Auch auf dem Kirchthurm in Gettorf, wo die Nassauer am 4. April lagen, befand sich ein solches Signal. Es bestand aus großen Leinwandsegeln, mit denen man auch die Zahl der erscheinenden Schiffe angeben konnte. Nach dem dänischen Schlachtenplan sollte der

Kapitän Paludan mit einer Flottille, die aus dem Linien Schiff „Christian VIII.“, der Fregatte „Gefion“ und den Dampfern „Della“ und „Genfer“ bestand, am Abend des 4. April in die Eckernförder Bucht einlaufen, die beiden schleswig-holsteinischen Strandbatterien einnehmen oder zerstören und sich zum Herrn von Eckernförde machen; seiner Flottille sollten drei Jachten mit Landungstruppen folgen zur Besetzung der eingenommenen Plätze. Am Abend des 4. April wehte aber ein für die dänischen Unternehmungen ungünstiger Wind, weshalb Paludan die Überraschung auf den nächsten Morgen verschob. Um 7 Uhr bewegten sich seine Schiffe in der Bucht vorwärts. Die beiden Segelschiffe „Christian VIII.“ und „Gefion“ wandten sich der Nordbatterie zu, während die beiden Dampfer längs der Südbatterie der Bucht vorgingen, um die Südbatterie anzugreifen; sie sollten sich zugleich bereit halten, nötigenfalls die beiden Segelschiffe ins Schlepptau zu nehmen. Die drei Jachten hielten sich vorläufig weiter rückwärts.

Doch lassen wir nun das Wort einem der nassauischen Mitkämpfer, Herrn Oberleutnant a. D. Freiherrn Frih v. Marillac, der das Geschick als Oberkanonier mitgemacht hat: „Am 4. April, um 4 Uhr nachmittags, meldete das Gettorfer Signal ein feindliches Geschwader, das am Südstrand der Eckernförder Bucht vor Anker lag. Wir bekamen Befehl, uns während der Nacht zu einem augenblicklichen Ausmarsch bereit zu halten. Kurz nach Mitternacht wurden wir alarmirt und die Batterie rückte, mit Hauptmann Müller an der Spitze, auf der Eckernförder Straße vor. Als Bedeckung war ein Bataillon Koburg-Gothaer Infanterie kommandirt. Noch in der Dunkelheit kamen wir am Strande an und hielten da, wo die Straße aus einem Bäldehen, dem Schnellmarker Holz, heraustritt, bis zum Tagesanbruch. Da kam der Befehl, wir sollten wieder ins Quartier zurückkehren, weil es schien, als wollten die Dänen wieder abziehen. Oberleutnant Berren rückte mit zwei Sechspfündern nach Eckernförde ab, wir übrigen zogen die Straße zurück, die wir gekommen waren. Als wir noch etwa drei Viertelstunden von Gettorf entfernt waren, hörten wir plötzlich hinter uns Geschützdonner und sahen vier dänische Schiffe mit vollen Segeln in die Bucht einlaufen. Mit

aufgelesener Mannschaft ging es im Trab durch das Schnellmarker Holz zurück an den Strand. Hauptmann Müller ritt vor und wählte die Aufstellung am Ufer aus, dann rückten wir im Trab in dieselbe ein. Zunächst kam der Dampfer „Genfer“ in Schußweite. „Erstes Geschütz, Feuer!“ Der erste Schuß trachte, die Angel ging vor dem Dampfer ins Wasser. „Zweites Geschütz, Feuer!“ Der zweite Schuß fauste dem Dampfer in den Radkasten, worauf er sich schnell aus unserer Schußweite entfernte. Dann näherte sich „Gefion“ unserer Batterie. Wir beschossen sie mit sechsfündigen Kugeln und siebenpfündigen Granaten, welches Feuer sie lästig erwiderte.

Um 10 Uhr stellten wir unser Feuer ein, weil die Schiffe durch den Wind immer mehr auf Eckernförde zugetrieben wurden und außer Schußbereich kamen. In diesem Augenblick kam der Herzog von Koburg-Gotha mit seinem Adjutanten von Eckernförde her an die Batterie herangeritten. Er meinte, die Sache Deutschlands sei verloren und wurde in dieser Ansicht bekräftigt durch einen Zufall, der ihm von schlimmer Vorbedeutung zu sein schien: Eine dänische Kugel zerstückte die Stange der schwarz-rot-goldenen Flagge, die an der Brustwehr der schleswig-holsteinischen Südbatterie aufgesteckt war. Drausender Jubel erschallte auf den dänischen Schiffen. Die Schleswig-Holsteiner besetzten aber sofort wieder die Fahne und mit erneuter Heftigkeit wurde der Kampf fortgesetzt. Nun eröffneten auch am Nordstrand des Hafens die beiden Geschütze, welche am Morgen unsere Batterie verlassen hatten, ihr Feuer. Oberleutnant Berren hatte nämlich in Eckernförde den Befehl erhalten, der schleswig-holsteinischen Nordbatterie zu Hilfe zu eilen. Das war wegen des ungünstigen Geländes eine schwierige Aufgabe. Den kürzesten, längs des Meeresstrandes nach der Nordbatterie führenden Weg konnte er nicht benutzen, weil dort keine Geschütze dem direkten Feuer der dänischen Schiffe ausgesetzt gewesen wären. Deshalb führte er seine Geschütze auf einem Umweg nach dem Linsenberg, nördlich der Nordbatterie, dann ging es im Galopp den Hang hinunter an den Strand, wo die Geschütze hinter einem Sandaufwurf Aufstellung nahmen. Es war die höchste Zeit, daß sie in den Kampf eintrifften. Drei Geschütze der Nordbatterie waren demontirt, an

Staatsoberhäupter in einer Reihe von Pariser Organen mit einer gewissen Sympathie begleitet wird. Dadurch wird ein Zustand des öffentlichen Geistes im Nachbarlande offenbar, der vor einem halben Jahre noch kaum zu erwarten gewesen wäre. Diese Feststellung hat aber mit dem materiellen Kern der aufgeworfenen Frage keinen unmittelbaren Zusammenhang. Auch eine noch mehr entgegenkommende Disposition der französischen Stimmungen zugunsten einer solchen Begegnung würde zu einer Zusammenkunft nicht führen, solange die Absicht, zusammenzukommen, nicht Form und Gestalt gewonnen hat. Es ist im übrigen zu beachten, daß dieselbe Auffassung, die hier geäußert wurde, nämlich, daß ein derartiges Ereignis nicht den Anfang, sondern den Abschluß einer langen und planmäßig politischen Arbeit bilden müßte, auch in Paris geteilt wird. In gleichem Sinne also wird an der Seine erklärt, daß eine Zusammenkunft der beiden Staatsoberhäupter allerdings zu guten Resultaten für den Weltfrieden führen könnte, aber nur, wenn sie nicht verfrüht und nicht zufällig wäre, sondern wenn sie im Gegenteil vorbereitet und vor der öffentlichen Meinung beider Länder gerechtfertigt würde. Es ist das eine Auffassung, der man sich hier nur anschließen kann.

hd. Paris, 2. April. An hervorragender Stelle teilt das „Journal“ auf Grund guter Informationen mit, daß man im Elysee keineswegs geneigt ist, einer so wichtigen Angelegenheit wie der Begegnung des französischen Staatschefs mit dem deutschen Kaiser den Anschein der Improvisation zu geben. Daher sei es ausgeschlossen, daß diese Begegnung im Laufe dieses Monats stattfinden werde. Dagegen gewinnt der Vorschlag des Fürsten Albert von Monaco, den deutschen Kaiser, Gallières und andere Staatschefs anlässlich der Einweihung des Ozeanographischen Museums nach Monaco einzuladen, an Bedeutung. Diese Festlichkeit werde entweder im Herbst 1909 oder im Frühling 1910 stattfinden. Bis dahin sei reichlich Zeit, das Material für die Aussprache vorzubereiten, die von großer Tragweite für die Gestaltung der europäischen Dinge im zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts werden könnte.

Japan als Kolonisations.

Nach dem russisch-japanischen Kriege erhielt Japan den südlichen Teil der Insel Sachalin (Karafuto) von Rußland zurück. Seit dem Jahre 1875 bis 1905 war die Insel in russischer Besitze gewesen und diente seit Anfang der achtziger Jahre der Regierung für die Deportation von Verbrechern; mit Aufwand von ungeheuren Mitteln — gegen 50 Millionen Mark waren in den 20 Jahren zur Kolonisierung von Deportierten verwendet worden — gelang es, die freiwillige und unfreiwillige Bevölkerung bis auf 30 000 Menschen, von denen 17 000 deportiert waren, zu bringen. In dieser Zeit entstanden etwas über 5000 selbständige Wirtschaften, die, nebenbei gesagt, einen kläglichen Eindruck hinterließen: die Häuser waren meistens elende Hütten, der Boden war schlecht bearbeitet, die Wege und Brücken im kläglichen Zustande, und als der Krieg kam und mit ihm die Möglichkeit fortzugehen, sank die Zahl der Bevölkerung des russischen Teiles der Insel auf 3000 (hauptsächlich Soldaten und Angehörige der Besatzung), und im japanischen Teile sind die Russen vollkommen verschwunden. Dabei muß erwähnt werden, daß die Insel Sachalin reiche Bodenschätze, große prächtige Wälder besitzt; der Boden ist fruchtbar und eignet sich in den Küstältern zum Ge-

treidebau; im Süden wächst wilder Wein und reift Reis, an der Küste und in den Flüssen ist ein großer Reichtum an Fischen vorhanden. Daß man diese Insel mit Erfolg kolonisieren und ausbeuten kann, beweisen die Japaner. In dem russischen Teile liegt wie die Industrie so auch der Handel und sogar die Fischerei völlig darnieder, und die Aufseher sind meistens ganz verarmt. Der japanische Teil der Insel stellt ein ganz anderes Bild dar. Die Kommunikationen sind bestens eingerichtet, alle Straßen verbessert und neue leichte Eisenbahnen erbaut. Die geologischen Untersuchungen haben glänzende Resultate gezeitigt. Die Bodenschätze sind erschlossen, und die Ausbeute der bedeutenden Kohlenlager, die sich nach den jüngsten Forschungen auf 40 englische Meilen erstrecken, ist ziemlich nennenswert. Für Ackerbau sind an 121 404 Hektar gewonnen, die rationell bewirtschaftet werden. Versuchsfarmen werden eingerichtet, und die Aufseher genießen Schutz und Unterstützung seitens der Verwaltung. Die Forstwirtschaft ist von großer Bedeutung: das beträchtliche Waldareal stellt sich auf 2 428 068 Hektar, die auch schon durchforstet sind. Besonderen Schutz lassen die Japaner der Fischerei angedeihen. Sie hatten schon, als die Russen die Insel im Austausch von den Japanern empfingen, die Erlaubnis, an der Küste Fischerei und Seebühnen zu betreiben; jetzt werden Untersuchungen über Meeresströmungen vorgenommen, und eine Fischereiverbundsanstalt ist eingerichtet. Während der russische Teil von Sachalin langsam verödet und die natürlichen Reichtümer brachliegen, geht der japanische den Weg einer ruhigen, gesunden Entwicklung, und verspricht eine ertragreiche Zukunft.

Deutsches Reich.

Die Vorarbeiten zur Reorganisation der Verwaltung, die durch die Staatsberatungen unterbrochen wurden, sollen, wie wir hören, sogleich nach Verabschiedung des Etats von neuem in Angriff genommen werden. Es sind inzwischen die Verträge und Gutachten der Provinzialbehörden eingegangen und bearbeitet. Ob die weiteren kommissarischen Beratungen von Vertretern aller Ressorts in dem früheren Umfang von 160 Teilnehmern fortgeführt werden, erscheint noch zweifelhaft, da die Verhandlungen in einem engeren Kreise eine schnellere Förderung der Angelegenheit gewährleisten dürften. Bis jetzt stehen folgende Gebiete fest, auf denen durchgreifende Reorganisationen zu erwarten sind: Unter vollkommener Wahrung der bestehenden Kreis-, Bezirks- und Provinzialbehörden sollen alle Zwischen- und Nebeninstanzen beseitigt werden, deren Arbeiten auf andere Behörden übertragbar sind. Die Aufgaben des Landeskultur- und Meliorationswesens werden von den Oberpräsidenten auf die Regierungspräsidenten übergeben. Die Generalkommissionen ebenso wie die Medizinalkollegien dürfen aufgehoben werden. Für die Schulverwaltungen sollen Kreisbehörden geschaffen werden, die mit den vorhandenen Schulaufsichtsbeamten zusammenarbeiten, so daß hier die oft gewünschte Dezentralisation eintritt. Im Aushebungs-wesen wird eine sehr wesentliche Vereinfachung des ganzen Apparates herbeigeführt werden. Eine Entlastung der höheren Behörden durch Übertragung von Geschäften an untere Instanzen wird in vielen Zweigen der Verwaltung möglich sein. Schließlich soll eine erhebliche Vereinfachung des bürokratischen Geschäftsganges eintreten.

* Die Mittelmeerfahrt des Kaisers. Den Kaiser werden auf der Fahrt nach dem Mittelmeer auch Prinz Adalbert, der noch Konowaleszent ist, sowie Prinz Eitel Friedrich nebst Gemahlin begleiten. Der Kronprinz wird vom rumänischen Königshofe aus für kurze Zeit auf dem Schiffe mitreisen, wo auch die Kronprinzessin eintreffen wird.

* Die Reise des Kronprinzen nach Rumänien. Der Kronprinz, der, wie schon mitgeteilt, beauftragt ist, den König Karol I. von Rumänien an dessen 70. Geburtstag, am 20. April d. J., in Bukarest persönlich zu beglückwünschen, erscheint hierbei nicht nur als Vertreter seines kaiserlichen Vaters, sondern gleichsam auch als Vertreter des 1. Gardeseldartillerieregiments, bei dem er vom 1. April d. J. Dienst tun wird, und dessen Chef der König von Rumänien ist, der gleichfalls in diesem Regimente Dienst getan hat. Vorausichtlich werden Abordnungen des 1. Gardeseldartillerieregiments und des 9. Dragonerregiments, dessen Chef gleichfalls der rumänische König ist, im Gefolge des Kronprinzen sein.

* Drei-Mächte-Entente oder Drei-Kaiser-Entente? Der Petersburger Korrespondent der „Daily News“ zittert um das Fortbestehen der Drei-Mächte-Entente, denn er will bemerkt haben, daß der russische Hof und die regierenden Kreise Rußlands immer mehr unter deutschen Einfluß geraten, so daß man bereits von der Möglichkeit einer neuen Drei-Kaiser-Entente sprechen höre.

LC. Zu dem Kapitel von der ungenügenden Einkommenbesteuerung der Grundbesitzer sei noch der nachstehende bezügliche Fall mitgeteilt: Ein Ritzgutbesitzer in der Provinz Posen, der circa 3000 Morgen Land besitzt, zahlt — 6 M. Einkommensteuer, sein kauscher 9 M. und der Ortslehrer 31 M.! Von Überschuldung des Besitzers ist keine Rede, aber „sorgfältig geführte Bücher“ haben kein größeres Einkommen des betreffenden Ritzgutbesitzers nachgewiesen. Die Regierung hätte die Pflicht, diesen Dingen nachzugehen, anstatt, wie es Herr v. Reinbaben tat, die Miene des Beleidigten aufzusetzen! Hier handelt es sich wahrscheinlich um Millionen von vorzuhaltenden Staatsgeldern.

* Ein freikonservatives Urteil über den bündlerischen Terrorismus. Dem Bund der Landwirte hat der freikonservative Reichstagsabgeordnete Löcher, der in der Ostpreignitz in der Stichwahl gegen den konservativen Kandidaten gewählt worden ist, im „Preignitzer Tageblatt“ einige bemerkenswerte Worte gewidmet. Herr Löcher hat lange Jahre hindurch dem Bund der Landwirte angehört und ist erst neuerdings ausgeschlossen worden, als er den Weibern unbehagen wurde. Abg. Löcher betont zunächst, daß der Kampf gegen die „der großen Herren“ vom Bunde geführt wird. Die Bündler des Wahlkreises hatten das zu bestreiten versucht, aber Löcher machte darauf aufmerksam, daß in den Kreisen der Abgeordneten der Plan erörtert worden sei, die Nachlasssteuer oder eine ähnliche Besitzsteuer erst bei etwa 50 000 Mark eintreten zu lassen und auch sonst noch zu mildern. „Der Bund“, so fährt der freikonservative Abgeordnete fort, „zeigt allerdings für eine solche Änderung kein Interesse, weil dann die großen Herren nicht von der Nachlasssteuer befreit werden, deshalb sucht er die kleineren Besitzer damit graulich zu machen, daß die Mindestgrenze von 20 000 M. in absehbarer Zeit herabgesetzt oder die Steuerquote verschärft werden wird.“ Weiter behandelt Löcher den bündlerischen Terrorismus gegen Andersdenkende: „Früher respektierte

anderes war von der Geschützbatterie herabgeschleudert worden, so daß sich die Mannschaft mit zwei Kanonen gegen das mörderische Feuer des Linien Schiffes, der Fregatte und des Dampfers „Hella“ zu verteidigen hatte.

Allmählich aber gerieten die beiden Segelschiffe in eine recht unangenehme Lage. Der Ostwind trieb sie so auf den Sand, daß sie dem Feuer der am Nordstrande lebenden Geschütze vollständig preisgegeben waren, selbst aber nur einen Teil ihrer Geschütze wirksam gebrauchen konnten. Ein Dampfer kam an „Christian VIII.“ heran, um ihn loszubügeln, kaum aber war das Bugruder angelegt, als es durchschossen wurde, worauf sich der Dampfer zurückzog. Da entschloß sich Kapitän Paludan zum Unterhandeln: Am Mittag wurde an der Mastspitze des Linien Schiffes eine weiße Flagge sichtbar, und es trat Waffenruhe ein. Paludan erklärte, vom weiteren Kampfe absehen zu wollen, wenn ihm freier Abzug gewährt würde, andernfalls würde er die Stadt mit Granaten bewerfen lassen. Der Vorschlag wurde abgewiesen.

Die Zeit der Waffenruhe benutzte jede Partei, um ihre Lage zu verbessern. Wir besetzten mit unseren vier Geschützen einen näher bei der Schützatterie gelegenen Anlag (Sandauwurf, welcher dazu dient, das Wasser von den Gärten abzulassen). Diese Aufstellung bot den Vorteil, daß das Linien Schiff nur etwa 400 Schritt von uns entfernt lag, uns aber nur mit wenigen Geschützen beschließen konnte, da es im Sande in schräger Lage festgefahren war. Bald kam der Befehl, das Feuer wieder zu eröffnen, da die Unterhandlungen zu keinem Ergebnis geführt hatten. Hauptmann Müller ließ die Kanonen und Handigen mit Kartätschen laden und auf die Masten richten. Die vier Geschütze feuerten gleichzeitig, die Kartätschen segten ins Tafelwerk, daß Masten und Rahen krachten und die Segel in Feden herunterflohen. Darauf wurde „Christian VIII.“ mit Schiffs-pfundkugeln und Granaten beworfen. Er antwortete mit Vollkugeln. Diese flogen über uns hinweg und schlugen in Eckersförde in die Dächer ein. Als die Dänen sahen, daß ihre Vollkugeln uns nicht schaden, eröffneten sie ein mörderisches Kartätschenfeuer auf unsere Batterie. Hauptmann Müller sah über den Sanddamm hinaus, um das Schiff besser zu beobachten. Jedemal, wenn drüben geschossen wurde, kommandierte er: „Nieder!“ Dann ließen wir uns auf die Erde fallen, und die Kartätschen plachten, ohne uns zu treffen. So

währte der Kampf noch zwei Stunden, das Schiff war zeitweise so in Rauch gehüllt, daß man es nicht mehr erkennen konnte. Pöblich setzte es sich in Bewegung, fuhr aber nur eine kurze Strecke weg, dann rannte es wieder auf den Sand. Es blieb ihm nichts mehr übrig, als zu kapitulieren. Um 6¼ Uhr sank der Danebrog, das Gefecht war beendet.

Kapitän Paludan überreichte dem Herzog von Koburg-Gotha seinen Degen mit den komisch klingenden Worten, er weiche nur der Übermacht. Im ganzen fielen noch etwa 1000 Dänen in die Hände der Deutschen. Die nassauische Batterie hatte keinen einzigen Mann verloren, nur dem Kanonier Wör war eine Kugel so dicht am Ohr vorbeigeflogen, daß ihm das Trommelfell geplatzt war. Jedoch die schreckliche Verwundung in unmittelbarer Nähe unserer Standorte und die Beschädigungen der Geschütze bewiesen, weshalb wütendes Feuer uns umtobt hatte.

Über den Ausgang des Kampfes erzählte uns ein anderer Mitkämpfer, Kanonier Anton Ditzel (er ist vor einigen Jahren in Wiesbaden gestorben) folgende Einzelheiten:

„Schon während der letzten Stunde des Kampfes hatte man erkennen können, daß auf dem Linien Schiff „Christian VIII.“ Feuer ausgebrochen war. Nun, da wieder Waffenruhe herrschte, hieß es, ein Teil der Nassauer sollte nach dem Schiff übersehen und fischen und retten helfen, was noch zu retten war. Gerade, als wir den Raufen besteigen wollten, kam unser Brigadeführer, der Herzog von Koburg-Gotha, herangeprungen. „Nassauer zurück!“, rief er uns zu. Wir liefen zu unserer Batterie zurück und empfingen ihn dort mit dem Rufe: „Seine Hoheit, der Herzog von Gotha, lebe hoch!“ — „Die nassauische Artillerie lebe hoch!“, antwortete er, „ich werde ihrer stets gedenken.“

Bald darauf kam der Befehl, die Mannschaften sollten sich wieder in ihre Quartiere zurückziehen. Während wir noch mit unseren Geschützen beschäftigt waren, erübte plötzlich ein donnerähnliches Getöse auf dem Wasser, Schiffstrümmer und menschliche Adrperette flogen zu uns herüber, und die ganze Luft war von Pulverdampf erfüllt. Als wir uns von dem Schrecken erholt hatten, bemerkten wir, was geschehen war: das Feuer auf dem Linien Schiff hatte die Pulverkammer erreicht und eine Explosion herbeigeführt. Drei Offiziere und etwa 120 Mann waren mit dem Schiffe in die Luft geflogen.

Nun sollten wir also in unsere Quartiere zurückkehren. Aber da kamen uns die Eckensförder Bürger entgegen, Mädchen und Frauen, Männer und Greise, und nötigten uns, bei ihnen zu bleiben. So zogen wir denn im Triumph in die Stadt ein, die von Jubel und Begeisterung widerhallte.

Mehrere Wochen blieben wir in Eckersförde, dann bezogen wir wieder Quartier in Gattorf und lagen noch lange Zeit dort. Eine Kriegsbeute begleitete uns auf allen Ausmärschen: der Danebrog vom „Christian VIII.“. Auch am 9. August, beim Einzug in unsere Garnison Wiesbaden, ließ Hauptmann Müller diese Fahne durch den Bombardier Janger der Batterie vorantreiben, was bei der Bürgerhaft jubelnde Begeisterung erweckte. Dieser Danebrog wurde bei uns auch später noch stets in Ehren gehalten und auf dem herzoglichen Generalkommando bis zum Jahre 1886 aufbewahrt.

So weit unser Gewährsmann. Eine viel wichtigere Beute nun als dieser Danebrog war die Segelfregatte „Gefion“. Sie wurde unter dem Ehrennamen „Eckersförde“ der Reichsflotte zugeteilt. Als dann die in der Begeisterung der 48er Zeit gegründete Reichsflotte wieder aufgelöst wurde, kaufte Preußen die „Eckersförde“, gab ihr den Namen „Gefion“ wieder, und unter diesem Namen ist bei der Wiedergeburt des Reiches das Schiff wieder in die neue Reichsflotte übergegangen, der es noch heute angehört. Allerdings ist diese alte „Gefion“ nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen neuen Kreuzer dritter Klasse.

Aus Kunst und Leben.

Erinnerungen an Emil Nittershaus

Auf den 3. April fällt der 75. Geburtstag von Emil Nittershaus. Wer erinnert sich heute noch dieses Gartenlaubentzerrers! Die Anfang der 90er Jahre des vorigen Jahrzehnts auflebende Welle der Realist hat den Wackeren rücksichtslos weggespült, und von den 16 Bänden seiner freiwahlgemeinten, meist aber hausbackenen Lyrik übrig geblieben sind vier oder fünf seiner Gedichte, die sich noch in die erst zu nehmenden deutschen Gedichtsammlungen unserer Zeit hinübergerettet haben. Nur in seiner Heimat, im Wuppertale, in der fleißigen Doppelstadt Barmen-Eberfeld, wird heute noch sein Gedächtnis hochgehalten. Mit vollem Rechte.

Doch man sollte auch anderwärts eines wichtigen Verdienstes dieses Mannes eingedenk bleiben. Das war nicht

man in höherem Maße die politische Überzeugung des Gegners, während jetzt gerade jene Herren (vom B. d. L.) häufig den Gegner, z. B. durch Boykottierung von Geschäftsleuten, wirtschaftlich zu schädigen suchen. Ich selbst habe deshalb mehrfach öffentlich meine Freunde gebeten, sich bei Aussprache ihrer politischen Überzeugung nicht unnötig zu exponieren." Abg. Köcher weist dann auch noch auf die Verschiedenheit der Interessen von Groß- und Kleingrundbesitz hin und schreibt dabei: „Zahlreiche kleine Besitzer sind mit der Führung des Bundes durch die großen Herren nicht einverstanden. Hierüber hat sich kürzlich der Bauerngutsbesitzer Feinke aus Legde in der Bundesversammlung zu Verlebung recht deutlich ausgesprochen. Selbständige Köpfe unter den Bauern kann der „Bund der Landwirte“ bei der jetzigen Leitung allerdings nicht brauchen, das hat er neuerdings wieder durch den Ausschluß des Bauerngutsbesitzers Riese bewiesen. Da heißt es einfach: „Disziplin“ muß sein wie beim Militär.“

• Von der Ordensverleihung an Lehrer handelt ein Erlass des Kultusministers, den die Regierung in Straßburg veröffentlicht. Danach soll für die Lehrer an Volksschulen zunächst grundsätzlich der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern beantragt werden. Für Lehrer an Mittelschulen wird dagegen auch der Kronorden vierter Klasse verliehen. Im übrigen hat der Minister darauf aufmerksam gemacht, daß die Verleihung des Adlers der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens nach Artikel 5 der Statuten dieses Ordens vom 28. April 1851 ein Verdienst des Auszuzeichnenden voraussetzt, welches nur im Schuldienst erworben werden kann, und daß diese Auszeichnung nur an Lehrer verliehen wird. Sie ist nicht ein Ehrenzeichen, sondern ein Orden und bildet die vierte Klasse des Hohenzollernschen Hausordens. Daß diese Ordensauszeichnung minderwertiger sei als der Kronorden vierter Klasse, ist, wie im Erlass bemerkt wird, eine irrige Ansicht.

• Die Vereinigung von Schwarzburg-Sondershausen mit Schwarzburg-Rudolstadt vollzieht sich in der Form einer Personalunion. Schwarzburg-Sondershausen kann in Schwarzburg-Rudolstadt nicht einverleibt werden, da es nach dem Landesgrundgesetz einen unteilbaren, unter einer Verfassung vereinigten Staat bildet, dessen Regierungsform die erbliche Monarchie mit Landesvertretung ist. Es wird also seine Staats- einrichtungen in selbständiger Form beibehalten. Der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt erhält im Bundesrat von jetzt ab 2 Stimmen, da nach Art. 6 der Reichsverfassung je eine Stimme für die Fürstentümer Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen festgesetzt ist.

• Was die Berliner Landtagswahlen der Sozialdemokratie gekostet haben, erfährt man aus dem Bericht des Kassierers Böcke in der Generalversammlung des Verbandes der sozialdemokratischen Wahlvereine von Groß-Berlin. Der Gesamtausgabe von 63 520 Mark stehen Einnahmen in Höhe von 43 087 Mark gegenüber, so daß ein Defizit von 20 433 Mark entstanden ist. Die Zahl der organisierten Sozialdemokraten Groß-Berlins beträgt 90 889, darunter 7592 Frauen. Der Monatsbeitrag der weiblichen Mitglieder wurde von 10 auf 20 Pf. erhöht. Abgelehnt wurde ein Antrag auf Abschaffung der Parteibonds, die im letzten Jahre in Groß-Berlin 18 000 Mark eingebracht haben.

• Der Deutsche Stipendien-Verein zu Ostrow hat seinen zweiten Jahresbericht ausgegeben. Er hat sein

Vermögen auf 5556,48 M. erhöht und wie im Vorjahre 8 Stipendiaten bewilligen können. Um seinem Zwecke zu genügen, den sechshundert gebildeten Mittelstand der Ostmark-Deutschen zu stützen und die immer noch viel zu geringe Zahl der geistigen Führer für sie zu vermehren, hat der Verein wie bisher jedes Stipendium von der schriftlichen Verpflichtung abhängig gemacht, daß der Stipendiat später sich dauernd in der Ostmark niederläßt, nach Möglichkeit Rückzahlung leistet und selbst dem Verein beiträgt. Demgegenüber haben die polnischen Stipendienvereine, insbesondere der bekannte „Marcinowski-Verein“, die das gleiche für das Großpolen streben und gleiche Bedingungen nach ihren Verichten stellen, sehr bedeutend größere Erfolge erzielt. Deshalb erfordert es das Interesse der Ostmark gebieterisch, daß endlich genügend deutsche Stipendiaten diesen polnischen entgegengesetzt werden. Die Ostmark-Deutschen haben den Deutschen Stipendienverein zu Ostrow (Vorsitzender Superintendent Harhausen) allein gegründet und ihn bisher fast a Klein unterhalten müssen. Nachdem er sich aber als lebensfähig und für das gesamte Deutschthum notwendig erwiesen hat, müssen sie erwarten dürfen, daß ihnen aus dem ganzen Reich Mitgliedszahlungen und Spenden zufließen.

NPT. Die Festigung des bäuerlichen Besitzes in der Ostmark. Über die bisherigen Ergebnisse der Festigung des bäuerlichen Besitzes in der Ostmark durch Umwandlung von Grundstücken in Anwesenheitsrentengüter schreibt man uns: Die Deutsche Bauernbank für Westpreußen blüht am 1. März d. J. auf eine dreijährige Tätigkeit in der Befestigung bäuerlichen Besitzes in deutscher Hand. In dieser Zeit wurden 903 Grundstücke durch Eintragung des Wiederkaufrechtes der Anwesenheitsrentenmission dauernd in deutschen Besitz festgelegt, wobei 9 Grundstücke aus polnischem Besitz in deutschen übergingen. Die Eigentümer haben für diese Befestigung der Veräußerbarkeit ihres Besitzes den Vorteil erlangt, daß mehr als 25 Millionen Kapitalschulden, die bisher im wesentlichen als in mehr oder weniger kurzer Frist kündbare Hypotheken auf den Grundstücken lasteten, in unkündbare und planmäßig sich tilgende Landstammhypotheken oder Anwesenheitsrenten umgewandelt worden sind. Dabei sparen die Eigentümer infolge des billigen Kredits trotz der Tilgungsraten jährlich 10,4 Prozent; rechnet man aber die Tilgungsraten ab, so ergibt sich eine reine Zinsersparnis von jährlich 20,3 Prozent. Die Befestigung, an der die Landschaft und die Anwesenheitsrentenmission in fast gleicher Höhe beteiligt ist, beträgt bei einer durchschnittlichen Größe von 100 Morgen 26 000 M. für das Grundstück, was dem 87fachen Betrag des Grundstücksertrages entspricht.

• Die Landwirtschaftskammer für das Großherzogtum Hessen nahm in ihrer Hauptversammlung zur Nachschärfung eine Entschließung an, nach der sie mit aller Entschiedenheit die Nachsch- und Erbschaftssteuern und das Erbrecht des Staates, so wie sie in der Regierungsvorlage vorgeschlagen sind, verwirft, aus Gründen der Wahrung des Eigentumsbegriffs, der Erhaltung des gesamten Mittelstandes und der Pflege des Familieninnes.

— Konfessionelle Spaltung in einem christlichen Gewerbeverein. Zu diesem von uns kürzlich gebrachten Auffas erhalten wir eine Zuschrift, in der u. a. gesagt wird: Bei Anstellung von Beamten der christlichen Gewerbevereine entscheidet nicht die Konfession, sondern die Qualifikation, und so ist es auch bei Anstellung des Direktors für das christliche Gewerkschaftsamt Düsseldorf gewesen. Es werde nach Möglichkeit bei Anstellung von Sekretären auch den Wünschen evangelischer Gewerkschaftler Rechnung getragen und es sei auch eine ganze Anzahl evangelischer Gewerkschaftssekretäre in den einzelnen Zentralverbänden vorhanden. Unter den Bewerbern in Düsseldorf befanden sich dort zwei evangelische, die absolut nicht die Befähigung als Sekretär und Konsumbeamte erbringen konnten. Zum Schluß heißt es in

dem Schreiben: Die christlichen Gewerbevereine seien interkonfessionell und politisch neutral und in Versammlungen der christlichen Gewerkschaften, in ihren Organen und Bibliotheken werde alles streng vermieden, was das politische oder religiöse Gefühl der den christlichen Gewerbevereinen Angehörigen verletze.

Parlamentarisches.

Die Verzögerung der Auszahlung der höheren Beamten- und Lehrer-Gehälter durch das Herrenhaus. Über die Abänderungsbeschlüsse des verstärkten Finanzausschusses des Herrenhauses über die Besoldungsgesetze ist Stillschweigen erklärt worden. Das Plenum dürfte am 27. April zusammentreten. Es wird den Beschlüssen seines Ausschusses kaum in allen Punkten beitreten. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Gesetze im Mai nochmals an das Herrenhaus zurückgehen. Was die Auszahlung der Bekannte republikanische Abgeordnete Sol y Ortega, doch haben eine Reihe namhafter Politiker, wie Lopez Dominguez und Canales, sich orientativ ferngehalten. Auch in Barcelona, Malaga, Cadix, Sevilla, Saragossa und anderen Orten fanden gleichzeitig ähnliche Versammlungen statt. Die Ruhe wurde nirgends gestört.

Ausland.

Spanien.

Republikanische Kundgebungen.

Der „Bloc der Linken“, von dem man eine Zeitlang träumte, realisiert sich nicht, aber dafür regt sich der Republikanismus um so härter. Zum erstenmal seit 14 Jahren hat in Madrid wieder eine große republikanische Versammlung unter freiem Himmel stattgefunden, an der ca. 14 000 Menschen teilnahmen. Der Arrangeur dieser Kundgebung war der bekannte republikanische Abgeordnete Sol y Ortega, doch haben eine Reihe namhafter Politiker, wie Lopez Dominguez und Canales, sich orientativ ferngehalten. Auch in Barcelona, Malaga, Cadix, Sevilla, Saragossa und anderen Orten fanden gleichzeitig ähnliche Versammlungen statt. Die Ruhe wurde nirgends gestört.

Vereinigte Staaten.

Die Regierungseinnahmen im Monat März betragen 53 377 012 Dollar, die Ausgaben 56 444 534 Dollar. — Die Staatsschuld hat gegen den vorigen Monat um 3 088 574 Dollar zugenommen. Der Barbestand des Schatzes beträgt 1 726 508 202 Dollar.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 3. April.

Mädchenschulreform und Frauengesundheit.

In der „Berliner Klinischen Wochenschrift“ bespricht Dr. W. Hanauer Frankfurt die Grundzüge der neuen preussischen Mädchenschulreform vom hygienischen Standpunkt und bedauert, daß man es unterlassen habe, vor Fertigstellung derselben auch ärztliche Sachverständige zu hören. Aus der Statistik stellt Hanauer fest, daß die neue Schulorganisation erhebliche Gefahren für das weibliche Geschlecht birgt. Denn sowohl die Sterblichkeit wie die Kränklichkeit wird bei der weiblichen Schuljugend viel höher gefunden wie bei der männlichen. In den deutschen Mittelschulen werden mit chronischen Übeln behaftet gefunden 16 bis 30 Proz. Knaben, dagegen 17 bis 41 Proz. Mädchen, die Mädchen erkranken häufiger an Kopfschmerzen, Blutmangel, nervösen Erkrankungen und Magenleiden. Mit dem

Art Schnapses — daß sie alle halb bestimmunglos, schläfrig und faul herumlagen und sich kaum um das bestimmtere, was um sie her vorging. Nach einigen Tagen waren die kleinen Gesellen wieder hungrig und lebendig, und ich konnte sie näher beobachten. Sie sind durchschnittlich 4 Fuß hoch, mißgestaltet und haben außerordentlich große Köpfe mit unproportionalmäßig unförmigen Gesichtern. Der Rumpf dagegen ist wie in der Entwicklung zurückgeblieben, die Beine gebrechlich und dünn. Eine geregelte Verwaltungsform oder auch nur eine Befehlshaberhaft schienen diese Pygmäen nicht zu kennen; kriegerischer Sinn ist ihnen fremd, und sie tragen auch keine Waffen. Vielen der Zwerge fehlte der Zeigefinger der rechten Hand; er war ihnen offenbar abgeschnitten worden, warum, habe ich nicht erfahren. Obgleich mein Führer mehrere Indianerdiakete sprach, vermochte er kein Wort dieser Pygmäensprache zu verstehen. Wir blieben etwa eine Woche im Dorfe und nahmen beim Abschied eine Anzahl interessanter Arabischnitzereien und Kupferornamente mit uns.

Bildende Kunst und Musik.

Aber die durch Alfred Messels Tod verwaisten Museumsbauten wurde in der letzten Sitzung der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses eine erfreuliche Mitteilung gemacht. Der Vertreter der Regierung gab bekannt, daß der Nachlaß Messels so bedeutsam sei, daß die Bauten auf der Museums-Insel ganz in seinem Sinne durchgeführt werden könnten.

Die Böcklin-Fälschungen, deren der Baseler Maler Eduard Böcklin beschuldigt wird, bilden den Gegenstand eines Strafprozesses, der am 5. April vor dem dortigen Gericht zur Verhandlung kommt. Es handelt sich um den „Liedesherbst“ und den ersten Gedanken zum „Heiligen Hain“, die der Angeklagte gefälscht und mit dem Signum Arnold Böcklins versehen haben soll. Zu der Verhandlung sind auch Mitglieder der Familie Böcklin aus Florenz geladen.

Eine Meisterschule für Komposition soll an der Akademie für Musik in Wien errichtet werden. Die Rekrutierung des Planes mußte wegen Mangel an einer entsprechenden Lehrkraft aufgeschoben werden. Engelbert Humperdinck, dem als ersten die Stelle des Leiters dieser Schule angetragen wurde, lehnte ab. Neuerdings wurden Verhandlungen mit Max Schillings, dem Komponisten der „Ingelwede“, geführt, doch sind diese noch zu keinem sicheren Ergebnis gelangt.

seine eigene literarische Produktion, sondern es waren seine literarischen Vorträge, die er in den verschiedensten Teilen des Reiches hielt und durch die er das Interesse an der neuen Literatur förderte, der Literatur, die ihm selber so wenig hold war, und die er doch so gut, als aus dem Geist einer neuen Zeit entsprossen, verstand. Unserem guten, alten Fontane, dem Bestimmten, der so schwer sich durchzusetzen vermochte, hat alsbald nach dem Erscheinen seiner ersten großen modernen Romane Rittershaus durch unermüdete Begeisterungsharste Werbearbeit Woden im deutschen Hause zu schaffen sich bemüht, lange bevor die allgemeine Anerkennung kam. Rittershaus hat Fontane schon in den 70er Jahren als einen unserer größten Volkendichter gepriesen. Daß er, der so ganz und gar nicht zu epischen Laten gerüstet war, und für den die gesamten jüngeren Anhänger Fontanes kaum noch ein verächtliches Achselzucken haben, dem großen Altmeister des modernen Romans mit in erster Linie den Weg in die deutsche Familie gebahnt hat, sollte die deutsche Literaturgeschichte nicht unterschlagen.

Rittershaus war Freimaurer, und vornehmlich in den deutschen Freimaurerlogen hat er seine von gesundem Geschna und eindringlichem Verständnis erfüllten Literaturvorträge gehalten. Seine Stellung als General-Agent mehrerer Versicherungsgesellschaften führte ihn von Ort zu Ort, und allenthalben ist der ferrige, kraftvolle, satirische Mann mit dem breit behaglichen frischen, frohsinnigen, gemütvollen Wesen ein gern gesehener und aufrichtig geschätzter Gast gewesen. Am Niederrhein zählte er zu den vollstimmlichsten, zu den angesehensten und bestbelehrtsten Persönlichkeiten, ob ihm gleich das Geschick gar übel mitgespielt hat. Gar früh verlor er seine treffliche Mutter, sein Vater hatte in Darmen eine Bandfabrik befestigt, die indes nicht einmal soviel abwarf, daß der Sohn, seinen Wunsch, Medizin und Naturwissenschaften zu studieren, zur Ausführung bringen konnte. Darüber hat er mir gegenüber noch in seinen letzten Lebensjahren geklagt. Als er dann später Zellhaber eines Fabrikunternehmens in seiner Vaterstadt wurde, verlor er, wie er mir einst versicherte, durch fremde Schuld sein Vermögen, und Freunde waren es, die ihm die Mittel zur Begründung einer neuen Existenz verschafften. Und dabei war er schon als Zwanzigjähriger in den Stand der Ehe getreten, und als Dreißigjähriger war er bereits sechsöcher Familienvater.

Aus seiner Familie aber erblihte ihm das rechte Glück. Jeder, der nur einen Blick in sein Haus geworfen hat, wußte, daß in Weib und Kindern sein ganzes Sinnen wurzelte. Frau Hedwig, geb. Lucas (aus Elberfeld), war

aber auch die prächtigste Gattin und Mutter, eine rastlos geschäftige Hausfrau. In ihrem Album fand ich folgende Eintragung von Wilhelm Jordan:

Auf gleichem Wege nach hochgelegenen Ziel, Erreichbar nur auf angeborenen Füßeln, Begegnung' und erkannt' ich Freund Emil. Nicht minder schnell noch minder gut gefiel Sein liebes Weibchen mir beim Wätscheln. Es ging ihr flink und lustig von der Hand; Und die Finger saubre halten besagen, Erriet ich's aus der Augen hellem Leuchten, Hier sei mein liebster Wahlpruch angewandt: Im Reich des Lebens reist mit volstem Jüden, Wer in der Pflicht gefunden sein Vergnügen.

Der Kraftstrophende hat sein letztes Lebensjahr im Krankenwägelchen zugebracht. In Wiesbaden und Rauheim hat er Linderung seines Herzleidens gesucht und am 8. März 1897 ist der Dreizehnundzwanzigjährige gestorben. Von seinen Söhnen ist der eine, Alfred, ein bekannter Konzertsänger, der andere, Julius, ein geachteter Berliner Journalist. Eine seiner Töchter ward die Gattin des Bildhauers Schaper, eine andere, Adelheid, widmete sich wissenschaftlicher Laufbahn und hat sich als Islandsforscherin einen Namen gemacht. Sie wirkt als Privatdozentin an der Universität Zürich.

r. Bei den Pygmäen am Amazonasstrom. Die Wiederentdeckung eines interessanten Zwergvolkes kam der Amerikaner Charleton M. Jones melden, der im Auftrag einer Anzahl Bostoner Kapitalisten dem Laufe des Amazonasstromes folgend bis tief in das Herz Brasiliens eingedrungen ist. Während seiner sechzehnmonatigen Fahrt durch die Urwälder stieß er auch auf ein merkwürdiges Zwergvolk, das er für dieselben Pygmäen hält, die Sullivan 1898 entdeckte, und die von dem Mitglied der Britischen Geographischen Gesellschaft Hallburten beschrieben wurden. „Wir reisten 68 Tage von der Hauptstadt Brasiliens bis in das wilde unwirtliche Land des Rio Negro. In meiner Begleitung war derselbe Führer, der Sullivan seiner Zeit geleitet hatte. Eine Woche lang folgten wir im gebrechlichen Kanoe dem Flußlauf aufwärts, ohne ein menschliches Wesen zu sehen. Dann stießen wir unerwartet auf ein Dorf, in dem wunderliche kleine Wesen lebten, Zwerge, ihrer vielleicht 5000 an der Zahl. Sie empfingen uns ohne die geringsten Zeichen von Überraschung oder Aufregung; später erfuhr ich die Erklärung: kurz vor unserer Ankunft hatte ein großes Fest stattgefunden, bei dem alle so gewaltige Quantitäten gegessen hatten — unter gleichzeitigem Genuße einer

Fortschreiten in der Schule nimmt die Kränklichkeit zu, in Kopenhagen von 25 Proz. auf 50 Proz. Wie die Mädchen an Größe und Gewicht den Knaben nachstehen, also körperlich schwächer sind, so zeigen sie auch eine geringere Widerstandsfähigkeit gegenüber der Tuberkulose.

Diese Ergebnisse lehren zur Evidenz, daß es nicht angängig ist, von den viel schwächeren und hinfalligeren Mädchen dieselben Leistungen zu verlangen wie von den kräftigeren und widerstandsfähigeren Knaben. Daß dies aber geschieht, daß man in den neu zu bildenden Mädchengymnasien und Realgymnasien den Mädchen genau denselben Lehrstoff aufbürdet, daß man ihr Gehirn mit demselben Maße von alten Sprachen und Mathematik sich abqualen läßt wie das der Knaben, das hält Dr. Hanauer für das außerordentliche Bedenkliche dieser Reform. Ihre Hauptgefahr besteht darin, daß es Modefächer werden wird, die Mädchen auf die höheren Schulen zu schicken, ganz gleich, ob sie sich körperlich und geistig dazu eignen oder nicht; und wenn auch einsichtige Schulmänner dem einen Damm entgegenzusetzen werden, so werden derartige Versuche doch oft an der Eitelkeit und Kurzsichtigkeit vieler Frauen scheitern.

Die Gefahr, daß hygienische Schädigungen eintreten, besteht eben in der großen Leichtigkeit und Bequemlichkeit, mit welcher in Zukunft das Studium in den höheren Schulen ergriffen werden kann. Bisher ist daselbe ja auch ermüdet gewesen, aber die Schwierigkeiten, mit welchem der Besuch der Studienanstalt verknüpft war, haben doch wohl den Vorteil gehabt, daß sich nur die Tüchtigsten zum Besuch derselben entschlossen, so daß von vornherein eine gewisse Auslese stattfand. Diese wird jetzt in Wegfall kommen, die Qualität des Schülerinmaterials wird sich verschlechtern und dies wird unter der Überbürdung doppelt zu leiden haben. Um die drohenden Gesundheitsgefahren wenigstens auf das geringste Maß einzuschränken, verlangt Dr. Hanauer, das aus nachdrücklichste der Auffassung entgegenzutreten werde, daß der Besuch der Mädchengymnasien zur Modefächer werde. Es wird ferner ärztliche Untersuchung der in den Studienanstalten eintretenden Mädchen verlangt, des weiteren die Anstellung von Schulärzten zur dauernden Kontrolle des Gesundheitszustandes der Schülerinnen, endlich eine möglichst durchgreifende Hygiene des Unterrichts, Freibleiben des Nachmittagsunterrichts, Abschaffung des Abiturientenexamens, ausreichende Sorge für körperliche Übungen, desgleichen Turnstunden und obligatorische Spiechnachmittage, Schwimmunterricht und Spaziergänge.

8-Uhr-Laden-schluß und Sonntagruhe.

Die „Blätter für Volksgesundheitspflege“ schreiben: Vor wenigen Monaten ist in Berlin unter ziemlich lebhaftem Widerspruch des konsumierenden Publikums seitens der zuständigen Behörden nach vorheriger Kundfrage bei den Geschäftsinhabern angeordnet worden, daß alle Geschäfte um 8 Uhr abends geschlossen werden müssen. Diese Einrichtung, an die man bei ihrer Einführung alle möglichen Verstärkungen knüpfte, hat sich bereits vortrefflich bewährt, und unter ihrem Zwange haben sich die Käufer gewöhnt, rechtzeitig ihre Einkäufe zu machen, so daß in Zukunft der durch die Tagesarbeit reichlich ermüdete Kaufmann wenigstens von 8 Uhr abends die wohlverdiente Ruhe genießen kann, im Gegensatz zu früher, wo er durch die Konkurrenz gezwungen war, bis 10 Uhr abends sein Geschäft offen zu halten. Leider ist aber diese wohlthätige Verfügung der Behörden keine allgemeine, und warum man die gleiche Wohltat nicht auch den Friseur- und Barbierern hat zukommen lassen, welche erst um 9 Uhr ihre Stuben zu schließen gezwungen sind, bleibt eigentlich unverständlich. Daß hierfür die Rücksicht auf die um 8 Uhr schließenden Kaufleute maßgebend gewesen sein soll, ist wohl kaum anzunehmen, da ja bisher die Kaufleute zu gleicher Zeit mit den Barbieren ihre Geschäfte schlossen und dennoch Gelegenheit fanden, die Dienste der letzteren in Anspruch zu nehmen. Was also der Grund für diese Ausnahmestellung ist, bleibt unklar, und es wäre im Interesse des betroffenen Handwerks wohl zu wünschen, daß recht bald auch diese Ausnahme fällt und die Bestimmung des Geschäftschlusses eine einheitliche wird. Aber noch weitere Wünsche regt der Laden-schluß um 8 Uhr an. Wir haben in den „Blättern für Volksgesundheitspflege“ schon wiederholt darauf hingewiesen, daß für die Gewerbetreibenden und Kaufleute die Sonntagruhe als solche nur zu einem kleinen Teil zur Geltung kommt, wenn in der Mitte des Tages noch einmal die Geschäfte geöffnet werden. Wir wollen nicht für eine absolute Sonntagruhe, wie sie England hat, eintreten, wir befürworten auch gewiß nicht den Schluß der Theater und Konzerte am Sonntag, weil der überwiegend größte Teil des Publikums sich nur am Sonntag und Feiertag diesem geistigen Genuß widmen kann, aber seine Einkäufe, welcher Art sie auch seien, kann der Konsument am Samstag und eventuell Sonntagfrüh vor Beginn der Kirche unbedingt gemacht haben, so daß kein wirkliches Kaufbedürfnis noch während der sonntäglichen Mittagszeit besteht. Daß der Konsument seine Einkäufe so bequem wie möglich erhalten will, ist ja natürlich, da in allen unseren Verhältnissen schließlich die egoistischen Empfindungen den Ausschlag geben. Dieser persönlichen Selbstsucht sieht aber die Behörde als ausgleichendes Moment gegenüber, und man sollte an dieser Stelle doch mehr und mehr die Notwendigkeit erkennen, daß der Sonntag nur dann seinem Zweck sowohl in religiöser als auch hygienischer Beziehung entsprechen kann, wenn er nicht durch Arbeitsstunden in der Tagesmitte unterbrochen wird. Auch die Post sollte Sonntagmittags nicht ihre Schalter offen halten, und wie es sich vollkommen als ausreichend erwiesen hat, daß nur eine Briefbestellung am Sonntagmorgen erfolgt, und Geld am Sonntag durch die Post überhaupt nicht ausgetragen wird, so sollte man den Schalterverkehr nur auf die Morgenstunden am Sonntag beschränken, indem man für etwaige sehr eilige postalische Sachen einen doppelte Taxe bei geschlossenem Postschal-

ter einen Beamten zur Verfügung des Publikums halten kann. Es wäre durchaus berechtigt, daß die Kaufmannschaft durch energische Agitation für den Schluß der Läden in der Mitte des Sonntags eintrete, und die Postbehörde sollte es ihren Beamten anheimstellen, sich einer solchen Bewegung anzuschließen.

Personal-Nachrichten. Berichtsassessor Dr. Hermann Schulz ist zum Regierungsassessor ernannt und der königlichen Regierung hierher zur ferneren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Fräulein Johanna Daus ist als Gewerbeinspektions-Assistentin bestellt und der königlichen Gewerbeinspektion Frankfurt a. M. I. überwiesen. — Professor Lange vom hiesigen königlichen Gymnasium erhielt anlässlich seines Abschlusses in den Ruhestand den königlichen Kronenorden 3. Klasse.

Schulnachrichten. Mit dem 1. April traten in den Schuldienst der Gemeinde Griesheim Lehrer Kauch aus Ecken (Westerwald) und in den der Gemeinde Schwanheim Lehrer Müller aus Walderbach. — Die durch Verlegung des Lehrers Schäfer von Reutenbain nach Eckenheim erledigte Lehrerstelle ist dem Lehrer Frankendach von Walderbach (Oberwesterwald) übertragen worden.

Die hiesige höhere Mädchenschule, verbunden mit dem höheren Lehrerinnen-Seminar, bringt in ihrem Bericht über das Schuljahr 1908/09 zunächst einen Auszug aus den Bestimmungen über das Mädchenschulwesen vom 18. August und 12. Dezember 1908, die namentlich für die Eltern der Schülerinnen beachtenswert erscheinen. Das Kollegium der hiesigen höheren Lehrerinnen-Seminars besteht neben dem Direktor aus 27 Lehrern und Lehrerinnen. Außerdem wirken noch an diesen Schulen 1 katholischer und 2 israelitische Religionslehrer. Das Kollegium der hiesigen höheren Mädchenschule 2 (Dohheimer Straße 5) wird gebildet von 13 Lehrern und Lehrerinnen. Die Zahl der Schülerinnen betrug am Ende des Schuljahres 922, bei einem Abgang von 88 während des Schuljahres. Von den 800 Schülerinnen in 1908/09 waren 628 evangelisch, 131 katholisch und altkatholisch, 13 Dissidenten und deutsch-katholisch und 88 Israeliten. Von den Lehrern trat am 30. September v. J. Herr Horn in den Ruhestand, nachdem er 44 Jahre in der Stadt, 37 Jahre an der höheren Mädchenschule und überhaupt 46 Jahre als Lehrer tätig gewesen. Dem Direktor wurde Oberlehrer Dr. Möhle als Direktionsgehilfe beigegeben. Der 23-jährigen Tätigkeit der Turn- und Handarbeitslehrerin Fräulein Schmels von hier an der Wiesbadener Schule gedachte der Direktor am 29. Januar d. J. mit rühmenden Worten. — Heute Samstag, den 3. April, schließt das alte Schuljahr, das neue beginnt Montag, den 19. April, 10 Uhr. Um 8 Uhr am gleichen Tage findet die Aufnahmeprüfung der neu eintretenden Schülerinnen statt. Die Schulferien im Jahre 1909/10 sind wie folgt festgesetzt: Ostern 1909: vom 3. bis 19. April; Pfingsten: vom 28. Mai bis 7. Juni; Sommer: vom 16. Juli bis 17. August; Michaeli: vom 2. bis 14. Oktober; Weihnachten: vom 23. Dezember bis 7. Januar 1910; Ostern: vom 19. März bis 4. April 1910. — Die Schulgebühren betragen für Einheimische: 1. Höhere Mädchenschule 120 M., bezw. für Auswärtige 180 M.; 2. Seminar 144 M., bezw. 192 M.; 3. Seminarabteilungsschule 80 M., bezw. 112 M.; 4. Studienanstalt 180 M., bezw. 230 M. Für die Schulen zu 1, 2, 4 wird ein Eintrittsgeld von 12 M. erhoben, das aber nur einmal zu entrichten ist. Der Schulbesuch von 4 Wochen verpflichtet zur Zahlung des Schulgeldes für das laufende Vierteljahr. Sprechstunden des Direktors Dr. Hofmann: Wochentags von 11 bis 12 Uhr (Eingang Mühlgasse 2).

Ein neues Schulblatt. Die hiesige königl. Regierung beabsichtigt ein amtliches Schulblatt für den Regierungsbezirk Wiesbaden herauszugeben, welches den Kreis- und Schulinspektoren unentgeltlich geliefert wird. Den Orts- und Schulbehörden und Lehrpersonen wird das Abonnement auf das Schulblatt empfohlen, damit sie möglichst schnell von den Verfügungen der Schulbehörden Kenntnis erhalten. Das neue amtliche Schulblatt soll lediglich den Verkehr zwischen der Regierung einerseits und der Schulinspektion und den Lehrpersonen andererseits vereinfachen.

Eine neue Prüfungsmethode für Rektorschulen. Das Kultusministerium hat, wie wir an unterrichteter Stelle erfahren, seine Genehmigung zu einem neuen Versuch mit einer Prüfungsmethode auf den Rektorschulen erteilt, die seit zu Ostern zum erstenmal zur Anwendung gelangen wird. Während früher die Schüler zum Schluß der Ferien der Rektorschulen die Prüfung ablegten, die sie bestanden, zum Gymnasium überzutreten, soll der Versuch gemacht werden, die Prüfung zum Schluß des Schuljahres abzuhalten. Das Hauptgewicht der neuen Prüfungsmethode liegt aber in dem Verhalten des Direktors des Realgymnasiums, das der Rektorschule zunächst liegt, und in welches die Schüler übertreten wollen. Bei vorliegendem Versuch handelt es sich um das Realgymnasium in Siegen und die Rektorschule in Weidenau bei Siegen. Der Direktor des Realgymnasiums besucht bereits seit längerer Zeit die Rektorschule in Weidenau, bemüht sich, die Eigenschaften der Schüler kennen zu lernen und nimmt Fühlung mit den Lehrern der Rektorschule, so daß er über die Schulverhältnisse, und vor allem über die Leistungen der Schüler Bescheid weiß. Beim Examen — hierauf kommt es besonders an — übernimmt der Direktor des Realgymnasiums die Prüfungen der Rektorschüler als oberer Leiter, während die Lehrer selbst die Prüfung abhalten. Man erhofft von dieser Methode, daß der häufig hervortretende „Drill“ für das Examen eine Abnahme erfahren, und daß eine gewisse Ruhe und Sicherheit, die man bei der jetzigen Prüfungsmethode häufig vermisse, hervortreten wird, was nicht zuletzt durch die Bekanntschaft der Schüler mit dem leitenden Direktor des Gymnasiums, in dessen Verband sie treten wollen, erreicht werden würde.

Turnlehrer zur Erlernung der Behandlung von Haltungsehlern und Rückenverkrümmungen (Stoßosen). Für die großen Schulferien hat sich der Direktor der Straßburger orthopädischen Heilanstalt,

der auf eine 40jährige Praxis zurückblicken kann und früher 21 Jahre als erster Assistent an der Poliklinik für orthopädische Chirurgie an der Universität in Leipzig tätig war, bereit erklärt, einen unentgeltlichen achtstägigen Kursus für Turnlehrer einzurichten. Es sollen täglich zwei Stunden für das praktische Erlernen der Behandlung und eine Stunde für das Theoretische mit Demonstration verwendet werden. Die Anmeldungen müssen sobald als möglich, spätestens aber bis zum 1. Mai erfolgen. Es entstehen den Gemeinden durch Einrichtung der Behandlung der Volksschulkinder nur ganz geringe Ausgaben, weil die Behandlung in jeder Turnhalle ohne viele kostspielige Apparate vorgenommen werden kann. Die Anmeldungen zu diesem Kursus sind nach Straßburg i. O., an Herrn Direktor Brehme, Apfelstraße 11, zu richten.

Internationale Luftschiffahrt-Ausstellung in Frankfurt a. M. Herr Major v. Tschudi hat während seiner Anwesenheit in Friedrichshafen mit der Graf Zeppelin-Luftschiffahrt, G. m. b. H., einen Vertrag abgeschlossen, wonach Graf Zeppelin mit seinem Luftschiff die Ausstellung besucht. Das Luftschiff wird während der Ausstellung in der zu diesem Zweck errichteten Halle stationiert sein und Fahrten unternehmen. Der Bau der riesigen Luftschiffhalle ist bereits in Angriff genommen.

Bismarckfeier des Ostmarkenvereins. Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Ostmarkenvereins legte am 1. April vormittags 11 Uhr durch den Gesamtvorstand an dem Standbilde des Fürsten Bismarck in feierlicher Weise einen Lorbeerkranz mit Schleife in den deutschen Farben und Blumung nieder. Datan schloß sich um 2 Uhr im Hotel „St. Petersburg“ ein Festessen, welches außerordentlich zahlreich besucht war und bei dem der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Oberstleutnant Kuer von Herrenkirchen, die Festrede hielt.

Blumenhändler und Sonntagruhe. Der Verband Deutscher Blumengeschäftsinhaber zu Berlin hat den Reichstag mittels einer Petition ersucht, jede Einschränkung der zurzeit bestehenden Verkaufs- und Beschäftigungszeit für das Blumenblüdergewerbe zurückzuziehen. Da ein Entwurf der Sonntagruhe-Bestimmungen seitens der Regierung vorbereitet wird, beschloß die Petitionskommission des Reichstags, die Petition an die Regierung als Material zu überweisen.

Zum Eltviler Wintertraub. Am 31. März haben die neugewählten Geschäftsführer der „Verkaufsgesellschaft“, die Herren Andreas Müdert-Müdesheim und Brückmann-Kiedrich, vor dem königl. Amtsgericht zu Eltvile den Konkurs der „Verkaufsgesellschaft“ angemeldet. Das Gericht hat den Konkurs angenommen und Herrn Kanzleirat Eskar Nowak zu Wiesbaden zum Konkursverwalter ernannt.

Ein appetitlicher Spaziergang. Ein hiesiger Arzt schreibt uns: Einer der schönsten Spaziergänge ist der Weg von Biedrich nach Scherkeim, dicht am Rhein entlang. Aber nach einem Hochwasser kann er einem durch die Andenken, welche die Flut zurückgelassen hat, unheimlich und gar gesundheitsgefährlich werden. Als ich dieser Tage den Weg wieder einmal machte, fand ich unterwegs folgendes angeschwemmt und im Geäst oder auf dem schmalen Wiesentripf zwischen Leinpfad und Wasser herumliegen: einen armseligen toten Fisch, wahrlich ein Eßalm, eine große Döfse, einen Hasen, eine stark angefressene Speckseite, ein Duhn, eine Gans, eiliche junge Raben, und nicht weniger als sieben Hunde, einer davon durch Leishengasse ballonartig aufgebläht. Ausgetriebene Zwiebeln, Apfelfrüchte und Zitronen bemühten sich, diese seltsamen „Schangerichte“ etwas appetitlicher zu gestalten. Wenn auch die Ufer des Rheins sich zu gewöhnlichen Zeiten angenehmer darbieten, so wäre eine Kontrollierung der Strecken, zumal nach Hochwasser, und eine Beseitigung der Kadaver doch dringend erwünscht, nicht nur aus ästhetischen, sondern ebensoviele aus gesundheitlichen Interessen. Es ist Sache der betreffenden Gemeinden, eine entsprechende Säuberung der Ufer eintreten zu lassen.

Eine arge Verwüstung richteten gestern morgen zwei Iden gewordene, vor einen Wagen des hiesigen Volkstentors gespannte Pferde in der Adolfsstraße an. Der Lenker des Wagens wollte in eine Torfahrt einschreiten, blieb jedoch an einem Torflügel hängen und beschädigte dabei denselben stark. Durch diesen Anprall schrien die Tiere und rosten in den Hof, nicht ohne dabei noch einen in der Torfahrt befindlichen Aufgänger mitzunehmen. In dem Hof selbst rannten die Tiere gegen einen Pfeiler, wodurch der Wagenbeschler brach. Der Wagen wurde gegen eine Mauer geschleudert und diese nebst dem darauf befindlichen Geländer stark beschädigt. Den Durchgängern selbst ist bei diesem ausregenden Vorgang nichts passiert, jedoch ist der angezeichnete Schaden nicht unerheblich.

„Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die durch Hochwasser Geschädigten im Nassauerlande: von Adolf Reber 5 M., von Brause 5 M., von E. Th. S. 5 M. Im ganzen gingen bis jetzt ein: 2981 M. 99 Pf. — Für ein Bismarck-Nationaldenkmal auf der „Eisenhöhe“: von Scheinert 5 M.

Vereinsregister. An das hiesige Vereinsregister ist der Verein „Medizinischer Seeger-Verband“ mit dem Sitze in Wiesbaden eingetragen worden.

Güterrechtsregister. Gütertrennung haben vereinbart die Eheleute Uhrmacher Heinrich Joseph Lenz und Magdalena, geb. Stutz, zu Elville, Fabrikarbeiter Friedrich Traub in Nied und Margarete, geb. Wollstadt, Maurermeister Johann Paul Er und Maria Johanna (Namenname Ann Maria), geb. Widert, zu Eßborn, Landmann Heinrich Karl Wilhelm Wagner in Michelbach und Johanne, geborene Matz, daselbst, Dr. phil. Kurt Albert zu Wiesbaden und Florence, geb. Wittell, Schneider Ludwig Zahn und Elisabeth, geb. Schumann, zu Biedrich a. Rh., Maurer Jakob Schaefer und Wilhelmine, geb. Bierbrauer, zu Vierscheid, und Kaufmann Emil Kern zu Wiesbaden und Katharina, geb. Kranz.

Stieftriechlich verstorben wegen Betrugs, begangen in Wiesbaden, der Metzger Heinrich Kubu, geb. am 12. August 1862 zu Veun, Kreis Wehlar, wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall, begangen in Wiesbaden, der hiesig-burche Ernst Kremer, geboren am 25. November 1863 zu Brannschweig, wegen Diebstahls, begangen in Griesheim, der Zaalöbner Adam Schanberaer, geboren am 15. Februar

Bisher bezahlte ich das Doppelte!

Sehr häufig werden zu Geschenkzwecken elegante Kartons mit Schokoladen-Konfekt gekauft. Je länger, je mehr bevorzugen die Kenner, welche Qualität und Preis prüfen und vergleichen, für diesen Zweck **Reichardt-Konfitüren**, deren vornehm-prächtige Aufmachung ebenso gefällt, wie die Güte der Ware überrascht. Unter diesem Eindruck haben schon unzählige Damen und Herren in unseren Fabrikverkaufsstellen unumwunden geäußert, daß sie bislang für gute Konfitüren zu Geschenkzwecken das Doppelte bezahlt hätten, daß aber unsere Fabrikate trotz des so viel niedrigeren Preises unbedingt den Vorzug verdienen. Wer nicht teure Phantasie-Packungen haben will, sondern Wert auf die Güte der Ware legt, aber unsere Reichardt-Konfitüren noch nicht kennt, der mache einen Versuch: alle unsere Mischungen, auch unsere alkoholfreien Blaukreuz-Konfitüren, werden aus jeder vergleichenden Prüfung als Sieger hervorgehen, da wir nur allerfeinste Weine, echten Benedictine, Chartreux, Curacao, Maraschino usw., sowie aromareichste, süßlichste Früchte und qualitativste Schokoladen zu unseren Reichardt-Konfitüren verarbeiten und unsere Marken niemals lose, sondern nur in zweckdienlichen, staubsicheren Packungen abgeben. Einzelverkauf zu Fabrikpreisen der verschiedensten Preislagen in unserer Fabrikfiliale Wiesbaden:

Languasse 10.

Postfrei von 6 Mk an paketpostfrei. Proben und Prospekte kostenlos. Bahnfracht gratis mit Rabatt durch unsere Fabrik.

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt,
Deutschlands größte Kakaofabrik, Hamburg-Wandsb. F 170



Hotel Adler Badhaus

Adler-Kochbrunnen 64,6° C.

(Mitoigontum der Stadt Wiesbaden.)
Tägliche Schüttung 2124 hl.

Trinkkur-Karte für 6 Wochen Mk. 3.—
1 Dutzend Bäder einschl. Badewäsche
und Trinkkur Mk. 10.—

Der Adler-Kochbrunnen übertrifft den Kochbrunnen an Mineralgehalt (4,3 mg Lithion). F 500

(s. Analysen R. u. H. Fresenius, C. W. Kreidel's Verlag, 1896, u. Deutsches Bäderbuch, bearbeitet unter Mitwirkung des Kaiserl. Gesundheitsamts, 1907.)

Kohlensäure-Bäder. ■ Fango di Battaglia.

Goldwaren kaufen Sie gut und billig bei
G. Strub, Goldschmied,
Marktstr. 19a, Eing. Grabenstr. 2, 2.
Stein Baden. — Telefon 2196.

Von jetzt bis Ostern 10% Rabatt.

Gummi-Betteinlagen,

garantiert wasserdicht,
für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,
von Mk. **1.30** an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von **Mk. 1.75** an. 475

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettpflege.
Chr. Tauber, Kirchgasse 6.
Telefon 717.

Hammonia-Damen-Stiefel

alle Fassons

Einheitspreis

Paar

10.50 Mark.



Wir vereinen in dieser Preislage eine Auswahl Formen, die dem verwöhntesten Geschmack Rechnung trägt.

Hammonia-Stiefel sind aus dem besten Material hergestellt und leisten wir für die Haltbarkeit dieser Stiefel weitgehendste Garantie.

Hammonia-Stiefel führen wir in braun und schwarz, in Boxcalf- u. Chevreau-Leder, Goodycart Welt- und Mac-cay-Verarbeitung.

Alleinverkauf für Wiesbaden und Mainz der berühmten Fabrikate der Firma Thomas G. Plant Company, Boston, Amerika.

Die besten amerikanischen Damen-Stiefel

Boston-Favorite

12⁵⁰ Mk.

Queen-Quality

16⁵⁰ Mk.

S. Blumenthal & Co.

Die Marke „Salamander“

wird heute ihrer weit überwiegenden Vorzüge wegen mit Vorliebe gewählt.

Der Salamanderstiefel ist in allen Gesellschaftskreisen beliebt. Aus den besten Rohstoffen hergestellt, entsprechen seine Formen der neuesten Mode.

Fordern Sie neues Musterbuch.

Salamander, Schuhges.
m. b. H.,
Wiesbaden, Langgasse 2.



Einheitspreis
für Damen und Herren **12.50**
Luxusausführung 16.50.



Einheitspreis
für Damen und Herren **12.50**
Luxusausführung 16.50.

6012

Augusta Victoria-Bad.

Wir empfehlen unsere neu eingerichteten Wasserbehandlungen mit russischem Dampf- und römisch-irischem Heissluftzimmer.

Täglich geöffnet von morgens 7 bis 7 Uhr abends.

Mittwochs nachmittags von 1 bis 7 Uhr abends ist diese Abteilung für Damen reserviert.

Wir weisen noch auf unsere Moorbäder, Fangobehandlung, Elektrische Bäder und sämtlichen übrigen Einrichtungen hin. 263

Die Anstalt ist den ganzen Winter über täglich geöffnet.

Schwanzzüge

in allen Grössen und Breislagen



Gebr. Baum

Webergasse 6 Ecke kl. Burgstr.

153

Knaben-Sweater

hervorragende Auswahl neuester Muster.

Entzückende Neuheiten in

Kinder-Söckchen

allergrösste Auswahl, billigste Preise.

Verkaufsstelle der gestrickten Stuttgarter

Knaben-Anzüge

dauerhafteste, daher billigste Knabenbekleidung.

Strumpfwaren-Spezialhaus

L. Schwenck

Mühlgasse 11-13.



K 58

Ein Blick auf meine Schuhwaren

bietet Ihnen die grösste **Ueberraschung!**

Die gediegenen Qualitäten, erprobten Passformen und neueste schicke Fassons, bei konkurrenzlos billigen Preisen, stellen alles Andere in den **Schatten!**

Elegante Damen-, Herren-, Knaben-, Mädchen- und Kinder-Schuhe und Stiefel in Boxkalf und Chevreaux und sonstigen feinen Ledersorten mit

englischen, französischen, amerikanischen,

Absätzen in schwarz und schicken braunen Farben. Die Auswahl ist enorm groß und die Preise, wie bekannt, fabelhaft billig. Jeder findet, selbst für den vorzüglichsten Geschmack, das Gewünschte. Ein Versuch ist lohnend und wird Sie zu meinem dauernden Kunden machen. Es empfiehlt sich, jetzt seinen Frühjahrs- und Sommer-Bedarf zu decken. Jedes Paar wird nach B-Lieben umgetauscht

ohne Aufschlag!

Konfirmanden- und Kommunikanten-Stiefel

sowie **Minderstiefel** enorm billig; Arbeiter-, Schaffner-, sowie wasser-dichte und Jagdstiefel in grosser Auswahl; die beliebten Kellnerstiefel Marke „Leichtfuss“ in verschiedenen Fassons finden Sie bei

J. Sandel, Wiesbaden, Marktstr. 22, i. Hause d. Porzellan-Geschäfts der Firma Rudolf Wolf.



5938

Parfettböden

und Treppen etc.

werden abgehobelt, gereinigt u. getischt, sowie sämtliche Parfettarbeiten aufs Sorgfältigste ausgeführt.

Lieferung in Parfett vom einfachsten Riemenboden bis zum reichsten Salondessin.

Parfett- und Protieurgeschäft

H. Preissig jr.

Sonnenberg, Thalstr. 9,

langjähr. Parfettleger d. Firma A. Bombé.

Gartenfies

(Rein- u. Grünflächen)

liefert billig 431

Expeditions-Gesellschaft Wiesbaden

G. m. b. H.,
Wolffstr. 1.

Wiesbadener Festvorstellungen 1909.

Auf Allerhöchsten Befehl S. M. des Kaisers und Königs.

Programm:

Sonntag, den 16. Mai: „Die Königin von Saba“.

Oper in 4 Akten, Text von Mosenthal, Musik v. Karl Goldmark.

Montag, den 17. Mai: Gastspiel des Englischen Theaters

unter Frau Meta Illing: „Mister Hopkins“, Lustspiel in

3 Akten von Carton.

Dienstag, den 18. Mai: „Der Wildschütz“, Komische

Oper in 3 Akten, Text und Musik von Alb. Lortzing.

Mittwoch, den 19. Mai: Geschlossen.

Donnerstag, den 20. Mai: Strassenszenen aus: „Don

Juan“, Oper in 2 Akten von W. A. Mozart.

Freitag, den 21. Mai:

Samstag, den 22. Mai:

Für die beiden letztgenannten Tage hat sich der Kaiser die Entscheidung über die auszuwählenden Stücke vorbehalten.

Preis: Mittellogenpl. Mk. 2.50, Seitenlogenpl. 1. Rang und

Orchestraussell Mk. 20.50, Parkett Mk. 15.50, II. Rang Mk. 8.50,

Parterre Mk. 6.50, III. Rang Mk. 4.50, Amphitheater Mk. 3.50.

Alleiniger Vorverkauf: Reisebureau J. Schottenfels & Co., Wiesbaden, Theater-Kolonnade 29 31. 509

Die Ermordung des Grafen Komarowsky. (Gräfin Larnowska, eine moderne Messalina.)

S. & H. Benedig, 2. April.

Gegenwärtig beherbergt das altvenezianische Kriminalgefängnis eine Reihe interessanter Verbrecher, an ihrer Spitze die russische Gräfin Larnowska, ferner den ehemaligen russischen Advokaten Prilukow und den russischen Gutsbesitzer Raunow, die beschuldigt sind, in gegenseitigem Einverständnis im September 1907 den Grafen Komarowsky in seiner in Benedig auf dem Campo Santa Maria del Giglio belegenen Wohnung ermordet zu haben, und gegen die nunmehr, wie man der „Deutschen Journalpost“ schreibt, in diesen Tagen nach fast anderthalbjähriger Untersuchungshaft die Anklage auf Mord, bezw. Anstiftung dazu erhoben worden ist. Der eigentliche Mörder des Grafen ist Raunow, ein früherer russischer Staatsbeamter. Er ist verheiratet, lebt aber mit seiner Frau in Scheidung und hat nach seinem eigenen Geständnis den ihm persönlich befreundeten Grafen Komarowsky getötet, weil er seine Verlobte, die Gräfin Larnowska, in die auch Raunow sterblich verliebt war, beleidigt haben sollte und weil Raunow, von rasender Eifersucht befallen, die Geliebte dem Grafen nicht gönnen wollte. Die Ermittlungen der italienischen, österreichischen und russischen Polizeibehörden liegen gar bald Einzelheiten bekannt werden, wie sie in den berüchtigsten Sensationsromanen nicht grauenerregender und phantastischer erfinden werden könnten, und die zur Verhaftung der Gräfin Larnowska und des Advokaten Prilukow führten. Beide wurden nach mehrmonatiger Untersuchungshaft den italienischen Behörden zur Aburteilung ausgeliefert.

Die Hauptschuldige an der Mordtat, die jetzt 29 Jahre alte Gräfin Larnowska, ist eine Abenteuerin größten Stils, die mit ihren zahllosen, ihr blind ergebenen Liebhabern Fangball spielte. Sie stammt aus Kiew aus einer altangesehenen gräflichen Familie O'Rurik. Ihre Erziehung genoss sie in einem Institut, in dem man ihr die üblichen guten Manieren beibrachte. Schon als Kind von 14 Jahren war sie total verdober. Als Mädchen von 16 Jahren fiel sie einem vornehmen Wüstling in die Hände, aus dessen Schule sie als eine vollendete Messalina hervorging. Sie lernte dann den eleganten Lebemann, Dandy und Durchgänger Larnowski kennen und heiratete den feinen Mann, der in Kiew allen Mädchen den Kopf verdrehte. Schon bald zeigte sich die Dirnenatur der jungen Frau; denn bereits während ihres Honigmondes in Petersburg legte sie eine ausgesprochene Leidenschaft für lärmende Orgien an den Tag, denen freilich auch ihr Gatte nicht ab-

hold war. Als das Ehepaar nach Kiew zurückkehrte, betörte die gefallsüchtige Frau den 17jährigen Bruder ihres Gatten, der schließlich seinen Ausweg mehr aus seinem Gewissenskonflikt fand und sich eine Kugel durch den Kopf schoß. Nun wechselte die Larnowska ihre Liebhaber wie die Handschuhe. Sie empfing sie in ihrer Wohnung, wo sie aus ihren Dienboten einen Sicherheitsdienst gebildet hatte, der sie vor Überraschungen schützen sollte. Wenn es nicht anging, daß sie ihre „Freunde“ bei sich zu Hause empfing, dann schlug sie ihr Quartier in der Wohnung von besreudeten Familien auf, die bereit zu finden. Ihr Verhältnis zu einem gewissen Vorschowsky, mit dem sie die tollsten Orgien veranstaltete, artete schließlich in offenen Staudal aus, so daß Larnowski ihn schließlich über den Dausen schoß.

Die Folge der Untreue der Gattin war die Einleitung des Ehescheidungsverfahrens. Zur Vertretung ihrer Interessen nahm die Gräfin Larnowska die Hilfe eines der angesehensten Rechtsanwälte Mosklaus, des Advokaten Prilukow, in Anspruch. Dieser war bis dahin als streng rechtlicher Mann bekannt und lebte in glücklicher Ehe. Bei den häufigen Konferenzen mit der Gräfin verliebte er sich in sie und sie eroberte ihn bald. Die Larnowska war schon damals nichts weniger als schön. Sie ist auffallend schlank; ihr Gesicht weist unregelmäßige, degenerierte Züge auf. Ihre Augen sind ausdruckslos, um den Mund spielt ein lästernes Lächeln. Trotzdem übte diese Frau auf fast alle Männer durch ihre konzentrierte Sinnlichkeit einen Reiz aus, der geradezu dämonisch genannt werden muß, und dem auch Prilukow rettungslos verfiel. Er opferte ihr seine reichlichen Einnahmen, vernachlässigte Weib und Kind und geriet infolge der Verschwendungssucht seiner Geliebten bald in Schulden, so daß er ins Ausland fliehen mußte. Die Larnowska nahm sich seiner an; beide durchquerten fast ganz Europa, aber die Treue hielt das dämonische Weib auch Prilukow nicht. Schon vor der Flucht Prilukows hatte sie den hübschen, leidenschaftlichen Nikolaus v. Raunow, den Sprößling einer sehr angesehenen Familie, kennen gelernt, der sie gleichfalls anbetete und sich bald auch ihrer Gunst rühmen konnte.

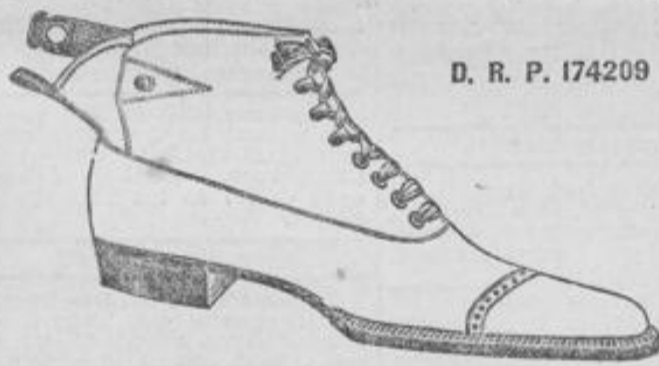
Auf ihren Reizen begegnete die Larnowska einem alten Bekannten aus ihrer Heimat, dem Grafen Komarowsky, der eine unerwartete Erbschaft von 3 Millionen Rubel gemacht hatte. Auch dieser verliebte sich in das Weib und machte ihr einen Heiratsantrag, obgleich seine erste Frau erst kurz vorher verstorben war. Eine Ehe mit dem trotz-

seiner 38 Jahre ziemlich verlebten Mann scheint der Frau jedoch nicht behagt zu haben. Sie fragte Prilukow, der sich kurz zuvor von der für ihn verhängnisvollen Frau hatte trennen wollen, ihr Leid und erklärte, sie könne den Grafen unmöglich heiraten, er sei ihr bis in die Seele verhaßt, es wäre ihr am liebsten, wenn der Graf aus dem Wege geräumt werde. Die Larnowska sprach es rundweg aus, daß Prilukow seine Liebe zu ihr dadurch beweisen könnte, daß er den Grafen tötete. Zuvor aber sollte dieser veranlaßt werden, eine Lebensversicherungspolice auf 500 000 R. zu ihren Gunsten ausstellen zu lassen und ihr sein ganzes bewegliches Vermögen testamentarisch zu vermachen. In der Tat vermochte die Larnowska den bis über die Ohren in sie verliebten Grafen Komarowsky zu diesem Schritte zu bewegen. Anfänglich hatte Prilukow den Plan, den Grafen zu ermorden, bereitwillig aufgenommen; zur Ausführung konnte er sich jedoch nicht entschließen. Graf Komarowsky und seine Braut reisten dann nach Wien, wohin ihnen auch Prilukow folgte. Dort stellte die Gräfin Prilukow ihren neuen Plan mit, wonach sie Komarowsky durch den ihr blind ergebenen Raunow aus der Welt schaffen lassen wollte. Graf Komarowsky reiste sodann nach Benedig in sein künftiges Domizil ab, während Prilukow in Wien blieb und die Larnowska nach Kiew reiste. Von Wien aus sandte Prilukow folgende fingierte Depesche an Raunow nach Kiew ab: Ich weiß alles, Ihr Raunow ist ein Gassenbube, und Sie sind gar nichts wert. Ich bedauere meine Gefühle für Sie, gez. Paul Komarowsky. Durch diese Depesche wurde Raunow in eine furchtbare Wut versetzt. Er eilte nach Benedig, um die Verleumdung zu rächen und den Grafen zu töten. Als er in Komarowskys Villa kam, ging ihm der Graf entgegen und wollte ihn als guten Bekannten umarmen. Raunow zog aber sofort den Revolver und feuerte fünf Schüsse auf den Grafen ab, der sofort tot zusammenbrach.

Im Laufe der Untersuchung legten schließlich auch die Larnowska und Prilukow ein volles Geständnis ab. Die bevorstehende Gerichtsverhandlung wird sich ziemlich schwierig gestalten, da in nicht weniger als vier Sprachen, Italienisch, Russisch, Deutsch und Französisch, verhandelt werden wird. Unter den zahlreichen Verteidigern befinden sich die beiden Wiener Rechtsanwälte Dr. Emil Weikopf und Dr. Viktor Rosenfeld. Die Gräfin Larnowska hat mit ihrer Verteidigung einen bekannten Petersburger Anwalt beauftragt, der aber kein Wort Italienisch versteht. Der bekannte Kaiserliche Dolmetscher hat sich deshalb angeboten, die russische Verteidigungsrede ins Italienische zu übersetzen und den Richtern vorzulesen.

Eine Errungenschaft der Gegenwart!

Schnürstiefel — ohne zu schnüren!

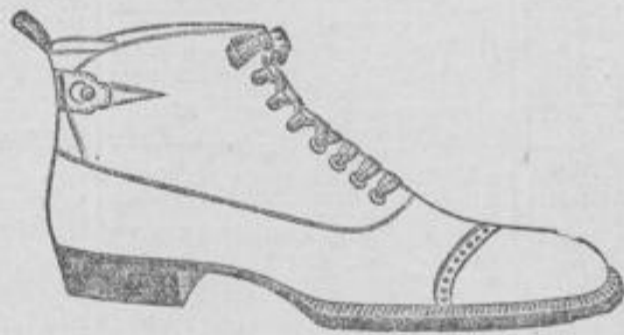


D. R. P. 174209

offen

- Prima Boxhorse mit Zierkappen . . . 10.50 M.
- Prima Boxcalf mit Zierkappen . . . 13.50 M.
- Prima braun Chevreau . . . 13.50 M.
- Feinstes Boxcalf . . . 16.50 M.
- Feinstes Chevreau, braun u. schwarz | Luxus- | 16.50 M.

Diesem Condor-Patent-Stiefel gehört die Zukunft!



geschlossen

Seine Vorzüge:

- Angenehmes Tragen, da jeder Druck vermieden wird!
- Fortfall des lästigen Schnürens, dennoch bleibt das elegante Aussehen als Schnür-Stiefel beibehalten!
- Augenblickliches An- und Ausziehen ohne zeitraubende Hantierungen!
- Grösste Bequemlichkeit, namentlich auf der Reise und für Bureau-tätigkeit durch einfaches Lösen des Verschlusses.



MARKE CONDOR

Fordern Sie gefl. stets „Condor-Patent“, da Angebote unter anderer Marke wertlos sind.

Conrad Tack & Cie.

Schuhwaren-Fabrik :: Burg bei Magdeburg.

Verkaufshaus Wiesbaden: nur Marktstrasse 10, am Schlossplatz.

Was ist Reise-Cheviot?

Ein eleganter Anzugstoff in modernen edlen Farben, reine Schafwolle, unzerreißbar, 140 cm breit, 3 Meter kosten 12 Mark franko. Dieser Verband nur guter Stoff, Neuheiten zu Anzügen, Paletots, Hosen bei billigen Preisen. Jeder genaue Vergleich überreicht. Aus über 2000 Postarten liegen Nachbestellungen vor. Bestellen Sie Muster ohne Kaufzwang portofrei. Wilhelm Doitzko in Düren 8, 52 bei Aachen.



O ich bin klug und weise

denkt man die Hausfrau, indem sie sich ein Paket Seifenpulver „Goldperle“ kauft, in welchem sie ein prächtiges Geschenk findet, das ihr große Freude macht.

Fabrikant: Carl Gentner, Göttingen.

F 73

Zur Not!

Man kann bei den sich massenhaft mehrenden spezifischen Mitteln gegen Darleiden nicht genug auf das bereits seit 41 Jahren sich bewährende, u. Autoritäten empfehlende, sich durch Güte und Billigkeit auszeichnende Haarwasser von Retter, München, aufmerksam machen, welches wirklich leistet, was es verspricht, Konservierung u. Kräftigung der vorhandenen Haare, Reinigung von Schuppen, Weich- u. Glanzendmachen der Haare. P. 5. um 40 Pf. und M. 1.10 in der Adler-Druckerei, Wilh. Wachenheimer, Bismarckring 1. F 65

Die be

sten u. billigsten Bedarfsartikel. Frei gratis u. fr. R. Grosse, Gummi- u. Berl. Magdeburg 32, Postfach 1165

Schulranzen, dauerhafte Qualitäten, billigst. Kaiser-Bazar, Spielwaren, Kl. Burgstrasse 1.

Real- und Handelsschule

(militärberechtigter Privatschule mit Pensionat) in Marktbreit bei Bürgburg. Ruhige gesunde Lage in einem Städtchen. Berichtigung am 14. Juli. (Pa. 5862) P 113

F. Köppl, Direktor.



Sie ahnen nicht

welchen großen Schaden eine einzige Motte

anrichten kann, wenn dieselbe jetzt nicht im Keim getötet wird durch Heyligenstaedt's Motten- und Holzwurm-Desinfektions-Anstalt. Telephon 2939. B 249

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Anwärterige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Herzverlehen einzelner Worte im Text durch fett gedruckt ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Fräulein, perf. in Stenographie, Maschinenschreiben u. sonst. Bureauarbeiten, wird per sof. gef. Off. u. Z. 117 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 20. B 5601

Nationalst. Fel. I. selbst. Berl. Post. über. für Delikatessen-Gesch. Meld. zwischen 8 u. 5 Uhr nachm. Schwalbaderstraße 49, 1. Etz.

Lehrmädchen u. Kaufmädchen zum sofortigen Eintritt gesucht. S. Eichener Radf.

Gewerbliches Personal.

Arbeiterinnen sofort gesucht. Damen-Konfektion Moritzstr. 17, 1. r. Gräftling'sche Fadettischneiderin bei hohem Lohn sofort gesucht. Franz & Werr. 6199

Arbeiterin f. Damen-Schneid. gesucht Dämerstraße 10, 2. Et.

Tüchtige Näherin gesucht Kirchstraße 7, 2. B 5531

Tücht. Arbeiterinnen sof. gef. Paulbrunnenstraße 9, 2.

Tüchtige Weißzeugnäherin und Stickerin, welche ab und zu für ein Geschäft arbeitet, sofort gesucht. Offerten unter N. 825 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. selbst. Tapeziererinnen gesucht. Rah. bei Heinrich Jung, Friedrichstraße 44.

Stickerin I. S. u. Lehrmädchen per sofort oder 15. April gesucht. C. Grether, Neugasse 24.

Arbeiterin, f. Damen-Schneid. gesucht Dämerstraße 10, 2. Et.

Lehrmädchen f. Damen-Schneiderei f. Frau Schöller, Al. Burgstr. 5, 1.

Lehrmädchen für Kleidermacherin gesucht. Rah. Reichstraße 12, 2. r. Wobes.

Lehrmädchen mit güt. Beding. gef. Buchgeschäft Rah. Selmannstr. 8.

Fräulein gesucht. Hübnerin Herrmann, Emmerstraße 4.

Mädchen I. das Nägeln erlernen Klarenhauerstraße 3. B 5303

Haushälterin, ja, geb. u. ausw. sof. gef. Frau Wanda Glembovitzki, Stellenvermittlerin, Kirchstraße 13, 1. Telefon Nr. 2352. II 262

Sauberes fleißiges Mädchen mit gut. Bezug. f. Küchen- u. Hausarbeit gesucht. Gr. Burgstraße 13, 2. E. Mädel. sof. gef. Lohn 20-25 Mk. Selmannstraße 40, 1. Et.

Mädchenmädchen gesucht Kerkstraße 7.

Braves Mädchen gesucht Kerkstraße 10, 1.

Älteres Mädchen, w. kochen kann u. Hausarbeit verr. wird in kleinen Haushalt gesucht Moritzstraße 8.

Mädchen für Hausarbeit gesucht Adalfsberg 3, Borterre.

Ein Mädchen für Küchen- u. Hausarbeit gesucht Konditorei Taunusstraße 34.

16-18-Jähr. Mädchen gesucht Bismarckring 8, Part. I. B 5477

Ein fleiß. tüchtiges Mädchen b. hohem Lohn sofort gesucht Luisenstraße 2, 1. Etage.

Mädchen für einfachen Haushalt sofort gesucht Taunusstraße 43, 2. Part. Zimmer.

Einfaches Mädchen u. hohen Lohn gesucht Nischstr. 8, 1. l.

Zum 15. April gesucht ein fleiß. Zimmermädchen, welches auch nähen u. bügeln kann, bei gut. Lohn u. freundl. Behandlung. Bei Vorstellung wird Gehalt vergütet. Direktor Garjanen, Wiesbadener Allee 59, Friedrich.

Sauberes Mädchen für Küche u. Haus auf 15. April gef. Vorzugstellen Bahnhofstraße 1, 1. von 9 1/2 bis 3 und 7 bis 8 Uhr. 6179

Braves Mädchen vom Lande gesucht Vertammstraße 4, 2. B 5601

Dreiwöchliches Dienstmädchen, das schon gedient hat, bei H. Kam. gefucht Luremburgstraße 5, 1. l.

Tücht. Mädchen für Hausarbeit gefucht Dohheimerstraße 28, 3. l.

Ordentliches Mädchen gegen guten Lohn sofort oder zum 6. April gefucht. Näheres Rheinstraße 24, 2. Etz.

Suche zum 15. April williges sauberes Hausmädchen, das nähen u. fernieren kann, zu 2 Damen. 9-11 u. 2-4. Adolfsallee 12, 1. Etage.

Braves Alleinmädchen, welches gut bürgerlich kochen kann, für kleinen Haushalt per sof. gefucht Emmerstraße 30, 1. Etage.

Ein tüchtiges Hausmädchen, welches bügeln kann u. alle Hausarb. versteht, für 1. Mai gefucht. Anneld. nachm. 1 bis 3 Uhr, abends 7 bis 8 Uhr. Herrgartenstraße 18, 1. Etz.

Ein tüchtiges Mädchen, welches gut kochen kann u. jede Hausarbeit versteht, ebenso ein zuverläss. Kindermädchen, welches auch Hausarbeit mit verrichtet, für 15. April gefucht Friedrichstraße 40, 2. rechts.

Alleinmädchen. Ein sauberes fleißiges Mädchen wird per sofort bei gutem Lohn gefucht. Selmann, Altille, Bismarckstraße 36.

Mädchenmädchen gefucht. Hotel Bellevue.

Einfaches lauberes Mädchen per sofort oder 15. April gefucht. C. Grether, Neugasse 24.

Zwei junge fleißige Mädchen gefucht. Näheres Kerkstraße 11a.

Braves Mädchen f. Haus- u. Küchenarb. gefucht. Lohn 20 Mk. Frankfurterstraße 8.

Ein Mädel. Alleinmädchen, am liebsten vom Lande, für bürgerl. kinderlosen Haushalt soeich od. sp. gefucht Weisbergstraße 20, Borterre.

Ein tüchtiges Mädchen sofort gefucht Taunusstraße 20, 1.

Mädchen auf gleich gefucht Steinstraße 33, Laden.

Reinliches Mädchen für bürgerliche Küche gefucht. Rah. Herrgartenstraße 10, 1.

Saub. tücht. Alleinmädchen sofort gefucht Adalfsstraße 48, 1.

Gewandtes ordentl. Hausmädchen mit gut. Bezug, zum 15. April gef. Oberst Sieg. Hübnerstraße 1. 6188

Tücht. Mädchen für bald gefucht Frankfurterstraße 41. 6185

Näheres Mädchen zum 15. April gef. Sedanstraße 10, 3. 1. r. B 5604

Mädchen gefucht. II 261

Schonerbedenfabrik Soltau.

Suche für Hotel Zimmer- u. Serviermädchen, nette Alleinmäd. bei hohem Lohn. Rüdigers Stellenbureau, Kerkstraße 31, 2.

Mädel, erb. sof. unentgeltl. Stelle bei Frau Heinrich, Stellenvermittlerin, Nohstraße 20, 6th. B. 5605

Ein tüchtiges Mädchen, w. Nähe zu Kindern hat, bei a. Lohn sof. gef. Dohheimerstraße 94, Laden.

Tüchtiges Alleinmädchen für Offiziershaushalt zum 1. Mai gefucht. Zu erfragen Moritzstr. 7, 2.

Zum 15. April tücht. Alleinmäd., w. Küche u. Hausarbeit versteht, gef. Schierheimerstraße 3, 2. II 248

Junges sauberes Mädchen tauglicher gef. Kerkstraße 28, Laden.

Junges williges Mädchen f. tagüber gefucht Goldstraße 2, 1. l.

Anständiges junges Mädchen täglich von 8-4 zu leichterer Hausarbeit gefucht Parfstraße 45.

Ein Mädchen für Hausarbeit tagüber sofort gef. L. Engel, Bahnhofstraße 6.

Ein Mädchen, 14-16jährig, kräftig, ehrlich und sauber, tagüber ohne Kost und Wohnung für Hausarbeit gefucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Or

Ein junges Mädchen für 2 Kinder auszuführen gefucht Schulstraße 6.

Frau oder Mädchen gefucht, born. 8-10. Dranienstr. 54, 2. rechts.

Anabhängige Monatsfrau gefucht Nohstraße 42, 1. Etage.

Monatsmädchen od. ja. Frau gefucht Moritzstraße 26, 4.

Monatsmädchen gefucht Neugasse 9, 2. links.

Reinl. anständ. Frau f. 1 Stunde born. früh gef. Dohheimerstr. 54, 3. Hübnerstr. u. Samsdaysmorgens auf einige Stunden Putzfrau gef. Seerobertstraße 4, Part. I. B 5657

Monatsfrau von 8-11 born. gefucht Bismarckring 12, 2. r. B 5643

Monatsmädchen sofort gefucht Luisenstraße 20, 1. r. 6185

Saubere Monatsfrau morgens 8, nachm. 2 Std. sofort gefucht Clarenhauerstr. 1, 3. l. B 5671

Monatsfrau oder -Mädchen gefucht Schierheimerstraße 23, 3. l. Saut. zw. Monatsmäd. v. 10-11 gefucht Selmannstr. 45, 3. Stange.

Monatsmädchen oder Frau gefucht Nohstraße 20, 1. II 249

Monatsfrau von 9-11 born. gef. Wilhelmsstraße 3, 3. St.

Saub. ehrl. Mädchen oder Frau von 8-10 born. sofort gef. Scharnhorststraße 9, 2. l. B 5629

Saub. ehrl. Monatsfrau u. Mädch. gef. Sedanstraße 1, 1. St. I. B 5605

Tücht. saubere Monatsfrau zum 15. April gefucht bei Müller, Meißstraße 13, Borterre.

Tücht. Waschfrau auf gleich gef. Kerkstraße 23, 6th. 1.

Nettes Laufmädchen für sofort gefucht Schuhwarenhaus Reubadt, Langgasse 9.

Laufmädchen, welches auch nähen kann, gefucht. Reife. Wobes, Kalaf-Dotel.

Laufmädchen gefucht. Putzsch. Rah. Selmannstraße 8.

Laufmädchen, w. etwas Hausarbeit mit verrichtet, gefucht Moritzstraße 17, 1.

Laufmädchen sofort gefucht Bahnhofstraße 14. 6196

Ein sauberes Laufmädchen für gleich oder nach Dorn gefucht. N. Rüdiger, Kirchstraße 49.

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Provisions-Reisender für Nigarriten gefucht. Off. u. Z. 117 Tagbl.-Zweigst. Bism.-Ng. 29. B 5577

Prov.-Reisender f. Krankentage gefucht. Mapper, Rheingauerstraße 15. B 5683

Tüchtiger Kontorist mit hübscher Handschrift per sofort gefucht. Offerten unter N. 825 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling gegen sofortige Vergüt. gefucht. Carl Bessel, Delikatessen, Friedrichstraße 50.

Buchbindungs-Lehrling mit guter Schulbildung gegen sofort. Vergütung gefucht. A. Schwarz, jetzt Rheinstraße 37.

Gewerbliches Personal.

Gewandtes Leuten bietet sich Gelegenb., d. Verkauf eines gefucht. gef. Artikels, Geld zu verdienen. Ohne Konkurrenz. Starf Paul. Schulstraße 5.

Tapezierer-Gehilfe gefucht Albrechtstraße 6.

Tapezier-Gehilfe gefucht. Ebeod. Ulrich, Guxh.-Adolfsstraße 1.

Selbständiger Damenschneider sof. dauernd gef. Mauritsstr. 3, 1. r.

Ein junger Gärtner gefucht Barthweg 14. Hönside.

Lehrling aus guter Familie sofort gefucht. Anlage zum Reichen u. gute Handschrift erforderl. Bureau Doffmann, Göttenstr. 24, 1.

Lehrling gefucht. R. Hübnerstr. 10, Schlosser u. mechan. Werkstatt, Clarenhauerstr. 8.

Walzschlosser u. Eisenreher-Lehrling gefucht Selmannstraße 52.

Lehrling für elektr. Inpallation gefucht. C. Götter.

Lehrling für elektr. Anlagen gef. Gg. Auer, Taunusstraße 26.

Ein Schreinerlehrling gefucht Jägerstraße 10.

Glaserlehrling gefucht Adlerstraße 9.

Herrschaffl. Diener s. 15. April gefucht. Wohnungen mit Bezug u. Gehaltsanpr. Mainzstr. 29. 6108

Ein Hausdiener, welcher auch eine Dampf-Niederdruck-Heizung bedienen kann, gefucht. Gebrüder Simon, Rheinstraße 35.

Ein fängerer fräft. Hausbürche auf sofort gef. Ad. Adolf Wegandt, Ede Weber- u. Saalgasse.

Herrschafflicher Antiker mit gut. Bezug. f. Lohnführerei sof. gef. Sauermann, Weisbergstraße 11.

Kräftiger Arbeiter gefucht. G. Schöller, Eisenrohrbandlung, Dohheimerstr. 25. B 5659

Landwirtschaftlicher Arbeiter gefucht Schwalbaderstraße 39.

Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Herzverlehen einzelner Worte im Text durch fett gedruckt ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Fräulein, w. einige Jahre Kaffee-Piliale gefucht. Offerten unter N. 480 an den Tagbl.-Verlag.

Fräul. im Russen. u. H. Kleider, bew. sucht Stelle. Offerten unter N. 481 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Fräulein sucht Stelle als Weißzeugbesitzerin oder ähnl. Posten, auch nach auswärt. Offerten an M. Schaub, Erbacherstraße 5, Borterre. 2. Et. links.

Jungfer sucht Stellung. Off. unt. G. 117 an Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29. B 5644

Besseres junges Mädchen sucht Stelle als Kammerjungfer zum 15. April. Anny Hillmann, Weurig bei Trier.

Fräulein, welches höhere Schulbildung besitzt, sucht Stellung als Kinderf. od. Gesellschaftsleiterin. Albeingauerstr. 14, 4. l.

Einfaches Fräulein vom Lande sucht Stelle als Kinderfräulein in Handarbeiten erfahren. Off. u. N. 825 an den Tagbl.-Verlag.

Ein. Fräulein, kathol. sucht Einst. zu einz. Dame od. Kind. s. 1. Mai. Rah. Tagbl.-Verlag. On

Fräulein, w. nähen u. Hausarbeit l., sucht per sofort Stellung. Näheres zu erfrag. im Tagbl.-Verlag. Ov

Gebild. Fräulein, groß, angen. Weigere, Sprachkund., wünscht angenehme Beschäftigung. Off. u. Z. 826 an den Tagbl.-Verlag.

Empf. verfehle Herrschaffl. u. Benj.-Köchin, jung, feindgl. Köch., nette Sim. u. Ueinem. d. Koch. f. Rüdigers Stellenbureau, Kerkstr. 31, 2.

Zwei 17-jährige Mädchen (Köchin u. Zweitmäd.) suchen St. p. 1. Mai od. spät., gut in best. S. oder allein bei einz. Dame. Offert. an G. Friede, Rühlheim am Rhein, Deutzerstraße 142. P 38

Unk. Mädchen sucht sof. Stelle als Haus- od. Zimmermädchen im Hotel. Offerten unter N. 827 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Best. Mädchen sucht zum 15. April für die Saison Stellung als Zimmermädchen. Offerten unter N. 8. 100 postlagernd Nischstr. 1. Thür.

Geb. ja. Mädchen, das nähen, bügeln u. fernieren kann, sucht Stelle per 1. Mai. Off. an Elisabeth Goin, Schaffenburg, Clarenhauerstr. 4.

Suche f. m. Nichte, 17 Jahre alt, hier fremd. Stell. als Kindermäd. o. Zweitmäd. in ev. bürg. H. Frau Koble, Kirchstraße 10, 6th. 3.

Best. Mädel. f. St. in H. herrsch. H. Rah. Weisbergstraße 10, 6th. 2. l.

Best. Mädchen, erfabr. im Nägeln, Servieren u. Hausarbeit, sucht bald. Stellung, am liebsten in besserem Restaurant oder Pension. Off. unt. D. 23. 75 hauptpostl. Rheinstr. 11109

Mädchen mit gut. Ref. f. Stell. Frau Heinrich, Stellenvermittlerin, Nohstraße 29, 6th. Part. B 5636

Besseres Mädchen (Näherin) f. St. s. Kindern u. ev. Hausarb. s. 15. April od. 1. Mai. Reital 76.

Mädchen, in allen Arbeiten erfabr., f. Besch. geht auch zu Land., ev. auf halbe Tage. Selmannstr. 29, 6th. 3.

Frau f. Wasch. u. Putzgesch. Herrmannstraße 5, 3. r.

Gebil. saub. Frau sucht v. morg. 9-12 Uhr in best. S. Weisbergstraße 10, 6th. 3. B 5640

Frau f. Monatsstelle, nur born. Weisbergstraße 8, 2. 6th. 1. l. B 5663

Tücht. Frau f. Wasch. u. Putzgesch. Bismarckstraße 7, 6th. 3. St. B 5658

Christliche Frau sucht für sofort Monatsstelle, 3 bis 4 Stunden born. Erbgasse 16, D.

Gut empf. Mädchen f. Morgenst. in best. Haushalt von 7-9 Uhr. Dohheimerstraße 114, 2.

Männliches Personal.

Kaufmännisches Personal.

Strebsamer selbst. Geschäftsmann sucht während des Sommers Saisonstellung als Buchhalter oder sonstig. Unternehmen. Gefällige Offerten unter G. 827 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gewerbliches Personal.

Ochsbauzeichner, erf. Bauführer, gen. Zeichner u. sich. Rechner, in lang. Stellung, wünscht sich v. ungenü. Besch. abzuab. zu verändern. Off. u. N. 13 postl. Bismarck-Ring.

Berleir. Schuhmacher f. Beschäft. ira. w. Art. Bismarckstraße 6, 6th. 1.

Jünger lediger Mann sucht Vertrauensstellung ira. welcher Art, gute Reugnisse. Naution vorh. Off. u. N. 826 an den Tagbl.-Verlag.

Sehr zuverlässiger Mann mit langjährigen Reugnissen sucht Stellung als Bureauclerk oder Kassendire. Hohe Kauution f. gef. w. Off. u. G. 827 an den Tagbl.-Verlag.

Ein br. fleiß. Kind. 14-j. Junge wünscht das Nähen zu erlernen, am liebsten in Hotel. Offerten unter B. 824 an den Tagbl.-Verlag.

Für braven Jungen w. Lehrstelle bei tüchtigem Schneidermeister gef. Kerkstraße 3, 3. Et.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Angehende Verkäuferin

Adolph Joch, Kranzplatz, Artikel zur Krankenpflege und Hygiene.

Berläuferin,

gewandte branchenkundige, für Konditorei per 15. April gefucht.

Maschinenschreiberin.

Fräulein kann gegen fleigende Vergütung Maschinenschreiben und Stenographie erlernen. Adolfsstr. 7, 2. r. 6197

Küchen- u. Hausmädchen

für ein Pensionshaus bei Wiesbaden sofort gefucht Adalfsstraße 33.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Zaden-Arbeiterinnen

für Mädel p. sof. gefucht Wilhelmstraße 23, 1. Etage links.

Zuarbeiterin

Ordentliches Lehrmädchen für meine Arbeitsstube gefucht. Georg Hofmann, Langgasse 43.

Ein alt., in Hausarbeit und Kinderpflege durchaus erfahrener zuverlässiger Fräulein für dauernd gefucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Op

Feinbürgerliche Köchin und gewandtes Hausmädchen

zum 15. April gefucht Schöne Aussicht 10.

Genfer Verband

in Frankfurt, Kronprinzenstraße 13, Ede Welterstraße. Tel. 10875, sucht per. Köchinnen, KaffeeKöchin, Hausmädchen. P 73

Stellen-Nachweis „Germania“

Postantend. Jahrb. 4. L. 2461. Suche sof. jung. Restaurat.-Köchinnen, 1. u. 2. Hausmäd., tücht. Alleinmäd. f. kleine Fam. (1-2 Pers.), alt. Mädchen zur Bedienung ein leib. Dame auf Reisen. Frau Anna Kiefer, Stellenvermittlerin, Mädchen erch. Schlafstr. 57, m. Post 1 W.

Roch-Lehrmädchen

Hotel Riviera.

Nettes Mädchen zu zwei Person. gefucht (25-30 Mk. Lohn). Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 40, 2. Et. rechts.

Besseres Hausmädchen

gesucht zum 15. April Nohstraße 14.

Kostenf. Stellenvermittlung für Prinzipale und Mitglieder durch den
Verband deutscher Handlungsgehilfen
 in Leipzig. Offene Stellen und Bewerbungen stets in großer Auswahl.
 Geschäftsstelle: Frankfurt a. M., Gr. Schenkerstraße 6. P 62

Alleinvertretung

eines Massenortfells, D. R.-G.-M., für diesen Bezirk zu vergeben. Erforderl. 150-200 Mk. Näheres Montag, den 5. April, von 10-5 Uhr
 „Hotel Reichspost“.

Gewerbliches Personal.

Anzeigen-Redakteur,
 der nachweislich erfolgreich arbeiten kann, z. B. in den Firmen des Bankwesens etc. für Wiesbaden, Mainz, Frankfurt gesucht; ein weiterer f. Simrod. Anzeigen. Nur Fachleute melden sich 1 1/2-5 Uhr nachmittags. B 5562
 Bülowstraße 1, 3.

Selbst. Monteur
 für elektr. Anlagen gesucht.
 G. Kuer, Lammstr. 28.

Damen- und Herren-Schneider
 dauernd gesucht.
 J. Herrchen, Goldgasse 19.

Selbständige Damenschneider,
 sowie Hilfsarbeiter auf ersten Tarif los gel. H. Rasch, Mainz, Pfaffeng. 13.

Gefähigter Schneidwerkzeugmacher
 E. Margheimer, Wilhelmstr. 20.

Genfer Verband in Frankfurt,

Kronprinzenstr. 18, Ecke Beyerstr.,
 Telefon 10375,
 sucht 30 Saalkellner, Lehrlinge, Hausburschen, perf. Silberputzer, 60-70 Mk. Gehalt monatlich. P 73

Weggelehrjunge

gefrucht. Näh. Tagbl.-Verlag. Om
 Kräftiger junger Mann kann als
Kochlehrerling ev. sofort eintreten.
 Hotel Gasthof, Wiesbaden, Moritzstr.

Junge Leute,

gute Radfahrer mit eigenen Rädern, aus
 unabhängigen Familien, per sofort gesucht.
 Erbtengeellschaft Böh
 (Messenger Boys) G. m. b. H.

Jüngerer Kutscher

gefrucht. Meldezeit zwischen 7 u. 8 Uhr
 abends. C. Winzenhal & Cie.,
 Kirchstraße 39 41.

Kaufmann, 14 J., faul, kräftiger,

geb. Kaufmann, 14 J., faul, kräftiger,
 u. Schneiderlehrlinge sucht Strickwaren
 Salento, Mainz, Clarastr. 12, Tel. 914.

Stellen Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Fräulein!

in Stenographie, Schreibmaschine,
 doppelt Buchführung bewandert, sucht
 Stellung sofort, event. später. Offerten
 unter O. 825 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein,

in Stenographie, Schreibmaschine und
 doppelt Buchführung bewandert, sucht
 Stellung sofort, event. später. Offerten
 unter O. 825 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein

sucht in bestem Geschäft **Boloniar-**
posten. Gef. Offerten unter S. 821
 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Kammerjungfer,

in größeren, Schneid-, Baden u. persön-
 lichen Bedienung bew., sucht f. hier od.
 auswärtig Engagement, am liebsten bei
 einer einzelnen Dame, g. a. a. Neben-
 zeugnisse u. Bild können eingeklebt
 werden. Off. b. z. l. nach Frankfurt a. M.,
 Wolfgangstraße 111a, u. A. B.

Servierfräulein

sucht per sofort oder später Stellung.
 Off. u. V. 826 an den Tagbl.-Verlag.

Sprachkund. Dame

mit prima Zungen und Empfehlungen
 sucht tagelange Stellung bei Arzt oder
 Privat. Offerten unter M. 826 an
 den Tagbl.-Verlag.

Kinder-Pflegerin,

evang. 31 J. alt, mit best. Empf., sucht
 Stelle in f. herrsch. Hause zu Pflege-
 geb. Selbige ist perfekt u. gewissenhaft, in der
 Pflege des Kindes zuverlässig. Näh.
 Aug. Zief, Dohheim, Neugasse 79.

Fräulein,

angenehme große Erscheinung, 7 Jahre
 in London, sucht angenehme Beschäftigung,
 eventuell Ausstelluna. Off. u. V. 821
 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein,

Suche für eine Dame aus guter
 Familie, Witwe, anfangs Dreißig, eine
 Stelle als **Stänke der Hausfrau** auf
 dem Lande oder kleinen Stadt. Frau
Hauptmann Thorek, Mainz,
Isenburgrstraße 9. (Nr. 89) P 38

Fräulein,

23 Jahre alt, l. a. Haus-
 arb. bewandert, sucht
 ar. 1. Mai oder später
 angen. Stell. als Stänke in bestem
 Haushalt. Offert. a. Fr. H. Saat,
 Dredstr. 1, Thür.

Fräulein

gelesenen Alters sucht Stell. als Stänke
 in herrschaftlichem od. zur Führung des
 Haushalts bei Alt. Ehepaar zum 1. Mai,
 Led. Jena. Off. evd. an B. Kaiser,
 Offen (Habr), Entropstraße 18, 1.

Köchin,

selbständig, mit g. Zungen, sucht
 Stelle in herrsch. Hause a. 15. April.
 D. u. A. 829 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Herrschaftsköchin

mit besten Zeugn. sucht zum 15. April
 Stellung in grds. Haushalt. Offerten
 unter J. 827 an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen.

Buchhalter,

23 J. a., m. b. Buchhaltung u. faml.
 Bureauarbeiten vertraut, best. Ref., sucht
 per 1. Mai Stellung, event. früher. Gef.
 Off. unter J. 827 an Tagbl.-Haupt-
 Agentur, Wilhelmstraße 6. 6160

Gewerbliches Personal.

Perfekter Wanddekorateur

Leb- und Relieffarbe,
 hat noch einige Tage zu vergeben. Off.
 unter M. 826 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

In dieser Rubrik werden
 nur die Straßen-Namen
 der Anzeigen durch letzte Schrift angegeben.

1 Zimmer.
 Helenestraße 22 Nr. 2, 1 Z., K., B.
 Webergasse 49 Wohnungen, 1 bis
 3 Zimmer, sofort zu vermieten.

2 Zimmer.
 Reichstraße 19 2-Zim.-Wohn. sof.
 Reichstraße 18a, bei Müller, 2 Z.,
 Küche u. Keller per 1. Mai zu verm.
 Reisingerstraße 17, 2 Z., Küche
 2-Z.-Wohn. Näh. Wdh. 1 I. 1230
 Reichstraße 1, 1, 2 Zim.-Wohn., 2 B.
 2. Zim., Küche, Bad., 14 Mk. mtl. 1414
 Frankfurt-Wohnung, bestes a. 2 Z.,
 u. Küche, sof. zu v. Näh. Gerichth-
 straße 5, Portier. 1421

3 Zimmer.
 Johannisbergerstraße 3 schöne 3. u.
 2-Z.-Wohn. billig zu verm. B5630
 Römerberg 14, Wdh. 1 3 Z., K. u. B.

4 Zimmer.
 Reichstraße 8, 3, 4-Zim.-Wohn. mit
 Bad, Gas u. elektr. Licht per
 1. Juli zu vermieten.

5 Zimmer.
 Dambachtal 14, Gartenb. Portier. 5.
 5-Zim.-Wohnungen m. Bad, u. z.
 Abz. zu am. Näh. bei C. Philipp.
 Dambachtal 12, 1 Et. 1291
 Bülowstraße 7, 5 Z. Reichstraße
 1, 2 u. 3. Et., hochl. ausgef. 6-
 8-Z. Zentralh. Vac. Rein. G.
 el. L., Bad, p. sof. Näh. Gerichth u.
 Nab. Reichstraße 5, B. 273.

Gäden und Geschäftsräume.
 Römerberg 14 z. sch. Laden mit B.

Wäckerplatz 4 ist ein großer heller
 Laden nebst Badensim. (auch zu
 Bureauzweck) sof. od. sp. s. v.
 H. Wäckerpl. 5, G. W. Hartmann,
 Dalgauerstraße 6 Werkst. m. elektr.
 Anlage, Keller u. Lagerräume m.
 Bohn. sof. zu vermieten. 1416
 Mühlgasse 9 zwei helle Lagerräume,
 auch für Werkstatt geeignet, je
 60 qm groß, mit Lorcinfahrt, zu
 vermieten.

Möblierte Zimmer, Mansarden

Albrechtstraße 3, 2. mbl. 3. m. Penf.
Albrechtstraße 12, Part., Nähe Bahn-
hof, schön möbl. Zimmer.
Albrechtstraße 34, 2. mbl. 3. m. v.
Albrechtstraße 32, 3. gut möbl. 2. sof.
Arndtstraße 2, 3. l. mbl. 3. m. v.
Arndtstraße 8, 3. r. m. 3. m. 85319
Arndtstraße 8, 3. r. m. möbl. Wann.
Bertramstraße 2, 2. r. m. 3. m. v.
Bismarckring 35, 3. 2. m. 3. billig.
Bismarckring 33, D. F., m. 8. 850.
Bliechstraße 8, 2. Copermann, schön
möbl. 3. m. m. g. h. Penf. auf gl.
Bleichstraße 17, 3. m. 3. m. 85670
Bleichstr. 27, 1 r. sch. m. 3. B5608
Blücherplatz 3, 1 r. m. 3. m. Penf.
Blücherstr. 8, 3 l. schön m. 3. B5569
Blücherstr. 14, 3 r. g. m. 3. 15 371
Dobbeimerstraße 21, 3 r. eleg. möbl.
sonn. Wdh. 3. ev. m. Alab. m. a. o.
Rl. Df. 8. m. 2 B. 24 22. m. B5404
Dobbeimerstraße 29, 3 l. m. 3. m. 2.
Emserstraße 39 möbl. Zimmer zu verm.
Faulbrunnstraße 9, 2 r. g. m. 3.
Feldstraße 23, 1 l. gut möbl. Zimmer
an best. Geschäftsfraulein, ev. mit
Penfion, billig zu vermieten.
Frankenstraße 21, 3. 3. oinf. möbl. 3.
Friedrichstraße 36, Gth. 3 r. möbl.
3. m. auf sofort zu vermieten.
Friedrichstraße 43, 2 l. m. 3. m. 37.
Friedrichstraße 47, 1 l. bei Pump, gut
möbl. 3. m. m. v. Penf. mtl. 55 22.
Kost und Logis, hochentl. 11 22.
Gerichthstraße 1, 2. sch. mbl. 3. präw.
Giesensaustr. 16, 3v. m. 3. m. B5318
Göbenstraße 1, Part. l. möbl. 3. m.
Goethestraße 22, 1. sch. m. 3. m. 3.

Goethestr. 22, 3. 3. m. Kaffee, 25 Mk.
 Helenestr. 25, 2 r. schön möbl. 3. m.
 Hellmuthstr. 2, 1. m. 3. m. 20 37.
 Hellmuthstr. 35, 2 l. g. m. 3. B4907
 Hellmuthstr. 40, 1 l. m. 3. 18 37.
 Hellmuthstr. 43, 1 r. sch. mbl. 3. fr.
 Oberstraße 9, 3 l. mbl. 3. m. v.
 Oberstraße 22, 1 l. m. 3. 15 37.
 Hermannstr. 22, 1 r. möbl. 3. B5498
 Herrnhofsstraße 3, 3 r. möbl. 3. v.
 Jahnstraße 5, 2. möbl. 3. m. v. verm.
 Karlsruher 3, 3. mbl. 3. m. Schlafst.
 Karlsru. 37, 1. m. 3. m. sehr a. 31.
 50-60 Mk., a. B. Klavier. II 244
 Kellerstraße 12, Portier. fein möbl.
 Zimmer zu vermieten.

Kirchgasse 4, 1. möbl. 3. m. Penf.
Kirchgasse 28, 3. schön möbl. 3. frei.
Kirchgasse 5, 1 r. gut möbl. 3. m.
Kirchgasse 6, Gth. 2 r. möbl. Wann.
Kirchgasse 6, Gth. 3. mbl. 3. m.
Kirchgasse 24, 2. möbl. 3. m. v. m.
Kirchgasse 35, 3. g. m. 3. m. Penf.
Kirchgasse 54, 1. mbl. 3. m. v. m.
Kirchgasse 3, 1. mbl. 3. m. v. m.
Kirchgasse 15, 2. eleg. mbl. 3. m.
auf kurze od. längere Zeit abzug.
Oranienstraße 2, 1. schön möbl. 3. m.
mit Penfion zu vermieten.
Oranienstraße 22, 1 l. schön möbl. 3.
Oranienstraße 23, 3. g. g. m. 3. m.
Oranienstr. 25, D. 1 l. f. Arb. Logis.
Oranienstr. 36, 2. m. 3. a. d. o. 2.
Oranienstr. 36, 3. m. 3. m. u. o. Klav.
Rheinstr. 43, Gth. g. mbl. 3. m. 37.
Rheinstraße 51 sch. mbl. 3. m. 16.
Röberstraße 31, 3. r. separat möbl.
Wohn- und Schlafzimmer a. verm.
Rosenstraße 8, 3 l. einf. 3. m. 2 37.
Saalgasse 22, Laden, möbl. 3. m. von
2 Mk. an per Woche zu vermieten.
Schwalbacherstraße 7, 3 l. mbl. 3. m.
Schwalbacher 1, 2 r. gr. möbl. 3. m.
Schwalbacher 5, 1 r. mbl. 3. f. 3 37.
Schwalbacher 6, 3. l. sch. m. 3. B5493
Schwalbacher 8, 3 l. sch. m. 3. m. 37.
Steingasse 11, 3. l. sch. mbl. 3. m. 37.
Steingasse 13, 1 l. sch. m. 3. 3. 37.
Steingasse 18, 1. mbl. 3. m. mit 1 od.
2 Betten mit sep. Eingang sof. s. v.
Waldmühlstraße 14/16, 3 l. mbl. 3. 5.

Reichstraße 19 mbl. 3. m. wdh. 6 37.
 Reichstraße 1, 1 l. schön möbl. 3. m.
 Reichstr. 8, 3 l. m. m. od. unim. B4806
 Reichstraße 21, Part. r., gut möblert.
 Zimmer zu vermieten. B5606
 Zimmermannstraße 5, 3. eleg. möbl.
 Kellerraum an besten Herrn zu verm.
 Zimmermannstr. 9, 3. r. m. 3. frei.
 Zimmermannstr. 10, 3. 2 r. f. m. 3.
 Möbliertes Zimmer billigt f. Dame
 m. oder ohne Penfion per sofort
 oder später zu verm. Ruf. Dob-
 beimerstraße 69, Näh. Part.

Im Zentrum der Stadt für f. Herrn
 gemittl. schön. Wohn- u. Schlaf-
 zimmer sofort oder 15. bei allein-
 stehender Dame zu vermieten.
 Näh. im Tagbl.-Verlag. O
 Angeneries möbl. Zimmer zu ver-
 mieten. Näh. im Tagbl.-Verl. Ok

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Abelstraße 11 gr. h. Mansarde zum
Abbelein. od. zum Wohnen per
sofort zu verm. Näh. Portier.
Gustav-Abelstraße 13, 1 l. h. 37.
Helenestraße 26, Wdh. 1 gr. Wann.
Kirchgasse 17, 3 l. sch. Wdh. zu v.
Oranienstraße 62 1 l. 3. m. v. m.
Rosenstraße 20, 1. leer. Wall. 3. 37.

Mietgesuche

In dieser Rubrik werden
 nur Anzeigen mit Überschrift
 aufgenommen. — Das Herübergeben einzelner
 Worte im Text durch letzte Schrift ist unzulässig.

Superl. händl. Ehepaar,
 Beam., f. 23. mit Hausverwaltung.
 Off. u. H. 826 an den Tagbl.-Verlag.

Schumann, verb.,
 a. R. f. 23. in ruhigem Hause.
 Off. u. F. 826 an den Tagbl.-Verlag.

2-Zimmer-Wohnung
 zum 1. Juli gesucht. Off. mit Preis
 unter O. 823 an den Tagbl.-Verlag.

3-Zimmer-Wohnung
 per 1. Oktober im Zentrum der Stadt
 gesucht. Offerten mit Preisangabe u.
 S. 826 an den Tagbl.-Verlag.

5-Zimmer-Wohnung,
 Nähe Bismarckring, im Preis bis
 1200 Mk. zu mieten gesucht. Offerten
 u. O. 117 an den Tagbl.-Verl. B5628

1-2 ungen. möbl. Zimmer
 per sofort von Herrn in nur bestem
 Hause gesucht. Nur Offerten mit
 Preisangabe unter G. 824 an den
 Tagbl.-Verlag.

Separates ungen. möbl. Zimmer
 per sofort gesucht. Offert. u. S. 827
 an den Tagbl.-Verlag.

Herr sucht schön möbl. 3. m.
 zum 15. April, mit oder ohne Penf.
 Off. u. R. 67 an Tagbl.-Agent.
 Wilhelmstraße 6. 6189

Möbl. Zimmer mit Penf.
 (45-60 Mk.) von ja. sol. Mann gef.
 Off. u. S. 827 an den Tagbl.-Verl.

In allererster Lage
 schönes großes möbl. 3. m. Portier
 über 1. Etage, per sofort oder später
 für dauernd zu mieten gesucht. Sep.
 Eingang bevorzugt. Offerten mit
 Preisangabe unter M. 827 an den
 Tagbl.-Verlag.

Fransitzzimmer,
 möbl., m. 2 Betten u. mögl. Gas, zu
 mieten gesucht. Offerten u. S. 826
 an den Tagbl.-Verlag.

Al. Lebenslokal
 in prima Lage zum 1. Oktober für
 besseres Speisegeschäft gesucht. Off.
 mit Preisangabe unter D. 827 an
 den Tagbl.-Verlag.

Empfehlenswerte Frau
 sucht ein leeres Zimmer in anständ.
 Hause, unentgeltl. a. Gegenleistung.
 (Putzen od. Wasch.). Näh. b. Fr. von
 Barner, Emserstr. 12, 2-4. o. schriftl.

Fremden Pensionen

In dieser Rubrik werden
 nur Anzeigen mit Überschrift
 aufgenommen. — Das Herübergeben einzelner
 Worte im Text durch letzte Schrift ist unzulässig.

Junger Mann
 sucht Pension in englischer oder
 französischer Familie. Offerten u.
 S. 823 an den Tagbl.-Verlag.

Wdh. Mann erh. frbl. möbl. 3. m. Kaffee
 p. 30. 250 Mk. Wdh. 10. Wdh. 3.
Eng. eleg. m. Salon, Schlafz.,
Pl. nahe Bahnh., für Tage,
Wochen zu verm. Offerten unter
G. 84 hauptpostlagernd.

Wohnung

Die verehrlichen Hausbesitzer
 werden ersucht, zum Juli und
 Oktober freiz werdende Wohnungen
 baldigst anzumelden.
Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.
 Friedrichstraße 11.

Gesucht

zum 1. Oktober Wohnung von 3 bis
 6 Zimmern, 1. Etage, für 11 Familie.
 Off. O. 67 Tagbl.-Agent. Wilhelmstr.

Vermietungen

3 Zimmer.
 Sch. 3-Z. m. Kub. auf Mainz, v. H.
 v. v. 10-12 Emserstr. 57, R. r. B5336

6 Zimmer.
 für Zahnarzt, Rechtsanwalt,
 Arzt, Etagen-Geschäft etc.
 geig. 6-8-Zimmerwohnungen Paus-
 gasse 10 (beste Lage) zu verm. Näh. bei
 und Niederwaldstr. 4, 1 r. 624

Gäden und Geschäftsräume.
Friedrichstraße 46 623
 Entresol, für Lagerräume geeignet, per
 sofort zu vermieten. Näh. bei Lang-
 Wolf, Architekturbur., Friedrichstr. 46.

Großer Laden

in bester Lage, vis-a-vis d. Hoch-
 brunnen, 28 qm Fläche, 7 Schau-
 fenster, Pent. -Hm., elektr. Bel., für
 Discountergeschäft od. dergl. vorzuz.
 geeignet, sof. od. spät zu vermieten.
 Näh. H. J. Hans,
 Lammstraße 13, 1228

Laden
 Wabnstraße 5, mit
 Laden u. hellem Arbeits-
 raum sofort zu verm. Näh. 1. 6195

Mainz. F 38

Große Ladenlokalitäten
 mit 7 Schaufenstern u. Neben-
 räumen, ganz oder geteilt, zu
 vermieten. Off. u. 88. 88. 651
 an H. Franz, Wiesbaden.

Laden.

Das Lad-nischl Friedrichstr. 31,
 früher von der Elektrizitäts-
 Gesellschaft Wiesbaden, vormals
 Labmeyer & Co., benutzt, ist auf
 sofort anderweitig zu vermieten.
 Näh. bei Friedr. Warburg,
 Neugasse 1a. 1253

Möblierte Wohnungen.

Wohnung Adelheidstraße
 im Part., mit Balkon und Vorgarten,
 sonnig, 3-5 Zim., Bad, Küche, möbl.
 od. unmöbl. in Aftermiete für 60 bis
 100 Mk. monatl. sofort zu verm. An-
 fragen u. H. 822 a. d. Tagbl.-Verlag.

Kapellenstr. 40

elek. neu möbl. Wohnung, elektr. Licht,
 Bad, Garten, zu vermieten. IV 127

Möblierte Zimmer, Mansarden

Adelheidstraße 10, 3. f. gr. eleg.
möbl. Zimmer zu vermieten.
Adelheidstraße 21, Part., elegant
möbl. Zimmer mit 2 Betten, Sonnen-
scheibe, sofort zu vermieten.
Abelstr. 3, 1, gut möbl. Zimmer u.
gr. Schreibstisch zu verm. 6114

Gr. Burgstr. 5 möbl. Zimmer
 zu vermieten.
 Telefon in der Wohnung.

Gerichtstr. 7, Kirchen, schön möbl.
3. m., auch mit guter Penf. III 105
Kirchgasse 17, 3, gut möbl. Salon
mit Balkon und Schlafzimmer, auch
einzel. billig zu vermieten.

Eleg. möbl. Zimmer, m. u. o. 3.
 mit 2 Bett.,
 mit, Zentralh., Bad, el. Licht, erste
 Etage, a. Verlon 2 Mk. an, zu verm.

Herrschastliche Wohnung
 von 7-8 Zimmern, mit Zentralheizung, im Preise von 4000-5000 M. Jahresmiete, an lebhafter Straße in der Kurloge gesucht. Offerten unter N. 826 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht für Mitte April Schlafzimmern, 2 Stellen, u. Wohnzimmer, am liebsten mit Kabinett, inkl. 1. Frühstück. Offerten unter L. 309 bei die Annoncen-Expedit. **Gotthard Latte, Hamburg.** P 193
 Ein möbl. Zimmer, ungenutzt, in der Nähe Kirchstraße. Off. mit Preis u. N. 83, erb. Hotel Central, Nikolastr.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer,
 das erstere als Bureau, Parterre oder 1. Stock, im Zentrum der Stadt, zu mieten gesucht. Offerten u. W. 828 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Bureau,
 1-2 Zimmer, in guter Geschäftslage gesucht. Offerten mit Preis unter N. 824 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden Pensionen
Pension „Raffobia“,
 Webergasse 3, 1, neben Hotel Raffon, empf. bezt. f. 100 M. Pension, wöchentl. von 19 Mark an mit Frühstück.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Brieflich vorgetragene Mitteilungen geben uns Kenntnis von den Verhältnissen, die sich im Geldverkehr abspielen, und sind für die Leser des Tagblatts von großem Interesse.

Kapitalien-Gesuche.

Einige Hundert Mark gegen gute Sicherheit u. h. Hm. zu leih. ges. Off. u. N. 822 Tagbl.-Verlag, P. 193. 6000 M. auf 2 Primahypoth., Lage 110,000 M., erste Hypoth. Landesbank, **Imman. Lammstraße 12.**
7-8000 M. auf Land sofort gesucht. Offerten unter N. 823 an den Tagbl.-Verlag.
7-8000 M. nach der Landesbank von Selbstgeber gesucht. Offert. u. N. 825 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht

10,000 M. zweite Hypothek, 60% der feldgerichtl. n. Lage, für Althof. Offerten unter N. 826 an den Tagbl.-Verlag.
50-60,000 Mark 1. Hypothek, 50% Feldgerichtl. n. Lage, auf Haus am Ring, f. d. sp. ges. Off. u. v. Selbstgeber unter N. 828 an den Tagbl.-Verlag.

30,000 Mark auf gut rent. Eckhaus gesucht. Offert. unter N. 828 an den Tagbl.-Verlag.
60,000 Mark als 2. Hypothek auf primo Objekt von solbent. Ninszahler gesucht. Offert. unter N. 828 an den Tagbl.-Verlag.
 Auf ein gutgehendes Geschäftshaus im Zentrum der Stadt, feldgerichtl. Lage 250,000 M.

erste Hypothek

vom Selbstgeber gesucht. Off. Off. unter N. 827 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Brieflich vorgetragene Mitteilungen geben uns Kenntnis von den Verhältnissen, die sich im Immobilienmarkt abspielen, und sind für die Leser des Tagblatts von großem Interesse.

Immobilien-Verkäufe.

Hochmoderne neue Villa,
 in der feinsten Lage, umkündelhalber zu verkaufen.
Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Villen und Etagenhäuser, Geschäftshäuser und Grundstücke

Jetzt zu verkaufen durch **Bahnungs- und Bureau Lion & Cie.,** Tel. 708, Friedrichstraße 11.

Hochmoderne Villen

in ruhigen schönen Lagen zu verk.:
 Preis 28,000 M.
 „ 30,000 „
 „ 34,000 „
 „ 40,000 „
 „ 53,000 „
 „ 58,000 „
Julius Allstadt, Schiersteinerstr. 13, P. r.
 Vorzügliche Kapitalanlage. Etagenvilla, beste Lage, nachweislich an 2000 M. Reinüberschuss, zu verk. durch **Imman. Lammstraße 12.**
Hans Ellengogengasse 12
 zu verkaufen (früher Warenhaus). Zimmerweiser Deuheder, Adolfsallee 38.

Villen zu verkaufen.

Mehrere schön. Villen, kleine und große, bester Lage Wiesbadens, sind zu verkaufen. Anfragen briefl. an den Tagbl.-Verlag unter W. 825 zu richten.

schöne Villa

zum Kleinbewohnen wegen halber billig zu verk. Diefelbe ist massiv, sehr gut gebaut u. hat eine schöne angelegte Gärtenanlage. Röh. durch b. Geschäftsführer d. Bürgervereins, Abteilung für Haus- u. Grundbesitz, **Deinr. Doreder.** P 191
 Villa in Schlangenbad, Stall, Remise, Garten, elektr. L., zu verk. keine Crischeney, Näheres in Wiesbaden, Müllerstraße 4, Part.

Miltenberg a. M.

Eine sehr schön gelegene Villa mit 9 Zimmern u. Garten u. allem Komf., billig zu verkaufen oder zu vermieten. Offerten unter N. 829 besördert **Wand & Co., Annoncen-Expedit. in Frankfurt a. M.** (Np. 503) P 5

Ein flottgehendes besseres Geschäft,

ca. 20 Jahre bestehend, in bester Lage, kann mit ca. 10,000 M. Kapital übernommen werden. Sichere, gute Ertrags. Offerten unter N. 826 an den Tagbl.-Verlag.

Bei Wiesbaden zu verkaufen eine Dampf- und Wassermühle.

Wöchentliche Leistung ca. 600 Str., außerdem werden ca. 30 Wagen Steie u. ca. 2000 Str. Mehl im Jahr, ca. 300,000 M. Ertr. Kapital ca. 40,000 M. Röh. Ausf. cr. unter **Pol. 282** (Mca. 4757) P 110 **W. H. Hennig & Co., Delmenhorst**
 Garungsgrundstück im Sulamm zu verkaufen. Röh. im Tagbl.-Verl. Og

Immobilien-Kaufsuche.

Bauplatz von bi. 1. Architektent u. bei entp. d. Gegenarbeit zu kaufen gesucht. Offerten u. N. 829 hauptpostlagernd Wiesbaden. P 5600

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Zierlicher ja. raffer. Pflanzler zu verk. Karlsruh. 15, 2. Tel. vorm. 84, 10 St. alt. Dadel (Rändel) bill. zu verk. Herberstraße 21, Part.
Sch. Kanarienvogel, zu fangen, billig zu verkaufen Neubauerstr. 10.
Getragene Damen-Parabre billig abzug. Luisenstraße 10, 2.
Gut erh. Damenkleider f. 9-25 M. zu verk. Dohheimerstraße 52, 3 I.
Wag-Anzug, fast neu, für forpul. Figur, mittl. Größe, bill. zu verk. Sch. Philippsbergstraße 16 b.
Schwarzer S-Anzug, Gebrod, zu verkaufen Goethestraße 8, 3.
Fast neuer Anzug, mittl. St., bill. zu verk. Rheinstraße 63, 4. 11 250
Gut erhaltener Herren-Anzug bill. zu verk. Mail-Friedr. Ring 35, 2.
2 Herrenkleider, Abgänger u. Bronze, umkündelhalber billig zu verkaufen Schulhofstraße 63, Part. links.
Kleider, (Schw., franz.), schöne Ausstatt., billig zu verk. Lohstraße 18, 1.
Pianino in Eib-Geb., 1/2 Jahr in Gebrauch, wegen Abreise jetzt für 450 M. zu verk. August, nur vorm. Schwanenstr. 22, 1. B 5473
Elek. Kessel, u. Sprechapparat, sehr rein still, umkündel. f. 45 M. zu verk. Goethestraße 22, 3. 6190
Kompl. Russ. Bett, Wasch- u. Badstube, 1. u. 2. St., Tisch, 2 Stühle u. Kaminstr., 13, B. 5618
Gut erh. Bett mit Kopfkissen u. Kell. Kissen zu verkaufen Adelstraße 77, 3 links.
Russ. pol. Mädelbett zu verk. Friedrichstraße 20, Stb. 2.
Zwei geb. Mädelbetten russ. pol., mit gepolsterten Federböden, dazu 2 Nachtschrankchen mit weiß. Marmor, sehr billig abzugeben Adolfsallee 57, 3. 8-10 Uhr nachm.
Bettische, Sprung-, Matrize u. gr. Tisch für 12 M. zu verk. Dohheimerstraße 100, Stb. 3. B 5648
Sofa u. 2 Sessel, Hebergard, Partieren billig abzug. Zahnstr. 2, 1. Anzusehen von 9-11 Uhr.
Gut erh. Tischgarn., Parod, Sofa u. 6 Sessel billig abzugeben Kirchgasse 25, 2 St.
Gut erh. Sofa billig zu verkaufen Goldgasse 9, 2 St.
Ein Nachsch. bestehend aus: 2 weisse pol. u. lackierten und einfar. Kleiderst. Wafelst. mit u. ohne Wärm., Radierst., Bettst., Garnitur, Dine, Kanne, Wascht., Tisch, Kompl. Küch. u. Vorr., Reg., S. u. D. Kleider, Wascht., Spiegel, Zimmerst. billig zu verk. Poststraße 6, Postenbau 13. B 5647
Gut erh. Kleiderst. 12, ein. Bett, Radierst. für 4 M. zu verkaufen Mädelstraße 11, 1 r

Büfett, Waschm., u. Marmorst., Sofa, Ausziehtisch, mod. helles Bett, 1 Tischst., 2 Kommoden, eine Lampe mit Gewichten zu verkaufen Rebergerstraße 29, Laden.
2 Speiseschänke, für Restauration od. Kolonialw.-Gesch. gezeig., bill. zu verk. Kieser, Auenthalerstraße 14.
Verschiedene Vertikals, neu, 1 Büfett, 1 Grammophon, gebr., bill. abzug. Jägerstraße 8, 2 St.
Kleiderst., Vertikal, Sofa umkündel. u. v. Mietring 5, 3 rechts. Aug. 9-11 Uhr. B 5687
Ein Schreibstisch mit Aufsatz u. ein Bücherst. hell Eichen, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen Althofstr. 14, 2. 9-3 Uhr.
Großer runder Tisch f. 4 M., Vertik., Radierst. u. Kissen für 15 M. Dohheimerstraße 6, Post Part.
Ausziehtisch, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Bernstein, Kirchgasse 40, Ecken.
Radierst. u. Wasserbad, 1. Radierst. 1.50, Spiegel 2 M. Wismastr. 7, 3. 2 r.
Speisest. Spiegel zu verkaufen Herberstraße 27, 1 rechts. 11 258
Gut erhaltene Nähmaschine billig abzugeben Schierstraße 16, 3.
Zwei schöne Lederschänke billig zu verk. Riederstraße 4, P. r.
Ein massiver Nohrplattenkoffer zu verk. Obtiladen, Goldgasse 16.
Gut erh. eisernes Firmenst. 5, 2 M. lang, 30 cm. hoch, billig zu verk. Jakob Minor, Schulhofstraße 63, Post.
Habsburger, Baden, Desmanst., bill. Abzugenerstraße 14, Werkst.
Einspanner-Herbeselst. billig zu verk. Luisenstr. 5, Barba.
Ein gut erh. Dogart billig zu verk. N. Fahnenst. Gedigen, Artillerie-Kaserne.
Reberrolle (Natur) zu verkaufen Poststraße 13. B 4101
Fast neuer Sportwagen mit Verdeck zu verkaufen Philippsbergstraße 23, im Laden. Dohler ein Federst. in m. versch. St. Röh.
Elek. weicher u. Wagen mit Kleiderst. fast neu, billig Gedankstraße 7, 1 St. B 5470
Gut erh. Kinderwagen, 1. Sportw., mit Gummirädern u. Kleiderst., sowie eine noch gute Nähmaschine bill. zu verk. Delmenhorststr. 2, 2 I.
Sitz u. Piegewagen u. Kinderst. 24, 3. Diehl.
Weicher Kinderwagen u. Kleiderst., u. Gummirädern billig zu verkaufen Luisenstraße 4, 2.
Ein Kinderwagen zu verkaufen Blatterstraße 14, 3 St.
Kinderwagen, sehr gut, bill. zu verk. Götterstraße 9, Stb. 2 r. B 5676
Elek. zw. Sportwagen, schöner Kinderst. u. Dampflampe zu verk. Sonnenberg, Kaufmannstr. 1.
Wanderer-Federst., wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Carl Kreidel, Webergasse 86.

Kaufsuche

Gebr. Fahrrad weg. Platzmangel bill. zu vk. Vertramstr. 13, Stb. 1 L.
Gerrenrad für 15 M. zu verk. Rau, Mädelstraße 5. B 5642
2 Fahrräder mit Torp.-Preis, billig zu verk. Friedrichstraße 21, 2.
Fahrrad 39 Mark, Reberstraße 27, 3. links. B 4799
Fahrrad mit Torp.-Preis 45 M., Reberstraße 27, Parterre. B 5640
Kompletter Speise-Aufsatz bill. zu verk. Kapellenstr. 40, IV 126
Ofen, Herd u. Möbel zu verk. Wiesbadenerstraße 62, 2.
Zwei gebrauchte, aber noch gut erhaltene Herde billig zu verkaufen Mädelstraße 7, Part.
Ein schöner Bronze-Küfer (8 Gas, 3 elektr. Pl.) zu verkaufen Schierstraße 10, Part.
Gut erh. Gasbrennlampe m. Küfer zu verk. Dohheimerstraße 52, 3 I.
Gr. S-Lampe, mittlere, Tepp., Garten, bill. Elthofstr. 5, S. P. I.
170 Smtr. gr. Badewannen 15 M., Gaslampen u. Gaslocher usw. enorm bill. Deinr. Krause, Weberstraße 10.

Verloren Gefunden

Zu kaufen, ev. zu mieten gesucht kleines rent. Geschäft der Nahrungs- mittelbranche in Wiesbaden od. Umgebu. Inqrb. mit Preisangabe u. N. 828 an den Tagbl.-Verlag.
Einjähr. Dadel oder Terrier, Müde, zu kaufen gesucht. Offert. u. N. 828 an den Tagbl.-Verlag.
Suche gut erhalt. Herrenanzüge (sehr luxulent) zu kaufen. Offert. u. N. 827 an den Tagbl.-Verlag.
Austraus. Sachen f. Art. Möbel, Kleid., Schuhe 1. Seerobenstr. 31, P. r.
Gebrauchte alt. Federbetten, lose Federn, Kopfkissen, zu l. gef. Hermannstraße 8, Parterre.
Wasskasten, circa 20 Smtr. h., 60x210 Smtr., gut erh., zu l. gesucht. Neugasse 17, im Laden.
G. erh. Sitz- u. Piegewagen 3. l. gesucht Rahnstraße 4, 3 I.
Gut erhaltene Sattelbank zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 827 an den Tagbl.-Verlag.
Kauf geb. Küchen, ca. 40x30 cm, Ferd. Fischer, Wärdnerstr., Parthweg.
Eisen, Lunden, Flaschen, Papier und Metall laut und halt ab S. Arnold, Karlsruh 10. B 5698
Mittlerg. gebrauchte Sundehtte zu kaufen gesucht Emilienstraße 3.
3 1/2 Morg. Garten, a. Zennelbad, Obst- u. Erdbeerplant, zu verpacht. Sonnenberg, Kaiser-Friedrichstr. 3.

Unterricht

Wer erteilt 2 Knaben, 5 resp. 7 Jahre alt, engl. u. deutsch sprechend, Unterricht in Englisch u. Rechnen (einfache Vorbereitung zur Schule). Vormittags bevorzugt, anfangs 1 Stunde, später 2 Std. tägl. Erbitte Honorar u. pass. Zeit u. N. 825 an den Tagbl.-Verl.
Schüler hoh. Anstalten, die in den Ferien Läden ausfüllen wollen, finden dazu beste Gelegenheit bei Professor a. D. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ow
Gymnasial- u. Real-Unterricht. In schwierigen Fällen wende man sich in Bezug auf Nachhilfe, Examen, Umschreibungen unter N. 817 an den Tagbl.-Verlag.
Unterricht und Nachhilfe ert. Karstl. gepr. Lehrer u. m. h. Br. Albrechtstraße 5, 3.
Gut engl. u. franz. spricht Jeder u. m. Meth. i. 30 St. a 0.75, für Auswärtige briefl. Unterr., 15 Jahre i. Ausl. tätig. N. Ref. Neugasse 3, 1.
Französl. Konversationsstunden gibt eine Französin, Kind. u. junge Damen bevorzugt. Offerten unter N. 823 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren Gefunden

Ein alter Rod verloren. Inhalt 5 Schüssel. Abg. Kollkontor. Bahnh. Süd. B 5682
Einf. Fingerhut mit r. Stein u. Stahl-Gürtel, am Rand verloren, Abzugeben gegen gute Belohn. Raulbrunnstraße 1, 2 St.
Ein alter Rod verloren. Inhalt 5 Schüssel. Abg. Kollkontor. Bahnh. Süd. B 5682
Verloren Gefunden
Ein alter Rod verloren. Inhalt 5 Schüssel. Abg. Kollkontor. Bahnh. Süd. B 5682
Verloren Gefunden
Ein alter Rod verloren. Inhalt 5 Schüssel. Abg. Kollkontor. Bahnh. Süd. B 5682

Verschiedenes

Medizin empf. sich in u. a. d. S. Fortschritt 7, Frontispiz. B 5229
Stufen.
 Watik. und Leinenkleider werden gut und billig auf Neu gemaschen und gebügelt. Korngesieder, Reines u. dergleichen, ungetrennt gereinigt und plüschert. Sachen werden abgeholt u. geliefert. Karte genügt. Clara Zwieg, Mädelstraße 31, Parterre.
Wäsche auf Land m. ang., pünktl. bei. Schöne Bleiche, Röh. im Tagbl.-Verlag. Oy
Junge Feilenst. nimmt u. Kunden außer dem Hause an. Weichstraße, Ecke Helmenstraße, Preiszug. B 5601
Wald elbent. Persönlichkeit würde einen jungen Mann mit drei hundert Mark unterrichten zur Erlernung eines Berufs? Gefl. Offert. unter N. 822 an den Tagbl.-Verlag.
Wäsche elbentende Dame oder Herr leicht jungen freibiamen Herrn, der durch Berufswechsel in Not geraten, 1000 M. ges. pünktl. Rins u. monatl. Rückzahl. Diskret. erbeten. Offerten unter N. 828 an den Tagbl.-Verlag.
Von best. Persönlichkeit 50 M. zu leihen gesucht. Rückzahlung nach Wunsch. Offerten unter N. 2. hauptpostlagernd erbeten.
Auf sofort 100 M. gesamt von Herrn in f. d. Stellung gegen monatliche Rückzahlung von 25 M. hohe Zinsen. Offerten unter N. 827 an den Tagbl.-Verlag.
Mittler.
f. Berliner Lokal-Anzeiger gewünscht Abz. erb. u. Berlin postl. Taunusstr.
Mittl. Staatsbeamter a. D. f. gemütl. Verleb. mit kollegen b. ca. 58-65 J., baupfl. a. Epaziereng. Off. u. N. 822 an den Tagbl.-Verlag.
Lebenslustiger Herr, Kaufmann, sucht, da fremd hier, gleichen Ansdh. an hier bekannte Person, auch keine Lang. oder Verg. gungsgesellschaft. Gefl. Aufschr. unter N. 820 an den Tagbl.-Verlag.
Erstgenannt.
Solider junger Mann, anfangs 30er, in f. d. d. Lebensstellung, sucht da Bekanntschaft eines brav. Mädchens wech. späterer Heirat. Offert. unt. N. 117 an den Tagbl.-Verl. B 5626
Heirat.
Besseres Mädchen, tüchtig im Gesch., m. Verdien, wünscht mit Geschäftsm. man, auch Witwer, Bekanntschaft zu. bald. Heirat. Ernstgemeinte Off. unter N. 825 an den Tagbl.-Verlag.
Witwer
 ohne Kinder, 50 J. alt, evang., mit einig. taus. M. Verm., 8000 M. i. Einkommen, f. Witwe m. 3-4000 M. Verm. od. in ein Geschäft einzutret. Anonim. wech. Offerten unter N. 826 an den Tagbl.-Verlag.

Verkauf

Echte Perser Teppiche

einige große und kleine selten schöne Exemplare muß ich wegen Anschaffung von Barmiteln schnellstens verkaufen. Preise bedeutend unter reellen Verkaufspreisen. Off. unt. N. G. 149 an den Tagbl.-Verlag. P 71

Ölgemälde

billig zu berl. Reinhard Doerr, Launstr. 40.

Ölgemälde

anständiger billig zu verkaufen. Näh. Franz-Abtstr. 8, I (9-11 und 2-4).

Erstklassiges Pianino

(10 Jahre Garantie) ist preiswert abzugeben. Carl H. Kutzner u. S. 475 wolle man im Tagbl.-Verlag abgeben.

Klavier

wie neu, für 325 Mk. zu verkaufen Kaiser-Friedrich-Ring 88, Part. Ein geb. vorzügl. Dorfseidenes

Salon-Billard

mittlere Größe, billig abzugeben. Liebhaber erhalte Antwort auf Anfrage u. S. 823 an den Tagbl.-Verl.

30 Betten

Möbelschränke u. Bretter, Gardinen u. Portieren, Deson, Gerde, Gasöfen, Babwannen u. Badewannen billig zu verk. Gleisstr. 3, Tel. 3930.

2 Geldschränke

sehr gut erhalten, bis zum 6. April abzugeben. Off. unter N. A. 769 an den Tagbl.-Verlag. P 73

Ausstellungs-Pyramide

auf einem Schrank stehend, fast neu, für Wein und Spirituosen, sehr elegant, billig zu verkaufen. Off. u. L. 6904 an D. Frenn, Mainz, (Nr. 6904) P 33

Spiegel zu verkaufen

1 fünfteil. Gasluster, 1 großer Spiegel mit Welschrohr u. Trum, 1 rotbraune ar. Mischgarnitur mit 6 Stühlen u. Sessel, 1 er. fl. Mischsofa m. 2 Sessl, Bahnhöfstr. 6, 11.

10,000 Kaufgeheimnisse

Nur H. Schiffer, Weberg. 21, zahlt die höchsten Preise für getrag. Herren- u. Damen-Kleid., Uniform., u. Nachlässe, Pfandscheine, Gold, Silber und Brillanten.

Neu eröffnet seit einigen Monaten.
Fran Grosshut, Grabenstr. 26, kein Laden, empfiehlt sich d. gebr. Herrsch. u. Ant. von gut erh. Herren-, Damen- und Kinderk., Schuhen, Möbeln, Gold, Silber, Brill. u. Nachl. u. Post. gen.

Fran Klein, Hochstraße 11, Telefon 3490, zahlt den höchsten Preis für gut erhaltene Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Gold, Möbel.

Den geehrten Herrschaften empfiehlt sich
Frau Stummer, Kl. Webergasse 9, I. kein Laden, zahlt die allerhöchsten Preise f. ant. Herr-, Damen- u. Kinderk., Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Nachl. Post. gen.

Karl Kunkel zahlt am besten für Herren-, Damen- u. Kinderk., Schuhwerk, Uniformen, Möbel u. Pfandsch. Hochstättenstr. 18

Ludw. Grosshut, Metzgergasse 27, Tel. 2079, zahlt immer noch am besten für guterh. Herren- u. Damenkl., Pelze, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Post. genügt.

A. Geizhals, Telefon 3783, kauft von Herrsch. zu hoch. Preis, guterh. Herren- u. Damenkl., Uniformen, Möbel, u. Pfandscheine, Gold- u. Silberk., Brillanten, Jagdgebüsse, Aufh. f. i. Haut, gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. u. N. 475 an den Tagbl.-Verlag

Kaufe Möbel aller Art, ganze Einrichtungen, gegen sofortige Kasse. Offerten unter N. 769 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Markise für größeres Schaufenster zu kaufen gesucht. Offerten unter N. N. postlag. Berl. Nr. 101.

Eiserne Gartenwalze, gebraucht, 60-60 Kilogramm schwer, gesucht. Schriftliche Offerten an von Ritter, Rughausstr. 1, B 521

Bitte ausschneiden!
Pumpen, Papier, Maschinen, Eisen u. St. u. halt ab N. Sipper, Drämlerstr. 54, Wld.

Unterricht

Wiesbadener Militärberechtigte Privatschule, Realschule.
(Kleines Pensionat.)
Der Unterricht beginnt **Donnerstag, den 22. April, morgens 8 Uhr.**
Anmeldungen nehme ich täglich, außer an Sonn- und Feiertagen, von 11-12 Uhr entgegen. Ich bitte dazu das letzte Schulzeugnis, sowie Geburts- und Impfschein mitbringen zu wollen.

C. Faber, Hofrat, Adelheidstr. 59.

Berlin School.
Größtes Sprachlehr-Institut der Welt. 3a, 350 Schüler.
Rationale diplomierte Lehrer und Lehrerinnen.
Luisenstraße 7.

2 Knaben
(Serta u. Quinta) zur Ritterg. u. Unterrichtung werden v. ein. pädagog. erf. Pfrarr (Zaunsort b. Wiesb.) aufgenommen. Beste Erfolge u. Empf. Auftr. u. N. 469 an den Tagbl.-Verl.

Rachbüßstunden f. Serta, Quinta, Cuarta. Rifolashtr. 15, 2.

Engländerin (London) erl. Unterricht, Monverf. Elisabethstr. 11, 3.

Geschäftliche Empfehlungen

Landschaftsgärtnerei, Anlage u. Unterhaltung von Gärten u. Parks, Bepflanzung von Ballonsäften.
Franz Hoffmann, Niederbergstr. 7, B 4928
Fernruf 1856 und 1058.

Benignis-Schneiderei
Lehmanns Schneiderei, Marktstraße 12, I. Telefon 2537.
Das Justifikationsgeschäft von Friedrich Krieg beudet sich nach wie vor Kirchgasse 19, im Hofe links, und empfiehlt sich zu allen Reparaturen prompt und billig.

Wäscherei
sucht noch einige Stunden, schonende Behandlung u. Bleiche. Aders Dohheim, Reuggasse 79. Fr. Adam Gasser, G. Krause, gepr. Wäscher, Telefon 1815. Schwabacherstr. 59. Währstr. 8, I. an der Abteistr. 10-12-7.

Massage
Brennerei.
Bissuldastr. 11, 2.
Geb. Dame, Albrechtstraße 11, 2.

Waldheide
200 M. Belohnung demjenigen, der mir nachweist, wer der anonyme Briefschreiber ist, welcher am 1. 4. 09 zwischen 9 u. 10 einen mit Schreibmaschine geschriebenen Brief mit verstellter Adresse, an Frau Fanny Stillmann gerichtet, zur Post gegeben hat, so daß ich gerichtlich vorgehen kann.
A. K. Dörner, Baunternehmer, Dohheimerstraße 21, 2. St.

Erd- und Abbrucharbeiten
zu dem Neubau Röhringstraße 10 sollen im Submissionswege an leistungsfähige Unternehmer vergeben werden. Bedingungen und Zeichnungen liegen auf vormittags 9-12 Uhr Bauverein Scheffersberg, Wilhelmstraße 15, Zimmer 4.
Einer seit langen Jahren in Wiesbaden oder nächster Umgebung anständigen Firma, welche gute Beziehungen zu industriellen und besseren Privatleuten unterhält, ist Gelegenheit zu lukrativer Beschäftigung geboten. Off. erbeten unter N. N. 522 an Rudolf Wöste, Frankfurt a. M. (F. a. 8823) P 114

Welche Dame wäre geneigt, geb. jungen Herrn als Reisebegleiter zu engagieren? Off. anst. Offerten unter N. 827 an den Tagbl.-Verlag.

Erfinder

welche zwecks Beantwortung, Schutzanmeldung und Bewertung einer Erfindungs-Idee eine sachmann. zunächst ganz unverbindl. Rücksprache wünschen, werden gebeten, am Dienstag, den 6. d. M., nachmittags zwisch. 2 und 9 Uhr im Hotel Konnenhof, Kirchgasse, nach Ingenieur Jacobs, dem Vertreter der deutsh. Pat. Ges. m. b. H., zu fragen oder ihre Adresse baselst. niederzulegen. P 116

Tausenden Verdienst
können sich **Wittwohls** verkaufen, Kolportage, Journal- od. Zeitungsansträger durch Vertrieb eines leichtverkauft, in allen Kreisen absetzbaren **Trudwerts, Wieser**, (kein Roman) verschaffen. Auftr. u. N. 6327 an die Annonc.-Exp. **Kudolf Mosse, Köln.** (Ka. 6058) P 116

Schöne Part.-Regelbahn, neues Regelspiel, neue Regeln, ist noch **Wittwohls** und **Freitag** abends zu verm. Teutonia, Bleichstr. 14. B 163

Knabe und Mädchen von 12 Jahren als **Modelle** gesucht. 6197
Gildhauer Modrow, Atelier Feldweg am Langenbeckplatz rechts

Suche
f. m. Freund, Fabrikbet., Ende 40, Wittw. m. N., in f. a. Verhältn., eine Dame aus erst. Kreisen als Lebensgefährtin, mit etwas Vermögen, jed. nicht u. nötig. Phot. nebst genauer Besch. d. Fam. Verh. unter N. 824 an den Tagbl.-Verlag. Strengste Discretion Ehrensache.

Heirat.
Ende für meinen Bekannten Wittw. oder älteres Fräulein mit 100,000 bis 200,000 Mk. Vermögen. Offerten unter N. 827 an den Tagbl.-Verlag.

Die Bekanntschaft einer Dame zwecks Heirat sucht Kaufmann, 39 Jahre alt, Offerten unter N. 828 an den Tagbl.-Verlag.

Photographie! Atelier Höhn, Adelheidstr. 11, u. d. Nikolastr.
Aufnahmen für Konfirmanten u. Kommunionanten zu besonders ermäßigten Preisen, das Dutzend Visitenbilder v. Mk. 1.00 an. — Brautbilder, Gruppenbilder, Vergrößerungen jeder Art ebenfalls gut und billig in tadelloser Ausführung.

Böhringers Ceylon-Tee, direkter Import ab Colombo, das Pfund von Mk. 1.20 bis Mk. 6.—.
Nur Webergasse 3.

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator) und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 Malak-Widerstand und 1 Reaniter-Widerstand, Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Für die Reise. Meise, Schwis- und Kaiserlöcher werden billig verkauft Neuggasse 22, I. St. 04.

200 Herren-Anzüge, Caro u. Hochfaslone auf Rohbar gearbeitet, Reifemuster (Belogenheitsbau), fr. Preis 45-60 Mk., jetzt 30-40 Mk. — Kleinen gefaltet. — Schwalbacherstr. 10, I. St., Allee.

Zu den israel. Feiertagen sind alle Sorten **große Rheinische** am Montag morgen auf dem Markt zu haben. Der Fischmarkt ist der Ofen wegen am Donnerstag. Die Schierheimer Fischfrauen.
Feinkes P 61

Tafelmaistgeflügel empf. Erste Hoff. Geflügel- u. Waffelanst., Rosenhof, Seeheim (Bergr.).

Lager in amerik. Schuhen. Aufträge nach Mass. 239
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

American Dental Office
8 Gr. Burgstrasse 8
Fr. Strube.
Von der Reise zurück.

Wohne jetzt **Adlerstraße 41, Ecke Röderstr.**
Fran Henkel, Gebaume.
Eiserne Treppe, leicht gerunden, 11 Stiegen, mit geschmiedetem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Anzusehen in der Schlosserei Kühn & Kumpfer, Römerberg 8.

Auf Teilzahlung:
Elegante **Herren-Anzüge** 5 schon mit Mk. Anzahlung.
Paletots, Hosen, Knaben-Anzüge.
Damen-Konfektion, als: Kostüme, Jacketts, Blusen, Mäntel, Unterröcke, Staubmäntel, Kostümhösche.
Enorme Auswahl vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.
Billigste Preise.
Streng reelle Bedienung 6176
Spezial-Abteilungen für Möbel und Einrichtungen.
S. Buchdahl, vorm. J. Jtmann Nachf., Wiesbaden.
4 Bärenstrasse 4.

Alle Drucksachen für die Osterzeit
fertigt in geschmackvoller Ausstattung in kürzester Zeit zu mäßigen Preisen
die
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
Gegründet 1809
Geschäftsstunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.
Langgasse 27
Fernsprecher 2266.



Weinstube Louis Göbel,

Adelheidstrasse 53, Ecke Karlstrasse.

Eröffnung: Samstag, 3. April, abends 6 Uhr.

IV 149

4% neue Wiesbadener Stadtanleihe,

verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung ausgeschlossen bis 1919.
Ausgabekurs 101,40%.

Wir vermitteln **Anmeldungen kostenfrei** und erbitten uns solche umgehend, spätestens bis Samstag, den 3. April, nachmittags.

Marcus Berlé & Cie., Wilhelmstrasse 32.

Bankhaus Carl Kalb Sohn Nachfolger

— gegründet 1840 —

Wiesbaden, Wilhelmstr. 9, gegenüber Luisenstr.

Inhaber:

Kommerzienrat **Hollmann** und **Henry Hollmann.**

Ausführung aller Bankgeschäfte,

insbesondere:

An- und Verkauf von Wertpapieren an den Börsen von Frankfurt, Berlin, London usw.

Führung laufender Rechnungen und Scheck-Konten.

Verzinsung von Bareinlagen.

Lombardierung von Effekten.

Vermietung von Panzerschrank-Fächern — Safes.

Aufbewahrung von offenen und geschlossenen Depots.

Ueberwachung und Verwaltung von Wertpapieren.

Einlösung von Kupons.

Kreditbrief-Auszahlungen.

Schecks auf das In- und Ausland.

Vertreter in Schwalbach und Schlangenbad.

1. Hypothek.

Auf Notgehende renommierte Fabrik in der Nähe Frankfurt

M. 150,000

zu mäßigem Zinsfuß anzunehmen gesucht. Wert des Objektes des Dreifache Gebl. Offerten ohne Vermittler erbleien unt. A. 477 an den Tagbl.-Verlag.



Die Abholung von **FRACHT- UND EILGÜTERN** zur Bahn erfolgt durch die regelmässig fahrenden

RETENMAYERS ROLL- u. GEPÄCKWAGEN zu jeder Tagesstunde.

(Sonn- und Feiertags nur Eilgüter.)
(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)
(Eilgut: " 3-4 ")

Bestellungen beim Bureau:
NIKOLASSTRASSE 5.

Königlicher Hofspezialist
L. Rettenmayer
Wiesbaden



Hotel Erbprinz,
Mauritiusplatz.
Heute Samstag abend:

Wieselsuppe,
wogu frendl. einladet

Fr. Bender,
Gashaus zur Stadt Siebrich,
Strochstraße 9.

Heute Samstag:
Wieselsuppe,
wogu frendl. oft einladet

Georg Singer,
Zum Klosterhof,
Dohlemerstraße 72. B 3615

Heute Samstag:
Wieselsuppe,
wogu frdl. einladet **E. Müller.**

Reeller Ausverkauf zu Schlenderpreisen wegen Umzug.

300 Herren-Anzüge	von 800	an	Herren-Anzüge in allen	135	an
150 Herren-Paletots	von 700	an	mod. Farb. u. Fassons von	100	an
200 Herren-Anzüge	von 550	an	300 Hüften, solid und	150	an
300 Reithöschen	von 65	an	dauerhaft von	100	an

200 Herren-Westen, barunter eleg. Dessins, von 150 an
sowie Mägen von 25 Pf. an und Berufsartikel zu billigsten Preisen.

Kaufmanden-Anzüge, tiefschwarz, von 8-45 Mk.
Wiesbaden. **Ph. Deuster,** Dranienstr. 12.



Verkaufsstellen durch dieses Plakat kenntlich.

Fabrikant: **August Jacobi,** Darmstadt. F 144

Wie wiederkehrendes Angebot!
Um meinen Kunden besondere Vorteile zu bieten, habe ich meine ohnehin für den Osterbedarf **besondere Vorteile** dies sehr billigen Preise in

Schuhwaren

bedeutend ermäßigt. Ich offeriere daher einen vollen Damenstiefel in verschiedenen Lederarten und Fassons, mit und ohne Laschlappen, nur solange Vorrat reicht, zum Inventurpreis von **5 Mk.**
Ein vollen Herren- und Damenstiefeln in bekannt guten erprobten Qualitäten und nur modernen schickten Fassons, darunter verschiedene Gelegenheitsstiefeln, deren regulärer Wert **7 50 Mk.**
Kinder- und Schulfelle enorm billig. — **Hardige Stiefel und Einzelpaare,** letztere besonders geeignet für Kaufmanden, zu spottbilligen Preisen.

Es lohnt sich für Jedermann, selbst seinen späteren Bedarf jetzt schon zu beden. Bitte sich gefl. zu überzeugen. 6114

Nur Neugasse 22, 1 St. Kein Laden, dadurch billiger wie jede Konkurrenz.

Schweizer Milch-Chocoladen-Fabrik A.-G. F 116
von Welfraf (Söchaud) wünscht bezirksweise den Alleinverkauf Grossfirmen d. Lebensmittel- od. Zuckerwarenbranche gegen Jahresabschluss für feste Rechnung zu übertragen. Vertreter gesucht. Angebote sub 44, P. 6453 an R. Mosse, Cöln.

Möbel.

Auf Teilzahlung:

Wohnungseinrichtungen,
Einzelne Möbelstücke,
Betten, Matratzen,
Gardinen, Teppiche etc.
in grösster Auswahl.

Anzahlung nach Wunsch.

Marx & Co.

22 Michelsberg 22.

Wiesbadens grösstes, leistungsfähigstes und bedeutendstes Kaufhaus

mit Kreditbewilligung.

Konfektion.

Auf Teilzahlung:

Herren-Anzüge,
neueste Fassons u. Stoffe.
Damen-Garderoben,
modern und schick.
Konfirmanden-Ausstattungen.
Billigste Preise.
Beamten und Kunden
ohne Anzahlung.

6191

steht auf Teuerung. Von den Lebensmitteln wird



Der Zeiger der Zeit

Naturbutter

von Jahr zu Jahr teurer. Das ist der Hausfrau eine Mahnung, hierfür die vollwertigen Ersatzmittel

Rheinperle und Solo in Carton

- feinste Margarine - zu verwenden. Sie sind zum Kochen, Braten, Backen, wie auch zum Rohessen gleich der feinsten Naturbutter verwendbar.

Alleinige Fabrikanten: Holländ. Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rhd.)

Alle Vorzüge einer angenehmen gleichmässig hellen Beleuchtung - kein Geruch, kein Flackern der Flamme - vereinigt in sich das Brennen des

garantiert rein amerikanischen Petroleum

der Mannheim-Bremer Petroleum-Aktien-Gesellschaft.

(Depot: Wiesbaden, Dotzheimerstrasse 18.)

Erhältlich in allen Läden mit dem bekannten Plakat. - Keine Verwechslung mit galizischem Petroleum.

IV 71

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 11-12 1/2 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle. 4 Uhr: Militär-Konzert. 8 Uhr: Militärs-Konzert.

Damenklub. G. S. 7 Uhr: Summerristischer Abend. Veteranen- und Landwehr-Korps Wiesbaden. Abends 8.30 Uhr: Monatsversammlung.

Frangösische Soldaten. Landleute. Herren und Damen. Bediente der Kucherei.

Folks-Theater. (Dotzheimerstrasse 15, Kaiserhof.) Direktion: Hans Wilhelm.

Theater-Eintrittspreise. (Preise der Plätze inkl. Garderobe) Prospektumsloge 4.50

Altverban' Kunstsalon, Lammstr. 6. Kunstsalon Victor, Wilhelmstr. 54. Banger's Kunstsalon, Lammstr. 4 u. 9.

Versteigerungen

Versteigerung von Mobilien und Damenkleidern im Hause Georenstrasse 8, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 155, S. 9.)

Slavische Brautwerbung. Langbild von Emil Grach. Musik komponiert und arrangiert von P. Dertel.

Der Herrgottschneider von Ammergau. Volksstück mit Gesang und Tanz in 5 Aufzügen von Ludwig Sanghofer und Hans Neuert.

Kurhaus zu Wiesbaden. Samstag, den 3. April. vormittags von 11-12 1/2 Uhr: Konzert

Unentgeltliche Rechtsauskunft für Unbemittelte in Nassau. Sprechstundenplan für April 1909: St. Villo: Montag, 20., 11 1/2 Uhr.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele. Samstag, den 3. April. 12. Vorstellung.

Sonntag, den 4. April, Abonn. A: Götterdämmerung.

Residenz-Theater. Direktion: Dr. phil. H. Raab. Samstag, den 3. April.

Das Heiratsnetz. Lustspiel in 3 Aufzügen von Gustav Davis.

Personen: Mathias v. Grobicki, Oberst. Oberleutnant Viktor Kranow, Regimentsadjutant.

Sonntag, den 4. April, nachmittags 4 Uhr, bei kleinen Preisen: Der Glöckner von Notre-Dame.

Theater-Eintrittspreise. Folks-Theater Wiesbaden. Sperrst. 2.- M.

Walhalla-Theater. Direktion: H. Herbert. Samstag, den 3. April.

Die Dollarprinzessin. Operette in 3 Akten von H. W. Willner und Grünbaum.

Personen: John Couder, Präsident e. Kohlenhandels-Allee, seine Tochter.

Vereins-Nachrichten

Turnverein. Radm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-6: Turnen der Schüler.

Die Regiments-Tochter.

Romische Oper in 2 Akten von Götterdämmerung. Personen: Die Marschale von Maggiorivoglio.

Personen: Reinhold Dager, Theoberta Wolf, Agnes Hammer.

Personen: Eise Noorman, Josef van Born, Theo Tachauer.

Personen: Herr Andriano, Herr Martin, Herr Spieh.

Personen: James Kammerdiener bei Couder, Bill, Chauffeur.

Sonntag, den 4. April, nachmittags: Die Geisha. Abends: Pub oder Rädel?

Eintritt gegen Brunnen-Abonnementskarten für Fremde und Kochbrunnen-Konzertkarten.

Abonnements-Konzerte. Kapelle des Pus-Regts. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80.

Nachmittags 4 Uhr: 1. Einzug der Gäste auf der Wartburg aus der Oper „Tannhäuser“ von Rich. Wagner.

Abends 8 Uhr: 1. Mit Gott für Kaiser und Reich, Marsch von Schröder.

Abends 8 Uhr: 1. Mit Gott für Kaiser und Reich, Marsch von Schröder.

Café Germania, Marktstrasse 26. Täglich: Konzert der Ungarischen Magnaten-Kapelle aus Budapest.

Kursbericht vom 2. April 1909.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Eig. Drahtber. des Wiesbadener Tagblatts.

Table with 2 columns: Item description (e.g., 1 Pf. Meering, 1 Franc, 1 Lire) and Price.

Table with 2 columns: Item description (e.g., 1 fl. hou, 1 alter Gold-Rubel) and Price.

Staats-Papiere.

Table of state securities including Deutsche, Argentinian, and other international bonds.

Provincial- u. Communal Obligationen.

Table of provincial and communal obligations from various regions like Rhine, Prussia, and Saxony.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table of various fully paid bank stocks from institutions like A. Elsas, B. Badische, and C. Bayer.

Div. Bergwerks-Aktien.

Table of various mining stocks including Bergwerk, Metall, and other industrial shares.

Kuxe.

Table of shares from the Prussian railway system (Kuxe).

Aktien v. Transport-Anstalt.

Table of transport company stocks including Deutsche, Norddeutsche, and others.

Ausländische. I. Europäische.

Table of foreign stocks from European countries like Belgium, Denmark, and the Netherlands.

Ausländische. II. Ausereuropäische.

Table of foreign stocks from non-European regions like Argentina, Brazil, and China.

Nicht vollbezahlte Div. Lutz. Bank-Aktien.

Table of partially paid bank stocks.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Table of stocks and bonds of German colonial companies.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table of stocks of industrial enterprises like Altona, Aschaffenburg, and others.

Pr.-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of railway bonds from Prussia and other states.

Pr.-Obligat. v. Transp-Anst. (continued)

Continuation of railway bonds table.

Staatlich od. provinzial-garant.

Table of state and provincial guaranteed securities.

Verzinsl. Lose.

Table of interest-bearing government bonds.

Unverzinsl. Lose.

Table of non-interest-bearing government bonds.

Table of exchange rates (Wechsel) for various locations like London, Paris, and New York.

Thronfolger-Tragödien.

Der Verzicht auf die Thronfolge des Prinzen Georg von Serbien gibt dem „Gaulois“ Anlaß, an das traurige Schicksal zu erinnern, das so viele Erstgeborene von Herrschern betroffen hat. Das Unglück Ludwigs XIV. ist bekannt, der seinen Thron einem Urenkel hinterlassen mußte, einem Kind, das neben dem König von Spanien der einzige Überlebende seiner zahlreichen männlichen Nachkommenschaft war. Auch Ludwig XV. hat die Krone erst seinem Enkel vererben können. Traurig war das Schicksal der beiden Söhne Ludwigs XVI., die ihm nach einer Tochter geboren wurden. Der erste Dauphin starb mit sieben Jahren am 7. Juni 1789 in Saint-Cloud; der zweite Dauphin ist der unglückliche Ludwig XVII., der im Temple in der Gefangenschaft am 8. Juni 1795 von seinem elenden Leben erlöst wurde. Die Thronfolge ging auf seinen Onkel, den Grafen von Provence, den späteren Ludwig XVIII., über, dem Karl X. folgte; der älteste Sohn Karls X. hatte keine Kinder; sein jüngerer Sohn, der Herzog von Berry, hinterließ nur einen nachgeborenen Sohn, den Grafen von Chambord.

Ein ähnliches Unglück verfolgte das Haus Napoleons: sein Sohn, der König von Rom, wird zum Herzog von Reichstadt und stirbt in der Verbannung in einem „goldenen Käfig“. Die Thronfolge geht auf den Exkönig von Holland, Louis, über, der zwei Söhne hinterläßt: Charles-Napoleon-Louis, den Großherzog von Berg, der 1831 in Italien auf geheimnisvolle Weise starb, und Charles-Louis-Napoleon, den späteren Napoleon III. Der Sohn Napoleons III., der einzige Erbe des Throns, stirbt in der Verbannung unter den Speeren der Zulus. König Eduard VII. ist von dem Unglück betroffen worden, im Jahre 1892, bevor er den Thron bestieg, seinen ältesten Sohn, den Prinzen Albert, Herzog von Clarence, zu verlieren.

In Österreich ist die zahlreiche Nachkommenschaft der Kaiserin Maria Theresia von schweren Schicksalschlägen heimgeführt worden. Kaiser Ferdinand I., der 1848 abdankte, hinterließ die Krone seinem Neffen, dem jetzigen Kaiser Franz Joseph. Der erstgeborene Sohn Kaiser Ferdinands selbst starb im Alter von acht Jahren und sein zweiter Sohn, der 1878 starb, hatte auf die Krone verzichtet. Der einzige Sohn Kaiser Franz Josephs, der Erbprinz Rudolf, fand bekanntlich auf geheimnisvolle Weise 1889 sein Ende. Der jüngere Bruder des Kaisers, der nunmehr Thronfolger geworden wäre, der unglück-

liche Kaiser Maximilian, war schon 1867 zu Queretaro erschossen worden. Nach ihm trat der Erzherzog Karl Ludwig die Erbfolge an, der drei Söhne hinterließ, von denen der älteste, der Erzherzog Franz Ferdinand, der jetzige Erbe des Thrones ist; aber er ist in morganatischer Ehe verheiratet, seine Kinder sind von der Thronfolge ausgeschlossen und so wird die Krone Österreich-Ungarns nach ihm auf seinen Neffen, den Erzherzog Karl Franz, übergehen. Der letzte König von Holland, Wilhelm III., verlor vor seinem Tode seine beiden Söhne und hinterließ den Thron seiner Tochter, die damals noch ein Kind war. König Leopold I. von Belgien hat seine beiden ältesten Söhne in jungem Alter verloren; Leopold II. verlor im Jahre 1869 seinen einzigen Sohn, den Herzog von Brabant, im Alter von zehn Jahren. Der portugiesische Kronprinz ist erst vor kurzem zusammen mit seinem Vater Opfer eines Attentates geworden. In Rußland hinterließ Alexander I. seine Kinder; ihm folgte sein jüngerer Bruder Nikolaus I., da der ältere Konstantin auf die Krone hatte verzichten müssen; Alexander II. hat seinen ältesten Sohn Nikolaus früh verloren.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Mit Rücksicht auf Aufzeichnung der uns für diese Rubrik eingehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

Soeben verläßt die Direktion der Ausstellung für Wiesbaden 1909 Auforderungen zur Entnahme von Dauerarten für einen ansehnlichen Preis. Bei einer Erhöhung von nur 2 M. soll man die „Verpflichtung“ zum Eintritt in die Kunsthalle erhalten. Nun fragt es sich aber, wenn in der Kunsthalle Garderobenraum eingerichtet ist, ob die Berechtigten, wenigstens für Stock und Schirm, freie Garderobe haben. Anderen Falles würde für fleißige Besucher in der Preis beinahe ebenso hoch kommen wie die gesamte Dauerkarte. Vielleicht gibt die Ausstellungsleitung hierüber öffentlich Auskunft.

Der Schreiber dieser Zeilen erlaubt sich hiermit, eine Anstöße öffentlich zur Sprache zu bringen, die sich leider seit Jahren im hiesigen königlichen Theater eingebürgert hat, und ist fest überzeugt, daß ihm viele, wenn nicht die meisten Theaterbesucher vollkommen beistimmen werden. Ich bin langjähriger, ständiger Besucher des königlichen Theaters und mache stets und immer wieder die unangenehme Bemerkung, daß viele Zuschauer von Plätzen in der 1. Reihe 2. und 3. Rang die läbliche Annehmlichkeit haben, sich während der Vorstellung breit auf die Bänke zu legen, die Ellenbogen weit auseinander und in dieser Haltung das Theaterglas vor den Augen, unbestimmt dazum, ob dadurch dem Hintermann die Aussicht versperrt wird oder nicht. Zu allem Überflus wird in vielen Fällen mit dem Nachbar, der meist genau so dastht, noch eine Unterhaltung geführt. Bei den Seitenplätzen hat das nichts zu sagen, weil diese bedeutend

tiefere liegen als die Plätze in der 2. Reihe, aber gerade in der Mitte ist so ein rücksichtsloses Verhalten ungemein lässend und ist dazu angehen, einem die ganze Vorstellung zu verleißen. Jetzt wird sich nun jeder vernünftige denkende Mensch fragen, ja warum machst du deinen Vordermann nicht darauf aufmerksam? Er wird sich dann gewiß auf seinen Sitz zurücklehnen, die Ellenbogen aneinanderhalten, wenn er Platz bemerkt, weil er doch in dieser Haltung genau so gut sitzt, zumal in der 1. Reihe. Alle Inhaber der hinteren Plätze sitzen stets so, oder mühen so sitzen, weil sie keine Aufstuhlgellegenheit haben. Lieber Leser, ich habe einmal meinen Vordermann (es war leider sogar eine Dame, von der ich das noch weniger erwartet hätte) um diese Rücksichtnahme gebeten, aber nie wieder. Statt Rücksichtnahme erntete ich noch eine recht schimpfliche Bemerkung trotz meiner sehr höflichen Bitte. Die betreffende Dame ist aber nicht noch sehr beleidigt, gerade, als wenn ihr das größte Unrecht geschehen wäre. Ich bin weit davon entfernt zu verallgemeinern, aber es handelt sich wirklich nicht um Einzelfälle, und im übrigen mag sich nur der Betroffene fühlen, den es angeht. Im Theater müssen doch auch aus demselben Grund die Güte abgehan werden, soll denn die königliche Intendanz den Besuchern noch vorschreiben, wie sie zu sitzen haben, damit die anderen Besucher auch was sehen? Ich meine, es versteht sich eigentlich von selbst, daß jeder weiß oder wenigstens wissen soll, wie er sich im Theater zu verhalten hat, und nicht erst durch Vorschriften an seine allereinfachsten Anstandspflichten erinnert werden muß, letzteres wäre geradezu beschämend.

Ein langjähriger Theaterbesucher.
— Die Stadt, 31. März. Die wenig Verständnis noch bei manchen Behörden und Körperschaften für Vogelerschutz herrscht, beweist das allgemeine Besetzen von Bänken und Sträuchern an Stellen, wo absolut sonst nichts anzulegen ist und wo sie Jahrzehnte, vielleicht Jahrhunderte lang den Vögeln Niststätten und Schutz vor dem Raubzug boten. Man gebe durch den Auftrieb nach dem Ringert und mit Stämmen sieht man, wie die natürlichen Niststätten unserer Singvögel befreit werden. Fast scheint es, als hätte die Gemeinde überflüssiges Geld und wollte dort unfruchtbares Land unbar machen. Was nützen alle Maßnahmen gegen Angreifer und Rauber aller Art, wenn die Natur nicht selbst hilft, wenn man den Vögeln die natürlichen Schutzstätten raubt und sie wehrlos ihren Feinden preisgibt! Den besten Schutz gewährt immer eine dicke Decke. Zum Schluß noch das: Die Bänke sind abgehauen, liegen aber noch auf ihrer Stelle, was natürlich nicht sein darf. Wahrscheinlich wird man sie dem Feuer preisgeben, was jetzt, wo die Vögel anfangen zu nisten, die Verdrängung vieler Tausende von Brutpaaren bedeuten wird. Das Verbrennen kann vielleicht noch bis zum Sommer verschoben werden?

Erbenheim, 31. März. Wie man in vielen Zeitungen gelesen hat, beginnt das neue Schuljahr mit dem 1. April d. J.; alsdann müssen auch die Kleinen aufgenommen werden. Hier ist jedoch davon nichts bekannt. Es erschien wohl gestern eine Zeitungsnote, monach die Kleinen am Donnerstag nach Ostern aufgenommen werden sollen. Diese Mitteilung ist wohl nicht ernst zu nehmen, da dieser Donnerstag in die Ferien fällt, also auch keine Kinder aufgenommen werden können. Es fällt auf, daß eine amtliche Bekanntmachung nicht erfolgt ist. Ein Vater eines Kindes, das auch aufgenommen werden soll,

Oster-Offerte des W S C

Wiesbadener Schuhwaren-Consum

Die obersten Zahlen bedeuten die Größen.

Größe	25-26	27-28	29-30	31-33	34-35
Braune echte Ziegenleder-Stiefel für	330	375	395	425	450
Echte Chevreaux- od. Boxcalf-Stiefel für	450	525	550	600	650
Hochmod. Naturalform in Boxrind für	290	350	375	425	450
Aus solid., bewährt, kräftig, Wiedleder für	250	275	295	350	375

Damen Chrom-Schnürstiefel, elegante Formen, mit Lackkappe 5.90
 Damen echte Chevreauxstiefel, modernste Fassons, sehr solide 6.75
 Damen hochfeine Rahmen-Chevreauxstiefel mit Lackkappen für 9.50
 Herren Boxrind-Hakenstiefel in mod. Form., sehr weich, f. 7.50 u. 6.50
 Herren kräft. Wiedleder-Haken- od. Zugstiefel, solide, f. 5.50 u. 4.50
 Herren echte Boxcalf- u. prima Chevreauxstiefel, eleg., 9.50 u. 8.75

Wir machen auf die Preise in unseren 2 Schaufenstern für **braune Stiefel für Damen und Herren** hiermit besonders aufmerksam.
 Kirchgasse 19, nahe der Luisenstr.



Consum,
 19 Kirchgasse 19.
 Telefon 3010.
 Verlangen Sie einen Gutschein.

Telephon 3087.

Pilsener Urquell
Münchener Löwenbräu
Kulmbacher Petzbräu
Germaniabräu

1/2-Literflaschen und Siphons à 5 und 10 Liter empfohlen

Emil König,
 Flaschenbierhandlung, Herrnhilfstrasse 7.

64

Gegründet 1879.

„SCHRUBORIN“

Bestes Barfettreinigungsmittel. Gefäß für Stahlböden. Glänzend beglänzt. Zu haben in allen Drogerien und besseren einschlägigen Geschäften.
 General-Vertreter: **L. M. Schmidt, Wiesbaden, Gneisenaustr. 7, Teleph. 3397.**
 Prospekte und Muster kostenlos.

Klein-Fabrikanten: **Freyberg & Co., Chemische Fabrik, Leipzig-Wahren.**

Drillmaschinen von unerreichter Einfachheit im Bau.

Nur ein Säerad für alle Getreidearten.



Normal-Stahl-Pflüge,

zwei- und dreihörig, mit staubdichten Radnaben für Oelschmierung.

Eggen * Walzen.

PH. MAYFARTH & Co., Frankfurt a. M.

Tüchtige Vertreter gesucht, wo wir noch nicht vertreten sind.
 Reparaturen billigst, alle Ersatzteile vorrätig. P 23

Gegen Spenden für Ueberdewemurte in Nassau
 erhalten Bemittelte jederzeit kostenlos mündlich und schriftlich Nachrat aller Art **Goethestraße 3, I.**

Gratis illustriert. Katalog hohlen Artikel und Bilder, verleiht, gegen 20 M. in Marken. **Rudolf Gergmann,** Hamburg 5, P 180

Beim Einkauf von MAGGI'S Bouillon-Würfeln



achte man darauf, dass jeder Würfel auf der Umhüllung den Namen MAGGI und die Schutzmarke (Kreuzstern) trägt.
 Andere Würfel sind nicht von MAGGI.

5 Pfg.

K 78

Alleinverkauf für Wiesbaden.



Reform-Bettwaren.

Reform-Zellen-Matratzen mit auswechselbarem Füll-Material.

Reform-Trikot-Matratzen aus porösem schmiegsamem Trikotstoff.

Reform-Woll-Unterbetten mit einer warmen und kühlen Seite.

Reform-Rosshaar-Kissen mit einer warmen und kühlen Seite.

Aerztlich empfohlen.

Billigste Preise.

Baby-Artikel, sowie Kopfkissen, Unterbetten etc.

S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

Buchhandlung Arthur Schwaedt,

verlegt nach

Rheinstrasse 37 (ehemaliges Kaiser-Panorama), empfiehlt

Grosses Lager in Geschenk-Literatur. Schulbücher für alle hiesigen Schulen. Reichhaltige moderne Leihbibliothek.

Advertisement for Ferd. Fuesers Malzkaffee and Tee, featuring a logo and text: 'Vom Guten das Beste für jedermann!'.

Savoy-Hotel, Bärenstrasse 3.

Da der Umbau meines Badhauses fertiggestellt ist, bringe dasselbe ganz besonders in Empfehlung. Bin überzeugt, dass mein renoviertes Badhaus allen Anforderungen der Gäste entspricht.

B. Meyer.

ALCO - FETT, feinstes Pflanzen-

ist keine Margarine, sondern ein garantiert reines, unverfälschtes, wasser- und salzfreies, appetitliches und gesundes Naturprodukt, sehr angenehm von Geschmack und fein von Aroma.

ALCO-Fett ist gleich gut zum Backen, Braten und Kochen. ALCO-Fett bräunt ohne Zusatz die Speisen wie Naturbutter.

ALCO-Fett bietet preiswerten Ersatz für Butter und Schmalz.

Bis jetzt schon haben den Verkauf übernommen:

- List of distributors: Adolfsstr.: Curt Hoffmann, Louis Hofmann, Adlersstr.: Adolf Schiller, Adolfsstr.: Hub. Schön, Adolfsstr.: B. Richter, etc.

Prämierung der Verbraucherinnen. Die seitlich auf der ALCO-Packung befindliche 'Polme' zählt doppelt, bei 'Lohns Gratz-Bereitungen'...

Vertr.: Heinr. Reinmuth, Wiesbaden. Telephone 3159.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Marktkirche.

Sonntag, 4. April (Palmarum). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Schäfer. (Konfirmation und heil. Abendmahl.) - Nachm. 1 Uhr: Diak. Fr. Franke. (Konfirmation u. heil. Abendmahl.) - Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfarrer Biemendorf. (Die Kirchenversammlung ist für den Wiederaufbau der ev. Mission in Deutsch-Südwestafrika bestimmt.) - Amtswoche: Pfarrer Biemendorf.

Gründonnerstag, 8. April.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Hofmann. (Weichte u. heil. Abendmahl.) - Abendgottesdienst 8 Uhr: Diak. Fr. Franke. (Weichte u. heil. Abendmahl.) - Amtswoche: Weichte u. heil. Abendmahl.

Karfreitag, 9. April.

Wüstengottesdienst 8.40 Uhr: Diak. Fr. Franke. - Hauptgottesdienst 10 Uhr: Stefan Bidel. (Weichte und heil. Abendmahl.) - Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfarrer Schäfer. (Weichte u. heil. Abendmahl.) Die Kirchenversammlung ist für das Gemeindehaus der Marktkirche bestimmt.

Verolirische.

Sonntag, 4. April (Palmarum). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Diehl. (Konfirmation und heil. Abendmahl.) - Abendgottesdienst 8 Uhr: Fr. Eberling. (Die Kirchenversammlung ist für den Wiederaufbau der evang. Mission in Deutsch-Südwestafrika bestimmt.) - Amtswoche: Laufen u. Trauungen: Fr. Diehl. Verordnungen: Fr. Eberling.

Gründonnerstag, 8. April.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Eberling. (Weichte u. heil. Abendmahl.) - Karfreitag, 9. April. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Reilmeyer. (Weichte und heil. Abendmahl.) - Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfarrer Grein. (Weichte und heil. Abendmahl.) Die Kirchenversammlung ist für die Bekleidung armer Konfirmanden bestimmt.

Ringkirche.

Sonntag, 4. April (Palmarum). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Wers. (Konfirmation und heil. Abendmahl.) - Nachm. 5 Uhr: Fr. Die. Schloffer. Prüfung der Konfirmanden. Die Kirchenversammlung ist für den Wiederaufbau der evang. Mission in Deutsch-Südwestafrika bestimmt. - Amtswoche: Laufen u. Trauungen: Pfarrer Weber. Verordnungen: Pfarrer Die. Schloffer.

Gründonnerstag, 8. April.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Weber. (Weichte u. heil. Abendmahl.) - Karfreitag, 9. April. Gemeinde-Gottesdienst 8.45 Uhr: Pfarrer Weber. - Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Wers. (Weichte u. heil. Abendmahl.) - Abendgottesdienst 8 Uhr: Fr. Dieber. (Liturgischer Gottesdienst.) Die Kirchenversammlung ist für Bekleidung armer Konfirmanden bestimmt.

Samstag, den 10. April.

Vormittags 11 Uhr: Pfarrer Die. Schloffer. Weichte der Konfirmanden.

Lutherischen-Gemeinde.

Sämtliche Amtshandlungen des 1. (östlichen) Sprengels: Fr. Dieber, Bielandstraße 21, 1. (Der 1. östliche) Sprengel umfasst die Straßen von der Oranienstraße (gerade Nummern) u. Bielandstraße (gerade Nummern) nach dem Bahnhof zu.)

Sämtliche Amtshandlungen des 2. (westlichen) Sprengels: Fr. Hofmann, Kirchstraße 23, 2. (Der 2. westliche) Sprengel umfasst die Straßen von der Oranienstraße (ungeraden Nummern) und Bielandstraße (ungerade Nummern) bis zur Gemarlungsgrenze.)

Mittwoch, nachm. von 3 Uhr ab: Arbeitsstunden des Frauen-Vereins der Lutherischen-Gemeinde in der Gutenbergstraße, Zimmer Nr. 18.

Kapelle des Diakonissen-Kinderhauses Paulinenstiftung.

Sonntag, abends 6.30 Uhr: Vorbereitung zum heil. Abendmahl. - Sonntag, vorm. 10 Uhr: Konfirmation und Feier des heil. Abendmahls. Fr. Christian. - Kindergottesdienst fällt aus. Nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein.

Donnerstag, abends 6.30 Uhr: Fastenandacht. Biser Jungfr. Im Aufbruch daran Vorbereitung und Feier des heil. Abendmahls.

Karfreitag, vormittags 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Fr. Christian. Form. 10.15 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Liturgischer Gottesdienst. Derselbe.

Evangel. Vereinshaus, Platterstr. 2. Sonntag, den 4. April, vormittags 11.30 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4.30 Uhr: Sonntag-Verein (Vereinigung für junge Mädchen). Abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Evgl. Männer- u. Junglingsverein. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Freier Verkehr. 4 Uhr: Kreisbesprechung der Kreisverbände Wiesbadens. Jugendabteilung: 3-7 Uhr. Abends 8.30 Uhr: Vortrag: 'Kirchen und Sekten der Gegenwart' (2. Teil). Stadtmisionar Linte. - Montag, abends 8 Uhr: Stenographie: 9 Uhr:

Männerchorprobe. - Dienstag, abds. 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung. - Mittwoch, abds. 9 Uhr: Bibelbesprechungs. - Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Turnen. - Freitag, abends 8 Uhr: Stenographie; 9 Uhr: Soliandenchorprobe. - Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde. - Die Vereinsräume sind täglich geöffnet. - Gäste herzlich willkommen.

Christl. Verein j. Männer (C. V.).

Dogheimerstraße 20, Hb. 1.

Sonntag, nachm. 2 Uhr: Männerchor. 3-7 Uhr: Versammlung der Jugendabteilung. Abends 8.15 Uhr: Ringelreiter-Vereinigung. - Montag, abends 8.45 Uhr: Gemischter Chor; Trommler- u. Feiferchor. - Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde. - Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde. - Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde für die Jugendabteilung; 9 Uhr: Soliandenchor. - Karfreitag, nachm. 4 Uhr: Evangelisations-Versammlung im Vereinshaus. Saal, Platterstraße 2. - Samstag, abends 8.30 Uhr: Stenographie. 9 Uhr: Gebetsstunde. - Jeder junge Mann ist willkommen.

Evangel. Kirch. Blaukreuz-Verein.

Wellrichstraße 17, Hb. 3.

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Versammlung. - Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechungsstunde. - Samstag, abends 8.30 Uhr: Gesangs- und Gebetsstunde. - Jedermann ist herzlich willkommen.

Im Gemeindehaus.

Steingasse 9 finden statt:

Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Verolirischen-Gemeinde. - Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missionen-Jungfrauen-Verein. - Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8.30 Uhr: Probe des Evangel. Kirchengesangs-Vereins. - Dienstag, den 6. April, nachmittags 4-6 Uhr: Versammlung des Vereins für Basler Frauenmission.

Im Gemeindehaus.

An der Ringkirche 8 finden statt:

Sonntag, 11.30 bis 12.30 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4.30 bis 7 Uhr: Zusammenkunft junger Mädchen (Sonntags-Verein). - Mittwoch, nachm. von 3 Uhr ab: Arbeitsstunden des Frauen-Vereins der Ringkirchengemeinde. Abends 8.30 Uhr: Probe des Ringkirchen-Chors.

Katholische Kirche.

Palmsamstag, 4. April.

Die Kollekte im Hochamt beider Kirchen am Palmsamstag ist für den Bonifatius-Verein, am Karfreitag für den deutschen Verein vom heil. Lande bestimmt. - Die drei letzten Tage der Karwoche sind Abstinenztage. - An das Fastenalmosen sei erinnert.

St. Bonifatius.

Heil. Messen 5.45, 6.45, Amt 7.45, Kindergottesdienst 8.45, nach demselben Palmweiche und Prozession. Darauf Hochamt; während der Lesung der Passion wird der Kirchenchor eine Leidenstanz singen. Es ist hierbei erwünscht, daß die Gemeinde die einstimmigen Antworten oder Karungen: 'Sieh auf uns, erbarme dich' und 'Erbarme dich, wir keh'n durch deine Schmerzen, gib Ruhe uns'ren Herzen' mifingt. Letzte heil. Messe 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Christlehre mit Andacht. 4.30 Uhr: Dritte Ordensversammlung im Hofst. zum heil. Geist. Abends 6 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht (Seite 568, bezw. 624). - Montag, Dienstag und Mittwoch sind die heil. Messen um 6, 6.30, 7.15 und 9.15 Uhr.

Gründonnerstag. Erste Austeilung

der heil. Kommunion 6.30, danach halbfürstlich feierliches Hochamt 9 Uhr. Während des Tages ist stille Andacht des Allerheiligsten. Nachmittags 5 Uhr: Andacht der Erstkommunikanten. 6.30 Uhr: Predigt mit sakramental. Andacht. (S. 628, bezw. 571).

Karfreitag. Beginn der hl. Zeremonien 9 Uhr, während derselben Johannes-Passion mit eingelegten Chören von G. H. Während des Tages Besuch des heil. Grabes. Nachm. 5 Uhr: Andacht der Erstkommunikanten. 6.30 Uhr: Predigt mit Andacht. (S. 568).

Karfreitag. Beginn der heil. Weihen 7.30 Uhr. Feierliches Amt gegen 9 Uhr. Abends 8 Uhr: Aufbruchsfest. (S. 170).

Weichtelegende: Am Palmsamstag, morgens von 5.30 Uhr an, Montag und Dienstag, nachmittags von 5 Uhr, Mittwoch von 4-7 und nach 8, Gründonnerstag, morgens von 6 Uhr, Karfreitag von 5.30 bis 7 und nach 8.30 Uhr, Ofternamtag, morgens von 5.30 und nachm. von 4-7 und nach 8 Uhr.

Es sei bemerkt, daß am Palmsamstagmorgen, Gründonnerstag u. am Morgen der beiden Oftertage nur Ofterbeichten angenommen, alle anderen abgewiesen werden. Die rechte Seite sämtlicher Weichtelegende ist alsdann für die Männer und Junglinge reserviert.

Maria-Oil-Kirche.

Gelegenheit zur Weichte 6. Frühmesse 6.30, zweite heil. Messe 7.45, Kindergottesdienst (heil. Messe) 9, feierliche Palmweiche, Prozession und Hochamt 9.45 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Christlehre mit Andacht. Abends 6 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht. - An den drei ersten Wochentagen sind die heil. Messen:

um 6.30, 7.10 und 9.15 Uhr. 7.10 Uhr sind Schulkinder. Am Gründonnerstag ist die erste Austeilung der heil. Kommunion um 6 Uhr, darauf halbfürstlich. Um 9 Uhr ist feierliches Amt; während des ganzen Tages ist stille Andacht des Allerheiligsten. Abends 6.30 Uhr: Sakramentalische Andacht (365).

Am Karfreitag beginnen die heil. Zeremonien um 9 Uhr; während des ganzen Tages ist Besuch des heil. Grabes; abends 6 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht.

Am Gründonnerstag und Karfreitag ist nachm. 3 Uhr Andachtsschule, bezw. Kreuzwegandacht für die Erstkommunikanten.

Am Karfreitag beginnen die heil. Weihen um 7.30 Uhr, um 9 Uhr ist das feierliche Amt.

Gelegenheit zur Weichte ist Dienstag, nachm. 6-7, Mittwoch, nachm. von 4-7 und nach 8 Uhr, Gründonnerstag, morgens von 6 Uhr an, Karfreitag, nachm. 4-7 und nach 8 Uhr. - Samstag, nachm. 4 Uhr: Solbe.

Basenhauskapelle, Platterstr. 5. Mittwoch, früh 6.30 Uhr: hl. Messe. Gaben für bedürftige Erstkommunikanten werden in den beiden Pfarrkirchen dankbar entgegengenommen. Für dieselben ist auch die Kollekte nach der Fastenpredigt.

Katholische Parks.

Schwalbacherstraße.

Palmsamstag, den 4. April, von mittags 10 Uhr: Amt und heil. Kommunion.

Karfreitag, den 5. April, vorm. 10 Uhr: Liturgischer Gottesdienst. Ofternamtag, den 11. April, vormittags 10 Uhr: Hochamt mit Predigt unter Mitwirkung des Kirchenchors.

Ofternamtag, den 12. April, vorm. 10 Uhr: Amt und heil. Kommunion. W. Krimmel, Pfarrer.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst

Adelheidstraße 23.

Sonntag, 4. April (Palmarum), vorm. 9.30 Uhr: Segensgottesdienst. Pfarrer Müller.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. (Der evang.-luth. Kirche in Greußen zugehörig.) Rheinstraße 64.

Sonntag, 4. April (Palmarum), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. - Karfreitag, den 9. April, vormittags 10 Uhr: Liturg. Gottesdienst.

Ev.-Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde u. u. c.

Zu der Kapelle der altkathol. Kirche. Eingang Schwalbacherstraße.

Sonntag, 4. April (Palmarum), vorm. 10 Uhr: Segensgottesdienst.

Methodisten-Gemeinde. Friedrichstraße 38, Hinterhaus.

Sonntag, den 4. April, vormittags 9.45 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt. - Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. - Karfreitag, vorm. 9.45 Uhr: Predigt. Abends 8 Uhr: Predigt. Prediger Eisele.

Sionskapelle. (Baptistengemeinde.) Adlerstraße 17.

Sonntag, den 4. April, vormittags 9.30 Uhr: Predigt; vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt. - Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetsandacht.

Evangelischer Diakonen-Verein. Sonntag, nachm. von 4-7 Uhr: Versammlung in der Turnhalle der Schule an der Weichte.

Russischer Gottesdienst. Samstag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. - Palmsamstag, vorm. 11 Uhr: heil. Messe. - Montag, vormittags 11 Uhr: heil. Fastenmesse. Abends 6 Uhr: Fastengottesdienst. - Dienstag, vorm. 11 Uhr: heil. Fastenmesse. Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. - Mittwoch (Maria Verkündigung), vormittags 11 Uhr: heil. Messe und Kommunion. Abds. 6 Uhr: Abendgottesdienst. - Gründonnerstag, vorm. 10 Uhr: heil. Messe und Kommunion. Abends 6 Uhr: 12. Evangelium. - Karfreitag, nachm. 2 Uhr: Grablegung Christi. Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. - Samstag, vorm. 10 Uhr: heil. Messe u. Kommunion. - heil. Ofterfest. Samstagabend 12 Uhr: Morgengottesdienst u. heil. Oftermesse. Kleine Kapelle.

Anglo-American Church of St. Augustine of Canterbury. April 4. Palm Sunday. 8.30 Holy Eucharist. 11 Mattins, Holy Eucharist and Sermon. 6 Evensong.

April 5. Monday before Easter. 8.30 Holy Eucharist. 11 Mattins and Address. 6 Evensong.

April 6. Tuesday before Easter, the same.

April 7. Wednesday before Easter. 11 Mattins, Litaney and Address. 11.40 Holy Eucharist. 6 Evensong.

April 8. Maundy Thursday. 8.30 Holy Eucharist. 11 Mattins and Address. 6 Evensong and Address to Communicants.

April 9. Good Friday. 10.30 Mattins, Litaney and Ante-Communion. 12-3 Three Hours Service. 6 Evensong.

April 10. Easter Even. 11 Mattins and Ante-Communion. 6 Evensong. F. E. Freese M. A. Chaplain, Kaiser-Friedrich-Ring 11.

American Church. Town Hall (Rathaus) Room No. 55. Divine Service is held every Sunday afternoon from 5 to 6 o'clock, conducted by Rev. J. Max Intosh, Pastor of the American Church Frankfurt a/M. All are cordially welcome.

gibt es Hunderte von weibl. Handlungsbüchern, die nicht nur Weibliche oder Modemodern verkaufen, sondern frumpf halte und in Caricole vor allem den Gefährten vorezelle, verhält sich zunächst streng abweichend, als der

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 79.

Samstag, 3. April.

1909.

(10. Fortsetzung.)

Sein Schütling.

Nach einem französischen Stoff frei bearbeitet von Heinrich Köhler.

(Nachdruck verboten.)

Er hatte und in Carole vor allem den Gehirnen vertriebt, verhält sich zunächst streng absehnend, als der Philosoph in bescheiden zurückhaltender Form seine Wünsche der Freundschaft für ihn und bittet ihn, seine Tinte und Papier mehr zu verschwenden, wenn sie nicht an mich schreiben können, wie wenn — Sie schon verheiratet wären? Sie ist unangenehm mit ihrem Ros als Frau, ärgert sich, daß sie nicht „Premierminister oder Oberbefehlshaber“ werden kann, und fühlt sich vernachlässigt, zurückgelegt. Carole aber antwortet 1898 auf all ihre ausweichenden Wendungen mit der hervorbrechenden Gewalt seines tiefen Gefühls: „Das einlege, was ich weiß, ist, daß Sie der entzückendste, herrlichste, anmaßendste, leidenschaftlichste, forschlichste, launen-anmaßendste, warmherzigste, selbstmüthigste, feinsten, feinsten von einem Weib sind, das jemals über das Herz eines Mannes herrichte; daß ich Sie lieben werde, sieben auch, was immer geschehen möge, bis zum letzten Augenblick meines Seins und daß wir beide, wenn wir unter Weidlich richtig erfassen, das glückseligste von tausend Geschicklichkeiten haben werden.“ Seine Liebe leidet freilich, wie jede große Leidenschaft, unter Zweifel und Verzweiflung. „Diese meine verdammte Seele wird auf und niedergeritten von Dingen, die mich endlich versetzt machen oder mich töten werden oder irgendwie aus mir heraus müssen. Gott weiß allein, wie! Bisweilen habe ich es für Schande, daß ich Ihre Hand nicht für immer aufgeben; mir ist's, wie wenn ich in das Brausen eines gewaltigen Wirbelsturms gefüllt wäre, das mich vorwärts treibt zu Regionen unbekannter Wildnis und Gefahr, und es scheint mir aramian, Sie fortzuführen von dem sonnigen Arab, wo Sie wohnen, um Anteil an haben an einem so dunklen und gefährlichen Schicksal.“ Aber er hat nun den Sieg über dies fürde Herr erzwungen; fünfzehn Monate nach dem Beginn ihrer Korrespondenz, glücklich ihm Jane, daß sie ihn liebt; sie will ihm zwar auch jetzt noch nur eine treue Freundin sein, aber die Macht ihres eigenen Gefühls wagt nun auch härter in ihren Reizen und vom Januar 1895 ab werden die Reiterungen ihrer Liebe immer leidenschaftlicher. Sie wartet ihn zwar noch vor ihren vielen Fehlern, vor der Eigenmächtigkeit ihres Naturfalls, ja, sie geht ihm sogar in einem erregenden Briefe, daß sie schon vor ihm einen anderen mit aller Liebe und Leidenschaft geliebt, Carole beruhigt sie; er meint, daß sie beide ja nicht mehr junge Schwärmer seien, sondern „alte Liebende, die nun die Zeit der Galanterie enden und sich heiraten müssen.“ So schließt die weicheitliche Veranschaulichung mit der Ehe und ein nicht minder schicksalreicher Roman beginnt.

O. Frauen in Männerberufen. Wenn man, von Paris kommend, auf dem kleinen Bahnhof des Dorfes Freilly ankommt, so erlebt man die Überfüllung, eine Frau selbständig den Dienst des Stationsvorstehers ausfüllen zu sehen. Aber sie ist nicht die einzige, die in Freilly sich mit Erfolg einem männlichen Berufe zugewandt hat; auch der Gepätkräger, so erzählt der „Lectures pour Tous“, ist in Freilly eine Frau, der Dorfbardier, der mit der Trommel durch die Straßen zieht und Bekanntmachungen verleiht, sind in diesem Dorde der Frauenemancipation einer Dame anvertraut, die ihren Beruf mit Eifer und Weisheit verleiht. Der Gatte der Stationsvorsteherin ist sogar nur Jagdschreiber und untersteht dem dienstlich den Anordnungen seiner Frau. Aber Freilly ist nicht die einzige Gemeinde, wo Frauen Berufe ergreifen, die früher ausschließlich Männern zugänglich waren und die durch ihre Eigenart die Tätigkeit der Frau lange Zeit überhaupt ausschließen sollten. Daß auf vielen Eisenbahnhauptstellen Bahnwärterinnen selbständig Dienst verrichten, ist wohl allgemein bekannt; interessant bleibt immerhin die Tatsache, daß diese weiblichen Bahnbedienten ihren Dienst mit einer feinen Überblichkeit ausfüllen und fast nie Anlaß zu einem Vorwurf gegeben haben. In England

Sean O'Ernean stand mit seinem Empfinden inmitten dieser Affäre und wurde dadurch von mancherlei Gedanken und Gefühlen beunruhigt, die ihm bisher fremd gewesen waren. Er ahnte, daß er sich in einem Wendepunkte seines Lebens befand und dem Schicksal verfallen sei, vor dem zu bewahren er bisher sich so stark und sicher gefühlt. Er kämpfte noch immer mit einem Entschluß, bis er nach einigen Tagen sich über sein Inneres klar geworden war und nicht mehr daran zweifelte, daß er Claire liebte. Und dieser oberlebe Keufel der Gefühle, den er bis dahin verpörrt hatte, rückte sich dafür um so stärker an ihn, indem er ihn mit seinem ganzen Wesen von natürlichen Schranken und Bosheiten überließ, wie Sean es nannte, jenen seltsamen, unheimlichen Zustand des „Gangens und Ganges in seltsamer Weise“, den der homo sapiens eben Liebe nennt.

Was ist die Liebe? — Aber diese millionenmal aufgeworfene Frage grübelte auch Sean in der nächsten Zeit nach, und da das Problem auf philosophischem Wege sich nicht lösen ließ, so gab er es auf, die Antwort darauf zu finden, und überließ sich willenslos dem süßen Wahn. Aber es entpoch nicht seiner Natur, sich in völlige Passivität zu verlieren, und seine Verwirrung machte sich die Konsequenzen dieses Zustandes klarzumachen.

Während er die Gefahr deutlich erkannte, die ihm drohte, entschloß er sich, ihr auszuweichen, und sagte den Alan, Lady Donor zu benachrichtigen, daß er nächstens am Comtee eintreffen werde. Dieser noch zu ihr stehende, wo die Gefahr für seine Freiheit weniger groß war, denn Claire gegenüber schied ihn seine Ehrenhaftigkeit nur eine Handlungsweise vor, wenn er blieb. Er durfte nicht erst das Mißverständnis aufkommen lassen, über das Frau Derrneu sich bereits so deutlich ausgesprochen hatte. Und wenn sie recht gesehen hatte, daß auch Claire ihn liebte, so war es um so notwendiger, daß er schleunigt von hier fortging. Es wäre der guten Dame schon zugutkamen, daß sie es sich in den Kopf setzte, den Knoten einer Ehe zu schürzen, die ihr vielleicht sehr passand und nützlich wäre, lange Jahre Claire's nicht zu gefährden, und seine Hochschätzung gebot ihm, sie nicht im Zweifel über seine Absichten oder richtiger Rücksichten zu lassen.

Als Sean am nächsten Morgen Claire bei den Derrneu's wieder sah, machte er seinen Entschluß zur Sache, indem er von einer Reise nach Italien sprach, welche er zu seinem Vergnügen unternehmen wollte. „Was“, sagte Frau Derrneu überrollt, „Sie wollen reisen, wollen fort von hier?“ „Savohl, diese Reise war schon längst mein Plan.“ „Aber jetzt im Sommer?“

„Eben gerade. Um ein Land richtig kennen zu lernen, muß man es in der besten Jahreszeit aufsuchen. Wenn ich mich übrigens dort, wie meine Absicht ist, längere Zeit aufhalte, wird der Winter wohl in gewissem eintreten.“

„Mein Gott! Was lassen Sie da?“ verlegte Claire. „Wollen Sie denn so lange abwesend sein?“

„Ich werde vielleicht auf eine oder zwei Wochen nach Paris zurückkommen...“ wenn nicht eine Woche nach Japan, die ich ebenfalls vor habe, alle diese Pläne aufzugeben macht.“

Das war ein empfindlicher Schlag für Claire, und so standhaft Sean auch sein wollte, so beehrte er sich doch, ihn dadurch abzumildern, daß er hinzufügte, er würde natürlich nicht eher so weit weggehen, als bis er sich versichert habe, daß sie seines Schicksals nicht mehr bedürfe. „Es genügt vorläufig, daß Sie sich, daß ich ihr nichts weiter als ein guter Freund und Berater bin“, sagte er sich, „und daß also jeder andere Gedanke ausgeschlossen ist.“

Nachdem er sein Gewissen über diesen Punkt erleichtert hatte, atmete Sean wieder freier und verließ seine Reise bis zur folgenden Woche. Jetzt drängte ihn ja nichts mehr, da durch die Mitteilung seines Projekts jede Zweibeitigkeit aufgehoben war. Warum sollte er sich nicht noch kurze Zeit dem Reis überlassen, an der Seite Claire's zu leben? Es war dies ja eigentlich nur eine ihm aufzubehende Belohnung dafür, daß er sich von dem Großen befreit und damit aus großer Gefahr gerettet habe. Und wenn er sich selbst auf so verzögerte, so war es ihm doch eine Beugung, zu wissen, daß kein Nebenbuhler mehr vorhanden war, und es schmeichelte seinem Stolz, daß er allein ihre Gedanken erfüllte. Auf seine Willenskraft vertrauend, überließ er sich mit Begehren dem pikanten Reiz dieser Wohlle, und dabei dachte er geschmeichelt manchmal an die Worte der Lady Donor: „Sie liebt dich, oder sie wird dich lieben.“ Es war dies ein Egoismus, dessen er sich gar nicht bewußt wurde, vielleicht ein Beweis für die oft vertretene Meinung, daß die Eitelkeit der Männer größer als die der Frauen sei. Allerdings zeigte sich Claire in ihrem Wesen nicht verändert, sie war immer gut aufgeleitet und eine angenehme Gesellschaft. Die Mitteilung Sean's mußte sie also nicht besonders erschüttert haben.

Es gibt indessen unerwartete Ereignisse, die nicht selten die bestbelegten menschlichen Entschlüsse über den Haufen werfen. So praktisch und klug Sean auch alles sich ausrechnet hatte, so war er doch nicht allwissend und also vom Schicksal oder Zufall abhängig wie jeder andere Mensch.

Als er eines Tages in der Koltage einen Besuch machte, traf er an der Tür den Briefträger, der dem Gärtner einen Brief überbrachte.

Erzählung für Nr. 80. — Druck und Verlagsanstalt des Verlegers in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Gasse gegenüber von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisprophet:
Verlag (Eigentum) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2955.
Ausgabe von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Postgebühren. 2 Wk. 90 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausländische Postämter. — Bezugs-Bestellungen nehmen ungetrennt entgegen: in Wiesbaden die 3 Verlagsstellen, sowie die 131 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich die dortigen 86 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Zugler.



Ausgaben-Preis für die Heile: 15 Pf. für lokale Ausgaben im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Ausleger“ in einheitlicher Gestalt; 20 Pf. für davon abweichende Ausgaben, sowie für alle übrigen lokalen Ausgaben; 30 Pf. für alle auswärtigen Ausgaben; 1 Wk. für lokale Anzeigen; 2 Wk. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unersetzlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Ermäßigung.

Ausgaben-Kumulation: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Ausgaben in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 158.

Wiesbaden, Samstag, 3. April 1909.

57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

Die Politik der Woche.

Das die Festtage für uns Tage des Waffenstillstandes sind, das ist schon durch die parlamentarischen Ferien bedingt, während deren die Politik auf Urlaub geht. Der deutsche Reichstag ist freilich in einer durchaus ungeklärten Situation in die Osterferien gegangen, und noch weiß niemand, wie dieser Osterhase, wie meinen den Hochhagen, laufen wird. Ganz so schlimm, wie es zu Anfang der Woche war, sieht es ja zurzeit nicht mehr aus. Und diejenigen Propheten von rechts und links, welche bereits mit der Veränderung eines alten Textes sangen: „Blod ist tot, Blod ist tot, Bülow liegt im Sterben!“ werden sich mit ihrer Anschrift für den politischen Leichenstein des Reichstages noch etwas gedulden müssen. Die große „Blodade“ in der Dienstagtagung des Reichstages hat zwar die Lage noch keineswegs geklärt, aber der erneute Appell des Fürsten Bülow an den Reichstag scheint doch nicht ganz ergebnislos verhallt zu sein, und man konnte aus den Reden der Parteiführer, wenn man zwischen den Worten zu hören verstand, so etwas wie ein Einlenken herauspüren. Ob das hinreichend wird, um das in allen Augen trachende Blodgebäude wieder zu stützen und zu sichern, und was geschehen wird, wenn der Blod in Trümmer fällt, diese bedeutsame und entscheidungsschwere Frage dürfte sich erst nach der parlamentarischen Osterpause mit einiger Sicherheit beantworten lassen.

In erfreulichem Gegensatz zu den Unstimmigkeiten auf dem Gebiete der inneren Politik, die ja im Zeichen der Reichsfinanzreform steht, hat die deutsche Volksvertretung auf dem Gebiete der auswärtigen Politik, deren augenblicklichen Status quo der Reichskanzler in seiner Reichstagsrede dargelegt hat, eine mit Befriedigung zu begrüßende Einmütigkeit bewiesen, auch in bezug auf das vielerörterte Flottenwettstreben, eine Frage, zu der der Reichstag in seiner Ablehnung der von sozialdemokratischer Seite eingebrachten Resolution Stellung genommen hat. Die Haltung der Volksvertretung, die sich auf den Standpunkt stellte, daß zu einer Änderung der deutschen Flottenpolitik um so weniger Anlaß vorliege, als diese Politik keine Angriffs-, sondern eine Abwehrtaktik darstellt und sich in keiner Weise gegen England richtet, konnte jenseits des Kanals um so weniger mißverstanden werden, als die Ausführungen des Fürsten Bülow über die Beziehungen zu England ebenso wie seine Bemerkungen über das Marokko-Abkommen und den unterdessen ja glücklich beigelegten Balkankonflikt von der unerwarteten Loyalität der deutschen Regierung Kunde gaben. Die Wirkung dieser beruhigenden Versicherungen und der ehrlichen und offenen Politik Deutschlands ist denn auch nicht

ausgeblieben; sie hat sich deutlich gezeigt, als das englische Unterhaus mit 353 gegen 135 Stimmen, das von den Flottenfanatikern unter Führung Balfours beantragte Tadelsvotum ablehnte.

Ist es doch neben der loyalen, bundestreuen Haltung Deutschlands in erster Reihe dem anerkannt-würdigen Einlenken und der Friedenspolitik des Kabinetts Asquith zu verdanken, wenn die ungebärdigen Serben unterdessen zu Kreuze gefroren sind und so der gefährdete friegerische Ausbruch des bis aufs äußerste zugespitzten Balkankonfliktes noch in zwölf Stunden glücklich vermieden werden konnte. Von England im Stich gelassen und von dem um seine Milliarden besorgten französischen Alliierten eindringlich gemahnt, mußte der russische Minister des Auswärtigen Iswolski vor Freiherrn v. Aehrenthal den Rückzug antreten, und so auf ihre eigene Macht oder vielmehr Ohnmacht angewiesen, blieb den Serben nichts übrig als pater peccavi zu sagen. Als erstes Opfer dieser unblutigen serbischen Niederlage ist der Kronprinz Georg in die Wüste geschickt worden. Wird dieses Opfer den König Peter retten? Die offiziellen Meldungen aus Belgrad bestreiten das Vorhandensein einer Krisis, aber die Tatsachen lehren, daß der Thron der Karageorgewitsch auf schwankendem Grunde ruht und die inner-serbische Krisis in unerminderter Stärke fortlebt.

Jedenfalls hat man in Österreich-Ungarn um so mehr Grund zur Befriedigung über die Beilegung des Balkankonfliktes, als die politische Lage in Österreich, wo die Tischen ihre reichsfeindliche Politik fortsetzen, alle Kräfte des Kabinetts Wienerth in Anspruch nimmt und sich auch in Ungarn die seit langen drohende Krisis so verschärft hat, daß das Schicksal des Kabinetts Wefersle als besiegelt erscheinen kann. Nicht geringere Befriedigung empfindet man in Frankreich, wo das Kabinett Clemenceau einen Streif beilegt, um sich dem anderen gegenüberzusetzen, über die günstige Wendung der Dinge auf dem Balkan, wo jetzt nach der serbischen „Schamade“ auch die Beruhigung der Montenegroer un schwer gelingen dürfte, während die türkisch-bulgarischen Verhandlungen Erfolg versprechend vorwärtsschreiten.

Die Rolle des betäubten Lohgerbers aber spielt Herr Iswolski, dessen diplomatische Laufbahn wohl nach dem für ihn unglücklichen Ausgang des Duells mit dem Freiherrn v. Aehrenthal als abgeschlossen gelten kann, wenn man ihm auch zunächst noch eine „Aktionsfrist“ bewilligt hat, um die neueste Balkanniederlage nicht allzu offen einzugehen. Übrigens hat sich noch ein anderes Balkanvöllehen zu einer kleinen Krisis entschlossen, die schon lange im Anzug war. Das Kabinett Theotokis in Griechenland ist infolge „allgemeiner Körperschwäche“ zurückgetreten, wobei es einen Leidengefährten in dem portugiesischen Kabinett Henriques gefunden hat. Und auf das alle guten Dinge drei sind, ist auch die Lage des Kabinetts Maura in Spanien wieder einmal eine äußerst kritische geworden.

Die neue Reichsversicherungsordnung.

Die nunmehr erfolgte Veröffentlichung der Reichsversicherungsordnung leitet einen bedeutamen Schritt auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung im Deutschen Reiche ein.

Das Krankenversicherungsgesetz von 1883 ist in den Jahren 1892 und 1903 umgestaltet worden; die Unfallversicherungsgesetze von 1884 und 1886 haben im Jahre 1900 Veränderungen erfahren, ebenso das Invalidenversicherungsgesetz von 1889 im Jahre 1899.

Der neue Entwurf will formell die bisher geltenden sieben besonderen Arbeiterversicherungsgesetze in ein einheitliches Gesetz zusammenarbeiten, wobei nicht wenige Vorschriften für alle Versicherungszweige der früheren Anknüpfung halber einseitig gestaltet werden konnten. Das erste Buch enthält diese gemeinsamen Vorschriften und die Bestimmungen über die für alle Zweige der Reichsversicherung tätigen Versicherungsbehörden. Das zweite regelt die Krankenversicherung, das dritte behandelt die Unfallversicherung in drei Teilen als gewerbliche, als landwirtschaftliche und als See-Unfallversicherung. Das vierte Buch befaßt sich mit der Invalidenversicherung und der Hinterbliebenenversicherung. Das fünfte und sechste Buch endlich bringen wieder Vorschriften, die für alle Versicherungszweige gemeinschaftlich gelten, nämlich über die gegenseitigen Beziehungen aus den verschiedenen Versicherungszweigen und über das Verfahren in allen Versicherungsangelegenheiten. Dabei ist nicht nur die Anwendung der Begriffe und die Ausdrucksweise gleichmäßig gehandhabt, sondern es sind auch die allzu langen Sätze, wie sie in den bisherigen Gesetzen standen, durch kurze Paragraphen ersetzt worden. Wenn hierdurch die Zahl der Paragraphen (1793) vermehrt ist, so ist doch der Vorteil erreicht, daß der spröde Gesetzesstoff durchsichtiger und verständlicher gestaltet ist.

In der Sache wird vor allem die Hinterbliebenenversicherung unter Angliederung an die Invalidenversicherung hinzugefügt. Die Hinterbliebenenversicherung soll laut Sozialtarifgesetz zum 1. Januar 1910 in Kraft treten. Bei der schwankenden und nicht ausreichenden Höhe der Einkünfte aus den Getreide- und Viehzöllen sind die Leistungen an die Hinterbliebenen wie bei der Invalidenversicherung auf Beiträge der Versicherten, der Arbeitgeber und auf Reichszuschüsse gestellt worden. Der Reichszuschuß wird ohne Rücksicht auf die Zollerträge in einem festen Betrage gewährt, der so bemessen ist, daß er im Durchschnitt der Jahre durch die mutmaßlichen Zollerträge gedeckt werden wird. Die Beiträge der Arbeitgeber und der Versicherten werden in der Weise erhoben, daß die bisherigen Beitragssummen um durchschnittlich ein Viertel erhöht werden, nämlich in Lohnklasse I um 2 Pf., in II um 4 Pf., in III um 6 Pf., in IV um 8 Pf. und in Lohnklasse V um 10 Pf. Im ganzen betragen sie also: 16, 24, 30, 38, 46 Pf. Die Zu-

Feuilleton.

Wikings-Fahrt.

Eben Hedin in Frankfurt.

Original-Artikel für das „Wiesbadener Tagblatt“.
Von Ludwig Anders.

Es dünnt mich kein erhebliches Vergnügen, dem lieben Nächsten zur freundlichen Begrüßung die Junge herauszusprechen. Auch scheint es mir nicht zu des Lebens größten Annehmlichkeiten zu zählen, wochenlang mit ungewaschenem Gesicht im brechtigen Schafspelz herumzulauern. Aber ich weiß, es gibt auf Erden interessante Völkerschichten, bei denen so freundliche Gewohnheiten im Schwange sind. Der schlichte Europäer hat in seinem mittelmäßigen Kulturzustande angenehme Bedürfnisse, und es ist ihm gerade kein Vergnügen, ihnen zu entsagen. Höchstens um die Faschingszeit fällt er in einen etwas abgeklärten Barbarismus zurück und gebärdet sich manchmal so wunderbar wie ein tibetischer Lama, der sein schmuggiges Leben damit verbringt, vom frühen Morgen bis späten Abend mit Fleiß und Anacht die geheimnisvolle Formel „Om mani pat mo om“ vor sich hinzumurmeln, um die höchste Glückseligkeit eines hochbezahlten Himmels zu erlangen.

Ich weiß nicht, ob es mich sonderlich interessieren würde, die nähere Bekanntschaft eines so unterhaltenden Völkchens und seiner Heimat zu machen. Es ist nicht das Land, wo Milch und Honig fließt. O nein! Gras und Baumwuchs, ein ländes Rüstlein und eine durch anmutigen Wasserlauf idyllisch belebte Landschaft zählen dort zu jenen Reizwunderlichkeiten, wie man sie bei uns in einem Panoptikum den staunenden Augen der Besucher zeigen würde. Aber trotzdem: Tibet mag ein Land sein, das eines fleißigen Forschers Ehrgeiz reizt und mit mancherlei Schlußlicht

erfüllen kann. Mir ist es auch heute noch wie in jenen glücklichen Schulzeiten auf einer gelblich getönten Landkarte, deren Grundfarbe mir immer eine zarte Andeutung auf den Teint seiner schilfhängigen Bewohner erschien. Als ich im Saalbau zu Frankfurt die schlaute und dennoch stämmige Gestalt Dr. Eben Hedin auf dem Podium vor einer großen Karte stehen sah, die mir mit ihren Tiefbraunen, von Nordost zu Südwest laufenden breiten Gebirgszügen ein gar merkwürdiges Gemälde schenkte, und als mir allerhand schwierig zu bewältigende Worte und Namen an das Ohr schlugen, denen gegenüber mein heimatisches Slawentum noch eine sprachtechnische Klünderlei zu sein scheint, da stieg ein heißer Dant in mir auf über die Kunst des Schicksals, die mich heute als gereizten Mann die löstliche Luft des Wiesbadener Frühlings atmen läßt. Welch ein Glück, daß meine spärlichen Beziehungen zum Dalai-Lama und seinen unheimlichen Unterthanen es mir gestatten, Tibet auch in Zukunft einen weißen Klecks sein zu lassen. Für unsere Jugend ist's damit zu Ende. Tibet hat aufgehört, eine terra incognita zu sein, wohl bleibt es auch heute noch ein Land der Wunderlichkeiten, aber der geheimnisreiche Schleier, der unsere Erkenntnis deckte, ist gelüftet. Seit Jahrzehnten schon wurde an seinen Zipfeln gezerrt und gezogen. Godwin Austen, Raim Singh, Nyak, Pischewasski, von Balfour, Koch-Hill und viele andere haben ein Stücklein nach dem anderen von dem bedeckenden Mantel geholt. Ganz heruntergerissen hat ihn auf mehreren gefährlichen Reisen erst Eben Hedin und damit das ganze Land unserem Forscher und Wissen erschlossen. In gewöhnlichem Plauderton, fern aller laubeberthenden Gelehrsamkeit, weiß uns der wagemutige Forscher von seinen Erlebnissen und Ergebnissen zu erzählen. Er gibt sich so ganz anders, als allgemein die Vorstellung über ihn ist. „Ein Reklamenensch, der sich zu infanzieren versteht“, schimpft der oberflächliche Snob, in dessen Chorus leider auch wissenschaftliche Größen einfallen. So war's, so ist's noch die und da zu lesen und zu hören. Aber all-

gemach wird das Mißgeschick verstummen, denn was uns Eben Hedin in mühseliger Arbeit unter tausend Mühen und Gefahren geschaffen und geschenkt hat, das ist ein völlig neues Etwas, das sind Forschungen und Entdeckungen, die zunächst vielleicht wohl nur den Gelehrten von Wert sein mögen, die aber ihren tiefwirkenden Einfluß allmählich über die ganze Kulturwelt breiten werden.

Wer auf bequemem Stuhl in der Loge sitzend dem behaglichen Plauderfluß des Vortrages lauscht, der findet nicht einmal ein Verständnis für die ungeheuerliche Summe und Qualität der Arbeit, die Eben Hedin vollbracht. Denn davon spricht er nicht. Ich bin auf Bergen herumgeirret, durch Steppen und Seen gezogen, habe tiefe Schluchten und Täler gesehen, Speise und Trank waren manchmal knapp, und so nebenher hätte man mich paarmal beinahe erschlagen. Lauter Nebenächlichkeiten! Sie werden halt nur erwähnt, weil's leider zur Sache gehört. Aber wenn die Rede von seinen Dienern und Begleitern ist, von all den treuen Menschen, die ihm oft unter Einsetzung ihres eigenen Lebens hilfreiche Hand geleistet, da schwillt das Herz, da wird der Ton warm und eine ehrliche Begeisterung durchflingt die Worte, eine Anerkennung, die mehr noch den Vortragenden als die Zuhörer ehrt. Fremdartig, mit etwas hartem, gutturalen Ton klingt das Organ an unser Ohr; die an Latein erinnernde Satzkonstruktion verrät den Ausländer, der sein deutsches Sprachstudium unter toicentlicher Berücksichtigung der Grammatik gemacht hat. Doch wenn der Idealismus des verwegenen Forschers den Vortrag durchleuchtet, dann verliert sich selbst bei dem mit einem überaus feinen Sprachgefühl Behafteten das leichteste Unbehagen über den fremd anmutenden Aufbau der Sätze. Nur eines fühlt man ans all den Worten heraus. Da oben steht ein Mensch, ein Mann der Tat, der gewohnt ist, sich und sein Leben zu setzen an die Aufgabe, die er zu lösen sich vorgenommen hat. Und das wuchtet auf uns und reizt und rüttelt an unserem respektlosen

validenrenten bleiben unverändert. Ähnlich wie bei der Heilfürsorge der Beamten stehen die Hinterbliebenenbezüge in bestimmten Verhältnissen zur Invalidenrente des verstorbenen Ernährers, und zwar beträgt die Rente der invaliden Witwe $\frac{2}{10}$, die Waisenrente beim Vorhandensein einer Witwe $\frac{1}{20}$ der Invalidenrente des verstorbenen Mannes. Dazu tritt der Reichszuschuß mit je 50 M. zu jeder Witwenrente und je 25 M. zu jeder Waisenrente. Die Waisenrente wird den Waisen bis zur Vollendung des fünfzehnten Lebensjahres gezahlt. Wenn z. B. ein Arbeiter aus Lohnklasse IV, also mit etwa 1000 M. Jahreseinkommen, nach Vollendung von 1500 Beitragswochen, mithin nach dreißigjähriger Versicherung, stirbt, so erhält seine invalide Witwe 122 40 M. und sein Kind 61,20 Mark jährlich an Rente, beide zusammen also 183,60 Mark.

Den Wünschen des Mittelstandes kommt die Reichsversicherungsordnung durch Einführung einer freiwilligen Zusatzversicherung entgegen. Diese Kreise, also der selbständige Handwerker, der Werkmeister, der kleine Landwirt usw., erholten die Möglichkeit, von der neuen Versicherungsanordnung nach eigener Wahl Gebrauch zu machen und sich eine erhöhte Versorgung aus der Invalidenversicherung zu schaffen. Die Durchführung ist einfach. Durch Einlegen einer freiwilligen Zusatzmarke im Werte von 1 M. erwirbt der Versicherte eine Zusatzrente, deren Betrag mit der Anzahl der Einzahlungen und der Jahre, die seit der Einzahlung verfloßen sind, steigt. Hat er beispielsweise vom 25. bis zum 55. Lebensjahre monatlich 1 M. eingezahlt, so erhält er im Alter von 65 Jahren eine Zusatzrente von jährlich 186 M.

Die Krankenversicherung wird auf die Land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, die Dienstboten, die Hausgewerbetreibenden u. a. ausgedehnt. Hierbei ist auf die eigenartigen Verhältnisse dieser Personengruppen bei der Organisation, der Bemessung der Leistungen und der Aufbringung der Beiträge besondere Rücksicht genommen. Weiter werden in der Krankenversicherung die Gemeindefrankenversicherungen als die Versicherungsträger, welche die geringsten Leistungen gewähren, beseitigt. Um die Leistungsfähigkeit der Krankenkassen zu heben und die zahlreichen aus der Klassenzerfplitterung herrührenden Mängel zu beseitigen, werden die Krankenkassen durch Ausmerzung der allzu kleinen Betriebs- und besonders der kleineren und mittleren Ortskrankenkassen zu größeren Gebilden zusammengefaßt. Wie bei der Invalidenversicherung werden künftig auch bei der Krankenversicherung Arbeitgeber und Versicherte gleiche Beiträge zahlen, während das die Versicherten allein belastende Eintrittsgeld wegfällt. Demgemäß wird auch das Stimmrecht im Vorstand und Ausschuß der Kassen zwischen Arbeitgebern und Versicherten gleichmäßig geteilt. Die Verhältnisse der Kassenbeamten zur Kasse werden nach dem Vorbilde bei den anderen Versicherungsträgern auf eine feste Grundlage gestellt. Um die Beziehungen zwischen Ärzten, Apothekern und Kassen zu ordnen, sind zwei besondere paritätisch zusammengesetzte Schiedsinstanzen vorgesehen. Ein bestimmtes Arztsystem wird nicht vorgeschrieben. Endlich werden die eingeschriebenen Hilfskassen, ebenfalls unter Ausschließung der kleinen Gebilde, in ihrer Eigenschaft als Ersatzkassen in feste Beziehungen zu den Krankenkassen gebracht, während sie als Zusatzkassen von der Reichsversicherungsordnung nicht betroffen werden.

Die Bau-Unfallversicherung ist in die gewerbliche Unfallversicherung vollständig eingearbeitet worden. Materiell wird die Unfallversicherung bei den Handelsbetrieben erweitert und auf das nicht gewerbliche Halten von Reittieren und von solchen Fahrzeugen erstreckt, die durch elementare oder tierische Kraft bewegt werden. Den seit Jahren geäußerten Wünschen der Berufsgenossenschaften auf Änderung der

Bestimmungen über die Ansammlung der Reservefonds wird Entgegenkommen gezeigt.

Von dem früher lebhaft erörterten Plane, die Krankenversicherung, die Unfallversicherung und die Invalidenversicherung miteinander zu verschmelzen, ist Abstand genommen. Die in langer Arbeit entwickelte und bewährte Selbständigkeit der Versicherungsträger (Versicherungsanstalten, Berufsgenossenschaften, Krankenkassen) und die Verschiedenartigkeit ihrer Risiken, Leistungen und Beiträge läßt eine solche Verschmelzung kaum durchführbar erscheinen. Dagegen wird ein erheblicher Schritt zur Annäherung der verschiedenen Versicherungszweige aneinander unternommen. An die Stelle der zahlreichen verschiedenen Verwaltungsstellen und Behörden aller Art, die bisher neben den Schiedsgerichten und dem Reichsversicherungsamt zuständig waren, treten für alle Zweige der Versicherung einheitliche Versicherungsbehörden mit Verwaltungs- und Entscheidungsbefugnissen, die sich als Versicherungsamt, Oberversicherungsamt (bisheriges Schiedsgericht) und Reichsversicherungsamt (Landesversicherungsamt) in drei Instanzen übereinander aufbauen. Diese unter einem beamteten Vorsitzenden tagenden und mit Laienmitgliedern aus Arbeitgebern und Versicherten paritätisch besetzten Versicherungsbehörden können in den beiden unteren Instanzen je nach der Behördenorganisation der Bundesstaaten entweder vorhandenen Behörden angegliedert oder als besondere Behörden errichtet werden. Die Einheitlichkeit des so geschaffenen Instanzenzuges wird einen praktischen Fortschritt darstellen und hoffentlich auch die Klagen über das mangelhafte Zueinandergreifen der verschiedenen Versicherungseinrichtungen allmählich gegenstandslos machen. Zugleich ist mit der Einsetzung des Reichsversicherungsamts die Möglichkeit gegeben, die Arbeiterkassen an der Vorbereitung der Rentenfestsetzung unbeschadet der berechtigten Befugnisse der Versicherungsträger angemessen zu beteiligen.

Endlich eröffnet die neue Organisation den Weg, um das überbürdete Reichsversicherungsamt unter voller Wahrung der Einheitlichkeit in der Rechtsprechung zu entlasten.

Politische Übersicht.

Deutschland und Rußland.

L. Berlin, 2. April.

An hiesigen politischen Stellen wird eine nützliche Wirkung von der Verbindlichkeit erwartet, mit der sich die „N. N. Z.“ um die Beseitigung von Legenden bemüht hat, mit denen die Gegner Deutschlands das Verhältnis zwischen Berlin und Petersburg stören möchten. In unterrichteten Kreisen weiß man schon seit acht Tagen, daß die jetzt von dem Regierungsblatt gegebene Darstellung von der Vermittelnden, für Rußland durchaus freundlichen Haltung der deutschen Politik in allen Punkten zutrifft. Man weiß, daß die Vorstellungen des deutschen Vorschlägers in Petersburg niemals den Charakter einer Profession haben konnten, vielmehr daß sie immer nur und ganz mit Recht als eine Brücke anzufassen waren, auf die gerade Zwolski mit Erfolg treten konnte, und zwar mit Erfolg auch für seine eigene Politik, die sich nach einem Ausweg aus einer schwierigen Lage umfah und diesen Ausweg in der deutschen Aktion erkannte. Die Bereitwilligkeit, mit der man sich an der Wende den freundschaftlichen deutschen Vorschlägen anschloß, sollte schon jeden Zweifel an den Absichten beseitigen, von denen die Reichsleitung bei ihrer Anregung ausgegangen war. Sie besteht nicht bloß der Wunsch, die Beziehungen zu Rußland vor tendenziösen Verdunkelungen, in denen sich englische Blätter einmal wieder gefallen, zu bewahren, sondern gibt auch so manche Gründe zu der Annahme, daß dieser Wunsch nicht einseitig auf Berlin beschränkt zu bleiben braucht.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Landrat des Kreises Olau, Dr. v. Stempel, ist an Stelle des zum Landesparlament von Ostpreußen gewählten Herrn v. Berg ins kaiserliche Zivilkabinett berufen.

* Der Kaiser beim Reichstanzler. Der Kaiser hatte sich für gestern abend beim Reichstanzler und der Fürstin v. Bülow zum Diner angesetzt. Einladungen waren ergegangen an den Kommandanten des kaiserlichen Hauptquartiers v. Wiesen, den Chef des Generalstabes v. Rolffe, den Staatsminister v. Rolffe, den Chef des Zivilkabinetts, v. Valentini, den Chef des Militärkabinetts Frhn. v. Vauder, den Chef des Marinekabinetts v. Kuelker, den Befehlshaber v. Stierlein-Wacziarg, die Professoren Schmolzer und Schiemann sowie an Professor Dr. Erich Schmidt, den Vizepräsidenten Dr. Gwinner und den Vizepräsidenten Karl Fürstberg.

* Herzog Georg von Sachsen-Meiningen vollendete gestern sein 83. Lebensjahr. Der greise Landesherr weilt zurzeit mit seiner Gemahlin, Freiin von Heldburg, in Kap Martin in Südfrankreich, wo er den Winter zu verbringen pflegt. Der Geburtstag des Herzogs wurde, wie immer, in Sachsen-Meiningen unter herzlicher Teilnahme der gesamten Bevölkerung gefeiert, denn der Herzog genießt in seinem Lande, als Wohltäter im kleinen und im großen, bei allen Liebe und Verehrung.

* Weitere Beurkundung des Kultusministeriums. Kultusminister Dr. Holte hat seinen bisherigen Urlaub auf zwei weitere Monate verlängert, so daß die Entscheidung über die Neubestellung des Kultusministeriums demnächst nicht zu erwarten ist.

* Berufsständische Vertretung. In der sachsen-weimarischen Landtagsprüfung wurde § 2 des neuen Landtagswahlgesetzes in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Der Paragraph behandelt die privilegierten Wahlen und sieht als neues Privilegium die Wahl von fünf Abgeordneten aus Berufsständen vor: nämlich einen Vertreter der Untervität Jena, sowie je einen der Handwerkskammer, Handelskammer, Landwirtschaftskammer und Arbeiterkammer.

* Konferenz der Mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine. Auf der Tagesordnung der für den 17. und 18. Mai d. J. nach Berlin einberufenen Konferenz der Mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine stehen die Themen: Organisation des Arbeitsmarktes (Arbeitsnachweis, Verteilung der Arbeiter auf Landwirtschaft und Industrie; Arbeiter-Ein- und Auswanderung); internationaler Postüberweisungsverkehr; Organisation des industriellen Kredit; Lösung der Handelsverträge in stehenden Text und Tarif.

* Der Bundesrat erteilte dem Gesetzentwurf über zollwidrige Verwendung von Gerste die Zustimmung. Angekommen wurde die Vorlage wegen Änderung bei Ausfuhrbestimmungen zum Getreide über die Statistik des Warenverkehrs mit dem Auslande. Mit der Überweisung des Entwurfs der Reichsversicherungsordnung und des Abkommens zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika über den gegenseitigen gewerblichen Nachschuß an die zuständigen Ausschüsse erklärte sich die Versammlung einverstanden.

* Der „Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser e. B.“ hat in Sachen der Reichsfinanzreform eine umfangreiche Denkschrift an den Reichstag gerichtet, in der er eine systematische Scheidung der reichs- und bundesstaatlichen Finanzen empfiehlt, ferner eine gerechte Verteilung der Lasten nach der Leistungsfähigkeit der Bevölkerung und schließlich die Verminderung von Steuern auf den Verkehr sowie auf Güter der Produktion, wie Gas und Elektrizität, fordert. Er verwirft mit aller Entschiedenheit die Ankersteuer, Gas- und Elektrizitätssteuer, hält dagegen infolge der hohen Belastung der unbemittelteren Klassen durch die indirekten Steuern die härtere Heranziehung der bestehenden Klassen durch die Nachlaststeuer für einen absolet notwendigen Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit, dem sich kein patriotisch denkender Stand entziehen sollte.

Parlamentarisches.

nn. Zur Sekundärvorlage. Aus der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses sei zur Ergänzung unseres Drahtberichts noch nachgetragen: Abg. Warling (natl.) befürwortet eine Bahnverbindung für den sächsischen

Empfinden, bis die ganze Klarheit unserer nervösen Gegenwartsstimmung zusammenbricht und aus dem Trümmerhaufen groß und gewaltig nur das eine Gefühl aufsteigt: Bewunderung.

Wir sahen im Wahnpostamt: Eben Hedra, eine schlesische Schriftstellerin, zwei Geographen, der Impresario und ich. Eine knappe Zeit war uns gegönnt, aber sie hat hingereicht, den Menschen in Hedra uns näher zu bringen. Da saß er uns gegenüber mit seinem frischen rotgebräunten Gesichte, aus dessen scharfen Zügen eine ungeheure Energie, eine eiserne Entschlossenheit sprach. Etwas müde und abgemattet von der Vortragsarbeit, aber doch mit behaglichem Lächeln und fröhlichen braunen Augen. Ein höchstens dreißigjähriger, dem Aussehen nach, mit raschen energischen Bewegungen. Auf dem Leibe, der im Schosspelz seine europäische Herkunft barg, den modischen gut sitzenden Frack. Von dem ganzen Manne strömte, ihm selber unbekannt, ein überlegenes Herrenbewußtsein, ein Kraftgefühl aus, wie es unsere schone Ehrfurcht oft bei den Heroen der Weltgeschichte sucht und selten findet. Der Mann, der sich hier so natürlich gab, war dies der berühmte Forscher, den kleinliche Reider zu schmähen suchten?

Wovon wir sprachen? Von ihm selber kaum ein Wort. Aber eben ging die Runde durch die Zeitungen, daß der Südpol entdeckt wäre. Wohl wurden darüber berechtigte Zweifel gehegt, aber Schallert war das Thema unseres Gesprächs. Mit christlicher Freude und Anteilnahme sprach Hedra von den Mühseligkeiten dieser Südpol-Expedition, von deren wertvollen Ergebnissen für die Wissenschaft. Nur ein wirklich großdenkender Mensch kann solche warmherzigen Worte der Anerkennung für einen anderen finden und seines eigenen Riesentwerkes mit keiner Silbe gedenken. Und als ich, meiner Chronistenpflicht gedenkend, ein paar Worte über seine Absichten und Pläne erbat, da zeigte sich, daß mit der Schlichtheit des Charakters auch die gewandten Formen des Weltmanns sich vereinigen. Selten noch hat mir jemand mit so lebenswüthiger und ungemachter Bescheidenheit es abgeschlagen, von sich selber zu reden. Und wenn ich mitteln kann, daß wir neben Shackleton wahrscheinlich auch Hedra im Herbst in Wiesbaden sehen und hören werden, daß im

Herbst bei Brockhaus ein großes Werk über seine Reise gleichzeitig in zwanzig verschiedenen Sprachen erscheinen wird, daß Hedra in diesem Monat noch in seiner Heimat eine Vortragsreise unternimmt, ehe er sich im Mai an sein literarisches Werk setzt, so habe ich all diese Einzelheiten nur im Laufe der Unterhaltung von seinen Vertrauten erfahren. Von ihm selber nur hörte ich zufällig, daß er sich jetzt schon mit dem Gedanken einer neuen Reise trage, um seinen bisherigen Erforschungen die notwendigen Ergänzungen auf rein ethnographischem Gebiete folgen zu lassen.

Die Minuten verflogen viel zu rasch, der Schaffner rief den Zug ab und die Trennung kam. Sein Bild mit Unterschrift als bleibendes Andenken, ein warmer Händedruck, ein paar fremdbildige Worte und dann gingen wir auseinander. Aber lange noch standen wir unter dem Zauber einer lebenswerten Persönlichkeit, eines jener außergewöhnlichen Jahrtausendmenschen, die aus Lebenszeit die bleibende Empfindung in uns wecken: kurz begegnen, lang gedenken!

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 2. April: Neu einstudiert: „Wilhelm Tell“. Schauspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller. In Szene gesetzt von Herrn Oberregisseur Köchy.

Das Hoftheater hat eine Zeit künstlerischer Selbstüberwindung zu verzeichnen. Trotz dem erfahrungsgemäß klassischen Aufführungen nicht mehr geben und höchstens einige Male ein mehr oder weniger volles Haus erzielen, hat man sich der Müheverwaltung unterzogen, Schillers „Tell“ neu einzustudieren. Die gute Absicht ist das große Verdienst an dieser Aufführung, deren Besetzung größtenteils schon bekannt ist. Im übrigen trifft das wieder zu, was wir schon öfter bei dazuhörigen Vorstellungen aussprechen mußten: es fehlt ihnen die Einheitlichkeit des großen, klassischen Stils, und so machte sich denn auch wieder ein für empfindlichere Zuschauer erst recht starker Gegensatz zwischen der klassischen Dichtung und der Darstellung bemerklich. Das liegt in der Zeit. Unsere Schauspieler sind eben modern: der Kostüm ist ihnen un-

gewohnt, unbecom, der Jambus ist ihnen fremd geworden, das pomphaft Deklamatorische liegt ihnen nicht mehr. Wer kann es ihnen groß verdenken! Unsere Zeit hat sich eben andere Ausdrucksmittel gesucht. So mußte man sich denn gestern wieder mehr an Einzelnen erfreuen. Da war vor allem der Tell des Herrn Veffler ein wuchtiger, markiger Held, der voll zur Geltung kam, trotzdem er sich bestrebt zeigte, Jamben als Prosa zu sprechen. In Herrn Rodius, der als Gast verzeichnet steht, fanden wir einen temperamentvollen Melchthal, und Herr Jollin als Stauffacher bot ebenfalls eine großartige Leistung. Frä. Sauten als Gertrud war eine dementsprechende Landammanin. So konnte man wenigstens an der Besetzung dieser Rollen seine volle, künstlerische Freude haben, ohne viel „wem und aber“. Auch Herr Rodier als Atinghausen bot recht Ansprechendes, nur der Schlußteil seiner Rolle war verfehlt. Der weise und machtvolle Freiherr steht herbend ein freigeschicktes, einiges Volk von Brüdern; seine Mahnung: „Seid einig!“ hätte als letzte Energieleumdgebung seines Lebens freudig und stark, nicht matt und verblühd klingen sollen. Dieser herbende Atinghausen erinnerte zu sehr an den herbendmüden Herrn, von dem geschrieben steht im 2. Kap. St. Luca, Vers 25: „Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem mit Namen Simon“, — nämlich als dieser hochbetagte Mann die Worte sprach: „Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren“ usw. Diese attinghausensche Sterbeszene ist ein sehr bedeutsames Moment in dem Dichtwerk, das hätte auch die Regie deshalb schon kräftiger unterstützen dürfen. Wie Atinghausen im wichtigsten Moment Schweizer Urkraft, die sich hoch auch im Sterben offenbaren kann, vermissen ließ, so war es auch bei einigen anderen Darstellern, die sonst hoch zu schätzen. Die Adelheid des Frä. Kessel, obgleich überaus anmutig, zeigte wenig Heroisches, sie war entschieden ein wenig „piepsig“. Auch der Nebenbesetzung des Frä. Weinig überzeugte nicht recht. Ebenso war Frau Doppelbauer als Gattin Tells kein Heroenweib, und bei der Vergard des Frä. Gieselsheim erinnerte man sich, daß Fr. Billig die Szene weit temperamentvoller gestaltete. Der Gessler des Herrn Tander war in der Masse ganz vorzüglich: nur schade, daß das hohe

Teil Nassau, die diesen Teil von Osten nach Westen durchschneidet und damit auch gleichzeitig die Bahn von Frankfurt nach Gießen, von Wiesbaden nach Limburg und von Wiesbaden nach Diez verbindet. Der Antrag, die Jüge von Ebin über Niederlahnstein-Limburg nach Frankfurt zu führen, bittet er, seine Folge zu geben. — Abg. Dr. Lohmann (natl.) dankt dem Minister, daß er die Vorarbeiten für die Fertigstellung der projektieren Linie Saiger über Breitscheid nach Friedorf in Angriff genommen habe und tritt für eine Fortsetzung dieser Linie nach Guxsternheim zur Bahn ein.

Die Beilegung der Präsidentschaftskrise in der Ersten kaiserlichen Kammer. Die Erste kaiserliche Kammer trat gestern vormittag zu einer Sitzung zusammen, um die Mitteilungen des Präsidenten über die durch die Präsidentschaftskrise geschaffene Lage entgegenzunehmen. Der Präsident teilte mit, daß er eine Audienz beim Großherzog gehabt habe und später mit dem Staatsminister Verhandlungen gepflogen habe, dessen entgegenkommende und eine friedliche Lösung der entstandenen Disharmonie anstrebende Haltung er besonders hervorhob. Am 31. März habe dann der Präsident aus den Händen des Staatsministers folgendes Handschreiben des Großherzogs erhalten: „Mein lieber Graf Gorch! Ihrer Bitte um Enthebung von dem Amte des ersten Präsidenten der Ersten Kammer zu entsprechen, kann ich mich nicht entschließen, weil ich großen Wert darauf lege, daß die Leitung der Geschäfte dieser Kammer auch künftig in Ihren bewährten Händen verbleibe. Ich kann es um so weniger, als ich nicht zu erkennen vermag, daß zu Ihrer Bitte in der Differenz mit meiner Regierung über die Anforderung für Dammbauten im Budget ein genügender Anlaß für Ihren Rücktritt gelegen ist. Eine Erklärung des von Ihnen geforderten Inhalts, danach der Ersten Kammer die Garantie geboten werde, daß künftig Vorlagen von der finanziellen Bedeutung der Anforderungen für Dammbauten nicht mehr im Budget erfolgen sollten, konnte meine Regierung nach dem bestehenden Gesetze aber eine Beschränkung der Regierungsrechte nicht abgeben. Meine Regierung wird aber in vollem Einverständnis, im eigenen Interesse auch künftig in jedem Falle sorgfältig prüfen, ob sie die Anforderungen der bezeichneten Art zur Ausführung der ihr obliegenden Aufgaben zweckmäßiger in besonderer Vorlage an die Stände bringen soll oder im Rahmen des Budgets. Mit der Versicherung meines unveränderlichen Wohlwollens verbleibe ich Ihr Ernst Ludwig.“ — Auch der Staatsminister richtete an den Präsidenten ein Schreiben, in dem er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß die entstandenen Differenzen beseitigt seien, fügte aber hinzu, daß vom Großherzog Wert darauf gelegt werde, festzustellen, daß kein Anlaß für ihn vorgelegen habe, der großherzoglichen Regierung eine neue Nichtkür für die Behandlung der vorwärtigen Frage zu geben. Der Präsident teilte mit, daß er daraufhin dem Staatsminister erklärt habe, daß er seine Bedenken, betreffend die fernere Verwaltung des Amtes eines Präsidenten der Ersten Kammer, fallen lasse und ihn ersucht habe, dem Großherzog von diesem Entschlusse Kenntnis zu geben. Der Präsident des Vinzenzschusses Graf Erbach-Fürstentum drückte sodann dem Präsidenten das Vertrauen des Ausschusses aus und gab der allgemeinen Freude Ausdruck, daß die Unstimmigkeiten nunmehr als beendet angesehen werden können und daß dem hohen Hause die Möglichkeit gegeben sei, sich weiterhin gemeinsam mit der großherzoglichen Regierung seinen hohen Aufgaben zu widmen. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Heer und Flotte.

Personalien. Generalleutnant v. Schend, Kommandeur der 2. Gardebataillon, wurde unter Enthebung von dieser Stellung zum Generaladjutanten des Kaisers ernannt und gleichzeitig zum Kronprinzen kommandiert. Generalmajor v. Lohow, Direktor des Armeeverwaltungs-Departements im Kriegsministerium, wurde mit der Führung der 2. Gardebataillon beauftragt. Oberst v. Zastrow, Abteilungschef

im Militärkabinett, wurde mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Armeeverwaltungs-Departements beauftragt.

Ordens-Verleihungen. Die Rettungsmedaille am Bande wurde dem Kapitän v. Bode im Fü. Regt. v. Gersdorff (Ausz.) Nr. 80 und dem Musikdirektor Franz im 1. Pfl. Inf. Regt. Nr. 87 verliehen.

Kollision. Bei einer Kollision vor Sahnitz kollidierte das Torpedoboot „V. 154“ mit dem Panzerkreuzer „Prinz Adalbert“ und wurde am Vordersteven beschädigt. Das Boot geht zur Reparatur nach Kiel.

Rechtssprechung und Verwaltung.

Zur Reform des Strafrechts. Über die fortschreitenden Arbeiten zur Reform des Strafrechts sind vielfach unrichtige Ansichten verbreitet. Wie nunmehr die „Deutsche Juristen-Zeitung“ aus offenbar gut informierter Quelle erfährt, wird der erste Entwurf für das in der Vorbereitung befindliche neue Strafgesetzbuch voraussichtlich in etwa drei Monaten fertiggestellt sein. Der mit der Herstellung des Entwurfs betraute Ausschuss wird damit seine Aufgabe beendet haben.

Die Stellung des Gerichtsassessors, das ist ein altes Lied und ein altes Leid. Nach einer langen, schwierigen und kostspieligen Vorbereitung blüht ihm, bei der Überfüllung des Berufs, eine geraume Wartezeit, für die Regel ohne Gehalt. Wird er als Hilfsrichter beschäftigt, so ist die Befolgung eine recht lärgliche. In Preußen beläuft sie sich auf 200 M. monatlich. Während die besoldeten Regierungsassessoren es bis zu 4200 M. Jahresgehalt bringen können, erhält der Gerichtsassessor jährlich höchstens 2400 M. Weshalb diese Ungleichheit? Und glaubt man den Gerichtsassessor mit jenem Höchstgehalt angemessen entschädigt? Galtens sich Lohn und Leistung die Wage? Oder will man, daß sich nur Bewerber aus den vermögenden Klassen dem Richterberufe widmen? Auf diese Fragen ist, wie Justizrat Dr. J. Stranz in der „Deutschen Juristen-Zeitung“ mit Recht bemerkt, die Antwort, die den Interessen der Rechtspflege entspricht, leicht gegeben. ...th.

Aufvermreinigung und Schadenersatz durch die Großindustrie. In dem seit 15 Jahren schwebenden Prozeß der Stadt Magdeburg gegen die Großindustrie wegen Verunreinigung des Elbewassers wies die Zivilkammer des Landgerichts alle Forderungen und Ansprüche der Stadt ab, da die Elbe nicht dazu diene, als Schöpfstelle für Trinkwasser verwandt zu werden, sondern dem Verkehr diene und auch Ausflüsse der Industrieanlagen aufzunehmen habe.

Deutsche Kolonien.

Waffenwesen in Kamerun. Der Gouverneur von Kamerun hat eine neue Verfügung über das Waffenwesen erlassen. Danach ist die Einfuhr von Vorderladern und von Handfeuerwaffen in das Schutzgebiet künftig verboten, ebenso der Verkauf und die Überlassung von Feuerwaffen, Munition und Schießpulver jeder Art an Eingeborene. Aus den amtlichen und privaten Lagerhäusern werden Vorderlader usw. nicht mehr herausgegeben.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der Dank der Stadt Wien.

In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats von Wien stellte Vizebürgermeister Dr. Neumayer folgenden Antrag: „Der Bürgermeister wird gebeten, in geeigneter Weise die Guldigung der Stadt Wien vor dem Kaiser anlässlich des erreichten Friedenswerkes durchzuführen. Der Gemeinderat der Stadt Wien entbietet gleichzeitig der kaiserlichen und königlichen Armee, welche bereit war, mit Gut und Blut einzustehen für den Ruhm und die Ehre Österreichs, seinen Gruß und Dank.“ In der Begründung führte Dr. Neumayer u. a. aus: Der ruhigen, weisen und mit unermüdlicher Geduld und Festigkeit eingenommenen Haltung unseres Vaterlandes ist es zu verdanken, daß das Einvernehmen unter den Großmächten wiederhergestellt und damit die Kriegsgefahr von unserem Vaterlande abgewendet sowie die

Friedensmission des Dreibundes aufrecht erhalten wurde wie bisher. Dankbar muß gerade bei diesem Anlaß der wahrhaft deutschen Bundesstreue des deutschen Kaiserreiches und Kaiser Wilhelm II. gedacht werden. Der Antrag wurde unter lebhaftem Beifall angenommen.

Italien.

Die Kammer zum deutschen Weingeseh.

In der gestrigen Sitzung der Kammer fragten Lombo und Genossen an, welche Maßnahmen getroffen seien zum Schutze des nationalen Weinbaues mit Rücksicht auf die im neuen deutschen Weingeseh enthaltenen Bestimmungen über die Einfuhr italienischer Weine nach Deutschland. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes Pompili erklärte, der Minister des Äußern habe nicht verfehlt, im Einvernehmen mit dem Ackerbauminister sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Der italienische Botschafter in Berlin habe mitgeteilt, daß die deutsche Regierung in der Kommission des Reichstags sich gegen die Annahme von Subventionen ausgesprochen habe, die den gegenwärtigen Verträgen zuwiderlaufen könnten. Unter den in den genannten Anträgen vorgeschlagenen Maßnahmen befindet sich besonders eine, die die Verschüttung eine betrefe und die in dritter Lesung tatsächlich auf eine Weise abgeändert worden sei, daß dadurch keine Vertragsverletzung geschaffen sei. Der Unterstaatssekretär versicherte, die Regierung werde sorgfältig darauf achten, daß die in den Verträgen garantierten Rechte gewahrt würden. (Beifall.) Der Unterstaatssekretär im Ackerbauministerium Professor Sanarelli pflichtete den Erklärungen Pompilis bei und erklärte, gegenüber den neuen Verhältnissen müsse der Weinbau sich daran einrichten, größere Quantitäten Wein für den unmittelbaren Verbrauch zu produzieren und die Ausfuhr besser zu organisieren. Dabei werde der Weinbau die größte Unterstützung durch die Regierung genießen. (Beifall.)

In der Deputiertenkammer wurde der Gesuchentwurf über den in Folge des Erdbebens notwendig gewordenen dringenden Kredit beraten. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Verolmi rechtfertigte die Hilfsmassnahmen der Regierung im Erdbebengebiet, so den Bau von Baracken, den Ankauf großer Mengen von Holz, die zur Unterstützung der Privatinitiative gemachten Anstrengungen, die Förderung der Erbauung von Hotels usw. Die Regierung beklage sich nicht über die an ihren Maßnahmen geübte Kritik, da sie sich bemüht sei, ihre Pflicht erfüllt zu haben. Dieses Bewußtsein erlaube ihr, den Kritiken und Anklagen mit Ruhe entgegenzutreten. (Lebhafter Beifall.) Die Kammer nahm schließlich mit 230 gegen 17 Stimmen die Vorlage, betreffend die dringlichen Aufwendungen infolge des Erdbebens, an. Die Sitzung wurde darauf geschlossen.

Frankreich.

Im Senat wurde der Kredit von 17000 Frank zur Teilnahme Frankreichs an der Auktionstellung in München bewilligt. Der Senat trat hierauf in die Beratung des Gesuchentwurfs über die Erbauung der Eisenbahn von Djibouti nach Adis-Abeba. Minister Richou erklärte auf eine Anfrage, er habe vormittags den ersten Dolmetscher des Regus Menelik empfangen. Dieser habe ihm die Befriedigung des Regus über den Abschluß des Abkommens ausgedrückt. Es sei also unnötig, sich bei dem Gerächte aufzuhalten, daß Regus Menelik die Konzession aufgehoben habe. (Beifall.) Der Entwurf wird angenommen.

Die Überreste Gambettas wurden gestern in Nizza feierlich in der definitiven Gruft beigesetzt.

Rußland.

Eine große Tournee des Zaren.

Der Petersburger Korrespondent der „Temp“ bestätigt, daß der Zar im Mai, falls nicht unvorhergesehene Hindernisse dazwischen treten, eine lange Kreuzfahrt unternehmen werde, deren Hauptzweck es sei, den Besuch

Aus Kunst und Leben.

H. Frankfurter Residenz-Theater. Man schreibt uns untern 2. April: Rudolf Schildkraut, der vielbesprochene Charakterdarsteller des Deutschen Theaters in Berlin, spielte als Gast an vier Abenden die tragende Hauptrolle in dem modernen Drama „Kette“ von Hermann Reichenhach. Die interessante Novität behandelt das aktuelle Thema, ob ein Jude, der sich eigens seinem Verus zuliebe taufen läßt, in unserem preussischen Offiziersstande sich behaupten könne. Der Verfasser kommt zu dem Schluß, daß die kaiserliche Kabinettsorder, welche die volle Gleichberechtigung aller Konfessionen auspricht, nur auf dem Papier steht. Es ist also das neue Bühnenwerk ein offenkundiges Tendenzdrama, das aber mit viel Geschick aufgebaut ist und dem man theatralische Wirkung durchaus zuerkennen muß. Schildkraut spielte den glaubensstrengen jüdischen Vater des betreffenden Offiziers und bot mit seiner Darstellung eine bis in die kleinsten Nuancen wunderbar abgetönte Leistung, die tief ergriß und die dem Künstler großen und wohlverdienten Beifall einbrachte. Auch die Darsteller des hiesigen Ensembles — sonst mehr auf leichte Kost eingespült — boten durchweg so Gutes, daß man den erneuten Beweis für das ernste Streben und gute Können des Residenz-Theaters des Herrn Direktor Gabriel erbrachte sah.

Theater und Literatur.

Die Uraufführung von Eugen d'Alberis neuer Oper „Zabel“, zu der wiederum A. Lohar das Libretto geschrieben hat, findet im Herbst im Hamburger Stadttheater statt. Edith Waller singt die Titelrolle. Das Werk erscheint im Verlage von Weic u. Soz., Berlin.

Wissenschaft und Technik.

Den „Münchener Neuesten Nachrichten“ zufolge ist der Schriftsteller und Honorarprofessor an der Münchener technischen Hochschule v. Reinhard-Stöckner gestorben. Reinhard-Stöckner, der ein Alter von 62 Jahren erreichte, hat sich auf den verschiedensten Gebieten der Literaturhistorie, aber auch in rein belletristischen Arbeiten betätigt.

Organ gar so oft die Illusion föhrt. Desorativ bot die Vorstellung wieder ganz Hervorragendes. Besonders schön war das Stausfächerhaus, die Müllsirene und die „hohe Gasse“. Bei den Raffenszenen fiel uns föhrend auf, daß sie die inneren Lebens entbehrten. Schon im „Aufmarsch“ erinnerten sie stark an die „Komposition“ gewisser historischer Gemälde, die man als „akademisch“ verurteilt. Die Gruppierung und das „Vollgemurmelt“ das war allzusehr gemacht, gekünstelt. Szenen, die erfrischend hätten wirken müssen, gingen so gänzlich verloren; ich erinnere da nur beispielweise an den langweiligen Eindruck, den der die hohe Gasse passierende Hochzeitszug machte. Man denke nur, wie frisch und natürlich ein solcher Zug bei modernen Volksschauspielern, etwa bei den Schillerseern, wirken würde, um einen Waffhaß zu haben. Wie gesagt, man muß sich bei dieser Neuenstudierung an gelungenen Einzelheiten dafür schadlos halten, daß das Ganze des großen, einheitlichen Juges entbehrte. Das Publikum — das Haus war stark besetzt — spendete den üblichen Beifall. Sch. v. B.

Konzert.

In den oben Räumen unseres goldglänzenden Kurhaus-Saales wohnte auch gestern wieder das Grauen — vor dem Desizit. Barlett, Galerie, Logen — leer, leerer, am leersten! Aber die Zuhörer, die versammelt waren — und sie gehörten zu den vornehmsten und kunstliebendsten Kreisen der Stadt — konnten in seitlichem Kunstgenuss schwelgen. Der Tenorist Herr Paul Schmedes (aus Wien) gab einen „Lieder-Abend“, und man weiß von seinem ersten Auftreten her (zu Beginn unserer Winterfaison), daß der Sänger zu den Überwählten gehört. Seine Stimme blendet nicht durch überragende Macht oder Größe; doch in ihrer Wärme, Weichheit und Wohlklanglichkeit ist sie von einer ganz eigenartigen, magischen Anziehungskraft. Eine unerschöpfbare tonliche Elastizität macht dies Organ empfänglich für alle Schattierungen des Ausdrucks: sowohl für die zartesten und leisen wie für die kräftigeren und leidenschaftlichen. Besonders für die ersten steht dem Sänger

eine Behandlung des Falsetts zu Gebote, wie man sie in dieser Sicherheit, Abnutzung und Klanglichkeit nur selten wieder finden wird. Herr Schmedes singt, wie andere sprechen: so natürlich, so mühelos weiß er das Seelenhafte seines Tones in jedem schönen Ausdruck ausströmen zu lassen; und seine Vortragskunst, durch eine unvergleichliche Atem-Ekonomie unterstützt, ist bewundernswürdig. In all solcher, wie zur zweiten Natur gewordenen Kunstfertigkeit ist dieser Sänger geradezu ein Virtuoso. Doch er ist nicht als Sänger und Virtuoso — ist Künstler und Poet: der Vortrag erscheint, ebenso wie von Intelligenz und ästhetischem Empfinden, so auch von einer unverfälschten Frische des Gemütes, einer lebenswürdigen Echtheit und Herzinnigkeit erfüllt und appelliert nie vergeblich an die Teilnahme des Hörers.

Mit eindringlicher Verehrsamkeit gab Herr Schmedes zuerst Lieder von Schubert und Schumann, unter denen das tief empfundene „Nacht und Träume“ von Schubert als ein Höhepunkt — vollkommene Kongruenz zwischen „Stimmung“ und „Stimme“ — angemerkt sei.

Eine gleich abgeklärte Vortragweise hatte der Sänger für die Brahms'sche April einzusehen, deren große, stille Innerlichkeit ihm besonders „gut liegt“. „Waldeinsamkeit“ mag hier als Musterbeispiel gelten: es errang dem Sänger wieder, wie bei seinem ersten Auftreten, allgemeinen Tatapo-Ruf.

In einigen Hugo Wolf'schen Liedern erwies Herr Schmedes seine auch auf das Grazie-Humorvolle abgestimmte, feinsinnige Ausdruckskraft; zwei recht geistreich ausgetüftelte musikalische Stimmungsbilder von dem noch unbekannteren Komponisten Erich Hoff gelangten bei lebensvoller Wiedergabe zu anschaulicher Wirkung; und beliebte Mich. Strauß'sche Lieder, wie „Morgen“ und „Heimliche Aufforderung“, schlossen den Reigen in glänzender und — zündender Weise ab.

Am Klavier wirkte Herr Kapellmeister Alfieri. Sein Spiel, in der unerreichten Volltaste des Anschlags und der Feinheit der Schattierung, unterhält gerade mit der Kunst des Herrn Schmedes manche innigen Beziehungen: Sang und Klang erschienen hier voll reicher Harmonie in Eins verschmolzen. O. D.

des Königs von Italien zu erwidern. Der Zar werde in Stockholm, Kopenhagen, Christiania, Portsmouth und Cherbourg oder Brest anlaufen und Begegnungen mit den Königen von Schweden, Dänemark, Norwegen, England sowie dem Präsidenten der französischen Republik haben. Es sei auch möglich, daß der Zar nach Lissabon und Barcelona kommen werde. Man glaubt, daß der Zar mit König Viktor Emanuel in Neapel zusammenreffen werde, falls ihm nicht ausdrücklich der Wunsch ausgesprochen werde, nach Rom zu kommen. Sodann dürfte der Zar auch Athen und Konstantinopel besuchen und durch die Dardanellen nach Rußland zurückkehren, um der 25-Jährfeier der Schlacht von Poltawa beizuwohnen.

England.

Das von auswärtigen Blättern gemeldete Gerücht, daß der zugezogene weissen König von England einen leichten Schlaganfall erlitten habe, ist unbegründet. Der König, der sich der besten Gesundheit erfreut, unternahm gestern einen Spaziergang am Strand. Hierauf unternahm der König eine Automobilfahrt.

Belgien.

Prinz Albert von Belgien trat gestern die Reise nach dem Kongo an, wo er etwa drei Monate zu verbleiben gedenkt.

Schweden.

Der König hat den schwedischen Gesandten Grafen Taube aufgefordert, das Ministerium zu übernehmen, worauf Graf Taube in zustimmendem Sinne geantwortet hat. Die Ernennung erfolgt erst dann, wenn Graf Taube sein Abberufungsschreiben überreicht hat. Gleichzeitig hat der König den Grafen Taube von dem Posten als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am deutschen, bayerischen, sächsischen und badischen Hof entbunden.

Bulgarien.

Der bulgarische Handelsminister Diaptschew bestätigte die Meldung von der beabsichtigten Reise des Fürsten Ferdinand von Bulgarien nach Konstantinopel. Der Zeitpunkt ist noch unbestimmt.

Serbien.

In Belgrad wurden die eingerückten Reservisten entlassen.

Morgen Sonntag werden in Belgrad und in der Provinz große Protestmeetings gegen den Rückzug der Regierung gegenüber Österreich angeordnet.

Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung, die Handelsvertragsverhandlungen mit Österreich-Ungarn gleich nach den Osterfeiertagen aufzunehmen. — Die Offiziere der zwei Kavallerie-Regimenter, die dem Kriegsminister telegraphisch ihre Entlassung eingereicht haben, wurden wegen Ungachorjans unter Auflage gestellt.

Die Offiziere der beiden in Nisch garnisonierenden Kavallerie-Regimenter, 72 an der Zahl, haben in einer Adresse an den Kriegsminister erklärt, daß sie nicht weiter den Offiziersrock tragen werden, wenn der Kriegsminister die verräterische Tätigkeit der serbischen Regierung billigen sollte. Da König Peter sich mit der Regierung solidarisch erklärt habe, könne nur ein Thronwechsel die Ruhe in der Armee wiederherstellen. — Der frühere Kronprinz Georg erklärte vorgehen dem serbischen Premierminister, er wolle auf den Wunsch der Armee in Serbien bleiben. Diese Erklärung ist um so bedenklicher, als ihr eine Versammlung von Offizieren im Hause Georgs vorausging.

Der König von Italien beglückwünschte den Kronprinzen Alexander zu seiner neuen Stellung. Hiebei aber die Mitteilung des Prinzen Georg über dessen Verzicht auf die Thronfolge unbedeutend.

Montenegro.

Die verstorbenen Montenegroer.

hd. Wien, 3. April. Aus Belgrad wird gemeldet: Sowohl der König wie die Regierung sind beunruhigt über die Haltung Montenegros. Die serbische Regierung hat bisher schon zweimal in Cetinje angefragt, ob die montenegrinische Regierung das Vorgehen Serbiens billige und sich ähnlich zu verhalten gedenke, erhielt aber keine Antwort. Auch hat Fürst Nikita zu dem in Serbien vollzogenen Thronwechsel nicht Stellung genommen und es unterlassen, dem Prinzen Alexander zu seiner Proklamierung zum Thronfolger zu gratulieren, wie dies der König von Italien bereits getan hat.

hd. Konstantinopel, 3. April. Der hiesige montenegrinische Geschäftsträger Gregorowitsch, ein intimer Vertrauter des Fürsten Nikita, erklärte, daß das Nachgeben Serbiens zwar eine Schande, aber infolge der veränderten Haltung Rußlands schwer zu vermeiden war. Auch Montenegro werde sich in das Unvermeidliche fügen.

Griechenland.

Eine Verschwörung gegen den König von Griechenland. hd. Bukarest, 3. April. Wie man hiesigen Blättern aus Athen meldet, entdeckte die dortige Polizei eine Verschwörung gegen das Leben König Georgs. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die Kabinettkrise dauert an. Rhallis hat sich eine weitere Bedenkzeit von 24 Stunden aus, um mit seinen Freunden zu beraten. Der König gab der Bitte statt.

Türkei.

Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen haben gestern begonnen. Wie von unterrichteter Seite verlautet, wird die Türkei bezüglich der Balkanfrage und der rechtlichen Stellung der Mohammedaner dieselben Bedingungen stellen wie gegenüber Österreich-Ungarn und als Entschädigung für die Leuchtürme wird die Türkei 2 Millionen Frank fordern.

Marokko.

Bankier Abenzur, Vertrauensmann der Banque d'Etat du Maroc, hat sich über Paris nach Berlin begeben, um mit der Firma Mendelssohn und Co., die bekanntlich sehr bedeutend bei der Staatsbank interessiert ist, wegen der in Aussicht stehenden marokkanischen Anleihe zu unterhandeln. Die Deutsche Orientbank dürfte wohl kaum bei dem Abschluß der Anleihe berücksichtigt werden.

Wie aus Bez gemeldet wird, löst dort eine europäische Gefandtschaft die andere ab. Nur Deutschlands Vertreter Dr. Rosen rücket sich noch nicht, um den neuen Sultan zu begrüßen. Man nimmt an, daß er erst im Sommer, wenn Rusey Haft sein Lager nach Rabat verlegt hat, den üblichen Antrittsbesuch machen wird.

Japan.

Japan schließt kalifornische Konserven wegen angeblich gesundheitsschädlicher Verpackung vom Import aus.

Vereinigte Staaten.

Die Zollkommission in New York legte der American Sugar Refining Company wegen betrügerischer Gewichtsangaben die Zahlung von Zöllen in Höhe von 1239 000 Dollar für den Zuderimport in den Jahren 1901 bis 1907 auf. Die Regierung fordert ferner eine Million Dollar für den Import vor dem Jahre 1901.

Das Programm des Bundesensais bezüglich der Anwendung der neuen Solltarifbill, das jetzt dem Präsidenten mitgeteilt worden ist, bestimmt, daß alle Länder ein Jahr lang den Minimaltarif genießen sollen. Nach Ablauf dieses Jahres tritt den Ländern gegenüber, die nach Ansicht des Präsidenten Amerika nicht ihre günstigsten Tariffälle einklären, der Maximalzoll in Kraft.

Südafrika.

Aus Pretoria wird gemeldet, daß dort die bereits mehrfach erwähnte Konvention über die Delagoabai zwischen den Vertretern Portugals und Transvaals unterzeichnet wurde. Der Text wird in den nächsten Tagen veröffentlicht.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 3. April.

Aus dem Stadtparlament.

Der Hauptpunkt der gestrigen Tagesordnung war der Bericht der gemeinsamen Kommission des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung über die Kosten des Kurhausbaues. Der Bericht war zwar den Mitgliedern des Kollegiums bekannt, auch konnte man, wie Herr Maßner ganz richtig bemerkte, im voraus wissen, daß bei der Sache nichts herauskommen werde, aber immerhin: es schadet im Grunde genommen nichts, daß noch einmal — wenn auch post festum — gesagt wurde, was Leute, die keinen Sitz im Stadtparlament haben, schon ausgesprochen haben, als Herr Professor v. Thierisch mit den ersten Nachbewilligungsvorschlägen hervortrat. Wir hatten mehrmals das Verlangen, den hiesigen und berühmten Baufachmann mit dem jugendfrischen Gesicht und dem Schnee auf den Lippen im Sitzungssaal der Stadtverordneten zu hören, und wir erinnern uns, daß er niemals besonderer Bereitwilligkeit bedurfte, um die Vertreter der Bürgerschaft — die Finanzlage der Stadt wurde allerdings damals allgemein noch rosiger angesehen als heute, und die Begeisterung für das schöne Kurhaus der Welt schlug die höchsten Regen! — für seine Nachforderungen zu gewinnen. Aber wir erinnern uns auch, daß dem Künstler ziemlich schwere Anerkennungsaufträge bewilligt wurden. Wenn wir ehrlich unsere Meinung sagen wollen, so geben wir ihr dahin Ausdruck: „Sie waren allzumal Sünden!“ Und deshalb dürfte man schon den Antrag Herrn v. Thierisch ablehnen zu nehmen und ihm das Architektenhonorar mit allem in allem 100 000 M. auszusprechen.

Man könnte also sagen: Schwamm drüber, wenn sich nicht aus gemachten Fehlern allerlei gute Lehren ziehen ließen. Das wurde denn auch gestern reichlich getan. Das darf nicht mehr vorkommen! Auf diesen Grundton war die lebhafteste Debatte gestimmt, die die Ursachen Marckte, die den hohen Kurhaus-Neubau so schmerzhaft teuer machten. Wir wollen hier nicht oft Gelagtes und Unbekanntes zum Hundertundzweihundertmal wiederholen, wir gehen daher nicht auf das näher ein, was rechts, in der Mitte und links und am Tisch des Magistrats Zutreffendes gesagt wurde, bemerken wollen wir nur, daß Herr Oberbürgermeister Dr. von Abel und Herr Bidingen keinen Vorschlag sandten, als sie Herrn v. Thierisch lobten, der sich offenbar den Reinsfall der Stadt (an dem er freilich nicht allein die Schuld trägt) nicht gar zu sehr zu Herzen gehen läßt. „Der erprobte Zahn der Zeit wird auch das vergessen machen“, soll Herr v. Thierisch irgendwo im Kollegenkreise im Hinblick auf die Kurhausmühsere gesagt haben — nun, der „erprobte Zahn“ hat seine Schuldigkeit bereits getan. Die Sache sei ad acta gelegt, und wir können frei nach Wilhelm Busch singen:

„Das Böie — dieser Satz steht fest —
Ist stets das Gute, das man läßt.“ h.

— Die Großherzogin-Mutter Luise von Baden ist gestern abend um 7 Uhr 12 Min. mit dem fahrplanmäßigen Zug wieder von hier nach Karlsruhe zurückgekehrt.

— Angekommene Gäste. Es sind hier eingetroffen: Hiesl. Geheimrat Graf Brockdorff-Ahlefeld aus Achenberg im „Hotel Quisisana“; Graf und Gräfin von Franken-Sierstorf aus Oberösterreich im „Hotel Danica“.

— Beigeordneten-Wahl. In ihrer gestrigen geheimen Sitzung haben sich die Stadtverordneten wiederholt sehr eingehend mit der Frage der Wiederbesetzung der durch den Tod des Bürgermeisters Geh erlebigen Stelle eines ersten Beigeordneten beschäftigt. Das Kollegium hielt es, um in dieser wichtigen Angelegenheit nicht zu verjäumen und den Intentionen der Bürgerschaft am meisten entsprechend, für am besten, dem Vorschlag des Wahlausschusses, die Stelle auszusprechen, zuzustimmen. So wurde denn auch nach mehr als einstündiger Beratung, wie wir hören, einstimmig, beschlossen.

— Balhalla-Theater. Im ersten und zweiten Zwischenakt der „Geisha“ trat gestern abend in einmaligem Gastspiel „die berühmte Schlangentänzerin“ Madiah Surith auf. Über den modernen Tanz nach der Musik „Aufforderung zum Tanz“ von Carl Maria von Weber können wir hinweggehen, denn ungefähr so, vielleicht sogar noch besser, tanzen viele Tänzerinnen, ohne daß sie sich deshalb das Epitheton „berühmt“ zulegen dürfen. Zu dem Schlangentanz aber darf ein Wort gesagt werden. Figur hat die Surith, die sich im Trikot und dünnen Schleier produzierte, aber ihre Bewegungen waren nichts weniger als ästhetisch. Schön ist jedenfalls ganz anders. Der größere Teil der Zuschauer hat sich denn auch vollständig passiv verhalten, als nach knapp fünf Minuten die Sensation vorüber war. Es soll aber nicht verschwiegen werden, daß die spinnenartigen Armbewegungen, der Grenadierschritt der etwas langen Beine die unangenehmen Gefühle, die die Nähe einer Boa constrictor erwecken, recht gut veranschaulichten, nur, daß es eben nicht angenehm ist, einen sich aus Furcht und Abstoßen schüttelnden nackten Körper zu sehen. Und was ist uns der Tanz, wenn ihm die Schönheit fehlt? Dazu, wenn die Boa constrictor offenbar ziemlich jung und ganz harmlos ist. Man kommt dann noch nicht einmal zu der Gänsehaut des Gruselns, auf die der zum mindesten Anspruch hat, der für die Abnormität einer Schlangentänzerin einen tiefen Griff ins Portemonnaie tut.

— Stala-Theater. Auch das neue Programm läßt sich loben; es ist verhältnismäßig recht reichhaltig und wird den verschiedenen Geschmackern und Ansprüchen völlig gerecht. Die Altistin Sonta Bigarty leitet die Vorstellung angenehm ein; der humorist Julius Claffen, der seine Couplets und noch einige andere selber schreibt, gibt eine angenehme Fortsetzung, und The Harraß, die Komiker der Akrobatik, geben dem ziemlich zahlreichen Publikum reichlich Ursache zur Heiterkeit und zur Bewunderung der Fixigkeit, die gute Akrobaten erreichen, wenn sie talentvoll und fleißig sind wie The Harraß. Eine recht gute Vortragssoubrette ist Fanny Menan, sie erwarb sich die Gunst der Zuhörer in nicht minder hohem Maße wie das reizende Dindrim-Extrakt, das prolongiert wurde. Der Clou des Abends ist natürlich Max Frey, der auch hier lang bekannte und im besten Andenken stehende Humorist. Lustig und schön ist der komisch-musikalische Akt von The two Joes. Die Dame gefällt besonders. Das Original-Julianus-Duo gibt der guten Vorstellung einen heiteren Schluß.

— 50 Jahre „Tagblatt“-Trägerin. Wir konnten im April v. J. erstmalig die erfreuliche Tatsache verzeichnen, daß eine unserer zahlreichen Trägerinnen, Frau Karoline Reiter, ein halbes Jahrhundert lang diesen anstrengenden Beruf zur vollen Zufriedenheit des Verlags und der durch sie bedienten ständigen Besucher des „Wiesbadener Tagblatts“ ausübte. Heute haben wir die Gelegenheit, auf einen zweiten derartigen Fall hinweisen zu können, der dazu noch eine Schwester der vorjährigen Jubilarin, Frau Katharine Müller, geborene Yerfaß, Johannastraße 7, betrifft. Wie Frau Reiter, so ist auch Frau Müller 50 Jahre lang ununterbrochen im Dienst des Hauses Schellenberg, in dem sie schon als Kind an der Seite ihrer Eltern im Austragen unseres Blattes behilflich gewesen ist. Allezeit war sie dabei ein Muster von Pünktlichkeit und Treue in ihrem oft beschwerlichen Dienst, den sie im Laufe der Zeit in den verschiedensten Gegenden der Stadt stets auch zur Befriedigung ihrer zahlreichen Abonnenten ausgeführt hat. Jetzt ist ihr seit Jahren die Herrngartenstraße und die Adelheidsstraße, aufwärts bis zur Karistraße, übertragen, und wir sind gewiß, daß sie auch dort allseitige Zufriedenheit sich erworben hat, die aus Anlaß ihres Schrentages besonders anerkannt werden wird. Jedenfalls begleitet sie dazu unsererseits der Wunsch, daß die jetzt 57jährige noch recht lange in bisheriger Arbeitsfreudigkeit im „Tagblatt-Haus“ aus- und eingehen möge.

— Moderne heitere Künstlerabende der Balhalla. Nun hat auch Wiesbaden sein „Chat noir“. Volzogens überreicht — das literarische Varietè — findet in den Kabarettts seine Fortsetzung. Man mag über letztere geteilter Meinung sein: — bewegen sich die Darbietungen auf künstlerischer Höhe, so wird man dieser „Reinluft“ ihre Daseinsberechtigung nicht abprechen können. Das Kabarett bringt eben leichtfertige, wenn auch nicht immer leichtfertige Kunst. Hier steht der Witze neben der beißenden Satire, die Tragik neben dem lachenden Humor. Trifft dazu noch das Bohème-Interieur, so haben wir das „Kabarett“, wie es in Frankreich seit langem bekannt ist. Die Leitung der Balhalla hat es in der Tat verstanden, in kurzer Zeit mit den heiteren Künstlerabenden eine Einrichtung zu treffen, wo man echte Kabarettkunst kennen lernen wo man nach des Tages Last und Mühen fröhlich unter fröhlichen sein kann. Die Darbietungen halten sich durchweg auf angemessener Höhe. In erster Linie

ist da zu nennen der Humorist Karl Heinz, der den Humor mit dem heftigsten Spott zu paaren weiß und mit wuchtigem Organ seine böshafsten Liebenswürdigkeiten zur Geltung bringt. Als Conferencier ist er ein aufmerksamer, aber energischer Hausherr, der sein Publikum zu nehmen versteht. Von den Damen sind zu nennen die reizende Soubrette Oska, die pikante Denise Billy Baum, die Kunstfängerin Palma, die ganz hervorragende Vortragskünstlerin Ida Krugmann und die mehr an das Varieté gemahnende Soubrette Louise, die mit einer Kabarettparodie überwältigend komisch wirkt. Der Damen-Imitator Joso kann als der Beste seines Fachs angesprochen werden, die Täuschung ist vollkommen. Der Opernsänger Ricardo verfügt über einen ausgeprägten Irishen Tenor, mit Leichtigkeit schmettert er das hohe C in der Troubadour-Streeta heraus. Die Künstlerabende werden sicher in Kürze einen großen Zuspruch haben, jedenfalls kann man den Besuch bestens empfehlen.

— Zum Gesangswettbewerb in Frankfurt a. M. Über die Einrichtungen und Veranstaltungen auf dem Festplatz sind nunmehr alle Vorkehrungen getroffen. Auf dem Festplatz werden folgende Wirtschaftsbetriebe errichtet: 1. ein Weinrestaurant, das in gedecktem Raum 300 Personen saßt und weitere 500 Personen auf offener Terrasse aufnehmen kann; 2. eine große Bierhalle, 1000 Personen fassend; 3. ein Café, welches ca. 1000 Personen Sitzgelegenheit bietet. Auf dem Festplatz finden täglich Doppelkonzerte der besten Militärskapellen statt. Dem Publikum wird außerdem auch sonst am Abend vielfache Unterhaltung geboten werden. Den Schluß des Festes, am Tage der Preisverteilung, wird ein Monierkonzert mit großem Feuerwerk und Beleuchtung bilden.

— Bismarckfeier. Bei der Bismarckfeier am 1. April in der Wartburg war angeregt worden, dem Prinzregenten Luitpold von Bayern den Dank dafür auszusprechen, daß er die Wüste Bismarcks in der „Walhalla“ bei Donaustauf hat aufstellen lassen. Daraufhin ging Herr Oberlehrer Dr. Merbach folgendes Telegramm zu: „Se. Königl. Hoheit der Prinzregent entbietet der Teilnehmern an der Bismarckfeier für freundliches Gedenken besten Dank. Im Allerhöchsten Auftrag: Freiherr v. Wiedemann, Generaladjutant.“

— Konfirmation. Am morgigen Palmsonntag werden, nachmittags 1 Uhr, in der Marktkirche durch Divisionspfarrer Franke 18 Mädchen und 5 Knaben aus der hiesigen Militärgemeinde konfirmiert.

— Mittelrheinischer Verein für Luftschiffahrt. Am 31. März zog der Ballon „Main-Wiesbaden“ des „Mittelrheinischen Vereins für Luftschiffahrt“ (Führer: Hauptmann Gerhard vom Feldartillerie-Regiment Nr. 27, Mitfahrende: Herr Professor Löhner, Graf Sülichan) 7 Uhr 40 Min. vormittags von dem Mainzer Gaswerk auf, überflog den Lützing, Feldberg, Königstein, Homburg, Bubbach und landete wegen Gewitters 9 Uhr 52 Min. vormittags in Oberhessen bei Odenhausen mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 60 Kilometer pro Stunde.

— Schulnachrichten. Am 1. und 2. April wurde an der hiesigen bayerischen militärberechtigten Privatschule unter dem Vorsitz des Oberregierungsrats Dr. Paehler aus Cassel die Schlußprüfung abgehalten. Elf Schüler haben diese bestanden und damit die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen Militärdienst erworben. Dem Jahresbericht der Schule ist zu entnehmen, daß an ihr vor wie nach sieben vollbeschäftigte Lehrer und fünf Hilfskräfte von den hiesigen höheren Schulen tätig sind. Im Schuljahr 1908/09 war die Anzahl von 81 Schülern besetzt.

— Teurer Prozeß. In dem Zivilprozeß des Grafen Merenberg dahier wurde die Erbgräfin Marie Adelheid von Luzemburg wegen der Nachfolge in das Nassauische Familienfideikommissvermögen ist gerichtliche der Wert des Streitobjekts auf 5 1/2 Millionen Mark festgesetzt worden. Die Gerichtskosten belaufen sich demgemäß auf 55 000 M. Diefelben sind vom unterlegenen Teil, also so viel bis jetzt feststeht, von dem Kläger zu bezahlen mitamt den Anwaltskosten, welche sich für jeden Anwalt auf etwa 10 000 M. belaufen.

— Telegraphendienst. Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an dem Waldweg nach den Dörfern „Pflaßborn“ und „Wehrn“ bei Wiesbaden liegt bei dem hiesigen Telegraphenamts aus.

— Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden und Niebrich sind neuerdings unbeschränkt zugelassen: Aldekerf, Amern, St. Georg, Arath, Beyenburg, Wupper, Nibred, Kreis Mörs, Burscheid, Bezirk Düsseldorf, Calcar (Niederzhein), Capellen, Kreis Grevenbroich, Cranenburg, Cronenburg, Dinslaken (Niederzhein), Emmerich, Gräfrath, Kreis Solingen, Grefrath bei Crefeld, Haan, Hülshagen, Iffeld, Iffum, Kreis Geldern, Kaldenkirchen (Rheinland), Kempen, Rhein, Revelar, Kupperdreh, Menzelen, Bf., Monheim (Rheinland), Dröy (Niederzhein), Odenrath, Rees, Rheinberg, Rheinhausen, Rommerskirchen, Sombach, Straelen, Kreis Waldern, Uedem, Ullnig, Werden (Ruhr) und Zusterwalde.

— Das Frankfurter Albert-Schumann-Theater bietet seit 1. April neben den „starken Männern“, über deren Ringkampf unter „Sporti“ täglich berichtet wird, auch ein recht gutes Varietéprogramm. Darunter ragen hervor Kunststücke, französische Tänzer, Jongleure, Stimmphänomene (Bariton und Sopran in einer Person) und Parterre-Akrobaten. Die Darbietungen befriedigen sehr, bis auf den Humoristen, der bei den zahlreichen Besuchern nicht ansprach.

— Schwurgericht. Bei der heute unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Geh. Oberjustizrats Mendel stattgefundenen Auslosung der Geschworenen für die am 24. d. M. beginnende zweite diesjährige Schwurgerichtssession wurden die Namen folgender Herren aus der Urne gezogen: Major a. D. Dr. Potton hier, Mittmeister a. D. Julius Roth hier, Hotelbesitzer Adolf Jahn zu Langenschwalbach, Chemiker Dr. Aug. Gasser zu Eppenhain, Landmann Adam Maus

zu Vogel, Prokurist August Stadelmann zu Oberlahnstein, Kaufmann Heinrich Schiele hier, Landwirt Ludwig Reichsgraf z. zu Balldorf, Chemiker Dr. Robert Welte zu Höchst a. M., Weinhändler Hermann Meurer zu Camp, Kaufmann Fidor Schwewe zu Langenschwalbach, Kaufmann Karl Schöffel hier, Bürgermeister Theodor Sauer zu Eppheim, Generalkonsul Karl von Weinberg zu Schwanheim, Badhausbesitzer Julius Schembel hier, Chemiker Georg Banghof zu Griesheim, Hotelbesitzer Karl Schäfer hier, Metzger Konrad Deinet zu St. Goershausen, Direktor Hermann Schröder zu Nachbach, Kaufmann Heinrich Schwend hier, Landwirt Ph. Sp. West 2. zu Hausen-Rendsbach, Verber Nikolaus Nahr zu Dörflich, Betriebsleiter Friedrich Köftringer zu Daltersheim, Gutbesitzer Adam Ras zu Winkel, Landmann und Bürgermeister Wilhelm Scherf zu Oberrod, Buchhalter Georg Schlenker hier, Landmann Karl Enders zu Reitenbach, Kaufmann Jakob Simon z. zu Nied, Sättenerwalder Adolf Feder zu Braubach und Fabrikant Karl Brajelmann zu Höchst am Main.

— Rheinschiffahrt. Die Viebrich-Mainzer Dampfschiffahrt August Waldmann eröffnet morgen Sonntag ihren Dienst nach folgendem Fahrplan: Ab Viebrich: 1, 2, 30, 4, 5, 10, 6, 30 Uhr. Ab Mainz: 2, 3, 10, 4, 30, 6, 7, 10 Uhr. In Bockenheim fahren die Boote vorerst nur bei ganz warmem, sonnigem Wetter, und zwar: Ab Viebrich: 2, 30, 4, 5, 10 Uhr. Ab Mainz: 3, 10, 4, 30, 6 Uhr.

— Eine Hammeljagd, amüsant für die Zuschauer, aber wegen der Bahngelände nicht ganz ohne Gefahr für die Verfolger, spielte sich gestern nachmittag südlich des Schlachthaus ab. Das Schlachtopfer hatte sich durch einen fähigen Sprung vom Wagen des Meßgers Nicolai die Freiheit verschafft und stüzte nach der Bahn zu, verfolgt zunächst von einer Gruppe Metzgerburschen. Das brave Tier gewann immer mehr Vorsprung und hätte sich gerettet, wenn nicht Bahnbedienstete, um einen Zusammenstoß mit dem einlaufenden Zug zu verhüten, sich der Verfolgung angeschlossen hätten. Die Schär der Verfolger war mittlerweile auf etwa 20 angewachsen. Das Schreien und Lärmen ängstigte das Tier immer mehr, und die „Bahne“ pendelte im Galopp rhythmisch und regelrecht eingekreist, kapituliert der arme Hammel vor der überlegenen Intelligenz der Menschen. Bei den kreuzenden Zügen hätte der „Schers“ doch auch Unfälle zeitigen können.

— Warnung. Ein Hamburger Bankgeschäft sucht hier für eine sogenannte Serienlosengesellschaft Kunden zu werben. Da es sich um ein in Preußen verbotenes Unternehmen handelt, sei vor der Beteiligung daran gewarnt.

— Der Wildschere-Prozeß. Wider das in dem Prozeß wider den Restaurateur B. und Consorten wegen Hehlerei von gestohlenen Wild usw. ergangene Urteil der hiesigen Strafkammer ist von Seiten der Königl. Staatsanwaltschaft die Revisionsbeschwerde eingereicht worden.

— Der Mord an offener Straße. In der Strafkasse wider den Stationsgeldeheber Dürkart von Höchstadt wegen Ermordung der Ehefrau Thamer ist bis zur Stunde die Voruntersuchung noch nicht abgeschlossen. Dürkart beharrt bei seinem Bekenntnis, und es werden noch fortgesetzte Erhebungen nach der verschiedensten Richtung gemacht. Wenn es auch wohl als wahrscheinlich anzusehen werden kann, daß die Sache gelegentlich der am Montag, den 24. d. M., beginnenden Tagung des Schwurgerichts zur Verhandlung gelangt ist, so ist das doch noch keineswegs sicher.

— Ein gefährliches Spiel ist das Rutschen der Kinder auf den Stiegengelenkern. Der 9jährige Erwald Schweizer stürzte hierbei am Freitagmorgen im Hause Rümerberg 30 derart unglücklich, daß er bewußtlos im Blute lag und anscheinend schwere Verletzungen erlitten hat.

— Lebensmüde. Der Schreinermeister Franz M. aus der Schierkeiner Straße ist gestern Abend noch im städtischen Krankenhaus den Verletzungen erlegen, die er sich vormittags, als er sich in einem Anfall von Geistesstörung in der Nähe des Archivs erschließen wollte, am Kopfe beigebracht hatte. Das tragische Ende des braven Mannes wird in den Kreisen seiner Verursacher, in denen er seiner Tüchtigkeit und Solidität wegen in hohem Ansehen stand, aufrichtiges Bedauern erwecken.

— Bei einer Schlägerei, die sich gestern nachmittag in Clarenthall zutrug, wurde ein dienstfreier Berufsfeuerwehrmann von einem Väderegehilfen durch mehrere Messerstiche in den Kopf erheblich verletzt. Er wurde durch Kameraden in das städtische Krankenhaus und von dort, nach Anlegung eines Verbandes, durch die Sanitätswache in seine Wohnung verbracht.

— Unfall. In einem Nebgeraden der Neugasse stürzte gestern eine Fuhrfrau beim Fensterreinigen von der Leiter und verlor sich derart, daß sie mittels Sanitätswagens in ihre Wohnung gebracht werden mußte.

— Raminbrand. Gestern Abend 11 Uhr war in dem Hause Meichstraße 33 ein Raminbrand entstanden, den die zu Hilfe gerufene Feuerwehr in kurzer Zeit löschte.

— Bekwestel. Bergwerksdirektor Ludwig Roth von hier erwarb kürzlich die neuerrichtete Villa Grillparzerstraße 11 von Herrn Robert Wasler durch Vermittlung des Wohnungsnachweis-Bureau Lion u. Co., Friedrichstraße 11.

Theater, Kunst, Vorzüge.

— Wiesbadener Künstler auswärts. Aus Cassel wird uns geschrieben: Unser Musikalischer Verein hat am 31. März die dieswintlichen Veranstaltungen mit einer Aufführung der selbigen gebürtigen Pächlerin „Johannes-Balkon“ rühmlich abgeschlossen. Unser junger Kapellmeister, Herr Karl Schürich (auch in Wiesbaden wohlbekannt) dirigierte mit Umsicht, Verständnis und warmer Hingabe: Chor, Orchester und Solisten folgten mit Bewunderung. Unter den Mitwirkenden sind Agnes Leubeder aus Berlin und Hofopernsänger Frau aus Wiesbaden in erster Reihe zu nennen. An der Orgel wirkte Herr Organist Peter von Wiesbaden, am Cembalo Frau Friedel Schürich, ebenfalls in Wiesbaden als Pianistin geschätzt und beliebt.

*** Königl. Schauspiele.** (Spielplan.) Sonntag, den 4. April, Abonnement A: „Götterdämmerung“. Anfang

6 1/2 Uhr. Montag, den 5. Abonnement C: „Der Reichardt“, Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 6. Abonnement B: „Die Bohème“, Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 7. Abonnement D: „Rigodon“, Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 8. Freitag, den 9. Samstag, den 10. Geißlöffen. Sonntag, den 11. „Lobengrin“, Anfang 6 1/2 Uhr. Montag, den 12. „Madame Putzger“, Anfang 7 Uhr.

*** Kessberg-Theater.** (Spielplan.) Sonntag, den 4. April, nachmittags 3 1/4 Uhr: „Die Rassen der Frau“. Abends 7 Uhr: „Das Heiratsnekt“. Montag, den 5.: „Die blaue Maus“. Dienstag, den 6.: „Moral“. Mittwoch, den 7.: „Das Heiratsnekt“. Donnerstag, den 8.: „Die Stützen der Gesellschaft“. Freitag, den 9.: Geißlöffen. Samstag, den 10.: „Dorian Gray“. (Neubelt.)

*** Volks-Theater.** Am Sonntag, den 4. d. M., kommt nachmittags „Der Glöckner von Notre Dame“ und abends „Die Regimentstodler“ zur Aufführung, in welcher Fräulein Hamann die Titelrolle spielt und an ihrem Benefizabend am 31. März so großen Erfolg erzielte. — Montag wird „Ulrikel Krohn“ und Dienstag am 24. Male „Der Kassenführer von Dornheim“ zur Aufführung kommen, worin Herr Karl Berger, ehemaliges Mitglied des Deutschen Theaters in London, als Dunold Singul gastieren wird. Am Mittwoch kommt die „Orille“ und Donnerstag „Doroth“ zur Aufführung. Freitag und Samstag ist geschlossen. Am Oster-Sonntag, nachmittags, wird „Ulrikel Krohn“ und abends zum erstenmal „Die Passionspieler von Oberammergau“ zur Aufführung kommen. Zum 2. Feiertag (Montag), nachmittags, wird „Die Regimentstodler“ und abends „Der Verlobende“ gegeben, welche beide Stücke mit so großem Beifall aufgenommen wurden. Die Vorstellungen nächster Woche sind bei kleinen Preisen.

*** Kurhaus.** Für das morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Abonnement im Kurhause stattfindende Sinfonie-Konzert des städtischen Kurorchesters hat Herr Kapellmeister Afferni ein Programm entworfen, das die größte Beachtung aller Musikfreunde verdient. Es gelangen zur Aufführung: Beethovens herrliche Sinfonie in D-Dur Nr. 2, Siegfried-Johil und die Tanzhäuser-Ouverture von Richard Wagner.

*** Wohlfahrtskonzert des Allgemeinen Deutschen Musikerverbandes** am Montag, den 5. April, abends 7 Uhr, im Kurhause. Wie in den hiesigen musikalischen Kreisen allgemein sein wird, haben schon früher ähnliche Konzerte zu demselben humanen Zweck in der hiesigen Walhalla und auch in der Stadthalle in Mainz stattgefunden. Nach dem großen Besuch dieser Konzerte und dem glänzenden Eindruck, den sie hinterlassen haben, — festsetzt doch alle Mitwirkenden ihr Bestes können ein — kann wohl mit Recht erwartet werden, daß die Veranstaltung am Montag im Kurhause nicht nur ein ebensolches Resultat, sondern wohl noch ein günstigeres zu verzeichnen haben wird, da die Aufführungen unter Mitwirkung einer so großen und erlesenen Künstlerchor diesmal in einem Räume stattfinden, dessen akustische Verhältnisse der Entfaltung so bedeutender Töneformen ganz besonders aufatten kommen. Die bereits stattgefundenen Vorproben haben diese Voraussetzung wohl und ganz bestätigt, so daß die Besucher des Konzertes ein außergewöhnlicher Kunstgenuss erwartet, zumal das Programm, wie aus den Ankündigungen hervorgeht, ein durchaus gewähltes und vornehmtes ist.

*** Kunsthalle Altkurhaus** (Zaunstraße 6). Neu ausgestellt: Jömael Genz-Berlin: Eine Kollektion Zeichnungen, Aquarelle und Radierungen, meist Porträts bekannter Persönlichkeiten, so Professor Max Diebmann, Max Minger, Paul Lindenberg, Graf Hülsen-Cassel, Professor Schaper, Engel auf dem Totentisch usw. Baron Hermann v. Soutthausen-Darmstadt: 12 Aquarelle. R. Lübbes: „Kind mit Ball“, „Sislen“, „Bajage“, „Bordin“, „Ferdinand“, „Franz Joachim Reich, 1665—1748: „Nacht nach Capri“.

*** Galerie Banger,** Luisenstraße 9. Die Architektur-Ausstellung Hugo Noell-München ist nur noch morgen Sonntag 1 Uhr zu besichtigen; auch die skandinavische Ausstellung (90 Gemälde von Vaterjon, Fernan und Scott) bleibt nur noch kurze Zeit, da für die Oberfeier eine umfangreiche Ausstellung des Münchner Landschafters Richard Kasper vorgesehen ist.

*** Am Stadttheater in Mainz** findet Sonntagnadmittag 7 1/2 Uhr bei kleinen Preisen eine Aufführung von „Helmut Zell“ statt. Abends 7 Uhr ist in glanzvoller Inszenierung und Ausstattung die Neuaufführung von Dentz Gadenes Oper „Saffie“, der eine Wiederholung von „Das Glöckchen des Fremien“ mit Fräulein Martha Sommer in der Partie der Nive Priguet als Gast folgt. Fräulein Sommer hat bei ihrem ersten Debüt in dieser Partie derart gefallen, daß man diesem erneuten Gastspiel mit größtem Interesse entgegensteht. Am Montag gelangt neu einstudiert zum Benefiz zweier geschätzter Mitglieder, Fräulein Lilli Heise und Frau Maria Kothke, Subermanns „Heimat“ zur Aufführung. Am Dienstag werden, 6 1/2 Uhr beginnend, zum letzten Male in dieser Spielzeit „Die Reiterlinge von Nürnberg“ gegeben. Mittwochnadmittag 7 1/2 Uhr ist die letzte Aufführung im Schiller-Saal mit „Die Jungfrau von Orléans“, der abends 7 Uhr als Abschieds-Benefiz für Fräulein Marg. Lemon eine Wiederholung der Hadleyischen Opernneheit „Saffie“ und von Leoncavallos „Bojazzo“ folgt.

Geschäftliche Mitteilungen.

*** Gesunde Wohnräume.** Daß die bisherige Behandlungsweise auch Reinigungsweise des Parkettbodens vom gesundheitlichen Standpunkte aus zu billigen wäre, wird niemand bezweifeln können, der einmal Gelegenheit hatte, der Reinigung mit Strohspänen beizuwohnen. Der durch das Abstreifen entstehende Holz- und Metallstaub zahlt mit zu den gefährlichsten Erregern der Volkskrankheit, der Tuberculose. Diese beiden Staubarten entstehen bei der Reinigung der Parkettböden, weshalb diese Reinigungsart vom gesundheitlichen Standpunkte aus unbedingt zu verwerfen wäre. Rasches Aufwischen ist und bleibt immer noch das Mittelmittel gegen Staubbildung. Bei der Bodenpflege sollten Mittel angewendet werden, die eine solche Reinigung zulassen. In Kronenhäusern hat ein von den Vereinigten Farben- und Lackfabriken vorn. Finter u. Weisner, München, hergestelltes Produkt, Parquetrolle genannt, Aufnahme gefunden, das die Eigenschaften, unempfindlich gegen Wasser zu sein, im vollen Maße besitzt. Dadurch wird es ermöglicht, die Staubbildung zu vermeiden, was durch die Anwendung der bisherigen Mittel unmöglich war. Dabei ist die Rolle noch vollständig geruchlos und in der Anwendung ungemein sparsam, weshalb auch weniger bemittelte Familien davon Gebrauch machen können. Die genannte Firma bringt nunmehr auch eine Seife in den Handel, die an Stelle von Strohspänen die gründliche Reinigung ermöglicht. Nur mit Wasser und dieser Seife erhalten die Böden ihre helle Naturfarbe wieder, wodurch naturgemäß eine Staubbildung nicht entstehen kann. Genannte Firma stellt Interessenten von den beiden Mitteln Proben kostenlos zur Verfügung.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

a. Massenheim, 2. April. In Nordenstadt wurde anfangs dieser Woche eine freie Buchführungsgenossenschaft für den Landkreis Wiesbaden gegründet, deren Sitz in Nordenstadt ist. Dem Vorstand gehören an die Herren Ph. D. Renneisen-Nordenstadt als 1. Vorsitzender, H. Kahl-Massenheim als stellvertretender Vorsitzender, B. Schleicher Jun.-Nordenstadt als Schriftführer und Kassierer und W. Christoph-Nordenstadt und H. Paul-Balkau als Beisitzer. Das Eintrittsgeld beträgt 2 M., der Jahresbeitrag 1 M. 20 Pf.

+ Nordenstadt, 1. April. Gestern Abend hielt die hiesige Ortsgruppe des Kreislesevereins seine diesjährige Generalversammlung im Saale des Herrn Carl Dieckhoff hier ab. Der Schriftführer Lehrer Witten gab

einen kurzen Rückblick über die Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre. Der Vortrag wurde dann einem Vortrag über Italien mit Lichtbildern von Rom, Venedig, Neapel, Florenz, Mailand und die letzte Erbebenkatastrophe zu Messina. Zum Schluss wurde dann noch eine Anzahl guter Zeitungen und Bücher unter den Anwesenden verteilt. Der hiesige Leseverein ist der zweitgrößte des Kreises, zählt er doch bei 961 Einwohnern 147 Mitglieder. Die Bibliothek enthält fast 1000 Bände. Im Berichtsjahre wurden rund 3000 Bände ausgeliehen.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.
Im Raufsch.

Der Droschkenführer Emil D. von hier hatte am 27. August v. J. Sahndienst. Er hatte sich dabei, wie es scheint einen Raufsch angetrunken, lehnte sich dabei an die Postgeländerschriften nicht und hat sich dadurch, sowie er gegen einen Schuttmann tödlich wurde, ihn beleidigte, resp. bei seiner Abführung nach der Wache sich wider die Erde stemmte, eines ganzen Rattenkönigs von Straftaten schuldig gemacht. Vom Schöffengericht wurde er zu zwei Monaten Gefängnis, sowie 20 M. Geldstrafe verurteilt, nach dem beleidigten Schuttmann Publikationsbefugnis im „Wiesb. Tagblatt“ zugesprochen. Das war ihm zu viel, zumal er ebendrin durch die Vorfälle die Befugnis des Droschkenfahrens eingebüßt hat. Sein Antrag auf Herabsetzung der Strafe führte heute zur Herabsetzung der Freiheitsstrafe auf 1 Monat, zur Erhöhung der Geldstrafe aber auf 75 M.

Die Uhr.

Am 24. April v. J. kam die Ehefrau Anna K. von Wiesbaden gemeinsam mit einem Hausgenossen in einen Uhrmacherladen an der Mauerstraße. Ihr Begleiter verlangte eine Taschenuhr zu kaufen, und es wurde ihm dieselbe auch kredittiert, nachdem er als Zeichen seiner Zahlungsfähigkeit ein auf den Namen eines anderen lautendes Sparbuchs vorgelegt hatte. Zur Belohnung für ihre Hilfe hat die Frau K. erhalten. Zunächst wurde ihr Begleiter wegen des Betrugs abgeurteilt. Wegen Betrugs wandert nun auch die Ehefrau K. auf 6 Monate ins Gefängnis.

Verchiedenes.

Der Arbeiter Ludwig U. zu Dieblich stahl einem Landwirt einen Sack Kartoffeln. Der Bestohlene setzte sich wieder in den Besitz derselben und wollte auf Anzeigungsverpflichtung verzichten. Da aber U. die Freiheit hatte, seinerzeit den Landwirt wegen Diebstahls der Kartoffeln anzuzeigen, gab dieser der Staatsanwaltschaft von dem Sachhalt Kenntnis. Das Schöffengericht verurteilte U. zu 2 Wochen Gefängnis; die Strafkammer verwarf seine Berufung. — Wegen Diebstahls eines Fahrrades, begangen zu Sindlingen, wurde der Tagelöhner Wilhelm L., zuletzt in Datterstraße wohnhaft, vom Schöffengericht in Höchst zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Die Strafkammer verwarf seine Berufung.

Beleidigungsklage gegen den „Simplicissimus“.

Wb. Stuttgart, 3. April. Vor dem Landgericht kam gestern die Beleidigungsklage der badiischen Regierung gegen den verantwortlichen Redakteur des „Simplicissimus“ zur Verhandlung. Dieser soll angeblich das Staatsministerium und die Generaldirektion der Staatsbahnen beleidigt haben, und zwar durch das Bild „Aus dem Musterlande Baden“. (Die betreffende Nummer wurde seinerzeit beschlagnahmt.) Es wird mit dem Bilde dem badiischen Eisenbahnministerium der Vorwurf gemacht, er unterhalte in Heidelberg ein kleines Vorbild. Der Verteidiger behauptet, die Regierung handele eigenmächtig, als sie die Weiterbeurteilung dieses Vorfalls zuließ. Dadurch hatte der Hausbesitzer einen Gewinn von 4800 M., und nur deswegen überließ er sein Haus an die Regierung zu dem billigeren Preise von 25 000 M. Der Staatsanwalt beantragte 1000 M. Geldstrafe. Das Urteil soll Dienstag verkündet werden.

* Beleidigung des deutschen Heeres. Wegen Beleidigung der Offiziere und Unteroffiziere des deutschen Heeres wurde gestern von der Darmstädter Strafkammer der Redakteur Rottebohm von der Darmstädter „Arbeiter-Zeitung“ zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Beleidigung wurde in einem in jenem Blatte enthaltenen Artikel „Schinderknechte“ gefunden.

Sport.

* Tennis. Die Kurverwaltung eröffnet am Montag, 5. April, ihren Tennis-Spielplatz auf der „Blumenwiese“ bei der Dietenmühle.

* Internationale Ringkämpfe im Frankfurter Albert-Schumann-Theater. Das Ergebnis der Kämpfe vom Freitagabend ist folgendes: Nach einem netten Kampf von 11,30 Minuten besiegte der Essener Solgenwald den jugendlichen Anwerpener Charles le Marin durch Armzug am Boden. Ohne Mühe legte Van Dem-Holland den Frankfurter Bebel mit Schulterdrehgriff auf beide Schultern. Klaffisch war das Ringen zwischen De Wolf-Belgien und Petroff-Bulgarien. De Wolf, welcher noch sehr jung ist, wird in wenigen Jahren zu den Größten auf dem Teppich gezählt werden können. Als nach 30 Minuten der Kampf als unentschieden abgebrochen werden mußte, verlangte man immer wieder De Wolf zu sehen. Im Entscheidungskampf zwischen Omer de Bonillon und Danfon siegte nach einer Gesamtzeit von 51,40 Minuten Omer mit Armzug aus dem Stand. — Heute Samstag ringen Altman gegen Bebel, Regonne gegen Andree, Paddubny gegen Röber und Noel le Bordelais gegen Weber.

sr. In Reims-Laffitte gelangte am Freitag der Prix Agrange, eine der ersten wichtigen Dreijährigen-Prüfungen Frankreichs, zur Entscheidung. An dem mit 40 000 Frank ausgeschütteten, über 2000 Meter fahrenden Rennen nahmen 6 Pferde teil, von denen Kons. Vanderbilt „Overficht“ auf Grund seines überlegenen Sieges im Prix Delatre als heißer Favorit startete. Der ausgezeichnete Hengst hatte das Rennen auch jeden Augenblick sicher, und gewann überlegen mit 4 Längen gegen „Verdun“, 5 Längen zurück folgte „Saint Ferreol“ als Dritter. Tot. 13:10. Pl. 11. 23:10. In den übrigen

Rennen siegten: „Danda III“ (34:10), „Clisy“ (40:10), „Dennebec“ (20:10), „Rings Love“ (18:10) und „Sat Suzon“ (20:10).

Luftschiffe und Aeroplane.

Die glückliche Rückkehr des „Zeppelin I“.

Wb. Friedrichshafen, 2. April. Das Reichsluftschiff „Z. I“ wurde auf seiner Fahrt nach hier um 1:55 Uhr über Landsberg, kurz vor 6 Uhr über Mindelheim, gegen 7 Uhr bei Memmingen und um 7 Uhr 5 Minuten bei Wangen gestoppt. 7 Uhr 20 Minuten fuhr es über Bodnegg hinweg, 7 Uhr 26 Minuten über Letztang und passierte um 7 Uhr 38 Minuten den hiesigen Hafen. Die Landung in Manzell erfolgte etwa nach vierstündiger Fahrt um 7 Uhr 55 Min. glatt.

hd. Konstanz, 2. April. Nach Ankunft des „Z. I“ begab sich Graf Zeppelin nach dem Deutschen Hause, wo um 8 Uhr ein Souper zu 34 Gedecken stattfand, an dem Angehörige des Grafen, Offiziere und Beamte teilnahmen.

Sintgart, 2. April. (Eigener Drahtbericht.) Die der „Schwäb. Merkur“ berichtet, hat der König folgenden Glückwunschtelegramm an den Grafen Zeppelin gerichtet: „Angesichts der neuen großartigen Leistung des Luftschiffes kann ich mir nicht versagen, wiederum meinen herzlichsten Glückwunsch in aller Teilnahme an Ihr Lebenswerk auszusprechen. Gezeichnet Wilhelm.“

Wb. München, 2. April. Die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet: Auf das Telegramm des Prinzregenten an den Kaiser bezüglich der Münchener Landung des „Z. I“ ist vom Kaiser nachfolgendes Antwort-Telegramm eingegangen: „Prinzregent Eulpsold von Bayern, königliche Hoheit, München. Herzlichen Dank für Dein Telegramm und Deine warme Anteilnahme an dem neuen Erfolg des Reichsluftschiffes. Auch ich habe mich aufrichtig gefreut, daß der „Z. I“ unter militärischer Führung und mit militärischer Bemannung allen Schwierigkeiten zum Troste so Hervorragendes geleistet hat. gez. Wilhelm, Neues Palais, Berlin.“

hd. Rom, 2. April. Der Luftschiffer Wilbur Wright ist hier eingetroffen. Er will in der nächsten Woche seine Flugversuche hier vorführen.

Letzte Nachrichten.

Die Hehe gegen Deutschland.

hd. Paris, 3. April. Die Hehe gegen Deutschland wird augenblicklich wieder von verschiedenen Blättern eifrig betrieben. So schreibt u. a. „Echo de Paris“, daß die von verschiedenen Seiten in letzter Zeit in Umlauf gesetzte Meldung über den Rücktritt Zwolofski einen tendenziösen Charakter getragen hätte. Die Freude, mit welcher diese Nachricht von Deutschland aufgenommen worden sei, habe in Petersburg Anlaß zum Nachdenken gegeben. Man habe sich überzeugt, daß man in Berlin glücklich darüber gewesen wäre, Zwolofski in Ungnade zu sehen, der das englisch-russische Einvernehmen zustande gebracht habe. Diese Meinung würde Deutschland wahrscheinlich nicht zuteil werden. Der Druck, welchen Deutschland auf Rußland ausgeübt habe und den die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in Abrede zu stellen suche, verfolge augenscheinlich den Zweck, Rußland zur Nachgiebigkeit zu zwingen und die Ernennung eines Ministers des Auswärtigen herbeizuführen, welcher der deutschen Politik freundlich gegenüberstehen würde.

hd. Paris, 3. April. „Echo de Paris“ meldet aus Konstantinobel in tendenziöser Absicht, augenblicklich werde ein Vorschlag über eine türkisch-österreichische Allianz unter den Auspizien Deutschlands in Erwägung gezogen. Werde die Porte diesen Vorschlag annehmen, so müsse sie sich verpflichten, umfängliche Truppenmassen im Gebiete von Erzerum zu konzentrieren. Österreich werde verlangen, daß dort 250 000 Mann aufgestellt werden, um einem Einmarsch einer russisch-kaukasischen Armee in den Bezirken Erzerum, Trabepunt und Bogaand standhalten. Auch auf dem Balkan würde die Türkei eine große Truppenmacht im Norden aufzustellen haben.

Die Dynastiefrage in Serbien.

hd. Wien, 3. April. Nach den letzten Meldungen aus Belgrad soll die Dynastiefrage erst nach der Regelung aller kritischen Fragen mit Österreich-Ungarn akut werden, zu denen auch der Handelsvertrag gezählt wird.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Algier, 3. April. Unter den Eingeborenen der Provinz Constantine herrscht große Hungersnot. Der Typhus fordert zahlreiche Opfer. Die Presse richtet an den Gouverneur die dringliche Mahnung, zur Verhütung schweren Unglücks geeignete Maßnahmen zu treffen.

Washington, 3. April. Es heißt, daß der Präsident das Programm des Bundes senats, betreffend die Tarifbill, nachdrücklich fördere, und daß man sich schließlich auf dieses Programm einigen werde.

Depeschenbureau Serold.

Rom, 3. April. Die „Tribuna“ demontiert die Meldung von einer bevorstehenden Begegnung König Viktor Emanuels mit dem Expräsidenten Rogjebel.

Petersburg, 3. April. Der Zar hat auf das Entlassungsgeheiß Zwolofski noch keine Antwort gegeben. Die Entscheidung wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Belgrad, 3. April. Der Minister des Innern gab den Behörden den strengsten Auftrag, dafür zu sorgen, daß sämtliche Vandalen abgerüstet und aufgelöst werden. Die anti-dynastische Agitation beginnt vollständig abzuflauen.

Berlin, 3. April. (Eigener Drahtbericht.) Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung den Be-

schlüssen des Reichstags zum Reichshaushaltsetat und zum Haushaltsetat der Schutzgebiete für das Jahr 1909 zugestimmt.

hd. Düsseldorf, 3. April. Aus dem Rhein bei Duisburg wurde die Leiche eines Fremden gefunden, der schwere Verletzungen aufwies und dessen Hände zusammengebunden waren. Es erscheint sicher, daß ein Raubmord vorliegt. Der Ermordete dürfte der vor kurzem aus Barel nach Düsseldorf überfahrene Rentier Julius Rohden sein, der zuletzt in Ohligs Verwandte besuchte und bei der Rückreise nach Düsseldorf spurlos verschwunden ist. Die aufgefundenen Leiche war aller Verisagen beraubt.

Berlin, 3. April. (Eigener Drahtbericht.) In Gersdorf hieß im Streite der Schwieger Thomas auf seinen Vater mit einer Dünngabel derart ein, daß dessen Tod sofort eintrat.

hd. Hamburg, 3. April. Zu dem Brande auf dem Dampfer „Sarmia“ in Colon wird noch gemeldet, daß dabei der Quartiermeister und 5 schwarze Arbeiter umgekommen sind.

Wb. Breslau, 3. April. Polizeipräsident Biecko ist heute nacht gestorben.

hd. Wien, 3. April. Der 40jährige Johnschüler Martin Pohl aus Dombrowa in Polen wurde hier verhaftet, weil er sich fälschlicherweise als Frauenarzt ausgegeben hatte und vom Gesetz verbotene ärztliche Handlungen vollführte.

hd. Laibach, 3. April. Das bekannte Touristenhotel Kljaz-Gaus wurde durch eine vom Gipfel der Nanska niedergegangene Lawine vollständig zerstört. Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Ausblick.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Feiffer u. Co. Langgasse 15.)
Frankfurter Börse, 3. April, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit Aktien 202,75, Diskontokommandit 199,20, Preddner Bank 150,00, Deutsche Bank 241,75, Handelsgesellschaft 169,70, Staatsbahn 149, Lombarden 19,70, Baltimore und Ohio 111,00, Gelsenkirchen 181,50, Rodumer 222, Garpener 159,20, Sauerbütte 147,60, Lärkelen 86,70, Norddeutscher Lloyd 115,40, Aprop. Russen 84,70, Tendenz: abgedämpft.

Wiener Börse, 3. April. Österreichische Kredit-Aktien 642,70, Staatsbahn-Aktien 603,20, Lombarden 115,50, Kariknoten 117,17.



Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausagen

für den 4. April:

1. der Dienststelle Frankfurt a. M.
(Meteorologische Abteilung des Postf. Vereins)
Heiter, trocken, Nach Frost, tags etwas wärmer, rechtsdrehende Winde.

2. der Dienststelle Weilburg
(Landwirtschaftsschule):
Zunächst noch trocken und vorwiegend heiter, nachts kalt bis zu Frost, tagsüber wärmer als heute.

Genaueres durch die Frankfurter und Weilburger Wetterarten (monatl. je 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Saus“ Langgasse 27 täglich angeschlagen werden.
Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tägl. ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

2. April.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normal-seamer:	728.6	728.0	728.6	727.7
Barometer a. d. Meerespiegel	770.4	770.5	771.4	771.4
Thermometer (Celsius)	0.6	6.7	2.3	3.0
Thermometer (Fahrenheit)	2.9	32.2	36.1	37.4
Relative Feuchtigkeit (%)	99	43	63	66.7
Windrichtung	NO. 3	N. 4	N. 2	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	—	—	0.5	—
Höchste Temperatur (Celsius)	7.2. Niedrigste Temperatur —0.4			

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Äquator nach mittelmäßiger Zeit.)

April.	im Süden		Aufgang		Untergang		Aufgang		Untergang	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.	Uhr	Min.	Uhr	Min.	Uhr	Min.
4.	12	30	6	0	7	15	30	6	0	3
5.	12	30	5	58	7	3	41	6	10	3

Ferner tritt ein für den Mond: Am 5. April 9 Uhr 28 Minuten abends Vollmond.

Die Abend-Ausgabe umfasst 14 Seiten und die Verlagssbeilage „Der Landbote“.

Leitung: Dr. Schaller von Weip.

 Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: H. Degerdorff; für

 Redaktion, Druck und Vertrieb: J. Schiller; für Wiesbadener Nachrichten:

 J. Heberich; für Anzeigen: J. Schiller. Druck: J. Schiller.

 Verlag: J. Schiller; für die Anzeigen: J. Schiller; für die Anzeigen:

 J. Schiller; für die Anzeigen: J. Schiller; für die Anzeigen: J. Schiller;

 Druck und Verlag der J. Schiller'schen Verlagsbuchhandlung in Wiesbaden.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Zur Geschäftslage in der elektrotechnischen Industrie.

Die Hoch- und Untergrundbahnprojekte in Großbritannien stellen zwar für die elektrotechnische Industrie einen unsehrlichen Zuwachs an Arbeitsgelegenheit in Aussicht, über aber auf die Gestaltung der momentan wenig befriedigenden Absatzverhältnisse noch keinen Einfluß aus. Der gesamte Geschäftsgang der elektrotechnischen Industrie steht vielmehr unter der Einwirkung der gewerblichen Depression, die jede Unternehmungslust zur Erweiterung und Verbesserung der industriellen Anlagen hemmt und daher auch dem Absatz elektrotechnischer Erzeugnisse hinderlich ist. Aber nicht nur die Stockung der Bautätigkeit für industrielle und geschäftliche Zwecke beschränkt den Absatz der elektrotechnischen Industrie, sondern auch die geringe Bautätigkeit für Wohnzwecke übt einen stagnierenden Einfluß speziell auf die Beleuchtungsbranche aus. Die Krise, die noch immer in der Automobilindustrie anhält, trägt das Ihre dazu bei, den Absatz der Elektromotoren usw. unfreundlich zu gestalten. Wenn im Monat Februar die Beschäftigtenziffer in der elektrotechnischen Industrie nicht in dem Grade abgenommen hat wie im Vorjahr, so rührt dies daher, daß im Januar die Beschäftigtenziffer außerst stark abgenommen hatte, wie denn überhaupt bei der gleichen Zahl von Betrieben im laufenden Jahre erheblich weniger Arbeiter beschäftigt sind als im Vorjahr. Der Rückgang der Beschäftigten beläuft sich gegen 1908 auf ca. 3,2 Proz., abgesehen davon, daß auch die beschäftigten Arbeiter nicht überall volle Arbeitszeit haben. Mit diesem Bilde, das sich aus der Bewegung der Beschäftigten ergibt, stimmt auch das Gepräge des Arbeitsmarktes im laufenden Jahre überein. Am Arbeitsmarkt für Elektrotechniker, Installateure usw. besteht ein außerordentlich hohes Überangebot; die Zahl der Arbeitssuchenden, die sich an den öffentlichen Nachweisen um Arbeit bemühen, war im Februar um ein Vielfaches höher als die Zahl der offenen Stellen, von denen übrigens nicht einmal alle besetzt wurden. Im Januar war der Andrang noch nicht ganz so stark gewesen; die Zahl der Arbeitssuchenden war geringer, die der offenen Stellen dagegen größer gewesen. Der Überfluß an Arbeitskräften ist in Westfalen und im Rheinland, ganz besonders in letzterem, sehr erheblich; ebenso geht in Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden das Angebot stark über die Nachfrage hinaus. In Hamburg kamen gar auf 5 offene Stellen 108 Arbeitssuchende. An der Abnahme des Beschäftigungsgrades in der elektrotechnischen Industrie hat auch das Ausland Anteil. Der Export elektrotechnischer Erzeugnisse hat im laufenden Jahre einen erheblichen Rückgang erfahren, der schon in den letzten Monaten 1908 einzusetzen begann. In den beiden ersten Monaten dieses Jahres wurden insgesamt nur 85 817 Doppelzentner elektrotechnischer Erzeugnisse ausgeführt gegen 115 497 Doppelzentner im Vorjahr. Der Export weist demnach eine Einschränkung von rund 26 Proz. auf. Die Abnahme verteilt sich auf die verschiedenen Gruppen; vor allem mußte die Ausfuhr von Kabeln zur Leitung elektrischer Ströme stark eingeschränkt werden. Es wurden hiervon in diesem Jahre nur 21 665 Doppelzentner ausgeführt gegen 40 168 im Vorjahr, also wenig mehr als die Hälfte. Nur dadurch, daß im laufenden Jahre ein etwas höherer Einheitswert angegeben wird als im Vorjahre, ist die Abnahme des Ausfuhrwertes nicht ganz so stark wie die Abnahme der Menge. Der Wert der Kabelausfuhr ging immerhin von 5,6 Mill. M. in den ersten beiden Monaten 1908 auf 3,8 Mill. in den laufenden Jahre zurück. Vor allem hat der Absatz nach Südamerika stark nachgelassen. Nächste Kabeln sind dann hauptsächlich Dynamomaschinen zu nennen, deren Ausfuhr sehr zurückgegangen ist. Es wurden insgesamt nur 33 811 Doppelzentner Dynamomaschinen exportiert gegen 43 271 im Vorjahre. Großbritannien und Italien schränken Bezüge wesentlich ein. Der Wert der Ausfuhr von Dynamomaschinen ging von 6,85 Mill. M. in den ersten beiden Monaten 1908 auf 5,65 Mill. in den laufenden Jahre herab. Auch fertig gearbeitete Anker, Kollektoren, sowie elektrische Vorrichtungen für Beleuchtung usw. wurden weniger exportiert als im Vorjahre; bei letzteren bewertet sich der Ausfuhrückgang auf mehr als eine halbe Mill. M. Zugunommen hat die Ausfuhr von Telegraphen-, Telephonzwecken, sowie von elektrischen Meß-, Zahl- usw. Apparaten. Trotz der unbefriedigenden Absatzverhältnisse im Inlande wie im Auslande ist die Unternehmungslust in der elektrotechnischen Industrie auch im laufenden Jahre sehr reg. Die Summe des in Neugründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. neu investierten Kapitals stellte sich nämlich im ersten Quartal d. J. soweit sich bis jetzt übersehen läßt, auf 10,48 Mill. M. gegen nur 2,65 Mill. im ersten Quartal 1908.

Die kommende Frühlings- und Sommersaison des Ozeanverkehrs

wird aller Voraussicht nach außerordentlich lebhaft werden. Der „New York Herald“ schreibt, daß die Zahl der Amerikaner, die sich für die Frühlings- und Sommermonate zu einer Reise nach Europa rüsten, größer sei denn je zuvor. Während im vergangenen Jahre die Unsicherheit der noch unter den Folgen der eben überwundenen Geldkrise leidenden wirtschaftlichen Verhältnisse, sowie die bevorstehende Präsidentenwahl manchen von der Ausführung einer Europareise zurückgehalten haben, hat in diesem Jahre ein erfreulicher Optimismus in der Beurteilung der gegenwärtigen und künftigen Wirtschaftsentwicklung Platz gegriffen, der sicherlich auf die Verkehrsziffern nicht ohne günstige Einwirkung bleiben wird. Wie der „New York Herald“ weiter mitteilt, hat eine Umfrage bei den Vertretern der großen Schifffahrtsgesellschaften bestätigt, daß die Nachfrage nach Dampferplätzen für die nächsten Monate in den New Yorker Bureaus der Hamburg-Amerika-Linie, des Norddeutschen Lloyd, der White Star Line, Cunard Line, Holland-Amerika-Linie, der Compagnie Générale Transatlantique usw. gegenwärtig außerordentlich groß ist. Auf Grund der bereits vorliegenden Buchungen ist die Vermutung berechtigt, daß die Lebhaftigkeit des Passagerverkehrs ostwärts in diesem Jahre länger als gewöhnlich andauern wird und daß der Monat August, der sonst für den Ostwärtstrip der Amerikaner kaum noch in Betracht kam, diesmal hin- und herüber voll besetzte Schiffe sehen wird.

Diese guten Aussichten für das Kajütengeschäft dieses Jahres sind um so erfreulicher, als die für den nordatlantischen Verkehr zur Verfügung stehende Tonnage, die bisher noch immer nicht wieder völlig beschäftigt werden konnte, in den nächsten Monaten eine nicht unerhebliche Vergrößerung erfahren wird. Nicht weniger als 12 große Ozeandampfer, die noch in den Tagen der Hochkonjunktur in Auftrag gegeben und jetzt fertiggestellt worden sind, treten in die nordatlantische Flotte ein, deren Raumgehalt sie um 200 000 Brutto-Registertons vergrößern. Die Hamburg-Amerika-Linie erscheint mit ihren beiden neuen, prächtig ausgestatteten Dampfern „Cleveland“ und „Cincinnati“ auf dem Plan. Diese beiden Schiffe, die in ihren Einrichtungen den bekannten Riesenschiffen

„Kaiserin Auguste Viktoria“ und „Amerika“ gleichen, werden mit diesen und dem Schnelldampfer „Deutschland“ zusammen den wöchentlichen Schnell- und Postdampferdienst zwischen Hamburg und New York versehen. Der Norddeutsche Lloyd setzt gleichfalls zwei neue Schiffe, die Dampfer „George Washington“ und „Berlin“, in Fahrt. Die Internationale Mercantile Marine Co. wird 4 neue Dampfer in Dienst stellen, und zwar 2 Dampfer der White Star Line, die allerdings für die New Yorker Fahrt nicht in Betracht kommen, sondern für den Dienst zwischen England und Kanada bestimmt sind, und je einen Dampfer der Red Star Line und der Atlantic Transport Line. Vier weitere neue Schiffe gehören verschiedenen italienischen Linien an. Insgesamt wird dieser neue Zuwachs der Ozeanflotte imstande sein, jeweils 3000 Passagiere in der 1. Kajüte, 3500 in der 2. Kajüte und ca. 20 000 in der 3. Klasse und im Zwischendeck zu befördern.

Banken und Börse.

Der Reichsbankausweis. Die Anforderungen an das Institut zum Quartalwechsel haben, wie vorauszusehen war, einen recht großen Umfang angenommen, und wenn das Institut nicht in gleichem Maße wie zu Ende März des Vorjahres in die Notensteuer gekommen ist, so ist dies vorzugsweise darauf zurückzuführen, daß diesmal der Status wesentlich kräftiger war, als in den beiden vorhergehenden Jahren. Der steuerpflichtige Notenbetrag stellt sich diesmal auf 290,14 Millionen Mark, was gegen den vorausgegangenen Ausweis eine Verschlechterung um 605 Millionen Mark bedeutet. In der letzten Märzwoche des Vorjahres hatte die Verschlechterung 545 Millionen Mark betragen. Die Wechselreichungen betrugen diesmal 370 1/2 Millionen Mark mehr, als in den beiden Vorjahren, wo sie 303,76 und 377,86 Millionen Mark betragen. Die Einreichungen auf Lombard betrugen nur 70,53 Millionen Mark gegen 173,52 Millionen Mark im Vorjahr. Dann hat die Reichskasse die Reichsbank wieder in Anspruch genommen, denn der Effektenbestand erhöhte sich weiter um 81,70 Mill. Mark. Die Depositionen hatten diesmal um 95,65 Millionen Mark abgenommen gegenüber einer Zunahme von 16,08 Millionen Mark im vorigen Jahre. Der Metallbestand zeigt wie gewöhnlich um diese Zeit eine starke Abnahme, er hat 111,32 Millionen Mark betragen (im Vorjahr 93,51 Millionen Mark). Der Goldbestand hat dabei um 105,17 Millionen Mark abgenommen. Dieser augenscheinlich schlechte Status hat an der Börse einen ungünstigen Eindruck gemacht und die gute Meinung, die man zu Beginn des heutigen Effektengeschäftes auf allen Gebieten hegte, im Verlauf des Geschäftes sehr beeinträchtigt.

Neue Aktien der Porzellanfabrik Triptis. Von den zur Ausgabe gelangenden 2 Millionen Mark neuer Aktien der Porzellanfabrik Triptis wird ein Teilbetrag den Besitzern der alten Aktien derart zum Bezuge angeboten, daß auf zwei alte eine neue Aktie zum Kurse von 150 Proz. entfällt.

Spanische Finanzen. Während die äußere Rente Spaniens sich an der Pariser Börse dem Nennwert nähert, geht nun auch die innere Rente recht ansehnlich in die Höhe und hat bereits den Kurs von 89 1/2 überschritten. Dies macht Aufsehen und wird in Finanzkreisen mit Befriedigung aufgenommen. Es ist ein Zeichen, daß die spanischen Finanzen völliger Gesundheit entgegengehen.

Berg- und Hüttenwesen.

Der Kohlenmarkt. (Drahtbericht.) Der Kohlenmarkt lag wie aus Düsseldorf gemeldet wird, unverändert. In der Fertigindustrie wachsen die Arbeitsmengen allmählich, langfristige Abschlüsse zu den jetzigen Preisen werden von den Stahl- und Walzwerken abgelehnt. An Baubedarf ist größere Nachfrage.

Bergwerks-Aktiengesellschaft Hibernia. In der Generalversammlung war ein Aktienkapital von 68 002 200 M. angemeldet. Davon fielen auf den preussischen Fiskus 27 557 800 Mark. Die Versammlung beschloß antragsgemäß, eine Dividende von 10 Proz. auf die Stammaktien und von 4 1/2 Proz. auf die Vorzugsaktien zu verteilen. Mitteilungen über den Geschäftsgang wurden weder erbeten noch gegeben.

Industrie und Handel.

A. C. Die Kohlenversorgung deutscher Großstädte hat im Februar einen überaus scharfen Rückgang erfahren. Die Kohlenversorgung von zwanzig deutschen Großstädten belief sich nämlich im Februar 1909 auf nur 1 334 741 Tonnen gegen 1 514 638 Tonnen im Februar 1908. Es ergibt sich für den Februar 1909 eine Abnahme um 149 897 Tonnen oder um rund 10 Proz. In den ersten beiden Monaten zusammen stellte sich die Kohlenversorgung dieser Städte auf 2,80 Millionen Tonnen, während sie in den beiden ersten Monaten des Vorjahres 2,95 Millionen betragen hatte. Dabei ist die Zufuhr im Februar keineswegs überall zurückgegangen. Stark ins Gewicht fiel hauptsächlich die Abnahme, die die Versorgung Berlins aufzuweisen hat; die Zufuhr war hier um rund 22 Proz. geringer, als im Februar 1908. Relativ noch stärker war die Einschränkung, die die Versorgung Altonas im Februar erfahren hat; sie sank von 70 192 Tonnen auf 42 503 Tonnen oder um 37 689 Tonnen. Das macht einen Rückgang von ca. 40 Proz. aus. Mit starken Abnahmen sind dann noch Nürnberg, Stuttgart, Frankfurt a. M. und Bremen zu nennen; auch die Versorgung von Halle und Stettin hat nachgelassen. Eine bemerkenswerte Zunahme erfuhr dagegen die Versorgung Leipzigs und Elberfelds; letztere Stadt erhielt 35 410 Tonnen gegen 24 864 Tonnen oder 10 546 Tonnen mehr. Betrachten wir die Versorgung der Städte, bei denen die wichtigsten Veränderungen erfolgt sind, so gestaltete sich diese in den ersten beiden Monaten der Jahre 1908 und 1909 in Tonnen wie folgt:

	1908	1909	Differenz
Berlin	864 597	742 717	- 121 880
Leipzig	306 912	323 367	+ 16 455
Nürnberg	81 240	72 545	- 8 695
Altona	122 177	77 121	- 45 056
Barmen	84 495	93 011	+ 8 516
Elberfeld	64 446	66 459	+ 2 013
Bremen	74 407	66 761	- 7 646

Vom Gußrohren-Syndikat. In der soeben abgehaltenen Versammlung der Werksbesitzer wurde beschlossen, den Werken den Verkauf der Gußrohren aus der Gruppe 2 freizugeben. Die Gruppe 2 bilden die Röhren von mehr als 628 Millimeter l. W.

Gesellschaft für Ländes Eismaschinen, Aktiengesellschaft, Wiesbaden. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, die Verteilung einer Dividende von 9 Proz. vorzuschlagen gegen 11 Proz. im Vorjahr.

Süddeutsche Kabelwerke-Gesellschaft, Mannheim — Hedderneher Kupferwerk. In der Generalversammlung der Süddeutschen Kabelwerke wurde die Dividende auf 8 Proz. festgesetzt. Der zwischen der Süddeutschen Kabelwerke-Gesellschaft in Mannheim und dem Hedderneher Kupferwerk abgeschlossene Fusionsvertrag vom 5. März d. J. durch welchen

die Süddeutschen Kabelwerke ihr gesamtes Vermögen ohne Liquidation an das Hedderneher Kupferwerk gegen Gewährung von 3000 Aktien mit Dividendenberechtigung am 1. Juni 1909 übertragen, wurde genehmigt. Direktor Spielmeier führte zur Begründung der beantragten Fusion noch aus, daß es hauptsächlich die Notwendigkeit des gesicherten, vom Kupferdrabverband unabhängigen Bezugs des Rohmaterials, die wachsende Konkurrenz und die durch die Auflösung des Starkstromkabelkartells verursachten Preiskämpfe wären, die die Durchführung der Fusion ratsam erscheinen lassen.

Chemische Fabriken vorm. Weiler-ter Meer, Uerdingen, Niederrhein. Die ordentliche Generalversammlung wird am 24. April stattfinden. Entsprechend der allgemeinen wirtschaftlichen Depression war das Ergebnis des Betriebsjahres 1908 weniger günstig als das des Vorjahres. In der Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, bei reichlichen Abschreibungen (i. V. 483 095 M.) und vorsichtiger Bewertung der Bestände, eine Dividende von 7 Proz. (10 Proz.) in Vorschlag zu bringen. Das 1. Quartal des laufenden Geschäftsjahres weist wieder einen normalen Absatz und ein gutes Ergebnis auf.

Metallurgische Gesellschaft, Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. Die Generalversammlung hat die Anträge des Aufsichtsrats einstimmig angenommen, die Dividende pro 1908 auf 6 Proz. (i. V. 10 Proz.) festgesetzt und die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats wiedergewählt.

Deutsch-Kubanische Elektrizitätsgesellschaft. Unter dieser Firma wurde in Bremen eine Aktiengesellschaft mit 4 1/2 Millionen Mark für den Bau und Betrieb von elektrischen Unternehmungen auf Kuba errichtet. Die Firma C. Hempelhaag übertrug ihr die von ihr von der kubanischen Regierung für verschiedene Orte verliehenen Konzessionen.

Breslauer Wagenbauanstalt Lincke. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 29 Proz. fest. Der Vorstand berichtete, die Gesellschaft sei trotz der abfallenden Konjunktur gut beschäftigt.

Zahlungsschwierigkeiten. Im Konkurs der Firma Albin Lutteroth, Kolonialwarenhandlung in Erfurt, werden voraussichtlich nur 25 Proz. Dividende herauskommen.

Verkehrswesen.

Das ungünstige Ergebnis beim Norddeutschen Lloyd. (Drahtbericht.) In der gestern in Bremen abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrats und des Vorstandes des Norddeutschen Lloyds erfolgte die Feststellung des Berichtes der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung über das Jahr 1908. Das Geschäftsergebnis des Jahres 1908 ist durch den ungemein intensiven, in solchem Umfange wohl noch nie dagewesenen Rückgang der Auswanderung nach den Vereinigten Staaten sowie durch die andauernd gedrückte Lage des Frachtenmarktes, die auf mehreren Linien durch Konkurrenzkämpfe noch verschärft wurde, in ungünstiger Weise beeinflusst worden. Im Zwischendeckverkehr war im vorigen Jahre gegenüber 1907 ein Ausfall von rund 185 000 Personen zu verzeichnen. Demgegenüber konnte die große Rückwanderung von Nordamerika nach Italien keine Bedeutung gewinnen, weil die Passagierpreise infolge des Tarifkampfes zwischen den an den Mittelmeerlinien beteiligten Gesellschaften auf ein Niveau herabgedrückt waren, welches einen Gewinn von vornherein ausschloß. Trotz größter Sparsamkeit, trotz Einschränkung des Betriebs und Aufliessens einer Reihe von Dampfern, es sind nicht weniger als 47 Abfahrten in der Nordamerikafahrt ausgefallen, sind die Betriebsergebnisse so gering gewesen, daß, um die erforderlichen Abschreibungen vorzunehmen, der gesamte Reserve- und Erneuerungsfonds herangezogen werden mußte. Der Abschluß für das Jahr 1908 zeigt folgende Zahlen: Betriebsüberschuß im Jahre 1908 9 210 000 M. (i. V. 32 897 000 Mark), außergewöhnliche Reparaturen im Jahre 1908 3 205 000 Mark (i. V. 3 230 000 M.), allgemeine Unkosten, Steuern, Zinsen usw. 8 231 000 M. (i. V. 5 778 000 M.), Abschreibungen 14 027 000 M. (i. V. 16 308 000 M.), Überweisungen an den Versicherungsfonds 1 407 000 M. (i. V. 1 547 000 M.). Die Verwaltung hat geglaubt, die Abschreibungen auf das Schiffsmaterial gegen die früheren Jahre reduzieren zu können, da die Abnutzung vieler Dampfer infolge langen Aufliessens geringer gewesen ist, als wenn sie sich das ganze Jahr hindurch in Fahrt befunden hätten; dagegen sind die sonstigen Abschreibungen in der bisherigen Höhe vorgenommen. Auf die Beteiligung des Norddeutschen Lloyds auf andere Unternehmungen von 1 100 000 M. abgeschrieben worden. Die auf Grund des Vertrages mit der Internationalen Mercantile Company für das vorige Jahr zu leistende Zahlung von 1 575 000 Mark als 6proz. Verzinsung eines Kapitals von 26 250 000 M. ist zur Verrechnung reserviert worden. Bei Anfang dieses Jahres zeigte die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten wieder eine erhebliche Zunahme und es erscheint die Hoffnung berechtigt, daß, zumal wenn das zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten noch immer bestehende Handelsprovisorium zu einem festen Vertragsverhältnis führt und ferner das wieder erwachende Vertrauen auch wieder durch eine befriedigende Klärung der politischen Lage unterstützt werden sollte, wenn auch nur allmählich, eine Besserung von Handel und Industrie sich vollzieht.

Koloniale Kapitalanlagen. Die politischen Wetterwolken der letzten Zeit haben das Interesse auch in kolonialen Kapitalanlagen wesentlich beeinträchtigt. Der stürmischen Bewegung in den Kursen zahlreicher Papiere ist ein vollständiger Stillstand gefolgt, da es an genügender Anregung fehlt. Aus dem Bismarck-Archipel wird die Umwandlung der großen englischen Firma E. E. Forsyth in eine deutsche Aktiengesellschaft gemeldet.

Oesterreichische Südbahn. Die Aktien der Oesterreichischen Südbahn sind an der gestrigen Wiener Börse um 12 Kronen gestiegen, an der Frankfurter Börse notierten sie gegen gestern um annähernd 3 Proz. höher. Es wird angenommen, daß die Steigerung auf ein erhebliches Deckungsbedürfnis zurückzuführen ist. Bekanntlich hat sich seinerzeit ein deutsches Aktionärkomitee gegründet. Es soll dasselbe bis jetzt auch gleich gute Aussichten haben, gegenüber den Ansprüchen der französischen Prioritätenbesitzer bei der Verwaltung durchzudringen. Das Komitee, welches derzeit ca. 140 000 Aktien deutschen Ursprungs vertritt, beabsichtigt, seine Organisation dauernd aufrecht zu erhalten.

Versicherungswesen.

Frankfurter Lebens-Versicherungsgesellschaft, Frankfurt a. M. Die Verwaltung schlägt für 1908 eine Dividende von 20 1/2 Proz. (i. V. 17 1/2 Proz.) gleich 17 1/2 M. (15 M.) für die Aktie vor.

Die Gladbacher Rückversicherungs-Aktiengesellschaft in M.-Gladbach schlägt wieder 20 M. Dividende, gleich 6 1/2 Proz., vor.

Die Gladbacher Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft schlägt für 1908 eine Dividende von 150 M. wie im Vorjahr vor.

J. BACHARACH

4 Webergasse 4.

Confections - Ausstellung.

Frühjahrs-Neuheiten zu besonders vorteilhaften Preisen.

Jackenkleider

aus modernen Stoffen

Mark 42.-

Jackenkleider

mit elegantem langen Schneiderpaletot,
aus engl. gestreiften Stoffen . . .

Mark 65.-

Jackenkleider

Copien der neuesten Pariser Modelle

von Mark 105.- an.

BLUSE

aus neuen leichten Streifen mit Tüllpasse
und Taffetgarnitur

Mark 11.50

BLUSE

aus waschbarem Crepon mit Stickerei,
elegant garniert

Mark 19.50

BLUSE

aus brochiertem Spitzen-Tüll m. eleganter
Stickerei-Passe

Mark 21.-

BLUSE

aus weissem brochierten Tüll, auf Pongó
gefüttert

Mark 18.-

BLUSE

aus aparten Musselins, Foularddessins mit
Fältchentüll u. Soutachegarnitur

Mark 19.50

BLUSE

aus Liberty-Foulards

Mark 24.-

Die Kleider und Blusen meiner Firma zeichnen sich selbst in der billigsten Preislage durch Geschmack und vornehme Eleganz aus.

K 46

Detektivbureau „Union“

1 Am Römertor 1,

Telephon 3539. Ecke Langgasse. Telephon 3539.

Ermittelungen, Beobachtungen,

Auskünfte.

Grösstes und erfolgreichstes Institut.



Faille Herco

deponirt in allen Staaten
ist der beste Seidenstoff
Für Futter und Jupons
von unerreichter Haltbarkeit.

Man hüte sich vor Nachahmungen
und verlange überall ächte
FAILLE HERCO
mit Golddruck „HERCO“ auf der Kante.

Alleinverkauf für Wiesbaden: J. Bacharach.

Anzündholz,
fein gespalten, per Zentner M. 2.20,
Brennholz B5062
per Zentner M. 1.30 liefert frei Haus
Hch. Biemer,
Dampfschneiderei, Döbheimerstraße 96,
Telephon 766. Telephon 766.

Bordeauxweine

per Flasche ohne Glas
von Mk. --.85 an.

Wilhelm Hirsch,

Weinhandlung,
Bleibstr. 13. Tel. 688.
Gegründet 1878.

521

Pr. ste. Preiselbeeren

per 10 Pfd. 4 Mk., so lange Vorrat.
Fruchtigster u. Blauschwarz, sowie alle
Sorten ste. Gelees u. Marmel. empfiehlt
W. Mayer,
Teldeyestrasse 8, am Markt.

Achtung!
Diese Woche Ebensen's größte **Malienwoche.**
600 Sorten kommen zum Verkauf von 1.20-1.50 Mk. Die dazugehörigen
billigsten Angebote. Ebenfalls noch die letzte Sendung von 400 Palmen im
Preis von 2-4 Mk. Jedes Dg. Resten 1 Mk., Mimosafrücht 5, 10 und
20 Pf., Trauerkränze von 80 Pf. an.
Ebensen, Luxemburgstr. 13, Ecke R.-Str.-R. | Tel. 6554. **Billig.**

Grosse Auswahl

in

Oster-Nippes!

zum Füllen, aus Porzellan, Glas, Metall etc.

Oster-Eier!

von den einfachsten bis zu den feinsten
in Schokolade, Marzipan,
Glas, Porzellan, Metall, Majolika, Papier-Maché etc.

Oster-Hasen!

in Schokolade, Marzipan, Maché mit Nestern,
Glockenklee von den einfachsten bis zu den allerfeinsten.

Oster-Körbchen!

mit Eiern, sowie mit diversen Artikeln gefüllt.

Oster-Konfitüren!

aller Art in allen Preislagen.

Ueberraschende Auswahl

in

Oster-Postkarten.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

K 16

Die heutige Mode

verlangt eine eng anschliessende Unterkleidung. Ganz besonders
dazu eignen sich die weltbekannten gerippten Unterzeuge,

Schutz-  Marke

wie: Hemdhosen, Spenser, Korsettschoner, Beinkleider. Sie sind
porös, elastisch, leicht, zugleich aber haltbar und von tadellosem
Schnitt. K 58

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13,

Strumpfwaren- und Trikotagen-Spezialhaus.



Sitzung der Stadtverordneten vom 2. April.

An Stelle des erkrankten Vorsitzenden Geh. Sanitätsrat Dr. Pagenstecher führte dessen Stellvertreter Justizrat Dr. Albert den Vorsitz der ziemlich mäßig besuchten Versammlung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende von der Einladung der „Turngesellschaft“ zu der am 4. April, vormittags 11 Uhr, stattfindenden Grundsteinlegung zu ihrem Vereinsgebäude Kenntnis; ebenso von einer Einladung des Lehrervereins zu der Generalversammlung des Allgem. Lehrervereins, die am 13. und 14. d. M. im Paulinenschloßhof stattfinden. Insbesondere wurde auf die Schmitt-Ausstellung aufmerksam gemacht.

Auf Antrag des Bauausschusses wurde die Vorlage, betreffend Bewilligung von 7510 M. für Herstellung einer Druck- und Entfärbungsanlage im städtischen Krankenhaus, abgelehnt. Der Bauausschuß hielt weder die Finanzlage der Stadt für geeignet zur Errichtung dieser Anlage, noch konnte er sich, wie der Berichterstatter, Stadtverordneter Schäfer, betont, davon überzeugen, daß sie sich für das Krankenhaus eignet. In diesem Sinne etwa sprachen sich auch die Stadtverordneten Schupp, v. Ed., Freytag, Gerhardt, Beckel und Burandt aus. Es wurde aber erklärt, daß nichts dagegen einzuwenden sein werde, wenn der Magistrat später eine neue Vorlage mache. Beigeordneter Petri kündigte eine Vorlage über eine Erweiterung der Krankenhausbauten für die nächste Zeit an.

Über die Festsetzung der Normaleinheitspreise für Straßenbauten für das Rechnungsjahr 1909 und für Hausanschlußkanäle berichteten die Stadtverordneten Hildner und Schwant. Der Bauausschuß beantragte die Genehmigung der Vorlagen und ferner zu dem ersten Punkt: der Magistrat möge künftig 4 Wochen vor Inkrafttreten der Normal-

einheitspreise diese den Stadtverordneten vorlegen, damit sie ausgiebig geprüft werden könnten; es möge geprüft werden, ob sich die Verwaltungskosten für den Straßenbau, die zurzeit 10 Prozent betragen, nicht herabsetzen lassen, und ob für Straßen von untergeordneter Bedeutung sich nicht ein billigeres Pflaster empfiehlt. Zum zweiten Punkt wurde außerdem bemerkt: es empfehle sich, der nächstjährigen Vorlage eine Übersicht über die in zehn Jahren erreichten Uberschüsse beizugeben, da der Ausblick der Ansicht sei, daß bei derartigen Arbeiten (Hausanschlußkanäle) kein Gewinn erzielt werden dürfe. Es seien aber bedeutende Gewinne erzielt worden.

Auch über die Festsetzung der Normaleinheitspreise für die Reinigung der Sand- und Fettsäuge, sowie Bedienung der Klipffahrer in Privatgrundstücken berichtete Stadtverordneter Schwant. Der Bauausschuß empfahl auch hier die Genehmigung der Vorlage. Seinem Antrag wurde stattgegeben.

Der von der gemeinsamen Kommission des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung erstattete Bericht über die

Kosten des Kurhaus-Neubaus

ist unseren Lesern bereits bekannt. Berichterstatter war Stadtverordneter Casen d. C. Es entspann sich eine längere Debatte, obwohl darüber, daß zu teuer gebaut worden ist, daß der von Professor v. Thiersch vorgelegte Kostenvoranschlag sowie die Bauleitung zu wünschen übrig ließen, daß die überhäufte Eröffnung des Hauses erhebliche Mehrkosten verursacht usw., nur eine Stimme herrschte. Ebenso war man einstimmig der Ansicht, daß von Regressansprüchen an Professor v. Thiersch abgesehen werden müsse, da sie im Wege der Klage nicht durchgeführt werden könnten, daß dem Erbauer des Kurhauses also das Honorar von 169413 M. (einschließlich der geleisteten Abschlagszahlungen) auszusahlen sei, und daß sich Professor v. Thiersch verpflichten müsse, keine weiteren Ansprüche mehr zu stellen. Ein dahin-

gehender Magistrats-, bezw. Kommissionsantrag wurde auch angenommen. In der Debatte führte Beigeordneter Krüger u. a. aus, daß Regressansprüche einmal auf Grund des mangelhaften Voranschlags geltend gemacht werden könnten, wenn der Voranschlag nicht einer Stadtgemeinde vorgelegt worden wäre, deren Organe selbst in der Lage waren, die Richtigkeit des Kostenvoranschlags zu prüfen, und wenn sich der durch den mangelhaften Voranschlag entstandene Schaden überhaupt fixieren lasse. Den Mehransgaben stehe zweifellos auch eine erhöhte Leistung gegenüber. Ein weiterer Grund, der im Klageweg geltend gemacht werden könnte, bildet die Mangelhaftigkeit des Bauplans und der Bauleitung. Aber auch hier scheitert die Klage an der Unmöglichkeit der Schadensfestsetzung. Der Redner meinte, wenn die Mitglieder des Kollegiums, die sich für die Sache besonders interessieren (das werden wohl alle sein! Die Red.), die Berichte der Kommission studieren wollten, so würden sie manches finden, was bei künftigen Bauten beachtet werden müsse. Geschehe das, dann hätte die Arbeit der Kommission gute Früchte getragen.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell schloß sich im wesentlichen den rechtlichen Ausführungen des Berichterstatters an. Der Bau selbst habe auch erhöhte Ausgaben verlangt, so hätten sich beispielsweise etwa 6000 Kubikmeter bebauten Raums mehr ergeben als vorgesehen gewesen wären, außerdem sei die Ausstattung teilweise opulenter geworden, als man's vorgehabt habe. Man müsse sich damit trösten, daß trotz alledem etwas Gutes und Nützliches für die Stadt geschaffen worden sei. Die Bauunternehmer seien für das, was hingestellt wurde, nicht zu hoch. Professor v. Thiersch habe bei der Auseinandersetzung mit ihm auch Entgegenkommen bewiesen. Er sei mit ganzer Seele bei der Ausgabe gewesen, habe große Reizen im Interesse des Baues gemacht, ohne die Kosten zu liquidieren usw.

Stadtverordneter Schwant führte aus, man könne aus der Geschichte des Kurhaus-Neubaus nur lernen, wie man nicht bauen dürfe. Genaue Voran-

Reizende Ostergeschenke für Damen

Damen-Taschen. *

sind
Die moderatsten Sachen,
Die größte Auswahl,
Die billigsten Preise
finden Sie im

* Damen-Gürtel.

Spezialhaus für feine Lederwaren **Joh. Ferd. Führer, Wilhelmstr. 26.**

Kurhaus Wiesbaden.

Montag, den 5. April 1909.

Abends 7½ Uhr im grossen Saale:

Allgemeiner Deutscher Musiker-Verband.

(39. Lokalverein Wiesbaden.)

Grosses Orchester-Konzert

zum Besten der Pension- und Sterbekasse des Allgemeinen Deutschen Musiker-Verbandes.

Leitung: Herr Professor **Franz Mann** taedt. Königl. Kapellmeister (Vereins-Mitglied), Wiesbaden.

Orgel: Herr **Ego Afferl**, städtischer Kurkapellmeister (Vereins-Mitglied), Orchester: **Städtisches Kurorchester**, Mitglieder der **Münchener Kapelle Wiesbaden**, der **Grossherzoglich Hessischen Hofkapelle Darmstadt**, des **Opern-Orchesters Frankfurt a. M.**, des **Städtischen Orchesters Mainz**, sowie sonstige hiesige Tonkünstler.

Zirka 150 Künstler.

Vortragsordnung. 1. Ouvertüre Leonore Nr. 3, Ludwig van Beethoven. 2. Symphonie Nr. 1, C-moll, Johannes Brahms. — Pause. — 3. Ouvertüre zu „Ein Sommernachtstraum“, Felix Mendelssohn. 4. Hünneschlocht, symphonische Dichtung (nach W. von Kaulbach), Franz Liszt. Orgel: Herr Ego Afferl. 5. Ouvertüre zur Oper „Rienzi“, Richard Wagner. F 270

Eintrittspreise: 2, 2.50, 3, 4, 5 und 7 Mk.

Die Damen werden ergebenerseits ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städtische Kurverwaltung.

Immer noch 10 Pfd. 90 Pf.
Französl. Reinetten per Pfd. 10 Pf.,
10 Pfd. 90 Pf., dieselben, ausgewählte
dicke Früchte (vorzüglich im Weidmas)
per Pfd. 20 Pf., 10 Pfd. 1.80 Mk.,
Gastler Reinetten: 1. Sorte per Pfd.
20 Pf., 1. Pfd. 1.80 Mk., 2. Sorte per
Pfd. 15 Pf., 10 Pfd. 1.30 Mk.
Wichtig! Der letzte Waagon!
Martinlattemer, Albrechtstr. 21,
Abolistr. 3.

Schulranzen

werden zu jedem annehmbaren Preis
ausverkauft im **billigen Laden**
Wehrstrasse 47.

Gardinen-Spanner



verschiedener Systeme
in solidester Ausführung
von **Mk. 13 an.**

H. D. Jung
Kirchgasse 47. K 51

Geehrte Hausfrauen!

J. Breideckers
selbstgemachte
Hausmacher Eiernudeln
sind die besten.

Bitte probieren Sie!

Lassen Sie es an einem Versuch an-
nehmen und Sie werden Ihre Nudeln
nie mehr selbst machen. B 4504

Nur **Waldstrasse 43,**
gegenüber der Schule.

Schulanzüge

in nur guten Qualitäten
zu staunend billigen Preisen. 408

Kirchgasse 60. **Max Davids** Telephon 3250.

Gelegenheitskauf.



Eine Anzahl Koffer,
Coupékoffer in Segeltuch
u. Leder, Rindlederhand-
koffer u. -Taschen, sowie
mehrere Reisesaffaires
u. Damentaschen u. sonst-
kleine Lederwaren, welche
durch **Auslegen im**

Schaufenster **lädiert** sind, werden mit **15 bis 50 Prozent**
unter seitherigem Preis abgegeben.

Koffer- u. Lederwarenfabrikation,
Adolf Poths,

Bahnhofstrasse 14. — Telephon 4212. 5968

Stock- und Schirm-Fabrik

Teleph. 2201. **Wilhelm Renker** Marktstr. 32
Hotel Einhorn.

Nur bis Osters!

Frühjahrs-Räumung.

10% auf schwarze, 20% auf farbige, 30% auf
Regenschirme, Regenschirme, Sonnenschirme.

Konkurs-Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse der Firma **A. H. Müller** gehörigen
Lederwaren, Bijouterien, Rahmen u. s. w.,
vorzüglich passend zu **Geschenkwegen**, werden in Geschäfts-
lokale, **Langgasse 8,** Ecke Gemeindegad-
gässchen,

zu und unter Einkaufspreisen abgegeben. H 108

Der Konkursverwalter: **C. Brodt.**

Sommersprossen.

Ein angenehmes, erprobtes und sicher wirkendes Mittel
gegen Sommersprossen und gelbe Flecken der Haut ist meine
Crème „**Urnilla**“. Die Wirkung wird schon nach wenigen
Tagen sichtbar.

Dose **Mk. 1.75,** 3 Dosen **Mk. 4.75.**

Enthaarung.

Als sicher wirkendes, unschädliches Enthaarungsmittel
empfehle ich mein neues Präparat **Dulmin.** Feine Gesichtshaar-
e werden in 4-5 Minuten, stärkere Haare an den Armen,
Händen etc. in höchstens 10 Minuten schmerzlos entfernt.

Dose **Mk. 1.50,** 3 Dosen **Mk. 4.—.**

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner
Parfümerien.

Lager amerikanischer, deutscher, englischer und französischer
Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel.

Magazin für Celluloid-, Ebenholz-, Elfenbein- und Schildpatt-
waren, sowie für alle Toilette-Artikel in echt englischem Silber.

Wiesbaden, Frankfurt a. M.,
Wilhelmstrasse 30, Kaiserstrasse 1.

Versand gegen Nachnahme. **Illustr. Katalog kostenlos.**

Schlüsse seien vor Inangriffnahme eines Baues vorzu-

legen, die Bauplan müsse vorher festgelegt werden usw.

Stadtverordneter Kalkbrenner bestritt, daß das

Lab, das der Oberbürgermeister dem Erbauer des Kur-

hauses ausstellte, ganz zutrifft. Es hätten Hundert-

tausende gepart werden können. Das teure Lehrgeld,

das die Sache gekostet habe, dürfe nicht umsonst aus-

gegeben worden sein.

Stadtverordneter Wassenes erklärte, wenn man

nach an die Genesiss der Kurhaus-Neubaufrage erinnere,

dann müsse man bedauern, daß die Kommission mit

einer Aufgabe belastet worden sei, bei der nichts her-

auskommen konnte.

Stadtverordneter Hildner führte aus, es lasse

sich nicht verheimlichen, daß der Kostenvoranschlag zu

niedrig gewesen sei. v. Thiersch habe den Kubikmeter

unbauten Raumes mit 28 M. angelegt, während er

selbst bei Privatbauten 38 M. betrage und beim Kur-

haus tatsächlich auch auf 30 M. gekommen sei. Man

sei zu vertrauensselig an die Sache herangegangen, viel-

leicht habe v. Thiersch sich auch etwas in seinem Personal

geirrt.

Stadtverordneter Hefz erzählte, daß es der Kom-

mission für's Mobilien sehr schmerzlich war, für Stühle

werden, weil es nicht den Intentionen der Stadtverord-

neten entspreche, Arbeiten grundsätzlich an Mindestfor-

dernde zu vergeben.

Stadtverordneter Gerhardt machte u. a. darauf

aufmerksam, daß die Stühle für den Vierjaal, die 50

Mark gekostet hätten, falsch konstruiert gewesen seien,

und obwohl die Handwerker geklagt hätten, daß Stühle

solcher Konstruktion unmöglich seien, hätten sie gemacht

werden müssen. Sie seien denn auch schon in der Repa-

ratur, sie ließen sich aber gar nicht reparieren. Wenn

v. Thiersch das bei der Frankfurter Festhalle passiere,

was ihm beim Kurhaus passiert sei, dann komme er nicht

so glatt weg.

Aus der weiteren Debatte ist noch zu erwähnen, daß

Stadtverordneter Weckel die Ansicht aus sprach, das

Kurhaus sei ein Vierteljahr zu früh eröffnet und da-

durch seien Hunderttausende hinausgeworfen worden,

was Stadtverordneter Bädinger lebhaft bestritt.

Bädinger meinte zum Schluß seiner Ausführungen,

man habe auch Ursache, Herrn Professor v. Thiersch zu

danke n. (Lachen und Oh-Rufen) — Beigeordneter

Petri erklärte, wenn die Baudeputation sorgfältig

vorgehe — und das tue sie nach seiner Erfahrung —, dann

werde für die Bauten, die wir noch vor uns haben, ein

guter Kostenvoranschlag herauskommen. — Stadtverord-

netter Hansohn widersprach der Ansicht, daß die Ar-

beiten durch Vergabe an mittlere Handwerker teurer

würden. Die Ausführung habe beim Kurhaus viel zu

wünschlich übrig gelassen.

Das ist das Wesentlichste aus der sehr eingehenden

Diskussion.

Schluß der öffentlichen Sitzung um 6 Uhr. c.

Kirchenraub. Gegen die Kirche auf dem Schäferge

bei Naden wurde gestern morgen ein Dynamitattentat ver-

übt. Einbrecher sprengten mittels Dynamit die Kirchentür,

die Fenster wurden zertrümmert, und die Mauern erhielten

Wisse. Wertvolle Kostbarkeiten wurden geraubt.

Eine unnatürliche Mutter. Als eine Ehefrau in Cleve

von einem Ausgang nach Hause zurückkehrte und ihren drei-

jährigen Knaben statt in der Wohnung, wo er bleiben sollte,

auf der Straße spielend antraf, schlug sie das Kind solange

mit einem ledernen Schiefkarrenriemen, bis es kein Lebens-

zeichen mehr von sich gab. Nur mit Gewalt konnten des

Weges kommende Arbeiter die Mutter von ihrem Opfer

zurückweisen.

Mysteriöser Leichensund. Vom Hochwasser der Ruhr

wurde bei Duisburg die Leiche eines etwa 70jährigen

Mannes mit auf den Rücken gebundenen Händen, einer

schweren Kopfwunde und einem Knebel im Munde ange-

trieben. Aufcheinend liegt ein Raubmord vor.

Den Schwiegerohn ermordet. Wegen des ungünstigen

Verlaufes eines gerichtlichen Termins ermordete der

Schmied Oldewski in Galewo (Kreis Koschmin) seinen

Schwiegerohn. Die beiden prozessierten um nichtige Ver-

mögensdinge, und der Schwiegervater hatte Unrecht er-

halten.

Ein schwedisches Reisebureau in Berlin. Das vom

Berein zur Förderung des Fremdenverkehrs in Schweden

und der Direktion der schwedischen Staatsbahnen geschaffene

schwedische Reisebureau in Berlin wurde gestern eröffnet.

Aus Furcht vor Bestrafung durch das Gericht wegen

eines Vergehens machte der 15jährige Schneiderlehrling

Kind in Ringenfeld (Walz) einen Selbstmordversuch, indem

er sich eine Kugel in den Kopf schoß; sein Zustand ist hoff-

nungslos.

Gestrandet. Bei Juist sind zwei Seefischer, von Rotter-

dam nach Bremerhaven bestimmt, gestrandet, nachdem die

Schlepptrasse gerissen war. Die Mannschaft befindet sich an

Vord. Vom Schleppdampfer ist nichts bekannt.

Erstlagen. Gestern morgen wurde der 64 Jahre alte

Schankwirt Schlenz in Elberfeld in seinem Gastzimmer auf

dem Billard erschlagen aufgefunden. Er hatte am Kopfe

zwei tiefgehende Verwundungen, die anscheinend mit einem

stumpfen Instrumente ausgeführt worden sind. Als mut-

maßlicher Täter wurde der Stiefsohn des Ermordeten

Wilhelm Hoppe verhaftet, der mit seinem Stiefvater in

Streit gelebt hat. In dem Besitze des mutmaßlichen Täters

wurde ein Saal mit Blut besetzter Gasschlüssel gefunden.

Explosion an Bord eines Dampfers. In Marseille er-

eignete sich an Bord des Dreimastlers „Jules Henri“, der

Petroleum von Philadelphia nach Ceite transportierte, eine

Explosion. Sechs Arbeiter wurden getötet, zehn schwer ver-

letzt. Da das Schiff Petroleum nicht mehr an Bord hatte,

wird angenommen, daß sich Petroleumgase, die noch im

Raum vorhanden waren, entzündeten, als ein Sachver-

ständiger das Schiff untersuchte und dabei eine elektrische

Lampe gebrauchte. Zur Zeit der Explosion waren an Bord

zwanzig Arbeiter beschäftigt.

23 Neu eröffnet! **23**

Heute Samstag abend 5 Uhr:

Eröffnung

Schönfeld's Mainzer Schuhbazar

Marktstrasse

neben Hirsch-Apotheke, nahe Langgasse.

Billige Weine.

Trotz enorm gestiegenen Preisen zum grössten Teil noch K 55

1905 er

Weine, die sich durch Kraft, Fülle, reinen Ton und sauberen Geschmack besonders auszeichnen und zum Teil eigene Kelterung, zum Teil eigenes Wachstum sind.

Laubenheimer	60, bei 15 Fl. 55 Pf.
Winninger	60, " " 55 "
Geisenheimer	70, " " 65 "
(Lage Schüttenberg)	
Grächer	70, " " 65 "
Hattenheimer	80, " " 75 "
(Lage Boxberg)	
Erbacher Riedl	90, " " 85 "
(eig. Wachstum)	
Rüdesheimer	1.40, " " 1.30 "
(Lage Bischofsberg)	
Ingelheimer, rot	70, " " 65 "
Oberingelheimer	100, " " 95 "
(Lage Atzel)	
Capo sicilian.	65, " " 60 "
Brindisi	75, " " 70 "

Weine in höheren Preislagen auch meiner Hauptliste.

Wilh. Heinr. Birck,
Adelheid- u. Oranienstr.-Ecke.
Fernspr. 216.

Pferdefleisch-
Verkauf
befindet sich
17 Hellmündstrasse 17,
6 Mehrgasse 6.
Hugo Kessler.

Nur der grosse Einkauf

ermöglicht mir den

billigen Verkauf.

Darum beachten Sie

enorm grosse Auswahl
schicke Fassons
billigen Preise

in

Meine

Herren-, Jünglings- und Knabenbekleidung,
denn die grössten Vorteile bietet Ihnen

Ernst Neuser,

Kirchgasse 28. Wiesbaden. Fernsprecher 274.
Grösstes Spezialgeschäft am Platze.
Massanfertigung in feinsten Ausführung. K 60

Geehrte Hausfrau!

Weiner's
selbstgemachte Nudeln

wurden schon seit 1878 von mir hergestellt. Sie haben also seit über 26 Jahren nicht mehr nötig, Nudeln selbst zu machen. Probieren und urteilen Sie, bitte und Sie werden trotz aller Nachahmungen keine andere, als Weiner's Nudeln nehmen. Der Name „Weiner“ bürgt für Qualität. Meine Nudeln werden aus nur besten Weizen u. frischen Eiern (und garantiert ohne Farbstoff) unter Beachtung strengster Reinlichkeit, Trocknung u. hergestellt. Der Teig wird nicht mit den Händen geknetet, sondern mit entsprechenden Maschinen geknetet, gerollt und geschnitten. **Geistlicher Betrieb.**

Weiner's Maffaroni-Nudeln- und Gelee-Fabrik
nur Mauerstrasse 17, Tel. 2356
Verkauf: F.W. Reinhardt, Marktstr. Nr. 19,
u. sonst nirgends. **Wiss Vorwärts!**
Bestellungen frei Haus. 504

Trauringe
in allen Preislagen.
Verkauf reich nach Gewicht.
W. Sauerland, Uhren u. Goldwaren
Schulgasse 7.

Marthofeln,
La Magnum bonum, Schmelzkuchen,
Goldgelbe, Prährola (zur Saat) frei Haus, Unkelbach, Schwalbacher-
strasse 71, Telefon 2734.

Sonder-Verkaufstage.

Nur solange Vorrat.

Nicht zu unterbietende Angebote!

Riesensposten

Damenwäsche.

Taghemden, handgestickte Passe und Feston	1.25
Taghemden, Stickerei-Passe und Seidenbandzug	1.45
Wichtig vorteilhaft:	
Taghemden, handgestickte Madelrapasse	1.35
Taghemden, reiche Stickereigarn. Wert bis 3.40	1.95

Beinkleider, Feston und Hohlraum	1.25
Beinkleider, Bund- u. Kniefasson breite Stickereivolants 1.95, 1.75, Nachthemden, Stickerei und Hohlraum	2.95
Nachthemden, viele hochelegante Ausführungen	3.45
Wert bis 8.75	

Gelegenheitsposten:

Beinkleider mit Stickereivolants, Nachtjacken mit Feston, Anstandsrocke mit Volant u. Feston	nur 95 Pf.
Wert bedeutend höher.	

Nachtjacken, Cöper und Satin mit Stickerei	1.45
Nachtjacken, reiche Stickereigarnierung	1.65

Anstandsrocke, weiße Pikee mit Volant und Feston	1.95
Stickereiröcke, vollkommen weit	2.65

Extra-Angebot: Untertailen.

I. 75 Pf. Wert bedeutend höher.	II. 95 Pf. Wert bis 1.75	III. 1.35 Wert bis 2.65	IV. 2.45 Teilweise Modelle Wert bis 5.75
---------------------------------	--------------------------	-------------------------	--

Kolossale Posten

Bettwäsche und Handtücher.

Betttücher, 160/235, Halbleinen	1.55
Betttücher, 160/250, 160/235, Cretonne, 2.45, Oberbetttücher, Stickerei u. leinene Klöppelgarnierungen, Wert bis 6.75, 4.25, Kissenbezüge, gebogen und festoniert	68 Pf.
Kissenbezüge, reiche Klöppel- und Stickereigarnierung	1.35

Damastbezüge, 130/180, hochfein, Seidenglanz	3.75
Pikeebettdecken, gebogen, 160/220 = 3.45, mit Franson, 160/210	2.25
Drellhandtücher, 46/100, weiss u. grau, 1/4 Dtzd.	90 Pf.
Drellhandtücher, 50/115, Ia leinene	1.95
Gläserntücher, 60/60, leinene	65 Pf.

Gelegenheitsposten:

Kissenbezüge, Feston, leinene, Klöppel- und Stickerei-Einsätze, durchweg	90 Pf.
Wert bedeutend höher	

Wert unter Preis: Mehrere Tausend Stück

Badehandtücher 43/90 45/105 50/105 60/110	30 Pf. 45 Pf. 65 Pf. 95 Pf.
Badetücher 100/100 135/150 150/190	95 Pf. 1.95 M. 3.20 M.
Leinene Teedecken, 120/160	1.95
Ein Posten Kaffeedecken, 125/125, 1.45 u.	85 Pf.

Im Preise kolossal reduziert!

Elsässer Cretonne p. Mtr. 43, Wert bis 75 Pf.	28 Pf.
Feines Wäschetuch p. Mtr. 58, Wert bis 90 Pf.	48 Pf.
Bettendamast, 130 cm p. Mtr. 1.10, Wert bis 1.65	85 Pf.
Bettuchhalbleinen, 160 cm p. Mtr. Wert bis 1.55	1.05
Handtuchgebild 24 und	15 Pf.

Kinderwagendeckchen Wert bis 7.50	1.95, 1.45
Kindertaufkleidchen Wert bis 11.50	3.45, 1.95
Kinderhäubchen Wert bis 4.50	95 Pf. 55 Pf.
Ein Posten Kinderstrümpfe diamantenschwarz und lederfarbig, englisch lang, Größe: 3 bis 5: 6 bis 8: 32 Pf. 45 Pf.	

Linontaschentücher p. Dtzd.	95 Pf.
Seid.-Batisttaschentücher mit Hohlraum u. buntem Rand 1/2 Dtzd.	
Herren-Taschentücher, Reuleinen, Gelegenheits 1/4 Dtzd.	
Ein Posten Kinderhemdchen Größe: 45-60 65-85 65 Pf. 95 Pf.	
Kinderröckchen Gr.: 45-65 95 Pf.	

Spezial-Angebot: Damen-Konfektion.

Weisse Batistblusen Wert bis 2.60	1.25
Weisse Seidenbatistblusen Wert bis 4.--	1.95
Wollmousselinblusen, neueste Streifendessins Wert bis 6.50	3.95
Phantasieblusen, reine Wolle, Wert bis 9.50	5.45
Reinseidene Messalineblusen in allen Farben Wert das Doppelte	8.45
Kostümröcke aus modernen Frühjahrstoffen Wert bis 7.50	3.95
Cheviot-Faltenröcke, reine Wolle, mit Knopfgarnitur, Wert bis 11.--	6.45

Jackenkleider, Cheviot und engl. Stoffe Wert bis 30.--	17.50
Jackenkleider mit Miederrock, Tuch, Kammgarn u. engl. Stoffe, Wert bis 42.--	24.50
Jackenkleider, teils auf Seide, Tuch und Cotelée Wert bis 55.--	32.--
Jackenkleider, auf Seide, mit Miederrock u. moderner Schneiderjacke Wert bis 75.--	44.--
Frühjahrs-Paletots Wert bis 12.--	6.75
Frühjahrs-Paletots Wert bis 16.50	9.45
Moderno Schneider-Paletots auf Seide, schicke Fassons Wert bis 32.--	18.50

Joseph Wolf, 46 Kirchgasse 46 gegenüber dem Mauritiusplatz.

4 1/2 % steuerfreie Prioritäts-Anleihe der
Moskau-Kiew-Woronesch-Eisenbahn,
Wladikawkas-Eisenbahn,
Moskau-Kasan-Eisenbahn,

im Gesamtbetrage von Mk. 61,414,000.—

Zeichnungstag: **Mittwoch, 7. April 1909.**

Zeichnungspreis: **88 1/2 %.**

4 % bis 1919 unkündbare Preussische Central-Bodenkredit-Pfandbriefe.

Zeichnungstag: **Dienstag, 6. April 1909.**

Zeichnungspreis: **100.70 %.**

Anmeldungen auf obige, sowie alle zur Zeichnung gelangenden Wertpapiere besorgen wir **kostenfrei** und erbitten uns solche rechtzeitig.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft.

Neubau
Turngesellschaft Wiesbaden.
Arbeitsvergebung.
 An leistungsfähige Firmen sollen vergeben werden:
 1) Die Spenglerarbeiten.
 2) Die Dachdeckerarbeiten.
 3) Die Installation der Gas-, Wasser- und Abfallleitungen.
 Die Unterlagen können auf dem Bureau des Herrn Architekten Klum, Södenstraße 18, gegen Gebühr in Empfang genommen werden. Offerten sind verschlossen und mit Aufschrift versehen bis spätestens **Dienstag, den 6. April**, abends 6 Uhr, bei dem Vorstehenden, Herrn Hofmussfaltenhändler **Hch. Wolff**, Wilhelmstraße 12, einzureichen. F 431

„Restaurant Wartburg“,
 Schwalbacherstrasse 35.
 Menu à 1.25 Mk. Mochturtle-Suppe, Schweinsrücken, garniert, Hahnenbraten, Salat, Kompott, Himbeer-Eis.
 Menu à 80 Pfg. Mochturtle-Suppe, Schweinsrücken, garniert, Himbeer-Eis.
 Souper 1.20 Mk. Tages-Suppe, Hummer-Mayonaise, Kalbsfrikandeau mit Gemüse, Eis oder Käse. F 359
 Ausschank naturreiner Weine aus eigener Kellerei per Glas 30 u. 35 Pfg.
 Wiesbadener Germania-Bier 15 Pf., Münchener Löwenbräu 20 Pf., Saazer Deutsch-Böhmisch 25 Pf.
Paul Otto, Restaurateur.

„Waldeck.“
 Morgen Sonntag nachmittag:
Konzert.
 Eintritt frei.

Bügeleisen von 2.50 Mk. an.
 Plätteisen, geschmied. Bügelspitze, billigt. 464
Franz Flössner, Webergasse 6. B 4471

Kleeblatt-Eiernudeln
 sind die besten und im Verbrauch die billigsten.
 Hervorragende Fastenspeise. Alleiniger Hersteller:
Milch & Mehl, Weiskopf a. Bergstr.
 Vertreter: **Carl Anton Schmitz, Bismarckring 27, Telephon 2882.**

Wer einen kräftigen, feinen **Kaffee** trinken will, probiere meinen **gebrannten Kaffee** per Pfd. **1.20**, das Beste, was in dieser Preislage geliefert werden kann. 401
 Telephon 2075. **Chr. Keiper, Webergasse 34.**

Möbel kompl. Wohnungs-Einrichtungen.
 Reichste Auswahl in all. Preislagen. Garantie für solide Ausführung. Durch niedrigste Speise billigste Preise. Brandteute besond. Rabatt.
A. Leicher, Dranienstraße 6, nahe der Rheinstraße.

Verein d. Vogelfreunde.
 Morgen Sonntag:
Familien-Ausflug
 See „Zur Waldlust“, Obere Blatterstraße, Befitzer **Franz Daniel**.
 Dasselbst Unterhaltung und Tanz. Unsere wert. Mitglieder nebst Angehörig. u. Freunde laden ergebenst ein. Eintritt frei. Der Vorstand.

Ausflug
 morgen Sonntag, nach Schierstein, „Zivoli“, Getränke nach Belieben. B 3092
G. Diehl u. Frau, Michelberg 6, 2, Tanz-Institut.
 Für die Reise. Koffer, Schiffs- und Kofferöffner werden billig verkauft Hengasse 22, 1. St. 6183

Zu Ausstattungen
 für Hotels, Pensionen, Bräute, Haushaltungen etc.

empfehle ich:
 Tisch-Wäsche, Bett-Wäsche, Küchen-Wäsche, Leib-Wäsche, Bade-Wäsche, Gardinen und Rouleaus, Federn und bannen, Woll-Schlafdecken, Steppdecken, Kinderdecken, Woll- u. Baumw.-Flanelle, Kleider-Siamosen, Schürzenstoffe, Taschentücher, Reinleinen, Halbleinen, Elsässer Hemdentuche usw.
Stoff-Ausschnitt und Anfertigung in sorgfältigster Ausführung.
 Nur bestbewährte Fabrikate
 in tadelloser Qualität in Verkauf zu nehmen, ist es mein strenger Grundsatz und bürgt für zufriedenstellende Bedienung. 103
J. Stamm, Gr. Burgstrasse 7.

Auto-Omnibus-Fahrplan Bierstadt-Wiesbaden
 Wiesbaden: Ab Rest. „J. Strofolil“, Luisenstr. und Rest. „Karlsruher Hof“, Friedrichstraße.
 Vormittags: 7⁰⁰, 8⁰⁰, 10⁰⁰, 12⁰⁰.
 Nachmittags: 1⁰⁰, 3⁰⁰, 5⁰⁰, 6⁰⁰, 7⁰⁰, 8⁰⁰.
 Bierstadt: Ab Kriegerdenkmal.
 Vormittags: 6⁰⁰, 7⁰⁰, 9⁰⁰, 11⁰⁰, 12⁰⁰.
 Nachmittags: 2⁰⁰, 4⁰⁰, 5⁰⁰, 6⁰⁰, 7⁰⁰.
 Haltestellen in Wiesbaden: „J. Strofolil“, Luisenstraße an „Karlsruher Hof“, Friedrichstraße ab „Engl. Kirche“, Frankfurterstraße, Alwinenstraße, Ecke Werhaderstraße, Bismarck-Säule, Bierstadter Warte. Haltestellen von Bierstadt: Am Kriegerdenkmal, Rest. „Raffener Hof“, Rest. „Zum Launus“. — Fahrpreise: Einzelfahrt 30 Pf., hin u. zurück 50 Pf., Abonnement (Einzelf.) 20 Pf.

Königlich Preuß. Klassen-Lotterie.
 Zu der am 7. April beginnenden Ziehung 4. Klasse 220. Lotterien sind **Kauflose** zu haben in der Königl. Lotterie-Einnahme von **R. Wieneke**, Mainzgerstraße 33, Ecke Lessingstraße. 6020

Geschenke für Damen, reizende Neuheiten.
Oster-Eier für Kinder, viele neue Füllungen.
 Postkarten, prachtvolle Künstler-Serien.
Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48. K 85

Kartoffel-Abschlag!
 Bayr. Magnum bonum 100 Kilogr. 6.75 Mk.
 Bad. " " 100 Kilogr. 7.— Mk.
 Industrie " " 100 Kilogr. 7.50 Mk.
 Alle Sorten Saatkartoffeln, frühe Rosen, Kaiserkrone, Draufenth. gelbe.
Karl Kirchner, Rheingauerstraße 2, Telephon 479. B 5654
 Mehrverkäufer billiger.

Jeder Konfirmand,
 der sich bei uns eine Aufnahme, ganz gleich in welcher Preislage bestellt, erhält
Als Geschenk
 eine Vergrößerung seines eigenen Bildes, 30 cm breit u. 36 cm hoch, mit Karton.
 Photographie **SAMSON & Co.**
 Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10.
 Sonntags von 9-2 Uhr geöffnet!

„Dortmunder Union Pilsener“.
 Alleiniger Ausschank 371
 im „Frankfurter Hof“, Webergasse 37.

Krankenkasse für Frauen u. Jungfrauen. E. H. Frauen-Sterbekasse.

Die erste Vorsteherin, Frau **H. Meyer**, wohnt vom 1. April c. ab **Waltersstraße 13, I.**
F 833
Der Vorstand.

Detektiv-Institut u. Ausk.-Bureau „Argus“.

Wiesbaden, Seerobenstr. 4.
Auskünfte über alle Geschäfts- und Privat-Fragen.
Diskrete Ermittlungen, Beobachtungen etc. in Ehe-scheid., Familien-, Prozess-Sachen etc.

Restaurant u. Café Kaiser-Wilhelm-Carm

Schlüterkopf 452 u. d. M.
Schönster Fernblick der Umgebung.
Bequem zu erreichen von der Station
Eiserne Hand.
Telephon 2473.



„Waldeck.“

Heute: 519
Mehlsuppe.

Strassfedern-Manufaktur * Blanck *

Friedrichstrasse 29, 2. Stock
gegenüber dem Heil. Geisthospiz.

Frühjahrs- * Neuheiten *

in: Strauss- u. Fantasiefedern, Reiter, Flügel, Strohhüte und Blumen, Borten, Hutbesätze etc. etc. Boas und Stolas.

Detail zu Engrospreisen.

Blau-weißen Gartenkies

in verschiedenen Sorten liefert in Baggonladungen, Karren und Körben franco, prompt und billig

Emil Köbig,

Wiesbaden,
Morißstraße Nr. 28.
Kernsprecher 2813.



August Rörig & Cie.

Lack-, Farben- und Kitt-Fabrik mit Elektromotorbetrieb
WIESBADEN. 347
Telephonruf Nr. 2500 u. 3350.

Farben-Verkauf

6 Marktstrasse G. am Markt, neben dem Kgl. Polizeipräsidium.

Prima Sommerweizen

zu haben bei **Hermann Weiss**, Erbenheim. Telephon 3230.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich vom 1. April an **mein bisher unter der Firma C. Koch, Papierlager, betriebenes Geschäft unter meinem Namen weiterführe.**

Ich bitte höflich, das mir bisher erwiesene Vertrauen mir zu erhalten und mein Unternehmen auch weiterhin zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Emil Schenck,

Papierhandlung,

Wiesbaden, Langgasse 33.
Telephon 2071.

Institut Bein,

Wiesb. Privat-Handelsschule.



Erste Lehrkräfte. Kostenlose Stellen-Vermittlung.

3a. 100 Kellner-Brads, Smocking und Gebrod-Ärmel, einzelne Gosen u. Westen werden bill. verl. **Schwalbacherstraße 30, I. St. (Alte Seite.)**

„Cora“

bester echter Touriner Vermouthwein.

Wilhelm Hirsch,

Weinhandlung,
Bleichstrasse 13, Telephon 868,
Gegründet 1878. 520

Konfirmanden-Ausgabe und Entschl. Gut. Reingasse 22, I. St. Dittig. 6113

Giofil

Modernes Waschmittel
Kein Reiben nur Kochen gibt blendend weisse Wäsche

Hanauer Seifenfabrik
J. Gioth, O. m. b. H.

Danksagung.

Für die vielen Ehrenbezeugungen und Beweise von Wohlwollen zu meinem Jubiläum spreche ich allen werten Künstlern und Gönnern meinen besten tiefgefühltesten Dank aus.

Seline Koller,

Mitglied des Königl. Theaters.

200 M. Belohnung

demjenigen, der mir nachweist, wer der anonyme Briefschreiber ist, welcher am 1. 4. 09 zwischen 9 u. 10 einen mit Schreibmaschine geschriebenen Brief mit vertellter Adresse, an Frau Hanni Hillmann gerichtet, zur Post gegeben hat, so daß ich gerichtlich vorgehen kann.

A. K. Dörner,

Pauunternehmer, Dohheimerstraße 21, 2. St.

Eine Plättanstaft!!

die noch nicht mit uns Patent-Universal-Plättmaschine plättet, verlange kostenlos. Offerte. Forster Wäschereimaschinenfabrik Rumsch & Hammer, Forst i. L. 26. F 107

Erkels Schneeweiss

gibt 416
Blendend weisse Wäsche
Ohne Arbeit - Ohne Bleiche!
Garantiert unschädlich!
Gustav Erkel,
C. W. Poths Nachf.,
Seifenfabrik, Langgasse 19.

Hält Hunde fern

von Tür u. Tor, von Wäden u. Fassaden.
fl. 30 u. 50 St. Hält lange vor.
Dr. Eric Bruno Backe.

+ Frauen! +

Bei Ausbleiben bestimmter natürlicher Vorgänge verlange man Trost über ein sicher wirkendes Mittel von **265**
Wellriß-Drogerie
Fritz Herstein,
39 Wellrißstraße 39.

Silbergrauen Gartenkies

Bestellungen auf sofortigen
werden angenommen **Morißstraße 23**
bei **Nau.** Tel. 2818.

Auf Kredit!

Uhren, Bilder, Spiegel.
19 Mauergasse 19.

Gespinnzen

in Töpfen und hochstämmige Rosen
empfiehlt die Gärtnerei **W. Weiss,**
Biedrich, Parkweg.

Wohne jetzt Goldgasse 5.

Peter Haber, Graveur.
Telephon 1905.

Gust. Schulze,

Stadtkammer am Kgl. Theater,
zeigt seinen Wohnungswechsel hiermit an.
Morißstraße 19, 2. B 5691
Sprechzeit: 2 bis 3 1/2 Uhr.

Wohne jetzt Zahnstraße 6, 2.

G. Steiof, Schneidermeister.

Verzogen nach Wellrißstraße 47.

nah Bismarckring. B 5629
Frau Antony. Sebamme.

Bildhauerei und Grabdenkmal-Geschäft

Franz Grünthaler,

Platterstr. 136. Wiesbaden. Am N.-Friedhof.
Inh. **Nicolaus Grünthaler,** akad. Bildhauer. 388
Grabdenkmäler
Telephon 2290.

Beststein-Salon-Flügel

(in bestem Zustand und schöner Ton) preiswert für Mk. 1200 (sofort zu verkaufen).

Hugo Smith,
Vertreter von G. Beststein, Berlin,
Dambachtal 9.

3 Marmorwagen

mit 20% Nachlaß zu verkaufen. 5917
F. H. Raemer, Wichergasse 27.
Gut erhaltenes Damenrad, bestes Fabrikat, zu verkaufen. Ansehen von 10-12 vormitags. Hochstr. 10, 1.

Gebr. eleg. Schlaffsofa oder Vertiko

zu kaufen gesucht, event. gebe ich neues **Ramettafaden-Sofa** in Leinwand oder zu verkaufen. Hellerstraße 7, 8 1.
Schiff. 5 Wg. II. Schenkviertel, für 16,00 M. u. 300 Mins. zu vt. Denisch. Haus. Pohnh. Manig b. Strennsch. P 189
Sch. Galtb. g. Galt. f. 700 M. Gutsch. 40 Wg. f. 1000 M. w. h. Mt. g. dery. Def. Galtm. Manig b. Kreuznach. P 189

Kauf-Gesuch.

Modere herrschaftl. Villa, enth. 8 Zimmer u. Zubeh., sowie Garten, wird sofort z. Kauf gesucht durch
J. Ehr. Gießlich,
Wilhelmstr. 50.

35,000 Mk.

pa. 2. Hypothek gesucht.
W. Schiffer, Hermannstr. 9.

Zur Ausbentung

eines sehr gemüthbringenden Patentes werden **6000 Mk.** für sofort gesucht. Offerten unter **B. 828** an den Tagbl.-Verlag.
Ehrt. Briefe nur 10 Minuten.
Nah. Wellrißstr. 27, Eichen. B 5518

Lehrmädchen

für Bus gesucht. **Hina Gaer.**
Gesucht sofort eine tüchtige junge Köchin in ein hiesiges Moritzgäßchen. Offerten m. Lohnangabe unter **O. 828** an den Tagbl.-Verlag.
Papagei, grau, einflügel.
Wiederbringender Belohnung Philippbergstr. 30. Vor Anlauf w. gewarnt.

Sonnenblume.

erb. Anm. unter bel. Chiffre Tagbl.-Verlag.

zamtigen Nachrichten

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines **Sohnes** zeigen hochachtungsvoll an
Friedrich Petersen,
Organist der Marktkirche, u. Frau, Käthe, geb. Meyer, Philippbergstr. 38, II.
Wiesbaden, den 2. April 1909.

Für die herzgl. Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.
Im Namen B 5683
der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Steiner,
Fleischstraße 29.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Frau
Klara Wittmer,

sagen wir unsern innigsten Dank, besonders Dank den Arbeitern der Firma W. Gail Dwe., Abteilung Parfett.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
B 5707

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter,
Ida,

sagt innigen Dank
Im Namen der Hinterbliebenen:
Friedrich Hirschke,
Wiesbaden, 3. April 1909.

Leonhard Tietz Akt.-Ges. Mainz

Möbel.

Üebnahme vollständiger Einrichtungen von Wohnungen, Hotels, Pensionaten.

Ständige Ausstellung kompl. Einrichtungen.

Entwürfe und Kosten-Anschläge gratis :::

Enorme Auswahl kompletter

Speisezimmer
Herrenzimmer
Wohnzimmer

Schlafzimmer
Fremdenzimmer
Kinderzimmer

Salons
Einzel-Möbel
Küchen

Vorplatzmöbel
Verandamöbel
Gartenmöbel

Holz- und Metallbetten.

Bettfedern und Daunen.

Unserer grossen Einkaufsmacht verdanken wir den Ruf der Billigkeit!

Langjährige schriftliche Garantie. Lieferung franko Wiesbaden durch eigene Gespanne.

Sonntag, den 4. April, bleiben unsere Geschäftsräume bis 7 Uhr abends geöffnet.

F 33

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel u. Badhaus Continental.
Langgasse 36.
Spickernagel jr., Düsseldorf.

Hotel Cordan.
Nikolastrasse 19.
Becker, Fr., Bad Ems. — Parts, Wien. — Gebhard, Fr., Eschwege.

Darmstädter Hof.
Adelheidstrasse 30.
Maier, Fr., Limburg. — Frank, Kfm., m. Frau, Köln.

Kuranstalt Diestemühle.
Parkstrasse 44.
Kersten, Fr., m. Bed., Güstrow. — Goldmann, Kfm., m. Fr., Berlin.

Hotel Einhorn.
Marktstrasse 32.
Gehlen, Kfm., m. Fr., Bickendorf. — Gehlen, Oberlehrer Dr., Eppen. — Töpfer, Kfm., Köln. — Jobst, Kfm., Berlin.

Englischer Hof.
Kranzplatz 11.
Kaufmann, Leipzig. — Kalkhoff, Kfm., Birmingham. — Koopmann, Kfm., Krefeld.

Hotel Epple.
Körnerstrasse 7.
Pering, Fr., Mannheim. — Hartmann, m. Fr., Eschwege. — Schultz, m. Fr., Merane. — Müller, Kaufm., Düsseldorf. — Schuchard, Erfurt.

Hotel Erbrinus.
Mauritiusplatz 1.
Fuhrmann, Fr., Schwabach. — Heider, Fr., Wieda. — Tontek, Kfm., Guggingen. — Nicher, Kfm., Berlin. — Rothe, Kfm., Düsseldorf.

Europäischer Hof.
Langgasse 37.
Rothstein, Kaufm., Elberfeld. — Linke, Kfm., Leipzig. — Siegmund, Fr., mit Sohn, Perna. — Ortlepp, Fabr., Friedrichroda. — Schmollenkamp, Kfm., Köln.

Frankfurter Hof.
Webergasse 37.
Spreter, Rent., m. Tocht., Freiburg. — Zeidler, Dir., m. Bed., Neckarsulm. — Schmidt, Fr. Dir., Neckarsulm. — Schmid, Kgl. Reallehrer Dr., Ansbach. — Wandery, Kfm., Frankfurt.

Hotel Gambrius.
Marktstrasse 29.
Walter, Fr., Berlin.

Grüner Wald.
Marktstrasse 10.
Waldmann, Kfm., Berlin. — Stein, Kfm., Köln. — Spindler, Kfm., Stuttgart. — Nettelbeck, Kfm., Genf. — Wucherer, Kfm., m. Fr., Nürnberg. — Cohen, Kfm., Berlin. — Mahlau, Kfm., Aachen. — Junghaus, Kfm., Berlin. — Katzenstein, Kfm., Aachen. — Nüsse, Kfm., Waltershausen. — Axmann, Kfm., Dessau. — Cohen, Kaufmann, München. — Lippmann, Kfm., Köln. — Ihm, Kfm., Hanau. — Schneider, Kfm., Haida. — v. J. Kerckhoff, Kfm., m. Fr., Köln. — Fauser, Kaufmann, Esslingen.

Hansa-Hotel.
Nikolastrasse 1.
Stallmeyer, Hugo b. Boer. — Stallmeyer, Fr., Hugo b. Boer. — Schulz, Chemiker, m. Fr., Berlin. — Heyme, Kfm., Köln. — Noll, Kfm., Darmstadt. — Blasberg, Kfm., mit T., Barmen. — Raht, Fr. Justizr. Limburg.

Hotel Hoppel.
Schillerplatz 4.
Stehr, Oberlehrer, Merseburg. — Meinhart, Kfm., Osterode. — Weber, Kfm., Hannover. — Stauf, Rent., mit Fr. u. Schwester, Wien.

Hotel Hohenzollern.
Paulinenstrasse 10.
Rehsche, Rigas. — Hagedorn, Fräul., Krefeld.

Intras Hotel garni.
Taunusstrasse 51/52.
Landau, m. Fam., Kalisch. — Davison, Fr., Chichester-Sussex.

Kaiserbad.
Wilhelmstrasse 42.
Balk, Fr. Rent., Moskau. — Pomme, Fr. Justizr. Dr., m. T., Halberstadt.

Hotel Kaiserhof und Augusta - Viktoria - Bad.
Frankfurterstrasse 17.
Achkenassy, Fr., mit Bed., Odessa. — Debacker, Fr., Brüssel. — Carter, Philadelphia. — Schindel, Kaufmann, Berlin.

Goldenes Krenn.
Spiegelgasse 6/8.
Wietbrock, Oberkontrolleur, Metz. — v. Vollmar, m. Fr., München. — Lauz, Oberlehrer Dr., Berlin.

Hotel Krug.
Nikolastrasse 25.
Voigt, Rothenburg. — Durst, Kfm., Andernach. — Mohr, Kfm., m. Frau, Hersfeld. — Schmid, Insp., mit Fam., Marienbad. — Adler, Direkt., Weiden. — Gross, Kfm., Augsburg. — Jung, Kfm., m. Fr., Elberfeld. — Silberstein, Kfm., Berlin. — Braubach, Pfarrer, Marxau. — Kahle, Kfm., Weidau. — Klein, Kfm., Laasphe. — Koch, Fr., München. — Steinmüller, Kaufmann, Zeulenroda.

Hotel Zum Landsberg.
Häfenstrasse 4/6.
Gnad, Oberdorf. — Hannig, Kfm., Bodenheim.

Weisse Lilien.
Häfenstrasse 5.
Löbe, Fr. Rent., Leipzig-Plagwitz. — Hoffmann, Fr. Rent., Leipzig-Schkeuditz.

Metropole n. Monopol.
Wilhelmstrasse 6 und 8.
Bodenstab, Direktor, Hannover. — Herzes, Fr., Saarouis. — Rasmussen, Kopenhagen. — Seligmann, Kaufmann, Berlin. — Buckow, m. Fr., Dortmund. — Schmidt, m. Fr., Niederlahnstein.

Hotel Minerva.
Rheinstrasse 9.
Häusermann, Fr. Prof., Ludwigburg.

Hotel Nassau u. Hotel Ceclilla.
Kaiser Friedr.-Platz u. Wilhelmstr. Brock, Solingen. — Arco-Valley, Graf, München. — Erfurt, Kgl. Konm.-Rat, m. Fr., Hirschberg. — v. Werther, Fr. Baronin, mit Tochter u. Kammerjungfer, Berlin. — Koser, Rent., Wien. — Cruyff, Fr., Dortrecht. — Lenze, m. Fr. u. Bed., Hamburg. — Maskall, Rent., m. Fr. u. Bed., Glasgow.

Hotel Prinz Nikolaus.
Nikolastrasse 29/31.
Bender, Referendar, Vallendar. — Bender, 2 Fr., Vallendar. — Mader, Kfm., Breslau. — Kaufmann, Frau Dr., Niederselters.

Hotel Nizza.
Frankfurterstrasse 23.
Waltermann, Fr., Münster i. W.

Nonnenhof.
Kirchgasse 13.
Frommherz, Kaufm., London. — Katzenstein, Kfm., Frankfurt. — Cronmeyer, Kaufm., Herford. — Schäfer, Kfm., Leipzig. — Hachenbuch, Kfm., München. — Kirchner, Kaufm., Leipzig. — Wetter, Kfm., Siegen. — Adler, Kfm., Frankfurt.

Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 und 6.
Eib, m. Fr., Bed. u. Automobilführ., Dresden. — v. Poschinger-Frauenau, Fr., Frauenau. — v. Poschinger-Frauenau, Freiherr, mit Fam. u. Automobilführ., Frauenau. — Lewkowsch, m. Fr., Russland. — Kjellberg, m. Fr., Storeberg. — Kjellberg, Storeberg. — Windeshelm, Fr. Konm.-Rat, Erfurt. — Rau, Nürnberg. — Friedberg, Blankensee. — Wiedelheim, Hamburg. — Stern, Dr. med., Berlin.

Pariser Hof.
Spiegelgasse 9.
Middelboe, Fr. Kommandeur, Kopenhagen. — Groves, Fr., mit Sohn, Steglitz. — Köppen, Berlin. — Köppen, Fr., Berlin.

Hotel Petersburg.
Museumstrasse 3.
Wagner, Kfm. Karlsruhe.

Hotel Reichshof.
Bahnhofstrasse 10.
Riem, Fr., Leipzig. — Thamsen, Kfm., Köln. — Holzmüller, Kaufmann, München. — Lehmann, Kfm., Berlin. — Fischer, Fr., Kempten. — Tietze, Kfm., Würzburg. — Klaps, Kaufm., Neuss. — Augustin, Gymn.-Oberlehrer, Prof. Dr., m. Fr., Hamburg. — Mayer, Oberarzt Dr., Stuttgart. — Schwender, Sondershausen. — Reznick, Berlin. — Gregorius, Zweibrücken. — Gregorius, Fräulein, Zweibrücken.

Hotel Reichspost.
Nikolastrasse 10/13.
Roller, Kfm., Stuttgart. — Rosch, Kfm., Stuttgart. — Höflich, Kaufm., Woblar. — Küpper, Fr., Wiesbach.

Rhein-Hotel.
Rheinstrasse 10.
Kano, Kfm. Kairo. — Bauke, Baumeister, Berlin.

Hotel Ross.
Kranzplatz 7, 8, 9.
Werbe, Baron m. Bed., Arolsen. — Grass, Baron, Arolsen. — Gilla, London. — Kathleen Sant, Fr., London. — Robertson-Glasgow, m. Bed., London. — Turner, m. Fam., Kenly. — Gause, Dr., m. Fr., Berlin.

Weisses Ross.
Kochbrunnenplatz 2.
Schulz, Dir., m. Tochter u. Enkel, Hfeld. — Rösner, Witten. — Siesma, Fabr., m. Fr., Buchholz.

Hotel Royal.
Sonnenbergerstrasse 28.
Debacker, m. Fr., Brüssel. — Debacker, Fr., Brüssel.

Savoy-Hotel.
Bärenstrasse 3.
Salocinski, Fr., Berlin. — Levy, Kfm., m. Fr., Stettin.

Schützenhof.
Schützenhofstrasse 4.
Drechsler, Rent., Berlin. — Steha, Rent., m. Fam., Altona.

Spiegel.
Kranzplatz 10.
Brachmann, Fr., Leipzig. — Hertel, Fr., Leipzig. — Modes, Oberschlema.

Taunhäuser.
Bahnhofstrasse 8.
Keller, Kfm., München. — Richter, Hauptm. a. D., m. Bed., Göttingen. — Weiland, Kfm., Düsseldorf.

Taunus-Hotel.
Rheinstrasse 19.
Hilgerfeld, Kfm., Berlin. — Kapfer, Rent., m. Tochter, Berlin. — Lips, Kfm., Antwerpen. — Piek, Fabrikant, Antwerpen. — Donant, Major a. D., mit Fam., Newried. — Bez-Hoffmann, Kfm., Berlin. — Scholz, Regier.-Rat, Elberfeld. — Peahler, Geh. Ober-Reg.-Rat Dr., Kassel. — Jueschke, Frau Rent., m. Sohn, Charlottenburg. — Kreipe, Fabr., m. Tocht., Lachhausen. — Hüneberg, Kfm., Vollmarau. — Foessner, Fr. Rent., Brüssel. — Herz, Fr. Rent., Brüssel. — Fessinger, Kfm., Mannheim. — Kipert, Kaufm., Stuttgart. — Engel, Dr., Dresden.

Hotel Union.
Neugasse 7.
Kopper, Fabr., m. Fr., Breslau. — Göbel, Kfm., m. Fr., Berlin. — Senft, Kfm., Hahnstätten. — Zimmermann, Kfm., Mannheim. — Weise, Kfm., m. Fr., Halle. — Streiler, Lehrer, Zittau.

Hotel Vogel.
Rheinstrasse 27.
Kallies, Kfm., Köln. — Willmann, Kfm., Rathenow. — Isar, Fr., Heidelberg. — Schmoor, Fr. Dr. med., Dessau. — Weidog, Fr., Bernburg. — v. Hobe, Fr., Weiburg. — Wesche, Fr., Schöllene.

Victoria-Hotel n. Badhaus.
Wilhelmstrasse 10.
v. Maltitz, Fabrikdr. Dr., Barmen.

Hotel Weiss.
Bahnhofstrasse 7.
Theis, Rent., Gladenbach. — Gardy, Kfm., Wien. — Rathe, Fr., mit Fam., Halle.

Hotel Wilhelm.
Sonnenbergerstrasse 1.
v. Loosel, Rent., Hamburg. — Schmiedes, Konzertstänger, Wien.

In Privathäusern.
Villa Bristol, Frankfurterstrasse 16.
Pantenburg, Asses. Dr., Mohrungen. — Amanon, Fr., Lusterburg. — Gr. Burgstrasse 9.
Hubert, Leut., Bayreuth. — Dambachtal 36.
Staugenberg, Oberinsp., Elberfeld. — Roesch, Kfm., Basel. — Flohrs Privathotel, Geisbergstr. 5.
Hanbell, Fr., Amerika. — Franz Abstrasse 6.
Boehm, Fr. Justizr., Berlin. — Boehm, Schüler, Berlin. — Villa Herta, Neubauerstrasse 3.
Bristow, Fr. Rent., England. — Cohn-Wiener, Rent., Berlin. — Evang. Hospiz, Einsersstrasse 5.
Heydemann, Fr. Pfarrer, Ems. — Benade, Fr., Ems. — Lamprecht, Fr. Stadtbaurat, m. 2 Töchtern, Hagen. — v. Norden, m. Fam., Northheim. — Ruhlmann, Hannover. — Gau, Kfm., Landwehr. — Sage, Fabr., mit Sohn, Freilingen.

Pension Jeanette, Nerotal 13.
Muensterberg, Stadtrat Dr., Berlin. — Marktstrasse 12.
Radtke, Leut., Bitich. — Mühlengasse 13.
Schregel, Leut., Saarbrücken. — Museumstrasse 4, 1.
Stoch van sGravesande, Hauptm., Münster. — Schmidt, Major u. Bal.-Kommandeur, Saarouis. — Villa Rupprecht. — Sonnenbergerstrasse 17.
Glock, Fr., Breslau. — Wolfson, Fr. Dr. med., Berlin. — Pension Villa Stefanie, Paulinenstrasse 1a.
Hahn, Fr., Köln. — Hahn, Frau Hauptm., Köln. — Simenauer, Kfm., Berlin. — v. Lilienstock, Oberl. zur See, Stockholm. — Turhorn, Fabrik., Schonerbach. — Wallach, Fr., Kassel. — Lang, Fr., Kassel. — Stützstrasse 26.
Hatzendühler, Speyer. — Taunusstrasse 18.
v. Liebenau, Oberl., Hannover. — Mendel, Fr., London. — Augenheilstalt, Elisabethenstr. 9.
Link, Fr., Dübendorf. — Weyer, Fr., Kotheim. — Dissler, Camp am Rhein. — Ullmann, Biedenstadt. — Noll, Anna, Staffel.

Die städtische Erziehung der Mädchen geschieht in den betreffenden Orten durch die Herren Bürgermeister in den betreffenden Orten. Stadtingang als leuchtendes Beispiel hingehalten. Die Herren Bürgermeister in den betreffenden Orten.



Der Sandwale.

Volksstimmliche Besprechungen des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 14. — o Erscheint jeden Samstag Abend. — 1909.

Handmeister vor Wochen Kreis Reile gefahren und sich durch den Diener Boden an den Wagen entbunden. Eifertig fürzte dieser herbei, stand mit demutsvoll abgesetzener Milke dienend am Wagenhals und sagte in ehrerbietiger, mit bewunderter Schamhaftigkeit vor-gemommener Schamhaftigkeit: „Herrjes, gnedigt Herr Oberhallmeister, dat is avertt wedder 'ne Ehr, de mi dor andoht ward.“

Wütend aber fuhr ihn der Oberhallmeister an: „Nach Er kein solches Schamsgefiel, Frei! Damit künst Er mich nicht, wie er mich mit den beiden Schü-braunen Karofflers geküsst, ja ganz absehnlich ange-küsst hat, die Er mir vor acht Tagen für einen Meisenpreis anhängte. Er muß die Güte zurück-nehmen, Frei!“

„Herrjes! gnedigt Herr Oberhallmeister, gor to gern, wenn' si mi. Hab son'n poor Karofflers stän all Dag kein für een. Avertt wat is't denn mit de beiden Pär? Gebbet's denn 'n geestlichen Gehlen?“

„Wein, dos nicht. Aber sie sind gar nicht zujammen zu fahren. Wenn das Kempfer tragt, galoppiert dos Sandwale, und umgefahrt. Dann wieder galoppiert das Kempfer vorn und tragt hinten, und das Sand-wale mach's umgefahrt. Kein Vorstad-Kaufwale will damit fahren. Also, Er muß die Güte zurücknehmen, Frei.“

„Schall woll si, gnedigt Herr Oberhallmeister. Avertt mit dat Fahr'n mit de beiden Karofflers, dat ligt blot an 'ne Sand von de Karofflers, So 'ne Kauf-wale mit de weelen Looben (Kinnloben) de wiff'n 'ne lichte Sand hebben, de in 'n Fußgetent' isst, als 'ne ge-oste Feder. Avertt, is't wiff gegen de Herrn Markt-Kaufwale, nids legt hebben. Schüden's mit de beiden Karofflers torüg, gnedigt Herr Oberhallmeister. Is't will den Markt-Kaufwale, de 'f bringt, von dat Koop-geld achtig Pistolen torüg gäben.“

„Is't Er verriet, Frei? Avertt, Kunt'dor zurtz? Die Käffe des gewaschen Kaufwales?“

„Gnedigt Herr Oberhallmeister, is't hen de Karofflers dem Herrn Oberhallmeister vorführt, so gung'n as 'ne Kungün (Springbrunnen), een ceugst Quasslag de acht Been' een ceugst Tempermenttempo as 'n Barobemartich, 'n geestlichen Feder is in een Wief' nich dor — wenn is't de Karofflers für achtig Pistolen torüg nem, do is't all wat is't frägens kann.“

„Er ist von solcher Unverschämtheit, Frei, daß Er mir damit tafschlich imponiert. Wohl ober iber werde ich darauf eingehen müssen, achtig Kunt'dor bei dem Handel einzuweisen, do geestlich ihm ja nie-mals feytkommen ist. Frei, die Soche ist abgemacht. Er nimmt die Güte mit achtig Pistolen Feugeld zurück, aber ein's künste er mir als alten Kunden wohl im Vertrauen als Waffler auf die Feugelds-hande applizieren, und zwar mit der Offenbarung der reinsten und Kunstgriffe, die Er anwendet, um in seinem Pferdehandel die Leute einzuführen und hinein-zufügen.“

„Gut!“ sagte Frei mit anscheinend nachdenklichem Gesicht, wobei er aber so verflochten arriffachte, „hm,“

Magie.

Es hat ein Eiern geküsst
Da late dunkle Nacht;
Da sprühen Funken und Blammen,
Die schlugen zur Höhe zujammen,
Zum feurigen Glanz aufstach.
Es ist ein Rauch geflogen
Wazn über verobets' Feil;
Nur's neu' begann es zu lungen,
Aufstühe in Blumen und Kranzen,
An Duft und Sonne die Welt.
Es ist ein Ton erkungen,
So innig, so reich und lang,
In Wadern begann es zu lungen,
Von Hochgallen und Chellen,
Die hort ich so lieblichen Klang!
Ein Rosenkranz ist gefallen
An einen Alpensee;
Sein Spiegel begann zu wallen,
Die lodenden Wellen zu ballen,
Im Sturme so wild und jäh.
Dies alles hat ich erföhren
An meiner feistlichen Stund,
Es sich aber wie Rippen,
Ich, nur zu flüchtigen Rippen,
Weigt an meinen Mund.
A. Grün.

Dat is'n Käffel.

Eine Geschichte vom Pferdehandel.
Von G. Spielmann-Gröden.

Sochen Frei in B. war nur ein kleiner Landmann (Kötter), aber ein großer Pferdehändler, der, in Land und Stadt bekannt, weislich kaufte und verkaufte, ein-laufte und betraufte. Geliebte Schreift konnte er nicht lesen, mit dem Gedruckt ging es auch nur so so. Aber Pferdeverstand hatte er für Jehu, und solan und listig war er wie ein richtig ausgewählter alter Hofs. So machte er denn auch hässlich Geld mit seinem Handel. Seine Reite war wenig ansehnlich, Scheune und Stallhof gaben dem Hause darin nichts nach. Aber ein massiver Prachtbau vor dem Pferde-stall. Beim Sochen Frei mit einem kunstfertigen den Stall betrat, hoben alle Pferde die Köpfe hoch, spigen die Ohren und warfen sich hoch in die Brust. Daz er ein Gepann zur Musterung vor so gingen die Pferde sicher so wie er es haben wollte. Ebenso war es, ritt er ein Reiter vor. Alle Künste, die im Pferdehandel den Meister machen, kannte er aus dem Huf und beherrschte sie mit unumstößlicher Vollkommen-heit. Dabij besah er in seiner Art eine Gewandtheit der Reide, um die ihn mancher Parolmenschen hätte beneiden können, alsiet auch war er schlagfertig mit dem polsenden Worte bei der Hand und niemals eine freisende Antwort verlegen.

Einmal hatte er dem fürstlichen Oberhallmeister Graf M. ein paar hübschbraune Karofflers für den Preis von 100 Louisdor verkauft.

Nicht Lange nach der Ablieferung der Pferde an den fürstlichen Markt kam eines Vormittags der Ober-

gute stiltliche Erziehung der Mädchen gegeben ist. Die Herren Fragester in den betreffenden Drien wollen ihren Einfluß nach der achtbsten Richtung eben-falls aktiver machen und diese Bekannmachung in ge-eigneter Weise öfters zur öffentlichen Kenntnis bringen.“

„Jugendfürsorge auf dem Lande. Auf dem Gär-keres, der kürzlich auf Veranstaltung des Herrn Landrats v. Trotha in Michelbach im Unterrichts-kreis stattfand, sprach Herr Herr Dr. Seibert, Kanrod über „Fürsorge für die sozialtätige Jugend im Unterrichts-kreis, Erfahrungen, Vorschläge und Rufe.“ Der Redner, der den Wert der in seinem Kreise eingerichteten Fortbildung- und Gewerbe-schulen, Elternvereine und Erziehungvereine anerkennend hervorhob, meinte, es müsse unbedingt so weit kommen, daß jeder Ort seine eigene Volkshochschule habe, da sich heutzutage eine Volkshochschule ohne jedwede Kapitalanlage selbst erhalte. Auch sei den ländlichen Fortbildungsklassen, an denen Unterricht gewährt wird, ein Staats- und Kommunalunterricht gewährt werden, spiele der Kostenpunkt keine Rolle; wo sich die Bürgermeister für die Sache interessierten, mache sich die Errichtung einer Fortbildungsklasse sehr leicht. Weller wies der Redner auf die eminente Wichtigkeit des Turnens hin. Die ländlichen Turnvereine müßten aber auch die Jugendspiele in ihr Programm aufnehmen, die Vorkurs, die ja durchweg im Jugend-alter ausgebildet sei, werde da gern zur Hand gehen. Notwendig sei es, daß Vertreter der ländlichen Turnvereine die Teilnahme an den kostenlosen Ausbildungs-kursen in der Baukammeranstalt zu Werth möglichst gemacht werde. In erster Linie müsse die Pflicht der Fortbildungsschule mit obligatorischem Turnen und Jugendspielen angekreht werden. Auf fakultativem Wege hat der Redner im letzten Winter mit Erlaubnis des Herrn Regierungsraths-Präsidenten in hiesigen ländlichen Fortbildungsklassen Unter-richt im Jugendspiel erteilt und dabei die besten Resultate erzielt. Die Vermittlung Fecht-, eine Organisation der Fürsorge für die sozialtätige Jugend im Unterrichts-kreis zu schaffen, die sich in die bereits bestehende Bezirksorganisation einfügen soll. Emphyosien wurde, ausrückt Gemeinde- oder Kirchs-pielgruppen zu bilden. Die Mitarbeit der Vereine wird erzwart. An der Spitze der Arbeitsorganisation steht Herr Landrat v. Trotha.

Seckenst. Als Freund der Deden in Feld und Gär hat sich der Einleider gestreut über den Stand-punkt, den die Schriftleitung des „Sandboten“ zur Dekretfrage einnimmt (Nr. 13 des „Sandboten“) und auch darüber, wie „Majestät“ gegen die Dekretfrage an Felde steht. Leider sind aber nicht allein die Bauern geschworene Feinde alles dessen in Wiesen und Feldern, das nicht Apfel oder Birnen oder Gelpeln (Erbsen) bringt, es gibt auch noch andere „Deckenmöder“. Da ist a. B. die Strohbauverwaltung. Wo an einer Strohbau-Verwaltung ein Wütschen oder eine Brombeertraube sich zu wachsen erlaubt, da ergeht gar bald der Mann mit dem gelben Gesicht an der Wäke, und nun wird kastert. Wäre das immer nötig? Wenn man nur als gemein den Standpunkt einnehmen wollte, die Deden da zu schonen, wo sie keinen nennenswerten Schaden verursachen, dann würde man über den Mangel an Wütschen für unsere Freibrüder nicht mehr zu klagen haben. — Der Meinung, die D. Storch in Nr. 13 vertritt, die wütschenden Deden durch solche aus Deden-überwachen zu erziehen, kann ich mich nicht anschließen; denn sollen diese wirksamen Augen überwachen, so müssen sie in Pflege genommen, d. h. beschützt werden. Dann kommen sie aber für den Vogelzug wenig in Betracht. Außerdem würden die beerenwütschenden Kinder in den Getreidefeldern großen Schaden anrichten. W. N.

Zinsfuß.

• Gegen die Verwendung junger Mädchen im Bankhandel wendet sich eine Bekannmachung, die der Wandrat des Unterweserbereiches, Frei-herr v. Marktall, erklärt. Die in der Form einer ein-bringlichen Mahnung abgefaßt, sehr beachtenswerte Bekannmachung lautet: „Abereinstimmend mit dem Hof-Kundengericht in Seifers als Vormundschaftsgericht und dem katholischen Pfarramt in Weitzenau habe ich ver-schiedentlich die Erfahrung gemacht, daß der namentlich in den Drien des unteren Sauntales, von der so- genannten Daiderbach aus, betriebene Bankhandel für die hierbei beteiligten jüngeren Mädchen ich werte-litliche Gefahren im Gefolge hat. Der Bank-handel in den großen Städten bringt diese jungen Mädchen mit so mancherlei Elementen in Berührung, deren schädlichem Einfluß sie nur schwer zu widerstehen ver-mögen. Gerade ist in Zeiten wirtschaftlichen Nieder-ganges, wo der Verdienst auch bei dem Bankhandel naturgemäß sehrsch ist, ist die Versuchung für die Mäd-chen um so größer, sich bei dem Handel unantwärtiger Mittel zu bedienen. So kommt es, daß gar manchen Mädchen, die an Darlehen und brav gewesen, in der großen Stadt auf sich selbst angewiesen und in der Gesellschaft von a weltelischen Elementen auf die schiefen Ebene geraten, so sucht wütschlich mit den Straßenspielen in Konflikt kommen. Zu diesen stiltlichen Gefahren können gefürchteste aller Art, aufstehende Kran-kheiten, ungenügende Ernährung, unangehörige Sorgen, Ke alle dem tragen die jungen Mädchen viel weniger Schuß als die Eltern, die sie diesen Gefahren ausgesetzt haben, namentlich dann, wenn sie nicht unbeschwert auf den Verdienst der Tochter angewiesen sind. Aus allen diesen Gründen nehme ich Veranlassung, den Eltern in den Drien, in denen der Bankhandel bisher an-Kauf war, dringend ans Herz zu legen, recht vorichtig zu sein, wenn sie ihre Kinder auf den Handel hinaus-schicken. Bist besser ist, schenkt es mit, sie lassen ihre Mädchen in ordentlichen Familien als Hausmädchen ein-treten, wo der Verdienst ja allerdings ein geringerer sein mag, dafür aber doch eine gewisse Gewähr für eine Zinsrenten für die Schicksalsfälle. D. Dittendach in Wiesbaden. — Druck und Verlag der G. Schellenberg'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

Der Nachdruck der mit einem * versehenen Beiträge ist nur mit genauer Quellenangabe erlaubt, der Nachdruck ohne Erlaubnis der Schriftleitung ist nicht gestattet.

Der ... tag ... und ...

glaubt Herr Oberkammerherr, das ist 'ne Gewissensfrage' ...

Und damit fuhr der Herr Oberkammerherr davon ...

Sonntag auf dem Lande.

Der den heutigen Sonntag, so wie er sich noch im einsamen Moor, ...

Der Sonntag bedeutet dem Volke etwas Besondere ...

zufügen Gattigkeit aufs neue verfahren sind und die ...

Der Bauer ist fast durchweg friedlich. Der Sonntag ...

Gerade wie die durchweg gemessene Ruhe, die nur ...

helf die tiefreligiösen Gehalten vieler ihrer Ergriffenen ...

Das ist mir immer so wohl, wenn ich es ...

Das Sonntagsgewand verdammt sich die ...

Das Sonntagsgewand verdammt sich die ...

Die moderne Entwicklung, besonders die des wirtschaftlichen ...

habe und gewisse, gesundheitsliche und andere Zwecke ...

Dorf und Stadtmair.

Von R. Spardel.

Es muß ein wunderlicher Kauz sein, dem die ...

Und wenn sie später auch kommen, die spielen, ...

Der Unterschied zwischen Dorf und Stadtmair ...

Das die Dorfmaier eine Stellung von ganz ...